

Systematische Beschreibung

der bekantten europäischen

zweiflügeligen Insecten.

Von

Johann Wilhelm Meigen.

Neunter Theil oder dritter Supplementband.

Bearbeitet

von

Hermann Loew.

Halle,

Druck und Verlag von H. W. Schmidt.

1871.

Beschreibungen

europäischer Dipteren.

Von

H. Loew.

Zweiter Band.

Halle,

Druck und Verlag von H. W. Schmidt.

1871.

nigstens bei dem Weibchen, sogar schwärzlich. Beine rothgelb; bei dem Weibchen sind die Schenkel mit Ausnahme der Spitze schwarz; bei dem Männchen sind dies nur die Hinterschenkel, während die schwarze Färbung an den Vorderschenkeln desselben nur bis etwa zur Mitte, an den Mittelschenkeln gar nur bis zum dritten Theile der Länge reicht; bei dem Weibchen sind Hinterschienen und Hinterfüsse ziemlich stark gebräunt; bei dem Männchen zeigt nur die Spitze der Hinterschienen sammt den Hinterfüssen eine Bräunung, welche überdiess viel schwächer ist; die Untersuchung einer grösseren Anzahl von Exemplaren, als mir zu Gebote stehen, muss entscheiden, ob die verschiedene Färbung der Beine von Männchen und Weibchen eine blos zufällige individuelle ist, oder nicht. Flügel glasartig, von der Basis bis gegen das erste Drittel mit schwacher, sehr verwässerter Bräunung; die Gitterung der Flügelspitze ist ebenso veränderlich, wie bei den verwandten Arten, stets aber viel sparsamer als bei allen bisher bekannt gewordenen europäischen *Nemestrina*-Arten mit gegitterten Flügeln.

Vaterland: Das Sarawschan-Thal, wo sie von Herrn Fedtschenko entdeckt wurde.

43. *Leptogaster pubiceps*, nov. sp. ♂.

Schwarz, glänzend; Gesicht und Knebelbart weiss, der Thorax mit Ausnahme der äusserst breiten Rückenstriemen und der Hinterrand der einzelnen Hinterleibsabschnitte weiss bestäubt; Flügel schwarzbraun, gegen die Spitze hin heller, mit schwarzem Stigma und sehr kurzer zweiter Submarginalzelle.

Niger, nitidus, facie mystaceque albis, thorace praeter vittas dorsales latissimas segmentorumque abdominalium singulorum margine postico albido-pollinoso; alae nigro-fuscae; adversus apicem dilutiores, stigmatibus nigro et cellula submarginali secundâ perbrevis instructae.

Long. corp. 4 lin. — long. al. 2 $\frac{3}{8}$ — 2 $\frac{1}{2}$ lin.

Gesicht glänzend schneeweiss, mit dichtem weissen Knebelbarte. Rüssel, Taster und Fühler schwarz, das dritte Glied der letzteren an seiner Basis braun, von schlankem Baue und völlig kahl; das erste Glied des Fühlergriffels wird gegen sein Ende hin ein wenig stärker und das letzte Glied desselben hat die Gestalt eines kurzen Borstchens. Der ganze Hinterkopf ist mit zarter und gleichmässiger weisser Pubescenz besetzt; die den Hinterrand des Auges begleitende Borstenreihe, welche sich bei den meisten *Leptogaster*-Arten findet, wird bei dieser Art von Härchen gebildet, welche sich von den sonst am Hinterkopfe befindlichen weder in ihrer Färbung, noch in ihrer Stärke merklich unterscheiden. Die Grundfarbe des Hinterkopfs ist

glänzend schwarz, wird aber von weisslicher Bestäubung ziemlich überdeckt. Thorax glänzend schwarz mit weisslicher Bestäubung, welche an allen Rändern des Rückens, auf dem Schildchen und ganz besonders an den Brustseiten dichter ist; auf dem Rücken werden die Mittelstrieme und die äusserst ausgebreiteten, nicht scharf begrenzten Seitenstriemen von dieser Bestäubung ganz frei gelassen und auch auf den Interstitien der Striemen ist sie so ganz überaus sparsam, dass in den meisten Richtungen der Thoraxrücken mit Ausnahme seiner Ränder glänzend schwarz erscheint. Die Behaarung des Thorax ist durchweg weisslich, auf dem Rücken desselben äusserst kurz, an den Brustseiten etwas länger. Der Hinterleib glänzend schwarz, bis zur Basis des vierten Abschnitts sehr schmal, von wo aus er ziemlich schnell breiter und erst an seinem Ende wieder etwas schmaler wird; der erste Abschnitt desselben zeigt an seinem Ende nur wenig grauweissliche Bestäubung; auf den vier folgenden Abschnitten bildet die weissliche Bestäubung eine ziemlich breite, am Hinterrande liegende Querbinde, während sie auf dem sechsten und siebenten Abschnitte nur am äussersten Hinterrande selbst zu bemerken ist. Das Hypopygium ist schwarz, auf seiner Unterseite gelbroth. Die vorderen Beine gelbbraunlich, ihre Schenkel an der Basis heller gelblich, auf ihrer Ober- und Vorderseite gegen das Ende hin sehr stark gebräunt; die vorderen Schienen auf der ganzen Vorderseite schwarzbraun; die vorderen Füsse schwarz, nur die Basis ihres ersten Glieds gelbbraunlich. Hinterschenkel stark keulenförmig, auf der Wurzelhälfte rothgelblich und gegen die Basis hin mehr weissgelblich, auf der Spitzenhälfte schwarz, vor der Spitze mit einem düster rothen Ringe, welcher aber auf der Oberseite der Schenkel undeutlicher und auf der Unterseite derselben von der schwarzen Färbung durchbrochen ist; die Hinterschienen sind verhältnissmässig schlank, gegen das Ende hin nur wenig dicker, auf der ersten Hälfte bräunlichgelb, auf der zweiten schwarz. Hinterfüsse schwarz, nur das erste Glied mit Ausnahme seiner Spitze gelblichweiss. Das klauenförmige Empodium kommt an Länge nur etwa dem dritten Theile der Klauen gleich. Der Schwingerknopf ist braunschwarz. Flügel schwarzbraun mit schwarzen Adern und mit einem kleinen, aber sehr deutlichen schwarzen Randmale; die dunkle Färbung derselben behält bis über die Flügelmittle hinaus dieselbe Intensität, wird aber von da aus immer weniger intensiv, so dass sie an der Flügelspitze selbst ziemlich ausgewaschen ist. Eine besondere Anzeichnung gegenwärtiger Art ist die Kürze der zweiten Submarginalzelle, die kaum so lang als ihr Stiel ist.

Vaterland: Epirus, wo sie Herr Erber entdeckte.

Anmerkung 1. Ich besitze durch die freundschaftliche Gefälligkeit des Herrn Christoph in Sarepta ein daselbst gefangenes Weibchen, welches ich für ein weniger ausgefärbtes und ungewöhnlich kleines Exemplar gegenwärtiger Art halte. Die Körperlänge desselben beträgt nur $3\frac{5}{12}$ Linien, die Flügellänge reichlich $2\frac{1}{3}$ Linie. Es stimmt in der grossen Mehrzahl der Merkmale mit dem oben beschriebenen Männchen überein, zeigt aber doch Unterschiede; der auffallendste derselben ist der, dass die Hinter-

schielen verhältnissmässig etwas kürzer und gegen ihr Ende hin ein wenig stärker sind; es ist dies zugleich der einzige Unterschied, welcher es nicht gestattet, dies Weibchen ohne Weiteres zu *Leptogaster pubiceps* zu ziehen. Ausserdem ist das dritte Fühlerglied etwas heller und die Flügel sind bis über die Mitte hinaus nur grau, von da an aber glasartig. Alles Uebrige ist wie bei *Leptogaster pubiceps*, nur hinsichtlich der gleichen Grösse des Empodiums vermag ich keine Bürgschaft zu leisten, da es bei dem Weibchen von Sarepta sich der genaueren Beobachtung entzieht.

Anmerkung 2. Obgleich einige der Merkmale, welche Wiedemann von *Leptogaster Pallasii* anführt, auf gegenwärtige Art so ziemlich passen, wollen andere, namentlich die über die Färbung der Beine, doch gar nicht zu denselben stimmen; auch sollen die Schwinger des *Leptogaster Pallasii* hell sein, während die des *Leptogaster pubiceps* einen braunschwarzen Knopf haben.

44. *Leptogaster fumipennis*, nov. sp. ♀.

Braun, mit weissem Gesichte und weissem Knebelbarte; Fühler ganz schwarz; Brustseiten mit gelbgraulicher Bestäubung; Hinterschienen sehr verdickt; Flügel ssschwarzbraun, gegen die Spitze hin lichter, mit äusserst langer zweiter Submarginalzelle.

Fuscus, facie mystaceaeque albis, antennis totis nigris, pleuris polline ex luteo cinerascete aspersis; tibiae posticae valde incrassatae; alae nigro-fuscae, adversus apicem dilutiores, cellula submarginali secundâ perlonyâ instructae.

Long. corp. $4\frac{1}{2}$ — $4\frac{7}{8}$ lin. — *long. al.* $3\frac{5}{8}$ lin.

Das Gesicht und der dicke Knebelbart sind weiss; der Rüssel und, wie es mir scheint, auch die Taster schwarz. Fühler schwarz, das dritte Glied derselben etwas breiter als bei den meisten anderen Arten; Fühlergriffel dünn, reichlich so lang als das letzte Fühlerglied. Stirn mit ziemlich dunkelbrauner Bestäubung. Die Bestäubung des Hinterkopfs ist mehr gelbbraun, am seitlichen Augenrande lichter und gegen das Kinn hin fast weisslich; in der Nähe des Scheitels ist der Hinterkopf mit ziemlich zahlreichen schwarzen Borstchen besetzt. Die Grundfarbe des Thorax ist überall schwarz, nur auf den äussersten Schulterecken und den Hinterecken roth oder rothgelb; die ganze Oberseite desselben ist gleichmässig mit gelbbrauner Bestäubung bedeckt, welche auch auf den gewöhnlichen Rückenstriemen kaum minder dicht ist und gegen den Seiten- und Hinterrand hin, so wie auf dem Schildchen ein mehr lehmgelbes Ansehen annimmt. Die sehr kurze und sparsame Behaarung des Thoraxrückens ist ganz vorherrschend weisslich, die gewöhnlichen Borstchen über der Flügelwurzel aber sind schwarz. Brustseiten von

dichter graugelblicher Bestäubung bedeckt und mit ziemlich ansehnlicher weisser Behaarung besetzt. Der Hinterleib gleissend schwarzbraun, gegen sein Ende hin fast schwarz, an den Seiten grau bestäubt und matt. Beine bräunlichgelb, die Schenkel gegen die Wurzel hin blassgelb; die vorderen Schenkel nur an der äussersten Spitze mit einem schwarzen Punkte; die Hinterschenkel auf mehr als dem letzten Drittel dunkelbraun, gegen die Spitze selbst hin wieder mehr rothbraun. Die vorderen Schienen auf ihrer Vorderseite mit einer schwarzbraunen Längslinie, welche indessen die Basis derselben nicht erreicht; die Hinterschienen sind gegen das Ende hin allmählig, aber sehr stark verdickt, auf ihrem ersten Drittel gelblich, sonst schwarzbraun. Füsse schwarz; das erste Glied mit Ausnahme seiner Spitze und gewöhnlich auch die äusserste Basis der nachstfolgenden Glieder weissgelblich. Das Empodium an Länge etwa dem dritten Theile der Klauen gleich. Der Schwingerknopf dunkelbraun. Die Flügel haben eine russbraune Färbung, welche etwa vom zweiten Drittel derselben an bis zur Spitze hin allmählig in eine braungraue übergeht; die zweite Submarginalzelle ist sehr lang, indem ihre Basis auf gleicher Höhe mit der Basis der zweiten Hinterrandszelle liegt; die vierte Hinterrandszelle ist sehr kurz gestielt.

Vaterland: Griechenland; vom Herrn Dr. Krüper in der Mitte des Juni auf dem Parnassus gefangen.

45. *Leptogaster helvolus*, nov. sp. ♂ u. ♀.

Mit blass ochergelber Bestäubung bedeckt; Gesicht und Knebelbart weiss; der Fühlergriffel blass; der Hinterleib gelbgefleckt; die ganzen Schwinger blassgelblich und die Flügel rein glashell.

Polline pallide ochraceo vestitus, facie mystaceaeque albis, stylo antennarum pallido, abdomine luteo-variegato, halteribus totis pallidis, alis pure hyalinis.

Long. corp. $5\frac{1}{2}$ lin. — *long. al.* ♂ $3\frac{1}{2}$, ♀ 4 lin.

Das Männchen mit etwas lebhafterer, das Weibchen mit blasser ochergelblicher Bestäubung bedeckt. Das Gesicht ist nach oben hin etwas weniger stark verschmälert als bei den meisten anderen Arten, glänzend schneeweiss. Der weisse Knebelbart besteht nur aus einer mässigen Anzahl ziemlich borstenartiger Haare. Rüssel und Taster schwarz, letztere gegen ihr Ende hin bräunlich, oder doch braun. Fühler schwarz; das dritte Glied derselben äusserst schmal und schlank, an seinem Ende mehr oder weniger deutlich fahlgelblich gefärbt; der fahlgelbliche Fühlergriffel etwas länger als das letzte Fühlerglied. Die Stirn sehr kurz. Der gewöhnliche Borstenkranz des Hinterkopfs ist stark entwickelt und besteht aus starken fahlgelblichen Borsten.

Die Thoraxstriemen sind von eben so dichter Bestäubung wie der übrige Thoraxrücken bedeckt und völlig matt; ihre Färbung scheint entweder sehr veränderlich oder bei beiden Geschlechtern verschieden zu sein, was ich zu entscheiden nicht vermag, da ich von jedem Geschlechte nur ein Exemplar besitze; bei dem Weibchen ist die deutlich halbirtete Mittelstrieme braunschwarz, während dieselbe bei dem Männchen ziemlich tief-schwarz ist und keine deutliche Halbirtung zeigt; von den Seitenstriemen zeigt sich bei dem Weibchen als Spur nur eine nicht bei jeder Art der Betrachtung sichtbare, gebräunte Stelle, welche bei dem Männchen fast schwarz und in jeder Richtung deutlich sichtbar ist. Die sparsame und äusserst kurze Behaarung des Thoraxrückens, wie die gewöhnlichen Borsten oberhalb der Flügelwurzel sind fahlgelblich. Die Bestäubung der Brustseiten gleicht der des übrigen Körpers, nur auf dem unteren Theile derselben ist sie etwas blässer, was bei dem Männchen mehr in die Augen fällt, als bei dem Weibchen. Die im Uebrigen schwärzliche Grundfarbe des Hinterleibs ist an den Einschnitten und an den Seiten desselben in ungleicher Ausdehnung gelb, was an abgeriebenen Stellen deutlicher sichtbar wird. Auch das Hypopygium des Männchens hat eine rothgelbe Farbe und ist ganz bloss behaart. Beine gelblich, die Schenkel gegen das Ende hin mehr röthlichgelb. Alle Schenkel auf dem äussersten Ende ihrer Vorderseite mit einem kleinen braunschwarzen Fleckchen; die gegen ihr Ende hin nur mässig verdickten Hinterschenkel haben ausserdem vor der Spitze jederseits einen ziemlich ansehnlichen braunschwarzen Fleck; bei dem Männchen sind diese Flecke grösser und auf der Oberseite der Schenkel durch braune Färbung mit einander verbunden. Die Vorderseite der Vorder-schienen ist etwa auf dem letzten Drittel, diejenige der Mittelschienen auf dem letzten Viertel braunschwarz gefärbt, während sich auf dem Ende der Hinterseite derselben eine schwächere und minder ausgedehnte Bräunung zeigt, welche an der äussersten Schienenspitze mit der braunen Färbung der Vorderseite mehr oder weniger zusammenfliesst. Die Hinterschienen werden gegen ihr Ende hin nur wenig stärker und sind fast auf ihrer ganzen Spitzenhälfte braunschwarz gefärbt, doch bleibt die Oberseite derselben bis zu ihrem Ende hin dunkel rothbraun. Füsse schwarz, das erste Glied derselben mit Ausnahme seiner Spitze weissgelblich; auch die Basis der nächstfolgenden Glieder in geringer Ausdehnung gelblich gefärbt. Das Empodium nur etwa dem dritten Theile der Klauen an Länge gleichkommend, an den Hinterfüssen merklich länger. Die Schwinger ganz und gar bleichgelblich. Flügel rein glasartig; Aderu braun, die ganze Hülsader, so wie die Basis der ersten, vierten und fünften Längsader ochergelblich; die zweite Submarginalzelle von mittlerer Länge; die zweite Hinterrandszelle lang, so dass ihre Basis in sehr mässiger Entfernung von der kleinen Querader liegt; die vierte Hinterrandszelle ist lang gestielt.

Vaterland: Im Sarawschan-Thale von Herrn Fedtschenko entdeckt.

46. *Dioctria dispar*, nov. sp. ♂ u. ♀.

Schwarz mit hellgelbem Gesichte und Knebelbarte; der Fühlerhöcker gross; die Interstitien der Thoraxstriemen und eine feine, die Mittelstrieme halbirende Längslinie mit weisslicher Bestäubung; die Tomentzeichnung der Brustseiten vollständig; Beine roth, die vorderen Füsse von der Spitze des ersten Glieds an, die Hinterschenkel auf der Oberseite, so wie die ganzen Hinterschienen und Hinterfüsse schwarz, das erste Glied der letzteren ausserordentlich wenig verdickt.

♂ mit deutlicher rother Färbung an den mittleren Einschnitten des Hinterleibs; Flügel schwarz, gegen die Spitze hin schwarzgrau.

♀ mit weniger deutlicher rother Färbung an den mittleren Hinterleibeinschnitten; die ganzen Flügel grau.

Nigra, facie mystaceque dilute flavicantibus, tuberculo antennis ferente magno, interstitiis vittarum dorsalium et lined tenui vittam mediam dissecante exalbido-pollinoso, signaculo tomentoso pleurarum integro, pedibus rufis, tarsis anterioribus inde ab articuli primi apice, femoribus posticis superne, tibiis tarsisque posticis totis nigris, primo horum articulo levissime tantum incrassato.

♂ *incisuris intermediis abdominis distincte rufis, alis nigris adversus apicem nigro-cinereis.*

♀ *incisuris intermediis abdominis obsolete rufis, alis totis cinereis.*

Long. corp. 4 $\frac{1}{2}$ —5 $\frac{1}{4}$ lin. — long. al. 4 $\frac{1}{4}$ lin.

Schwarz. Das Gesicht mehr oder weniger lebhaft messinggelb. Der sparsame Knebelbart ist aus weissgelblichen Haaren gebildet. Der die Fühler tragende Stirnhöcker ist verhältnissmässig sehr hoch. Fühler schwarz; die beiden ersten Glieder derselben schwarz behaart, zusammen nur wenig länger als das dritte Glied, aber kürzer als letzteres sammt dem Griffel; das erste Glied etwa anderthalb mal so lang als das zweite. Stirn und Hinterkopf glänzend schwarz; erstere am Augenrande nur mit einer äusserst feinen gelblichbestäubten Linie, letzterer am seitlichen Augenrande mit ziemlich breitem, schneeweiss bestäubtem Saume. Borsten und Behaarung des Hinterkopfs fahlgelblich, nur am untersten Theile desselben weiss. Rüssel und Taster schwarz; die Behaarung auf der Unterseite jenes weisslich, diejenige dieser mehr weissgelblich. Die Striemen des Thoraxrückens kahl und glänzend

schwarz; ihre Interstitien und der Seitenrand, so wie der äusserste Hinter-
rand des Thoraxrückens von dichter, grauweisslicher Bestäubung bedeckt,
auch die Mittelstrieme durch eine feine, ebenso bestäubte Mittellinie halbt.
Die sehr kurze Behaarung des Thoraxrückens von weissgelblicher Färbung;
die Borsten oberhalb der Flügelwurzel sind dagegen mehr rostroth. Brust-
seiten glänzend schwarz; die gewöhnliche Schillerstrieme ist vollständig; das
dieselbe bildende Toment hat auf dem unteren Theile der Brustseiten eine
weisse, sonst eine etwas mehr in das Gelbliche ziehende Färbung, welche
sich am deutlichsten auf dem von der Flügelwurzel herablaufenden Abschnitte
derselben bemerklich macht. Hinterleib glänzend schwarz; derjenige des
Männchens zeigt zwei sehr in die Augen fallende gelbrothe Querbänder, deren
erstes an der Basis des vierten Abschnitts und deren zweites auf dem Ein-
schnitte zwischen dem vierten und fünften Abschnitte liegt; beide werden
auf der Oberseite des Hinterleibs durch die schwarze Färbung mehr oder
weniger durchbrochen; die nächstfolgenden Abschnitte des männlichen
Hinterleibs zeigen an ihrem Hinterrande mehr oder weniger deutliche Spuren
von rother Färbung; auch ist das übrigens glänzend schwarze Hypopygium
unten und an den Seiten kastanienroth gefärbt. Am weiblichen Hinterleibe
ist die rothe Färbung, wenigstens bei meinem Exemplare, dunkler und we-
niger ausgedehnt und beschränkt sich im Allgemeinen auf die Hinterränder
der Abschnitte, doch dehnt sie sich nicht nur über den ganzen letzten und
einen grossen Theil des vorletzten Abschnitts aus, sondern zeigt sich auch
auf den Vorderecken des dritten und vierten Abschnitts. Hüften roth, gegen
die Basis hin schwarz, durchweg hellbehaart; der Schenkelknopf der Hinter-
hüften auf der Oberseite dunkelbraun. Bei ♂ roth; Hinterschenkel auf der
Oberseite mit alleiniger Ausnahme von Wurzel und Spitze schwarz; die
Vorderschienen nur an der äussersten Spitze, die Mittelschienen dagegen mit
Ausnahme der Basis, besonders auf ihrer Oberseite mehr oder weniger ge-
bräunt; die vorderen Füsse von der Spitze ihres ersten Glieds an, die ganzen
Hinterfüsse schwarz; das erste Glied der letzteren ist nur sehr wenig ver-
dickt, also verhältnissmässig schlank zu nennen. Schwinger citronengelb.
Die Flügel des Männchens haben eine schwarze Färbung, welche jenseit der
Mitte derselben lichter wird und bis zur Flügelspitze hin sich zu einer
schwarzgrauen verdünnt; die ganzen Flügel des Weibchens sind nur grau
getrübt, etwa wie bei *Dioctria rufipes*.

Vaterland: Am Sarawshan; ich verdanke sie der gefälligen Mit-
theilung des Herrn Fedtschenko.

Anmerkung. Sie steht in den plastischen Merkmalen der *Dioctria*
rufipes am nächsten, zeichnet sich namentlich, wie diese, durch die
Höhe des Fühlerhöckers aus und kommt derselben auch in ihrer Färbung
so nahe, dass das Weibchen leicht mit dem der *Dioctria rufipes* verwechselt
werden kann, besonders wenn die rothe Färbung an den mittleren Hinter-
leibsabschnitten desselben nur in geringer Ausdehnung auftritt. Das ver-
hältnissmässig etwas schmalere Gesicht, das etwas kürzere erste Fühler-

glied, die grössere Schmalheit der die Mittelstrieme des Thoraxrückens
halbirenden Linie und die etwas grössere Länge, aber geringere Stärke
des ersten Glieds der Hinterfüsse lassen es jedoch ziemlich leicht von
dem der *Dioctria rufipes* unterscheiden.

47. *Dioctria nigribarba*, nov. sp. ♀.

Der ganze Körper glänzend schwarz, nur die Schwinger gelb;
die Flügel gleichmässig geschwärzt; der Knebelbart schwarz,
aus einer grösseren Anzahl von Borsten gebildet.

*Tota atra et nitida, halteribus flavis, alis aequaliter nigri-
cantibus, mystace atro multisetoso.*

Long. corp. $3\frac{1}{2}$ lin. — *long. al.* $3\frac{1}{6}$ — $3\frac{1}{4}$ lin.

Der ganze Körper tiefschwarz mit lebhaftem Glanze. Das Gesicht
verhältnissmässig etwas kurz, mit dichter, ziemlich bleich gelblicher Bestäu-
bung, welche den obersten Theil desselben ganz frei lässt. Der schwarze
Knebelbart ist aus einer verhältnissmässig ansehnlichen Anzahl von Borsten
zusammengesetzt und weniger, als es sonst bei den *Dioctria*-Arten der Fall
zu sein pflegt, auf die Gegend des Mundrands beschränkt, sondern bedeckt
den ganzen unteren convexen Theil des Gesichts. Taster und Rüssel sind
schwarz, erstere schwarzbehaart, letzterer verhältnissmässig ziemlich kurz.
Der Fühlerhöcker von mittelmässiger Grösse und die Fühler von sehr mä-
ssiger Länge; das erste Glied derselben etwa anderthalb mal so lang als das
zweite und beide mit ansehnlicher schwarzer Behaarung; das dritte Glied
etwas länger als das erste und zweite zusammen; der Griffel von gewöhn-
licher Gestalt. Der Thoraxrücken überall lebhaft glänzend, mit kurzer und
zarter rothgelber Behaarung, welche die gewöhnlichen Striemen ganz frei
lässt und mit eben so gefärbten Borsten in der Gegend der Flügelwurzel
und auf seinem hinteren Ende. Die sehr kurze Behaarung des Schildchens
hat dieselbe Farbe wie die des Thoraxrückens. Die gewöhnliche Schiller-
strieme der Brustseiten fällt wegen der ganz blass messinggelblichen Fär-
bung des sie bildenden Toments sehr in die Augen, ist aber unvollständig,
da der oberste Theil derselben, welcher ihre abwärts gerichteten Arme zu
verbinden pflegt, ganz und gar fehlt. Der Hinterleib ist verhältnissmässig
ziemlich breit und erscheint wegen der ausserordentlichen Kürze seiner Be-
haarung ganz kahl; die Behaarung ist an den Seiten desselben fahlgelblich;
auf der ganzen übrigen Fläche der Oberseite desselben scheint sie mir
schwarz zu sein. Hüften mit gelblichweisser Bestäubung und mit weisslicher
Behaarung, welche beide an den Vorderhüften viel dichter als an den Hinter-
hüften sind. Die schwarzen Beine zeigen selbst an den Kniespitzen keine
hellere Färbung; das Ende der Hinterschienen und die Hinterfüsse sind stark
verdickt, so dass das erste Glied der letzteren eine eiförmige Gestalt hat,
während die drei folgenden Glieder kugelförmig sind. Die Farbe der Behaarung

der Beine ist rothgelb, die der Borsten noch mehr in das Rothe ziehend; die kurze Behaarung auf der Oberseite der Schenkel erscheint gegen das Licht gesehen schwarz, ebenso ein Theil der an den Schienen und die meisten der an den Füssen stehenden Borsten; wirklich schwarz gefärbt ist indessen nur die auf der Oberseite der Hinterschienspitze befindliche Behaarung. Schwinger hellgelb. Flügel gleichmässig schwärzlich gefärbt, nur die äusserste Basis und die Costazelle etwas dunkler.

Vaterland: Die Gegend von Varna; von Herrn J. Lederer mitgetheilt.

Anmerkung. Gegenwärtige Art nähert sich, wie in minderm Grade auch die nächstfolgende, durch den borstenreicheren und sich weiter vom Mundrande ausbreitenden Knebelbart den Arten der Gattung *Echthopoda*, welche ich in der siebenten Centurie der „*Diptera Americae septentrionalis indigena*“ errichtet habe. Da ihr einerseits die für die Gattung *Echthopoda* charakteristischen Stachelborsten der Hinterschenkel ganz fehlen und der Knebelbart nicht wie bei dieser aus dichtgedrängt stehenden borstenartigen Haaren, sondern aus einzeln stehenden Borsten wie bei den *Dioctria*-Arten besteht, und da andererseits die grössere oder geringere Beschränkung des Knebelbarts auf die Gegend am Mundrande bei den *Dioctria*-Arten überhaupt graduellen Verschiedenheiten unterworfen ist, so würde es ein Fehler sein, gegenwärtige Art in die Gattung *Echthopoda* stellen zu wollen.

48. *Dioctria arthritica*, nov. sp. ♀.

Schwarz, mässig glänzend, die vorderen Kniee in grösserer, die hintersten in geringerer Ausdehnung roth; das Gesicht an den Seiten weiss bestäubt, der Knebelbart schwarz; der Thoraxrücken unbestäubt; die Flügel bräunlich grau.

Nigra, modice nitens, genibus anterioribus late, posticis angustius, faciei lateribus albo-pollinosis, mystace nigro, polline in thoracis dorso nullo, alis subfusco-cinereis.

Long. corp. $4\frac{2}{3}$ lin. — long. al. $3\frac{1}{2}$ lin.

Schwarz, mässig glänzend. Gesicht verhältnissmässig hoch, gleissend schwarz mit schneeweisser Bestäubung; betrachtet man es ganz von unten her, so entzieht sich die weisse Bestäubung ausser am untersten Theile seines Seitenrands der Wahrnehmung ganz; betrachtet man es von oben her, so bildet die weisse Bestäubung eine ziemlich breite Säumung seiner Seitenränder und bedeckt den unteren gewölbten Theil desselben, doch so, dass eine kurze, aber breite schwarze Strieme, von dem oberen schwarz erscheinenden Theile des Gesichts bis an die obersten Borsten des Knebelbarts reichend, die weisse Bestäubung des unteren gewölbten Theils des Gesichts durchbricht. Der Knebelbart ist schwarz und bedeckt wie bei der vorigen Art

den ganzen unteren convexen Theil des Gesichts, wird aber von weniger Borsten gebildet. Taster schwarz, gegen die Wurzel hin mit weisser, sonst mit schwarzer Behaarung. Rüssel sehr dick, an der unteren Seite mit sparsamer weisser, auf dem Ende der Oberseite mit ansehnlicher fahlgelblicher Behaarung. Behaarung und Behorstung des Hinterkopfs schwarz, nur der unterste Theil desselben weissbehaart. Fühlerhöcker von mittlerer Höhe; das erste Fühlerglied anderthalbmal so lang als das zweite, beide schwarzbehaart; das dritte Fühlerglied etwa so lang wie die beiden ersten zusammen; der Fühlergriffel von gewöhnlicher Gestalt. Der Thoraxrücken mit einem kleinen rothen Punkte auf dem Hinterrande der Schultersehwielen unmittelbar über dem Prothoraxstigma, ohne Bestäubung, überall gleichmässig mit kurzer, auch die gewöhnlichen Striemen nicht freilassender fahlgelblicher Behaarung besetzt; in der Nähe der Flügelwurzel stehen eine Anzahl gelbrother Borsten, sonst aber ist die Hinterhälfte des Thorax so gut wie borstenlos. Die gewöhnliche Schillerstrieme der Brustseiten ist vollständig vorhanden und sehr in die Augen fallend, fast silberweiss, nach oben hin merklich in das Graugelbliche ziehend; der am Oberrande der Brustseiten liegende Theil derselben ist etwas weniger deutlich. Der Hinterleib sehr kahl, überall mit ganz kurzer fahlgelblicher Behaarung. Die vorderen Hüften mit dichter weisser Bestäubung und Behaarung, die Hinterhüften mit sehr sparsamer. Beine schwarz; an den vorderen sind die Schenkelspitze und die Schienenwurzel in mässiger Ausdehnung roth, ebenso die äusserste Spitze der Hinterschenkel, während an der Wurzel der Hinterschienen nichts Rothes wahrzunehmen ist; die Hinterschienen sind nur ganz an ihrem Ende schwach verdickt, die Hinterfüsse sehr kräftig, aber nicht eigentlich verdickt. Die Behaarung der Beine ist blass fahlgelblich, auf der Unterseite der Schenkel und der Vorder-schienen ziemlich weisslich; die Borsten der Schienen und Füsse sind gelbroth. Schwinger hellgelb. Flügel ziemlich glasartig, doch mit in die Augen fallender bräunlichgrauer Trübung.

Vaterland: Ich erhielt sie durch Herrn J. Lederer aus der Gegend von Schumla.

49. *Dioctria pollinosa*, nov. sp. ♀.

Schwarz mit lehmgelben Beinen; Gesicht bleichgelblich mit weisslichem Knebelbarte; der ganze Thorax, die Brustseiten nicht ausgenommen, mit graugelblicher Bestäubung bedeckt, nur die Rückenstriemen unbestäubt, vielleicht nur abgerieben.

Nigra, pedibus luteis, facie pallide flavicante, mystace albido; thorax totus, pleuris non exceptis, polline ex cinereo-lutescente vestitus, vittis dorsalibus polline destitutis, forsitan detritis.

Long. corp. 4 lin. — long. al. $3\frac{2}{3}$ lin.

Eine durch die ganz und gar mit dichter Bestäubung bedeckten Brustseiten sehr kenntliche, ziemlich schlanke Art. Die Grundfarbe des Körpers ist glänzend schwarz, die der Beine eine lehmgelbe, fast bräunlichgelbe. Stirn glänzend schwarz, an den Seiten mit ziemlich breiter, grauweisslich bestäubter Einfassung. Fühlerhöcker klein. Fühler schwarz; die beiden ersten Glieder fast gleichlang, mit wenigen und kurzen hellen Härchen besetzt; das dritte Glied kaum so lang als die beiden ersten zusammen, der Griffel desselben weniger dick als bei den anderen Arten. Die dichte Bestäubung des ganzen Gesichts von gleichmässiger, hell messinggelblicher Färbung. Der sparsame Knebelbart weisslich, nur auf den Mundrand beschränkt. Rüssel und Taster schwarz, letztere mit weisslicher Behaarung. Der Hinterkopf mit dünner graulicher Bestäubung, am Augenrande mit einer ziemlich breiten Einfassung von dichter weisslicher Bestäubung; die Behaarung auf der unteren Hälfte desselben weisslich, auf der oberen fahlgelblich. Der Thorax ist mit alleiniger Ausnahme der Oberseite des Prothorax und der gewöhnlichen Rückenstriemen überall, namentlich auch an den ganzen Brustseiten dicht bestäubt; die Bestäubung hat eine gelbgrauliche Färbung, nur am Seitenrande des Thoraxrückens und an denjenigen Stellen der Brustseiten, welche ihrer Lage nach der gewöhnlichen Schillerstrieme der *Dioctria*-Arten entsprechen, ist sie ochergelb. Die Mittelstrieme des Thoraxrückens ist durch eine bestäubte Mittellinie halbirt, welche an Breite jeden der beiden sehr schmalen Theile der Mittelstrieme übertrifft; die schwarzen Seitenstriemen sind verhältnissmässig sehr klein. Die Beschaffenheit des beschriebenen Exemplars lässt vermuthen, dass die Bestäubung auf den Rückenstriemen vielleicht nur abgerieben sein könne, bei reinen Stücken aber keineswegs ganz fehlen möge. Die kurze Behaarung des Thoraxrückens ist gelblichweiss, auf dem Hinterrande desselben mehr fahlgelblich; die kurzen Borsten auf dem hinteren Theile des Thorax sind fahlgelb. Der ganze Hinterleib ist glänzend schwarz; die äusserst feinen, schmutzig-weisslichen Hinterrandsäume seiner einzelnen Abschnitte sind schwer wahrzunehmen; die sehr kurze Behaarung desselben ist gelblichweiss. Die Färbung der Hüften und Beine ziemlich schmutzig gelb; die Hinterschenkel auf ihrer Oberseite vor der Spitze in ziemlicher Ausdehnung gebräunt; die Hinterschienen mit Ausnahme der Basis gelbbraunlich; die Spitze der einzelnen Fussglieder etwas, die des letzten Fussglieds in grösserer Ausdehnung und stärker gebräunt; die sehr kurze Behaarung der Beine hell, alle Borsten der Schienen und Füsse fahlgelb. Schwinger gelb. Flügel glasartig mit schwacher bräunlichgrauer Trübung; die Adern derselben schwarzbraun, an der Flügelbasis selbst ochergelb.

Vaterland: Spanien, von wo sie Herr Dr. G. Seidlitz mitbrachte.

50. *Saropogon dasynotus*, nov. sp. ♂.

Schwarz, auch die ganzen Beine, nur die äusserste Kniespitze der vorderen blass gefärbt; die Flügel rein glasartig.

Ater, pedibus totis concoloribus, extremis tantum anteriorum genibus pallidis, alis pure hyalinis.

Long. corp. $4\frac{5}{12}$ lin. — long. al. $3\frac{1}{6}$ — $3\frac{1}{4}$ lin.

Eine niedliche, durch kurzen und gedrungenen Körperbau ausgezeichnete Art. Die Körperfärbung ist durchweg tiefschwarz. Gesicht und Stirn sind mit alleiniger Ausnahme des Ocellenhöckers von bleichgelblicher, fast hell strohgelblicher Bestäubung dicht bedeckt; ähnlich gefärbte Bestäubung bedeckt den ganzen Hinterkopf. Der Knebelbart, welcher nicht ganz bis zur Mitte des Gesichts hinaufreicht, ist weisslich strohgelb. Dieselbe Farbe haben die Behaarung und Behorstung der Stirn und des Hinterkopfs, doch ist die Behaarung auf dem untersten Theile des letzteren, so wie die des Kinns, der Taster und der Unterseite des Rüssels schwarz. Die Fühler erscheinen dem unbewaffneten Auge schwarz; unter der Lupe bemerkt man, dass die einzelnen Glieder derselben gegen die Basis hin braun gefärbt sind; die Behaarung ihrer beiden ersten Glieder ist aus etwas längeren schwarzen und aus sehr kurzen, weisslich strohgelblichen Härchen gemischt. Die Oberseite des Thorax ist mit dichter strohgelber Bestäubung bedeckt, welche gegen das Hinterrande derselben hin eine weissere Färbung annimmt und diese auch auf dem Schildchen beibehält; auf der halbirten Mittelstrieme und auf den vorn ganz überaus stark abgekürzten Seitenstriemen ist die Bestäubung viel dünner, so dass dieselben ein grauschwarzes Ansehen haben. Behaarung und Behorstung auf der Oberseite des Thorax sind ohne Ausnahme weisslich strohfarbig. Brustseiten glänzend schwarz, an ihrem Oberrande mit einer sehr auffallenden weisslich bestäubten Längsstrieme von ansehnlicher Breite. Der Hinterrücken schwarz, jederseits oberhalb des Schwingers mit einer schwach gewölbten und strohgelblich bestäubten Beule. Der Hinterleib sammt dem Hypopygium ziemlich glänzend schwarz; seine Behaarung, wie die des Hypopygiums sind ohne Ausnahme schwarz; der zweite, dritte und vierte Hinterleibsabschnitt haben jeder am Hinterrande einen feinen schneeweissen Saum, welcher selbst gegen die Seiten des Hinterleibs hin nur sehr wenig breiter wird; am fünften Abschnitte ist nur in der Nähe des Seitenrands die ziemlich undeutliche Spur einer haarfeinen weissen Säumung zu bemerken. Der Bauch ist überall schwarz oder schwarzbehaart. Hüften und Beine schwarz mit schwarzer Behaarung und mit ebenso gefärbten Borsten; jene ausserdem mit schwer bemerkbarer schwarzbrauner Bestäubung und an diesen die Knie schmutzig lehmgelb; an den Hinterbeinen zeigt nur die Unterecke der Schenkelspitze eine helle Färbung. Die Schwinger citronengelb. Die Flügel rein glasartig.

Vaterland: Das Sarawschan-Thal; eine der interessanten Entdeckungen des Herrn Fedtschenko.

51. *Scleropogon porcus*, nov. sp. ♂. u. ♀.

Graulichlehmgelb, Behaarung und Borsten ganz bleichgelblich; Schenkel und Schienen mit rothen Längsbändern; die erste

und vierte Hinterrandszelle weit vor dem Flügelrande geschlossen.

Ex cinereo lutescens, pilis setisque pallidissime lutescentibus vestitus, femoribus tibiisque rufo-vittatis, alarum cellulis posterioribus primâ et quartâ longe a margine clausis.

Long. corp. ♂ $7\frac{1}{2}$ — $7\frac{3}{4}$, ♀ $8\frac{1}{4}$ — $8\frac{3}{4}$ lin. — *long. al.* ♂ $4\frac{1}{2}$ — $4\frac{1}{4}$ lin.,
♀ $5\frac{1}{4}$ — $5\frac{1}{3}$ lin.

Von der Körpergestalt und dem ganzen Habitus eines *Stenopogon*, aber wegen der schon weit vor dem Flügelrande geschlossenen ersten und vierten Hinterrandszelle der Gattung *Scelopogon* beizuzählen, welche bisher nur durch *Scelopogon picticornis* Lw. aus Californien repräsentirt war. In seinem Ansehen ähnelt er dem *Stenopogon elongatus* Meig. und *tanygastrus* Lw. Die Grundfarbe des graubestäubten Körpers ist theils schwarz, theils ziegelröthlich; letztere Farbe haben das Gesicht, die Taster, die Schulterschwielen, der grösste Theil der Hüften, die Unterseite aller Schenkel und fast die ganze Vorderseite der Vorderschenkel, so wie die Oberseite der Vorderschienen und oft ein Theil der Oberseite der Mittelschienen; übrigens ist dieselbe weder in ihrer Ausdehnung noch in ihrer Intensität constant, da sich bei vielen Exemplaren eine ausgedehnte ziegelröthliche Fleckung der Brustseiten zeigt, auch der Bauch bei dem Weibchen sehr oft in grosser Ausdehnung, ja zuweilen ganz und gar ziegelröthlich gefärbt ist; dass sie auch auf den Hinterecken des Thoraxrückens und an den Seiten des Hinterleibs, wie an den Hinterrändern der Abdominalsegmente wenigstens bei dem Weibchen nicht fehlt, lassen abgeriebene oder speckig gewordene Exemplare deutlich erkennen; auf den drei letzten, von Bestäubung entblösten Abschnitten des weiblichen Hinterleibs bildet sie oft eine breite, am Vorderende liegende Binde, oder breitet sich gar über die ganzen beiden letzten Abschnitte aus. Das kleine Hypopygium des Männchens, welches wie bei den *Stenopogon* Arten gebildet ist, ist ebenfalls roth gefärbt. Die Grundfarbe des Körpers ist von dichter gelblichgrauer, auf dem Gesichte mehr weissgelblicher und auf dem Hinterleibe mehr grauer Bestäubung überdeckt. Der sehr starkborstige Knebelbart, so wie die Behaarung und Beborstung des ganzen Körpers sind ganz von der Beschaffenheit wie bei der Mehrzahl unserer *Stenopogon*-Arten und ohne alle Ausnahme von bleich strohgelblicher, fast weisslicher Farbe; die Borsten an den Seiten und auf dem hinteren Theile des Thoraxrückens sind von grosser Länge. Fühler schwarz; das erste Glied ist nicht selten an seiner Basis oder ganz und gar gelbroth; bei einzelnen Exemplaren sind die beiden ersten Fühlerglieder gelbroth; das dritte Glied ist etwas breiter als es bei den *Stenopogon*-Arten zu sein pflegt. Die halbirte Mittelstrieme des Thoraxrückens macht sich durch ihre etwas bräunlichere Färbung zwar deutlich bemerklich, fällt aber wegen des sehr mässigen Farbcontrastes wenig in die Augen; die Seitenstriemen unterscheiden sich hin-

sichtlich der Färbung kaum merklich von ihrer Umgebung. Schwinger gelblich. Flügel verhältnissmässig sehr kurz, besonders die des Männchens, glasartig, an der Spitze und am Hinterrande zwar in sehr ansehnlicher Breite, aber äusserst schwach graulich getrübt; Flügeladern schwarzbraun, nur in der Nähe des Vorderrands und der Flügelbasis zum Theil heller; die erste Hinterrandszelle ist bereits sehr weit vor dem Flügelrande geschlossen; die ebenfalls weit vor dem Flügelrande geschlossene vierte Hinterrandszelle zeichnet sich durch ihre Schmalheit aus.

Vaterland: Das Sarawschan-Thal; von Herrn Fedtschenko entdeckt.

52. *Stenopogon pyrrius*, nov. sp. ♂.

Schwarz, auch die dünnen Fühler; die ganze Behaarung und alle Borsten fuchsroth; die Schulterschwielen, der Hinterleib mit Ausnahme seiner Seiten, das Hypopygium und die Beine gelbroth, die Schenkel zum grössten Theile schwarz, die vordersten auf der Unterseite ziemlich dicht bedornt, aber nicht concav; Flügel bräunlich mit weit geöffneter vierter Hinterrandszelle.

Niger, antennis tenuibus totis concoloribus, pilis setisque omnibus vulpinis, scapulis, abdomine praeter latera, hypopygio pedibusque ex ochraceo rufis, femoribus tamen maximâ ex parte nigris, anticis infra confertius spinosis, sed non concavis, alis subfuscis, cellulâ posteriore quartâ late apertâ.

Long. corp. 10 lin. — *long. al.* $7\frac{1}{2}$ lin.

Dem *Stenopogon xanthomelas* Lw. sehr ähnlich. Die Grundfarbe des Körpers ist schwarz, wird aber am Kopfe und am ganzen Thorax von etwas dunkler ochergelber Bestäubung verdeckt; auf dem Thorax ist diese Bestäubung sehr gleichmässig, so dass von den gewöhnlichen Striemen kaum eine leichte Andeutung wahrzunehmen ist. Der grösste Theil der Schulterschwielen ist roth gefärbt. Behaarung und Beborstung des ganzen Körpers sind von lebhafter, ziemlich fuchsrother Färbung, die Behaarung der Stirn jedoch fast braun. Der Hinterleib sammt dem Hypopygium ist satt gelbroth und glänzend, nur am Seitenrande in mässiger Breite schwarz; die Hinterränder des zweiten und der nächstfolgenden Abschnitte zeigen gegen die Seiten hin nur eine schwache Spur von weisslicher Bestäubung. Die Beine sind satt gelbroth, die Schenkel aber von der Basis aus in grosser Ausdehnung schwarz gefärbt, so dass an den vorderen nur das letzte Viertel, an den hintersten nur das letzte Fünftel gelbroth bleibt. Die Unterseite der Vorderschenkel ist ziemlich dicht bedornt, zeigt aber nicht die geringste Spur einer Concavität. Flügel rauchbraun, an der Wurzel und an einem grossen Theile

ihrer Vorderrands ochergelb; Costa, Hülsader, erste Längsader und der erste Theil der zweiten Längsader sammt der Basis der dritten Längsader fast ochergelb, doch die Costa weniger hell als die andern namhaft gemachten Adern und Adertheile; die dritte und vierte Längsader convergiren gegen ihr Ende hin stark; die vierte Hinterrandszelle ist verhältnissmässig weit geöffnet.

Vaterland: Kulbassi, woher ich ihn von Herrn Fedtschenko erhielt.

Anmerkung. Von dem ihm sehr ähnlichen *Stenopogon xanthomelas* Lw. unterscheidet sich *Stenopogon pyrrhus*, ausser durch seine etwas erheblichere Grösse und seinen etwas robusteren Körperbau, durch die grosse Schlankheit des dritten Glieds der schwarzen Fühler, durch die gleichmässige Vertheilung der Bestäubung des Thoraxrückens, so wie durch die geringere Länge, grössere Gleichmässigkeit und grössere Rauheit der kurzen Behaarung des Thoraxrückens. Das Hypopygium desselben ist etwas grösser; die Vorderschenkel sind verhältnissmässig etwas länger und zeigen auf der Unterseite keine Spur von Concavität, wie sie die des *Stenopogon xanthomelas* zeigen; die schwarze Färbung der Schenkel ist etwas ausgedehnter als bei letzterem und die erste Hinterrandszelle an ihrem Ende mehr verengt, die vierte Hinterrandszelle dagegen für einen *Stenopogon* weit geöffnet, während sie bei *Stenopogon xanthomelas* am Flügelrande geschlossen ist.

53. *Stenopogon costatus*, nov. sp. ♂ u. ♀.

Schwarz, Fühler, Taster und Hüften ebenso gefärbt; der grösste Theil des Hinterleibs, die Beine, die Bestäubung von Kopf und Thorax, so wie die Behaarung und Beborstung des ganzen Körpers ochergelb; die Hinterschenkel auf der Oberseite mit brauner Längsstrieme; Flügel braunschwärzlich, der ganze Vorderrand derselben mit einem schmalen, schön ochergelben Saume.

Niger, antennis, palpis coxisque concoloribus, abdomine maximè ex parte, pedibus, polline capitis et thoracis, pilis setisque totius corporis ochraceis, femoribus posticis superne fuscolituratis, alis ex fusco nigricantibus, costâ totâ colore laete ochraceo anguste limbata.

Long. corp. $6\frac{1}{2}$ —7 *lin.* — *long. al.* $4\frac{3}{4}$ —5 *lin.*

Etwa von der Statur des *Stenopogon denudatus* Lw. Die Grundfarbe des Körpers ist schwarz, an Kopf und Thorax von ochergelber, an den Brustseiten und auf dem Schildchen von hellerer Bestäubung überdeckt, doch sind

die breiten Backen völlig unbestäubt und glänzend schwarz; auch auf den schwarzen Rückenstriemen ist kaum eine Spur von Bestäubung zu entdecken, doch lässt sich nicht beurtheilen, in wie weit dies vielleicht nur eine Folge von Abreibung ist. Taster und Fühler sind schwarz. Bei keinem der vier Exemplare (2 ♂ und 2 ♀), welche ich vor mir habe, ist der Hinterleib vollständig erhalten, so dass ich über die Färbung desselben nur unvollständige Angaben zu machen im Stande bin. Bei dem Männchen erstreckt sich die dunkle Färbung nur über den ersten und über den grössten Theil des zweiten Abschnitts; der hinterste Theil des letzteren, sowie der ganze dritte und vierte Abschnitt sind ochergelb gefärbt; die folgenden Abschnitte fehlen. An dem Hinterleibe des Weibchens dehnt sich die dunkle Grundfarbe viel weiter aus, so dass am zweiten und dritten Abschnitte nur eine ochergelbe Hinterrandsbinde vorhanden ist und diese Färbung sich erst auf dem vierten Abschnitte mehr auszubreiten beginnt. Der Seitenrand des Hinterleibs hat eine breite Einfassung von weissgräulicher Bestäubung. Die Beine ochergelb; die Hinterschenkel auf der Oberseite mit einer schwarzbraunen oder braunen, zuweilen ziemlich verloschenen und abgekürzten Längsstrieme; die Hinterschenkel sind gegen das Ende hin in sehr grosser Ausdehnung stärker oder schwächer gebräunt. Haare und Borsten des ganzen Körpers sind ohne alle Ausnahme ochergelb. Die Flügel haben eine braunschwärzliche, verdünnt dintenartige Färbung und einen matten violetten Schimmer; die Adern sind schwarz, die Costalader sammt der Hülsader und der ersten Längsader satt ochergelb, auch Costal- und Subcostalzelle, so wie ein ganz schmaler Saum am Hinterrande der ersten Längsader von lebhaft ochergelber Färbung; die dadurch gebildete, schmale ochergelbe Einfassung des ganzen Vorderrandes contrastirt gegen die Färbung der übrigen Flügelfläche mehr und ist gegen sie schärfer abgesetzt, als bei allen anderen Arten.

Vaterland: Portugal, wo ihn der Herr Hauptmann L. v. Heyden im Juli auf der Serra Estrella fing.

54. *Habropogon latifrons*, nov. sp. ♂ u. ♀.

Dem *Habropogon longiventris* Lw. ähnlich, aber kleiner und durch seine breitere Stirn, das Fehlen der dunklen Mittelstrieme des Hinterleibs, die hellere Färbung der Füsse und die reiner glasartigen Flügel von ihm unterschieden.

Habropogoni longiventri Lw. similis, sed minor et fronte latiore, abdominis vittâ obscurâ nullâ, tarsis dilutioribus alisque purius hyalinis distinctus.

Long. corp. $3\frac{5}{2}$ —4 *lin.* — *long. al.* $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{1}{2}$ *lin.*

Die Färbung des Kopfs und des Thorax wie bei *Habropogon exquisitus* Meig. oder wie bei sehr hellen Exemplaren von *Habropogon longiventris* Lw. Auch die Behaarung weicht in Farbe und sonstiger Beschaffenheit von der-

jenigen der genannten beiden Arten kaum ab. Fühler roth; das dritte Glied, besonders gegen seine Spitze hin, gebräunt. Die den *Habropogon*-Arten eigenthümliche, durch hellere Bestäubung gebildete Thoraxzeichnung hat die meiste Aehnlichkeit mit derjenigen des *Habropogon longiventris*, indem die dunkle Mittelstrieme durch eine heller bestäubte Mittellinie getheilt ist. Der Hinterleib ist bei beiden Geschlechtern einfarbig bräunlichgrau, ohne eine Spur von rother Färbung, oder von einer dunklen Mittelstrieme, was diese Art besonders kenntlich macht. Das Hypopygium ist kleiner als bei *Habropogon exquisitus*, aber grösser als bei *Habropogon rutilus* Meig., also etwa von derselben Grösse wie bei *Habropogon longiventris*. An den ziegelröthlichen Beinen haben die vorderen Schenkel sowohl auf der ganzen Ober- als Unterseite eine breite schwarze Längstrieme, während an den Hinterschenkeln nur die Oberseite schwarz ist; die vorderen Schienen sind an der Vorderseite, die Hinterschienen an der Hinterseite und an der Spitze schwarz gefärbt; die Füsse zeigen keine Schwärzung. Die Flügel sind reiner glasartig als bei *Habropogon longiventris* und *exquisitus*.

Vaterland: Das Sarawschan-Thal, wo er von Herrn Fedtschenko aufgefunden wurde.

Anmerkung 1. Gegenwärtige Art unterscheidet sich von *Habropogon exquisitus* und *rutilus* durch die Färbung des Hinterleibs, von letzterem ausserdem durch das grössere Hypopygium des Männchens in so auffallender Weise, dass ihre Verwechslung mit einer dieser beiden Arten nicht möglich ist. Dagegen steht sie dem *Habropogon longiventris* sehr nahe, so dass man wohl geneigt sein könnte, sie für eine besonders kleine und helle Abänderung dieses zu halten, wenn ihr Gesicht nicht ein wenig und ihre Stirn recht erheblich breiter wäre, als bei *Habropogon longiventris*.

Anmerkung 2. Ich habe in meiner Arbeit über die europäischen Asilidae (Linnaea entom. II. 464) *Dasypon rutilus* Meig. als synonym zu *Dasypon exquisitus* Meig. gezogen, da die Beschreibung, welche Meigen vom Männchen des letzteren giebt, vollkommen auf die helle Abänderung des Männchens von *Habropogon exquisitus* passt. Spätere Autoren sind mir hierin gefolgt. Die Zusammenziehung beider Arten ist indessen, wie mich seitdem erhaltene spanische Exemplare des ächten *Habropogon rutilus* gelehrt haben, nicht gerechtfertigt, da dieser sich durch sein sehr viel kleineres Hypopygium vom *Habropogon exquisitus* in ziemlich auffallender Weise unterscheidet. Als Vaterland des *Habropogon rutilus* ist bisher nur Spanien bekannt, während *Habropogon exquisitus* mir bisher nur in süditalischen Exemplaren zu Gesichte gekommen ist.

55. *Holopogon Heydenii*, nov. sp. ♀.

Tiefschwarz, die Fühler und die ganzen Beine von derselben Farbe; die Hinterleibsabschnitte auf jedem ihrer Hinterwinkel

mit einem weissbestäubten Querfleck; die untere Hälfte des Hinterkopfs und der Brustseiten mit weisser Behaarung, die übrige Behaarung des Kopfs, so wie die Behaarung des Thoraxrückens schwarz, doch sind dem schwarzen Knebelbarte einige weisse Haare beigemischt.

Ater, antennis pedibusque totis concoloribus, angulis posticis segmentorum abdominalium singulis macula transversali albopollinosa ornatis, dimidio inferiore capitis pleurisque pilos albos gerentibus, reliquo capite thoracisque dorso nigropilosis, pilis tamen aliquot albis mystaci intermixtis.

Long. corp. 3½ lin. — long. al. 2¼ lin.

Glänzend schwarz. Der Kopf von weisslicher, auf der Stirn gewöhnlich etwas grauerer Bestäubung matt. Die Behaarung ist nur an der unteren Hälfte des Hinterkopfs weiss, sonst schwarz, doch sind dem schwarzen Knebelbarte eine veränderliche, aber stets geringe Anzahl von weissen Borsten beigemischt. Die Fühler ziemlich schlank, schwarz; die beiden ersten Glieder derselben sind schwarz behaart; das schmale dritte Glied verschmachtet sich nicht, wie bei der Mehrzahl der *Holopogon*-Arten, von der Basis bis zur Spitze hin gleichmässig, sondern ist auf seiner zweiten Hälfte ein kleines wenig breiter als auf der ersten. Der Fühlergriffel ist sehr spitzig. Die Bestäubung des Thoraxrückens ist auf der Mitte desselben bald mehr graugelblich, bald mehr bräunlich ockergelb, gegen den Rand desselben hin in geringerer oder grösserer Ausdehnung grauweisslich oder reiner weisslich; auf den gewöhnlichen Rückenstriemen, welche eine sehr ansehnliche Breite haben, fehlt sie fast ganz, so dass diese braunschwarz erscheinen; nur auf der die mittelste derselben halbirenden Mittellinie ist sie deutlich vorhanden. Die dichte Bestäubung des Schildchens ist ziemlich weiss, lässt aber den glänzend schwarzen Rand desselben in ziemlicher Breite ganz frei. Die Behaarung des Thoraxrückens, die Borsten auf dem hinteren Theile desselben, so wie die kürzeren Borsten am Hinterrande des Schildchens sind schwarz. Die zarte Behaarung der weisslich bestäubten Brustseiten und der Haarschirm vor den gelblichen Schwingern sind weiss. Hinterleib glänzend schwarz, mit überraum feiner, durch die Befestigungsstellen der einzelnen Härchen gebildeter Punktirung, welche vom sechsten Abschnitte an äusserst sparsam und undeutlich wird. Der erste Hinterleibsabschnitt ist an den Seiten graulichweiss bestäubt; die vier folgenden Abschnitte haben jederseits am Hinterrande einen von äusserst dichter weisser Bestäubung gebildeten Querfleck, welcher auf dem nach unten umgeschlagenen Theile der oberen Ringhälfte sich bis zum Seitenrande fortsetzt; auf dem sechsten Abschnitte zeigt sich eben da ein mehr oder weniger deutliches, weissbestäubtes Fleckchen. Bauch glänzend schwarz, unpunktirt; die ersten Abschnitte desselben sind am Vorder- und

Hiterrande mit mehr oder weniger deutlicher, graulicher Bestäubung eingefasst. An den Seiten des ersten und zweiten Hinterleibsabschnitts findet sich längere weissliche Behaarung; dieselbe Farbe hat die Behaarung auch an den Seiten der folgenden Abschnitte, wo sie aber so kurz ist, dass sie sich der Beobachtung leicht entzieht, besonders wenn der Seitenrand mehr als gewöhnlich nach unten umgeschlagen ist; sonst ist die ganz überaus kurze Behaarung auf der Oberseite des Hinterleibs schwarz. Der Bauch trägt sparsame weisse Behaarung, welche an seiner Basis ziemlich lang ist, weiterhin aber an Länge schnell abnimmt. Die schwarzen Hüften sind weissbestäubt und weissbehaart. Die Beine sind durchweg glänzend schwarz, selbst an den äussersten Kniespitzen ohne jede Spur von hellerer Färbung; die Hinterschienen haben die nach dem Ende hin allmählig und gleichmässig dicker werdende Gestalt, wie sie in der Gattung *Holopogon* gewöhnlich ist, verdicken sich aber etwas weniger stark, als bei der Mehrzahl der Gattungsgenossen. Die Behaarung der Schenkel ist weiss, auf der Unterseite derselben von recht ansehnlicher Länge, aber nicht besonders dicht; an der Spitze der Mittel- und Hinterschenkel sind etliche der längeren, mehr borstenartigen Haare und gewöhnlich auch die benachbarte kurze Behaarung schwarz. Die Behaarung der Schienen ist ebenfalls vorherrschend weisslich, doch an der Spitze derselben schwarz; die Borsten derselben sind gelbweisslich, an der Schienenspitze schwarz. Füsse mit schwarzer Behaarung und schwarzen Borsten, höchstens etliche der an dem ersten Gliede derselben befindlichen Borsten weisslich. Flügel glasartig, mit mehr oder weniger deutlicher Spur grauer Trübung; alle Adern schwarz.

Vaterland: Die pyrenäische Halbinsel; Herr L. v. Heyden entdeckte die Art im Juli auf dem cantabrischen Gebirge.

Anmerkung. Die Flachheit des Gesichts und die Bildung der Hinterschienen verweisen gegenwärtige Art in die Gattung *Holopogon*. Die verhältnissmässig grössere Breite des Gesichts und die geringere Verdickung der Hinterschienen machen sie einem *Cyrtopogon* einigermassen ähnlich. Unter den bekannten *Holopogon*-Arten ist sie dem *Holopogon claripennis* Lw. noch am ähnlichsten, kann aber weder mit dieser noch mit irgend einer anderen Art verwechselt werden. Eben so wenig ist eine Verwechselung mit irgend einer der *Cyrtopogon*-Arten zu befürchten, wenn auch *Holopogon Heydenii* den Weibchen einiger derselben, zum Beispiel dem des *Cyrtopogon lateralis* Fall., in der Färbung nahe steht.

56. *Holopogon imbecillus*, nov. sp. ♂.

Schwarz mit weisslicher Behaarung, die dem Mundrande zunächst stehenden Haare des Knebelbarts, der grösste Theil der Behaarung der Oberhälfte des Hinterkopfs, der Mitte des Thoraxrückens und der Basis des Schildchens jedoch schwarz; die

sehr breiten Thoraxstriemen völlig zusammengeflossen, der übrige Thoraxrücken sammt den Schulterschwielen mit sehr dichter graulicher Bestäubung bedeckt; die ganzen Beine schwarz, ausser der Behaarung auch mit weissen Borsten besetzt; Flügel glasartig.

Niger, albido-pilosus, pilis mystacis aperturae oris proximis, pilis plerisque in superiore occipitis dimidio, in disco dorsi et in basi scutelli nigris; vittae dorsales latissimae et plane confluentes, reliquum dorsum, scapulis non exceptis, confertissime cinereo-pollinosum; pedes toti nigri, praeter pilos setas albas gerentes; alae hyalinae.

Long. corp. 2 $\frac{1}{2}$ lin. — long. al. 2 $\frac{1}{2}$ lin.

Glänzend schwarz. Das Gesicht breiter als bei dem ihm ähnlichen *Holopogon clariger* Lw., mit dichter weisser Bestäubung bedeckt, welche auf dem unteren Theile desselben nur wenig in das Gelbliche zieht. Der ziemlich dicke, bis zu den Fühlern hinaufreichende Knebelbart ist gelblichweiss, die am Mundrande stehenden Haare desselben aber sind grösstentheils schwarz. Die Fühler, deren drittes Glied meinem Exemplare fehlt, sind schwarz, ihre beiden ersten Glieder weisslich behaart. Stirn bis fast zum Scheitel hinauf mit dichter Bestäubung, welche eine weissliche, weiter nach oben hin eine mehr hell ocherbräunliche Färbung hat und vor den Ocellen minder dicht ist, so dass diese Stelle dunkler, bei den meisten Arten der Betrachtung fast schwarz erscheint. Die lange Behaarung der Stirn ist ohne Ausnahme weisslich. Auch die Behaarung des Hinterkopfs ist zum grössten Theile weisslich, nur die stärkere Behaarung auf dem oberen Theile desselben hat grösstentheils eine schwarze Färbung. Die schwarzen Rückenstriemen des Thorax sind sehr breit und gleich vom Anfange der vorn sehr abgekürzten Seitenstriemen an vollkommen mit einander verbunden, so dass der ganze hintere Theil des Thoraxrückens glänzend schwarz ist; ganz ohne Bestäubung sind die Thoraxstriemen indessen nicht, sondern es zeigt sich sowohl auf dem vorderen Theile der Seitenstriemen, als auf der ganzen Vorderhälfte der Mittelstrieme, wenn man die Fläche derselben ganz von vorn her betrachtet, eine dünne helle Bestäubung; der ganze Theil des Thoraxrückens, welcher vor dem Anfange der Seitenstrieme und neben der Mittelstrieme liegt, ist von sehr dichter, lichtgraulicher Bestäubung bedeckt, welche in der Nähe der Mittelstrieme eine ochergelbe Färbung annimmt und sich am Seitenrande des Thoraxrückens in ansehnlicher Breite bis gegen die Flügelwurzel hinzieht. Auch die Schulterschwiele ist mit grauweisslicher Bestäubung bedeckt, was bei der Mehrzahl der verwandten Arten nicht der Fall ist. Die Brustseiten zeigen deutliche hellgrauliche Bestäubung. Die lange Behaarung des Thorax ist weisslich, doch finden sich auf der Mitte

der Seitenstriemen und in noch grösserer Ausdehnung auf der Mittelstrieme zahlreiche Haare, welche zwar im reflectirten Lichte nur ein etwas schwärzliches Ansehen, bei jeder anderen Art der Beleuchtung aber eine völlig schwarze Farbe zeigen; ebenso gefärbte Haare finden sich auch auf der Basis des Schildchens. Hinterleib mit weisser, auf der Oberseite desselben verschwindend kurzer, auf der Unterseite dagegen langer und dichter Behaarung. Beine ganz schwarz, mit stark verdickten Hinterschienen; die Behaarung und Behorstung derselben ist ohne alle Ausnahme weiss. Schwinger gelblich. Flügel glasartig mit schwarzbraunen Adern, welche den in der Gattung gewöhnlichen Verlauf haben.

Vaterland: Das Sarawschan-Thal; mir von Herrn Fedtschenko mitgetheilt.

57. *Holopogon digrammus*, nov. sp. ♂ u. ♀.

Schwarz mit weisslicher Behaarung, doch die beiden ersten Fühlerglieder, die Stirn und die Oberhälfte des Hinterkopfs schwarz behaart; die seitlichen Rückenstriemen unbestäubt und glänzend, die Mittelstrieme mit sparsamer ocherbräunlicher Bestäubung, die ganzen Interstitien mit dichter, weisslicher oder bleichgelblicher Bestäubung; Beine schwarz; Flügel schwarz, gegen die Spitze hin grau.

Niger, albido-pilosus, antennarum tamen articulis duobus primis, fronte occipitisque dimidio superiore nigro-pilosus; dorsi vittae laterales polline destitutae et nitidae, vitta intermedia polline ex ochraceo subfusco leviter aspersa, vittarum interstitia tota polline conferto exalbido vel dilute lutescente oblecta; pedes nigri; alae nigrae adversus apicem cinereae.

Long. corp. $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{1}{3}$ *lin.* — *long. al.* 2 — $2\frac{1}{3}$ *lin.*

Glänzend schwarz. Das Gesicht von gewöhnlicher Breite, mit weisser, wenig in das Gelbliche ziehender Bestäubung. Der mässig dicke Knebelbart weisslich wie die übrige Behaarung des Körpers, nur wenig in ein ganz bleiches Strohgelb ziehend, bei beiden Geschlechtern stets ohne alle Beimischung schwarzer Haare. Fühler schwarz; die beiden ersten Glieder derselben mit schwarzer Behaarung. Stirn mit dünner, hell gelbgraulicher Bestäubung, welche gewöhnlich nur an den Seiten derselben deutlich sichtbar ist. Die lange Behaarung des Ocellenhöckers ist weisslich. Der Hinterkopf ist auf seiner Oberhälfte mit schwarzer, auf der Unterhälfte mit weisser Behaarung besetzt. Die Zeichnung des Thoraxrückens ist in ihrer Gestalt

constant, in ihrer Färbung dagegen veränderlich und nur bei gut erhaltenen Exemplaren vollständig zu erkennen. Die Seitenstriemen sind von der Mittelstrieme durch die mit dichter, bald mehr weissgraulicher, bald mehr ochergelblicher Bestäubung bedeckten Interstitien scharf getrennt, welche sich an ihrem Vorderende bis an die von keiner Bestäubung bedeckte Schulterschwielle erweitern; auf den glänzend schwarzen, bis an den Rand des Thorax sich ausbreitenden Seitenstriemen ist keine Bestäubung zu bemerken; die Mittelstrieme ist dagegen bei gut erhaltenen Exemplaren überall von sparsamer, aber deutlicher Bestäubung bedeckt, welche bei den meisten Exemplaren eine ocherbräunliche, bei anderen eine mehr in das Rothgelbe, oder mehr in das Braune ziehende Färbung hat und den Glanz dieser Strieme etwas vermindert, ja ihr, wenn man sie ganz von der Seite her betrachtet, ein der Farbe der Bestäubung entsprechendes Ansehen giebt. Die Behaarung des Thorax ist weisslich, nur von den nahe über der Flügelwurzel stehenden mehr borstenartigen Haaren pflegt zuweilen eines oder das andere schwarz zu sein. Die Behaarung des Hinterleibs ist auf der Oberseite desselben verschwindend kurz, so dass ihre Färbung schwer zu constatiren ist; gegen das Licht gesehen erscheint sie auf dem Hinterende der vorderen Abschnitte und auf den ganzen hinteren Abschnitten schwarz, vielleicht ohne diese Färbung wirklich zu haben. Die ziemlich lange, aber nicht sehr dicke Behaarung an den Seiten des Hinterleibs und am Bauche ist ohne Ausnahme weisslich. Die ganzen Beine sind schwarz, die Behaarung und die Borsten derselben weisslich, nur gegen das Ende der Füsse hin und besonders auf der Unterseite dieser sind eine grössere oder geringere Anzahl der Borsten schwarz. Schwinger gelblich. Flügel bei beiden Geschlechtern von der Basis bis gegen das letzte Drittel hin schwarz, welche Färbung sich von da ab bis zur Flügelspitze hin allmähig in eine schwärzlichgraue abschattirt; die schwarzen Flügeladern haben den in der Gattung gewöhnlichen Verlauf.

Vaterland: Die Gegend von Sarepta, von wo sie mir durch Herrn Christoph mitgetheilt wurde.

58. *Heteropogon erinaceus*, nov. sp. ♀.

Aschgrau; der Thoraxrücken schwarz gestriemt und mit schwarzen Dornen bewehrt; die Spitzenhälfte des Hinterleibs glänzend schwarz; die Schienen an der Basis roth und die Flügel rein glasartig.

Cinereus, thoracis dorso nigro-vittato et spinis nigris armato, dimidio posteriore abdominis atro et nitido, tibiaram basi rufa, alis pure hyalinis.

Long. corp. $5\frac{1}{3}$ *lin.* — *long. al.* $3\frac{1}{2}$ *lin.*

Eine sehr auffallende Art, welche in ihrem ganzen Körperbaue der von Meigen als *Dasyopogon Waltii* beschriebenen Art am nächsten kommt und, wie diese, ihren Platz am schicklichsten in der Gattung *Heteropogon* einnimmt, wenn man nicht für diese beiden Arten eine eigene Gattung errichten will. Sie stimmt mit den typischen *Heteropogon*-Arten überein: 1) im gänzlichen Mangel eines Gesichtshöckers; 2) in der Beschaffenheit des Knebelbarts, welcher, wie bei diesen, aus in der Nähe des Mundrands stehenden starken Borsten und aus einer feinen Behaarung des ganzen übrigen Gesichts besteht; 3) im Baue der gegen ihr Ende hin wenig stärker werdenden Hinter-schienen; 4) im Flügelgeäder. Auch die Bildung der beiden ersten Fühlerglieder ist dieselbe wie bei den typischen *Heteropogon*-Arten; ob das dritte Fühlerglied dieselbe Bildung wie bei diesen hat, vermag ich nicht zu sagen, da dasselbe dem einzigen Exemplare, welches ich vor mir habe, fehlt; der Umstand, dass es bei *Heteropogon Waltii* ganz ebenso, wie bei den typischen *Heteropogon*-Arten gebildet ist, lässt wohl vermuthen, dass dies auch bei *Heteropogon erinaceus* der Fall sein werde. Die Abweichung von den typischen *Heteropogon*-Arten besteht bei *Heteropogon erinaceus*, wie bei *Heteropogon Waltii* besonders in der geringeren Breite des Gesichts, der minder tiefen Stellung des Kopfs, der geringeren Grösse des Thorax und der grösseren Schmalheit des Hinterleibs.

Die Grundfarbe des Körpers ist schwarz, erhält aber durch die graulichweisse Bestäubung ein aschgraues Ansehen. Der Kopf ist überall von lichter Bestäubung aschgrau; die zarte Behaarung der Stirn, die ziemlich lange Behaarung des ersten Fühlerglieds, die den oberen Theil des Knebelbarts vertretende Behaarung des Gesichts und die Behaarung des Hinterkopfs sind weiss; die Borsten des Hinterkopfs haben eine schmutzigweissliche Farbe und sind zum Theil gegen ihre Basis hin dunkel gefärbt; die durch ihre Stärke ausgezeichneten Borsten des Ocellenhöckers, die sparsame und kurze Behaarung des zweiten Fühlerglieds und eine starke Borste am Ende seiner Unterseite, sowie die in der Nähe des Mundrands stehenden starken Borsten des Knebelbarts sind schwarz. Die dichte Bestäubung des Thorax ist auf dem Rücken desselben mehr graulichweiss, an den Brustseiten dagegen reiner weiss. Prothorax und Brustseiten sind mit langer, zarter, verhältnissmässig dichter weisser Behaarung besetzt, welche sich, sparsamer werdend, auch auf die Seiten des Thoraxrückens verbreitet, weiter hinauf aber bald gänzlich verliert. Die mattschwarzen Striemen des Thoraxrückens sind scharf gezeichnet und kahl, die übrige Fläche desselben aber ist mit auffallend starken, ziemlich dornartigen schwarzen Stachelborsten besetzt, was kaum bei irgend einem anderen der bisher bekannt gewordenen europäischen *Dasyopogoninen* in gleicher Weise der Fall ist und gegenwärtige Art ganz besonders leicht kenntlich macht; die hinten sehr abgekürzte Mittelstrieme ist durch eine feine graue Linie halbirt und von durchweg gleicher Breite, doch nehmen, wenn man den Thorax ganz von vorn her beleuchtet, die grauen Interstitien in der Nähe des Vorderendes der Mittelstrieme ein

viel dunkleres Ansehen an, so dass man dieselbe dann bei oberflächlicher Betrachtung wohl für an ihrem Vorderende sehr erweitert ansehen kann; die Seitenstriemen bestehen jede aus zwei durch die graue Quernabt scharf getrennten Flecken, auf deren vorderem ein paar vereinzelt schwarze Stachelborsten stehen. Das Schildchen ist mit langer und zarter weisser Behaarung besetzt. Der verhältnissmässig lange und schmale Hinterleib ist bei dem beschriebenen Exemplare leider speckig geworden, doch lässt sich so viel erkennen, dass eine Hinterrandsbinde des vierten Abschnitts, der fünfte Abschnitt mit Ausnahme einer breiten Vorderrandsbinde und die ganzen darauf folgenden Hinterleibsabschnitte glänzend schwarz, der übrige Theil des Hinterleibs aber bestäubt und matt gewesen ist; welche Färbung diese Bestäubung gehabt haben mag, lässt sich nicht mit Bestimmtheit sagen, doch scheint sie auf dem ersten Abschnitte und auf der Basis des zweiten gelbgrau, auf dem übrigen Theile des zweiten Abschnitts aber fast schwarz gewesen zu sein. Der Hinterleib hat nur in der Nähe seiner Basis zarte und ziemlich lange weisse Behaarung, während er weiter hin bald sehr kahl wird; auch der Bauch ist mit langer und zarter, weiter hin allmähig immer kürzer werdender weisser Behaarung besetzt. Die Beine sind schwarz, die Schienen aber an ihrer Basis roth, welche Färbung sich auf der Oberseite der vorderen Schienen bis weit über deren Mitte hinzieht, auf den Hinterschienen aber ebenda wenig über den dritten Theil derselben hinausreicht. Die Behaarung und Behorstung der Schenkel und Schienen sind weisslich, die der Füsse dagegen schwarz. Die ganzen Flügel sind rein glasartig und haben schwarze Aderu.

Vaterland: Spanien, wo er von Herrn L. v. Heyden bei Guarda am Fusse der Sierra Estrella in der zweiten Hälfte des Juni gefangen wurde.

59. *Stichopogon riparius*, nov. sp. ♂.

Zwischen *Stenopogon tener* Lw. und *inaequalis* Lw. in der Mitte stehend, von beiden durch die grössere Schlankheit des dritten Fühlerglieds und durch die dunklere Färbung der Beine abweichend, von dem ersteren ausserdem durch die rein weisse Färbung aller Bestäubung und durch die am Flügelrande geschlossene oder doch fast geschlossene vierte Hinterrandszelle unterschieden, von dem letzteren aber dadurch, dass der vierte und fünfte Hinterleibsabschnitt nur an ihrem Seitenrande weiss bestäubt sind.

Inter Stichopogones tenerum Lw. et *inaequalem* Lw. quasi *intermedius*, ab utroque tertio antennarum articulo graciliore et colore pedum obscuriore discrepans, ab illo praeterea

polline totius corporis vere albo alarumque cellula posteriore quarta in alae margine clausa vel subclausa differt, ab hoc segmentis abdominalibus quarto et quinto praeter margines laterales polline albo destitutis distinguitur.

Long. corp. 2¼ lin. — long. al. 1¾ lin.

Grundfarbe des Körpers schwarz, ausser auf dem grössten Theile der Oberseite des Hinterleibs von dichter, rein weisser Bestäubung bedeckt, so dass die schmutzig ziegelbräunliche Färbung, welche die Schienen von der Wurzel aus in ziemlicher Ausdehnung haben und die noch weniger deutlich auch an der Basis der Füsse auftritt, leicht ganz übersehen werden kann. Rüssel, Taster und Fühler sind schwarz; die beiden ersten Glieder der letzteren wie bei den verwandten Arten nur mit ganz kurzer Pubescenz; das dritte Glied nicht nur etwas länger, sondern auch auffallend viel schlanker als bei den beiden oben in der Diagnose namhaft gemachten Arten; auch der Fühlergriffel erheblich schlanker als bei diesen. Das Gesicht vollkommen rein weiss, etwas breiter als bei *Stichopogon tener*, aber ein wenig schmaler als bei *Stichopogon inaequalis*, besonders oben gegen die Fühler hin. Knebelbart rein weiss, etwas länger als bei *Stichopogon tener*. Die Stirn etwas schmaler als bei *Stichopogon inaequalis*, mit rein weisser, nur zwischen Ocellen und oberer Augenecke mit bräunlicher Bestäubung. Auf dem Thoraxrücken zeigt sich die Spur zweier von bräunlicher Bestäubung gebildeten, vorn etwas abgekürzten Längsstreifen, welche ihrer Lage nach den Interstitien der gewöhnlichen Thoraxstriemen entsprechen. Schildchen, Hinter Rücken und Brustseiten sind ganz und gar mit weisser Bestäubung bedeckt. Der erste Hinterleibsabschnitt ist, mit Ausnahme eines unregelmässigen Flecks auf seiner Mitte, weiss bestäubt; sonst ist im Allgemeinen die weisse Bestäubung auf den Seitenrand des Hinterleibs eingeschränkt, an welchem sie einen Saum von etwa derselben Breite bildet wie bei *Stichopogon tener*, indessen bei weitem nicht so scharf gegen die dunkle Farbe der übrigen Oberseite des Hinterleibs abgesetzt ist; von diesem weissen Randsaume zieht sich eine zarte weisse Bestäubung auf den Einschnitten des Hinterleibs hin; eine Ausnahme hiervon bilden der zweite und achte Hinterleibsabschnitt; auf der ganzen Fläche des ersteren erkennt man, wenn man ihn von hinten her beleuchtet und von vorn her betrachtet, deutlich dünne weisse Bestäubung, während man bei entgegengesetzter Beleuchtung und Betrachtungsweise am Vorderrande liegende weisse Seitenfleck erblickt, welche eine in der Mitte sehr breit unterbrochene Querbinde bilden; der achte Hinterleibsabschnitt ist ganz und gar mit dichter weisser Bestäubung bedeckt. Hypopygium klein, schwärzlich, von dünner weisslicher Bestäubung schwärzlichgrau. Bauch durchweg weiss bestäubt. Beine ein wenig robuster, namentlich die Schenkel ein wenig stärker als bei gleich grossen Exemplaren des *Stichopogon inaequalis*. Schwinger weiss. Flügel glasartig mit wässrig graulicher Trübung; Adern schwarzbraun; die erste Längsader in grösserer Aus-

dehnung, die anderen nur ganz an der Basis gelbbraunlich; die vierte Hinterrandszelle ist lang gestielt und am Flügelrande geschlossen, oder doch kaum etwas geöffnet, woran sich diese Art besonders leicht von *Stichopogon tener* unterscheiden lässt. Bei *Stichopogon inaequalis*, der ebenfalls eine langgestielte vierte Hinterrandszelle hat, ist dieselbe an ihrem Ende zwar ebenfalls verengt, aber doch stets viel weiter geöffnet, als bei gegenwärtiger Art; überdiess sind die Flügeladern desselben in grosser Ausdehnung lehmgelb gefärbt, was bei *Stichopogon riparius* nicht der Fall ist. Behaarung und Beborstung des letzteren sind von ganz derselben Beschaffenheit wie bei den verwandten Arten und ohne alle Ausnahme rein weiss.

Vaterland: Die Gegend von Cartagena, wo er von Dr. Handschuch aufgefunden wurde.

60. *Cyrtopogon pulchripes*, nov. sp. ♂ u. ♀.

Tiefschwarz; das dritte Fühlerglied, der erste Theil der Schienen und die Tarsen roth; die Flügel grau, ihre Queradern mit wenig auffallender schwärzlicher Säumung.

♂. Die Vorderfüsse mit aufgerichteten weissen Haaren; der zweite und dritte Hinterleibsabschnitt mit sehr blass lehmgelblicher Behaarung und Bestäubung.

♀. Der zweite und dritte Hinterleibsabschnitt vor dem Hinterrande mit einer schmalen, weisslich bestäubten Querbinde, der vierte Abschnitt mit einer ähnlichen, aber auf ihrer Mitte unterbrochenen Querbinde und der fünfte jederseits mit einem weisslich bestäubten Querfleck.

Ater, tertio antennarum articulo, tiliarum parte priore tarsisque rufis, alis cinereis, venis transversis colore nigricante subobsolete adumbratis.

♂. *tarsi antici pilis erectis albis ornati; segmenta abdominalia secundum et tertium polline et pilis dilutissime lutescentibus vestita.*

♀. *segmenta abdominalia secundum et tertium prope marginem posticum fasciâ angustâ albido-pollinosâ, segmentum quartum fasciâ simili sed interruptâ, quintum denique utrinque maculâ transversâ albido-pollinosâ ornata.*

Long. corp. ♂ 4¾ — 5, ♀ 5½ — 6¾ lin. — long. al. ♂ 3½ — 3¾, ♀ 3¾ — 4¾ lin.

Die Grundfarbe des Körpers ist glänzend schwarz. Die wenig bestäubte Stirn und die Oberhälfte des Hinterkopfs sind schwarz behaart; das schmale dritte Fühlerglied brennend roth, der nur mässig lange Griffel desselben aber schwarz. Das Gesicht mit weissgelblicher Bestäubung bedeckt; der Knebelbart ochergelb, bei dem Männchen gewöhnlich lebhafter gefärbt als bei dem Weibchen, am Mundrande schwarz; ausserdem finden sich am Seitenrande desselben und oben unter den Fühlern schwarze Haare, welche bei dem Männchen minder zahlreich und zuweilen mehr braun als schwarz gefärbt zu sein pflegen. Taster schwarz und schwarz behaart. An der unteren Hälfte des Hinterkopfs befindet sich dichte, fast wollartige weisse Behaarung. Ebenso ist die Behaarung am Kinn und an der Unterseite des Rüssels gefärbt. Der Thoraxrücken ist bei dem Männchen mit ocherbräunlicher, bei dem Weibchen mit etwas hellerer Bestäubung bedeckt, welche auf der Quernaht und auf der Hinterhälfte der Interstitien eine weisslichere Färbung annimmt; sie lässt die Umgebung der Schulterschwiele, die durch eine ansehnliche, bestäubte Mittellinie halbirtre Mittelstrieme und die durch die Bestäubung der Quernaht getheilten Seitenstriemen fast vollkommen frei, so dass dieselben braunschwarz erscheinen. Die Behaarung auf der Oberseite des Prothorax, auf dem Thoraxrücken und auf dem Schildchen ist ohne Ausnahme schwarz und verhältnissmässig lang, doch bei dem Weibchen kürzer als bei dem Männchen. Brustseiten mit dünner weisslicher, auf dem oberen Theile derselben, besonders bei dem Männchen, mehr oder weniger in das Ochergelbliche, oder gar in das Ocherbräunliche ziehender Bestäubung. Die dünne Behaarung der Brustseiten ist auf dem vorderen Theile derselben weiss, auf dem mittleren bis fast zu den Hüften hinab schwarz, oder doch schwärzlich; der Haarschirm vor den Schwingern ist gelbweiss. Bei dem Männchen sind der zweite und dritte Abschnitt des Hinterleibs mit dichter, ganz bleich lehmgelber Bestäubung bedeckt; auf dem zweiten Abschnitte bildet dieselbe einen grossen dreieckigen Fleck, dessen Spitze bis zum Vorderende des Abschnitts reicht, während seine Basis am Hinterrande desselben liegt, wo er sich als weisslich bestäubte Hinterrandsbinde auch noch über den ganzen nach unten umgeschlagenen Theil des Abschnitts fortzieht; die Bestäubung des dritten Hinterleibsabschnitts lässt jederseits am Seitenrande eine grosse Stelle frei, wird am Hinterrande nach den Seiten hin aber auch allmählig weiss und setzt sich als ziemlich ansehnliche Hinterrandsbinde ebenfalls über den ganzen nach unten umgeschlagenen Theil des Abschnitts fort. Der Hinterrand selbst ist am zweiten wie am dritten Abschnitte schwarzbraun. Die drei ersten Abschnitte des männlichen Hinterleibs haben eine mehr erzscharze als rein schwarze Färbung und tragen ziemlich lange, hell fahlgelbe Behaarung. Der vierte Hinterleibsabschnitt des Männchens ist erzscharz; er zeigt an der äussersten Basis eine Spur von bleichgelber Bestäubung und auf jeder Hinterecke einen weissbestäubten Querfleck; am hinteren Theile seines Seitenrands hat er etwas längere gelbliche Behaarung, sonst aber ist er mit kurzer, äusserst dichter schwarzer Behaarung besetzt.

die ihn ziemlich matt erscheinen lässt. Die folgenden Hinterleibsabschnitte des Männchens sind glänzend schwarz und mit dichter, aber kurzer schwarzer Behaarung fast bürstenartig besetzt, welche am Hinterrande des fünften und sechsten Abschnitts eine auffallend breite Querbinde ganz frei lässt und erst am alleräussersten Hinterrande wieder auftritt. Das Hypopygium des Männchens ist schwarz und schwarz behaart. Die Behaarung des Bauchs ist dagegen bleichgelblich, erst vom sechsten Abschnitte an schwarz. — Der Hinterleib des Weibchens ist überall glänzend schwarz und verhältnissmässig sehr kahl; die Behaarung desselben, welche nach seinem Hinterrande hin allmählig sehr kurz wird, ist von bleich fahlgelblicher Färbung. Unmittelbar vor dem Hinterrande des zweiten und dritten Abschnitts findet sich eine schmale, auf dem zweiten Abschnitte völlig gleich breite, auf dem dritten in ihrer Mitte etwas schmälere, von dichter weisslicher Bestäubung gebildete Querbinde; auf dem vierten Abschnitte findet sich eine ähnliche, auf der Mitte des Hinterleibs aber undeutlich werdende Querbinde; auf dem fünften Abschnitte ist nur der seitliche Anfang einer solchen Binde als am Hinterrande liegender Querfleck vorhanden. Ich muss dabei bemerken, dass die Querbinden bei den Weibchen meiner Sammlung etwas verrieben zu sein scheinen, so dass die des fünften Abschnitts bei reinen Exemplaren möglicher Weise auch durchgehend sein mag. Die Hüften schwarz mit weisslicher Behaarung. Schenkel schwarz, auf der Unterseite mit weisslicher, sonst mit schwarzer Behaarung. Schienen roth mit schwarzem Ende; bei dem Männchen hat die schwarze Färbung eine geringere Ausdehnung als bei dem Weibchen, indem sie an den vorderen Schienen desselben etwa nur das letzte Drittel, an den hintersten etwa die zweite Hälfte einnimmt, während sie bei dem Weibchen an den vorderen Beinen etwa die Spitzenhälfte, an den hintersten beinahe zwei Drittel der Schienenlänge einzunehmen pflegt; doch ist die Ausdehnung derselben auch bei Exemplaren desselben Geschlechts nicht immer ganz gleich. Behaarung und Borsten der Schienen sind schwarz; das Männchen zeichnet sich durch zarte, abstehende, reinweisse Behaarung an der Aussenseite der Vorderschienen aus, welche dem Weibchen ganz fehlt. Füsse roth, das letzte Glied derselben schwarzbraun, oder doch nur an der Basis roth. Bei dem Weibchen sind sämmtliche Borsten und Haare aller Füsse schwarz, was bei dem Männchen nur hinsichtlich der Hinterfüsse der Fall ist; die Vorderfüsse desselben sind überall mit abstehender reinweisser Behaarung von mehr als gewöhnlicher Länge bedeckt und die Borsten derselben sind nur am ersten Gliede schwarz, an den übrigen dagegen weissgelblich; die Mittelfüsse des Männchens haben nur auf der Unterseite schwarze, auf der Oberseite aber anliegende weisse Behaarung von gewöhnlicher Länge und ohne Ausnahme schwarze Borsten. Flügel graulich getrübt, auf der Wurzelhälfte klarer; eine wenig auffallende, aber doch ganz deutlich wahrnehmbare schwarze Trübung umsäumt die Queradern; Flügeladern braunschwarz, ihr Verlauf der in der Gattung gewöhnliche.

Vaterland: Kultuk am Baikalsee; von Herrn von Maack beobachtet.

Loew, Besch. II.

Anmerkung. Die von Herrn Zetterstedt *Dipt. Scand.* I. 181 als *Dasygogon luteicornis* ♀ beschriebene Art scheint ein *Cyrtopogon* und mit gegenwärtiger Art ziemlich nahe verwandt zu sein. Indessen gestatten Herrn Zetterstedt's Angaben über *Dasygogon luteicornis* nicht, *Cyrtopogon pulchripes* für identisch mit ihm zu halten. Herr Zetterstedt nennt den Knebelbart seiner Art weisslich, während er bei dem Weibchen des *Cyrtopogon pulchripes* ochergelb oder doch lehmgelb gefärbt ist. Der Hinterleib hat nach seiner Beschreibung am Hinterrande der vier mittleren Abschnitte jederseits einen weissbestäubten Querfleck, während bei dem Weibchen meiner Art der zweite und dritte Hinterleibsabschnitt eine schmale, durchgehende weissbestäubte Hinterrandsbinde haben und sich selbst noch am vierten Abschnitte eine ähnliche, doch auf ihrer Mitte verdunkelte Binde findet, so dass die weisse Bestäubung nur auf dem fünften Abschnitte am Hinterrande liegende Querfleck bildet; bei Herrn Zetterstedt's Art sind die Schienen nur an der Spitze in geringer Ausdehnung („*apice anguste nigrae*“) schwarz, während bei dem Weibchen des *Cyrtopogon pulchripes* die vorderen Schienen auf der ganzen Spitzenhälfte und die Hinterschienen sogar auf ihren beiden letzten Dritteln schwarz gefärbt sind. —

61. *Cyrtopogon centralis* Lw., ♂ u. ♀.

Schwarz, auch die ganzen Beine; das dritte Fühlerglied roth; der Knebelbart ochergelb, oben und am Mundrande schwarz; die Flügel mit zwei schwarzen Flecken.

♂. Der zweite bis vierte Hinterleibsabschnitt lehmgelb bestäubt; die Vorderfüsse weissbehaart; der an der Flügelspitze liegende Fleck nicht blässer als der auf der Flügelmitte.

♀. Der Spitzenfleck der Flügel heller als der auf der Flügelmitte liegende. Dagegen die Gabelungsstelle der dritten Längsader und die hintere Querader in auffallender Weise schwarz gesäumt; der zweite bis vierte Abschnitt des Hinterleibes mit schmaler weisslich bestäubter Querbinde, der fünfte mit weiss bestäubten Hinterecken.

Ater, pedibus totis concoloribus, tertio antennarum articulo rufo, mystace ochraceo, superne et prope oris aperturam nigro, alis nigro-bimaculatis.

♂. *segmenta abdominalia secundum, tertium et quartum luteo-pollinosa; tarsi antici albo-pilosi; alarum macula apicalis quam centralis non dilutior.*

♀. *alarum macula apicalis quam centralis multo dilutior, venae longitudinalis tertiae anastomosis et vena transversa posterior conspicue nigro-limbatae; segmenta abdominalia secundum, tertium et quartum fasciâ tenui albido-pollinosâ ornata, anguli postici segmenti quinti albo-pollinosi.*

Long. corp. ♂ $5\frac{1}{2}$ —6, ♀ 6—7 $\frac{1}{4}$ lin.—*long. al.* ♂ $3\frac{3}{4}$ —4, ♀ $4\frac{2}{3}$ —5 $\frac{1}{2}$ lin.

Synon. *Cyrtopogon centralis* Loew, Bemerkungen üb. d. Familie d. Asilid. 16.

Die am angeführten Orte nach einem schlecht conservirten Weibchen gegebene Beschreibung ist ungenügend; kürzlich erhaltene gute Exemplare setzen mich in den Stand sie durch nachfolgende bessere zu ersetzen.

Die Grundfarbe des ganzen Körpers ist mit alleiniger Ausnahme des lebhaft roth gefärbten dritten Fühlergliedes glänzend schwarz. Die wenig bestäubte Stirn und der obere Theil des Hinterkopfes mit schwarzer Behaarung. Die beiden ersten Fühlerglieder schwarz und schwarz behaart; das rothe dritte Glied hat einen kurzen schwarzen Griffel. Das Gesicht mit ochergelblicher, am Seitenrande mehr weisslicher Bestäubung; der Knebelbart rothgelb oder mehr ochergelb, oben und unten schwarz, auch an seinen Seitenrändern sparsam von schwarzen Haaren eingefasst. Taster schwarz und schwarz behaart. Die grössere untere Hälfte des Hinterkopfs ist mit dichter weisser Behaarung bedeckt; dieselbe Farbe hat die Behaarung am Kinn und an der Unterseite des Rüssels. Der Thoraxrücken mit ocherbräunlicher Bestäubung, welche die Umgebung der Schulterschwielen und die durch die Quernaht getheilten Seitenstriemen fast ganz frei lässt, so dass sie braunschwarz erscheinen; die Mittelstrieme ist durch eine ocherbräunlich bestäubte Mittellinie halbirt, ihre beiden Theile sind aber mit Ausnahme ihrer Ränder ihrerseits wieder mit etwas weniger dichter ocherbräunlicher Bestäubung bedeckt, so dass sie nur in gewisser Richtung ganz braunschwarz erscheinen, während sie in anderer Richtung mit Ausnahme ihrer feinen schwarzen Ränder wie die übrigen bestäubten Theile des Thoraxrückens gefärbt erscheinen. Die Behaarung auf der Oberseite des Prothorax ist schwarz. Dieselbe Farbe hat die Behaarung auf der Vorderhälfte des Thoraxrückens und am Seitenrande bis über die Flügelwurzel hin; die übrige Behaarung des Thoraxrückens, wie die des glänzend schwarzen Schildchens, ist fahlgelb. Brustseiten mit ochergelblicher, fast graugelblicher Bestäubung, auf ihrem vorderen Theile mit gelblichweisser, auf dem mittleren bis fast zu den Hüften herab mit schwarzer Behaarung; der Haarschirm vor den Schwingern ist fahlgelb, oder doch fahlgelblich. Die vier ersten Hinterleibsabschnitte des Männchens sind mehr erzscharz als reinschwarz, mit verhältnissmässig langer ochergelblicher Behaarung besetzt; der zweite bis vierte Abschnitt sind mit dünner ocher-

gelblicher Bestäubung bedeckt, welche gegen den Hinterrand jedes Ringes hin sich mehr ausbreitet und dichter wird, gegen die Seiten des Hinterrandes hin aber allmählig eine weisse Färbung annimmt und so in den breiten, bis zum äussersten Seitenrand der Abschnitte laufenden, weissbestäubten Hinterrandsaum übergeht. Die folgenden Abschnitte sind ganz und gar sattschwarz und glänzend, zuweilen dunkel violett-schwarz oder dunkel blauschwarz; ihre kurze Behaarung ist ebenfalls durchweg tiefschwarz. Das Hypopygium glänzend schwarz mit schwarzer Behaarung. Die verhältnissmässig lange Behaarung des Bauches ist ochergelb, oder ochergelblich, vom sechsten Abschnitte an schwarz. — Der Hinterleib des Weibchens ist überall glänzend schwarz; der zweite, dritte und vierte Abschnitt desselben haben an ihrem Hinterrande eine schmale, grauweisslich bestäubte Querbinde und die Hinterecken des fünften Abschnitts sind von weisslicher Bestäubung bedeckt. Die sparsame Behaarung des weiblichen Hinterleibs ist vorn länger, wird aber weiter hin allmählig sehr kurz; ihre Färbung ist blass ochergelblich, gegen das Ende des Hinterleibs hin weisslicher. Behaarung der Hüften gelblich. Die Behaarung der Schenkel vorherrschend ochergelblich oder mehr weissgelblich, an der Spitze und auf einem grossen Theile der Oberseite schwarz. Die Schienen mit schwarzen Borsten und auf ihrer Oberseite mit schwarzer, sonst mit längerer, ochergelber oder mehr rothgelber Behaarung. Die Borsten aller Füsse sind bei beiden Geschlechtern ohne Ausnahme schwarz; dieselbe Farbe hat die gewöhnliche Behaarung aller Füsse des Weibchens und der vier hinteren Füsse des Männchens; die Vorderfüsse des letzteren haben auf ihrem ersten Gliede gewöhnliche schwarze, doch an der Aussenseite desselben längere gelbliche Behaarung, während an den folgenden Fussgliedern sich absteigend rein weisse Behaarung befindet. Flügel glasartig mit ziemlich starken braunschwarzen Adern und mit zwei grossen braunschwarzen Flecken; der erste dieser Flecken, welcher sämmtliche auf der Mitte des Flügels liegende Queradern einschliesst, hat besonders bei dem Männchen ungefähr die Gestalt eines Dreiecks, welches mit seiner Grundlinie an der ersten Längsader und mit seiner Spitze auf der Basis der vierten und fünften Hinterrandszelle liegt; der zweite Fleck, welcher viel grösser als der erste ist, liegt an der Flügelspitze; bei dem Männchen ist er von durchaus gleichmässiger und ebenso intensiv braunschwarzer Färbung, wie der auf der Flügelmitte liegende Fleck und schliesst die Gabelungsstelle der dritten Längsader eben noch ein, die hintere Querader aber aus, doch sendet er gewöhnlich einen schmalen, nur den vordern Abschnitt der hinteren Querader begleitenden Saum aus. Bei dem Weibchen ist dieser zweite Fleck nur sehr wenig grösser, aber stets viel blässer als bei dem Männchen, ja zuweilen nur schwarzgrau, während die ganze hintere Querader und die Gabelungsstelle der dritten Längsader eine ansehnliche, sehr in die Augen fallende braunschwarze Sämnung haben. Der Verlauf der Flügeladern ist der in der Gattung gewöhnliche.

Vaterland. Die Gegend von Irkutsk, wo er zuerst von Herrn Sedakoff entdeckt und mir mitgetheilt wurde. Jetzt habe ich durch die Gefälligkeit des Herrn von Maack schöne Exemplare, die im Juni bei Kultuk gefangen sind, erhalten.

62. *Cyrtopogon filicornis*, nov. sp. ♀.

Braungrau; die äusserst schlanken Fühler und der Hinterleib schwarz; die einzelnen Abschnitte dieses, doch mit Ausnahme des ersten und der beiden letzten, an ihrer Basis mit einer jederseits abgekürzten, weissbestäubten Querbinde und jederseits am Hinterrande mit einem ebenso bestäubten Querfleck; die Beine schwarz mit auf der Oberseite rothen Schienen; die Flügel glasartig.

Ex fusco cinereus, antennis tenuissimis abdomineque nigris, segmentis hujus singulis, primo tamen ultimisque duobus exceptis, fasciolam basalem abbreviatam et utrinque maculam lateralem in angulo postico sitam albido-pollinosas gerentibus, pedum nigrorum tibiis superne rufis, alis hyalinis.

Long. corp. 3 $\frac{2}{3}$ lin. — long. al. 3 $\frac{5}{2}$ lin.

Bräunlichgrau. Das mässig gewölbte Gesicht und die Stirn breit, mit licht gelbgraulicher Bestäubung, welches an den Seiten jenes bei mancher Art der Betrachtung eine fast weissliche Eärbung zeigt und auf der ganzen Mitte der Stirn sehr wenig dicht ist. Der lange Knebelbart ist mässig dicht, vorherrschend unrein weisslich, am Mundrande durchweg schwarz und auch in seinem oberen Theile mit etlichen schwarzen Haaren durchmengt. Fühler schwarz; die beiden ersten Glieder mit weisslicher Behaarung; das dritte Glied und der Griffel lang und ausserordentlich dünn. Die Behaarung der Stirn und des Hinterkopfs weisslich, doch die langen Haare auf dem Ocellenhöcker grösstentheils und der Borstenkranz des Hinterkopfs schwarz. Der Thorax ist wenig gewölbt, etwa von der Form wie bei *Cyrtopogon quadrizonatus* Lw., überall von dichter Bestäubung bedeckt und völlig matt. Die Bestäubung hat eine bräunlichgraue, auf der halbirtten Mittelstrieme und auf den drei Theilen der Seitenstriemen aber eine braune Färbung. Aehnlich gefärbte Bestäubung bedeckt das Schildchen mit Ausnahme seines Rands, welcher in ziemlicher Breite unbestäubt und glänzend schwarz ist. Die lange Behaarung des Prothorax und der Brustseiten ist weisslich; auch der Thoraxrücken ist mit sehr langer, aber sparsamer Behaarung besetzt, welche nur am Hinterende desselben und auf dem vorderen Theile seiner Mittelstrieme weisslich, sonst aber schwarz, oder doch schwärzlich ist. Die Borsten am Seitenrande des Thoraxrückens sind schwarz, die auf den Hinterecken des-

selben jedoch weisslich. Schildchen mit langer weisslicher Behaarung, am Rande mit zahlreichen und langen, aber nicht besonders starken weisslichen Borsten. Der Hinterleib ist glänzend schwarz; die Abschnitte desselben haben, mit Ausnahme des ersten und der beiden letzten, in jeder Hinterecke einen ansehnlichen, scharfbegrenzten, weisslich bestäubten Querfleck, welcher sich am äussersten, nach unten umgeschlagenen Seitenrande des Abschnitts bis zur Vorderecke hinzieht; ausserdem hat jeder dieser Abschnitte an seinem Vorderrande ein weissbestäubtes, beiderseits zugespitztes, den Seitenrand beidem nicht erreichendes, weisslich bestäubtes Querbändchen, welches auf jedem nachfolgenden Abschnitte kürzer ist und sich schneller verschmälert, so dass zuletzt das des sechsten Abschnitts nur noch die Gestalt eines fast gleichseitigen Dreiecks hat. Der ganze Bauch ist licht aschgraulich und völlig matt. An dem vorderen Theile der Hinterleibsseiten und am Bauche findet sich lange weisse Behaarung; die Behaarung der Oberseite des Hinterleibs ist verschwindend kurz. Hüften schwarz mit grauweisslicher Bestäubung und mit weisslicher, zum Theil borstenartiger Behaarung. Beine schwarz, die äusserste Basis und alleräusserste Spitze der Schenkel, sowie der grösste Theil der Oberseite aller Schienen roth, fast braunroth; dieselbe Farbe zeigt die alleräusserste Spitze der ersten Glieder der vorderen Füsse. Die Behaarung der Beine ist weiss; die langen Borsten der Schienen und Füsse sind weisslich; nur gegen das Ende der Füsse hin allmählig grösstentheils schwarz. (Schwinger gelblich. Flügel glasartig mit einer nur schwachen Spur über ihre ganze Fläche verbreiteter graulicher Trübung und mit ziemlich starken schwarzen Adern, welche den in der Gattung gewöhnlichen Verlauf haben.

Vaterland: Das Sarawschan-Thal, wo er von Herrn Fedtschenko gefangen wurde.

63. *Cyrtopogon leucomallus*, nov. sp. ♂.

Schwarz, glänzend, ganz und gar weiss behaart; das Gesicht weniger convex als bei fast allen anderen *Cyrtopogon*-Arten; Schwinger blass; Flügel rein glasartig mit hellgelblichen Adern.

Niger, nitidus, totus albo-pilosus, facie quam in congeneribus fere omnibus minus convexa, alis pure hyalinis, venis dilute lutescentibus.

Long. corp. $3\frac{1}{2}$ lin. — *long. al.* $2\frac{1}{2}$ lin.

Der ganze Körper schwarz und glänzend. Die Behaarung des Körpers ist zart, von verhältnissmässig ansehnlicher, an dem Bauche und an den Schenkeln sogar von überaus grosser Länge und am ganzen Körper ohne alle Ausnahme schneeweiss. Gesicht weiss bestäubt, viel weniger hochge-

wölbt, als es bei den *Cyrtogon*-Arten sonst der Fall ist. Der sehr dichte Knebelbart reicht bis zu den Fühlern hinauf. Fühler schwarz; die beiden ersten Glieder, deren Behaarung, wie die des ganzen übrigen Körpers, weiss ist, sind von ziemlich gleicher Länge; das ziemlich schmale dritte Glied verschmälert sich gegen sein Ende hin noch mehr und ist etwas länger als die beiden ersten Glieder zusammen; der kräftige Fühlergriffel ist spitz und nahebei halb so lang, als das letzte Fühlerglied. Die Behaarung der Stirn und des Hinterkopfs ist lang, letztere zugleich sehr dicht. Auf dem Thoraxrücken zeigt selbst die den Interstitien der gewöhnlichen Thoraxstriemen entsprechende Gegend keine deutlich wahrnehmbare Bestäubung, nur unmittelbar über der Flügelwurzel findet sich eine kleine, grauweisslich bestäubte Stelle. Brustseiten mit ausgebreiteter weisslicher Bestäubung. Hinterrücken glänzend schwarz, jederseits mit einer rundlichen, weissbestäubten Stelle. Der cylindrische Hinterleib erscheint bei oberflächlicher Betrachtung unbestäubt; bei genauerer Untersuchung bemerkt man auf dem vierten, fünften und sechsten Abschnitte jederseits einen fast halbbindenartigen, aus weissgraulicher Bestäubung gebildeten Querfleck, welcher auf dem sechsten Abschnitte am Hinterrande liegt, auf jedem vorhergehenden aber etwas mehr von demselben abgerückt und mit seinem inneren Ende etwas mehr nach vorn geneigt ist. Das verhältnissmässig grosse Hypopygium ist glänzend schwarz und weiss behaart. Die Behaarung des Bauchs zeichnet sich durch ihre ausserordentliche Länge und grosse Dichtigkeit aus. Die Beine stimmen in ihrem Baue mit denen der übrigen *Cyrtopogon*-Arten gut überein. Schwinger blassgelblich. Die Flügel sind rein glasartig, fast weisslich glasartig, aber nur schwach irisirend; ihre Adern haben eine strohgelbliche Färbung und den in der Gattung gewöhnlichen Verlauf.

Vaterland: Das Sarawschan-Thal; eine Entdeckung des Herrn Fedtschenko.

Anmerkung. Gegenwärtige Art kommt in ihrer Organisation keiner der mir bekannten europäischen Arten näher, als dem *Dasygogon favillaceus* Meig. und will sich, wie dieser, nicht recht passend in irgend einer der bisher für die Arten der alten Gattung *Dasygogon* angenommenen, kleineren Gattungen unterbringen lassen. Die glänzend schwarze Färbung des Körpers und die lange, schneeweisse Behaarung geben ihr eine gewisse Ähnlichkeit mit *Eriopogon laniger* Meig., während ihre Verwandtschaft mit diesem offenbar eine viel zu entfernte ist, als dass beide in einer Gattung vereinigt werden könnten; bei *Eriopogon* ist der Hinterleib von der Seite her ganz auffallend stark zusammengedrückt, also sehr viel höher als breit, und das Hypopygium hat eine sehr geringe Grösse und eine fast versteckte Lage, während bei gegenwärtiger Art der Hinterleib cylindrisch, ja etwas breiter als hoch ist und das Hypopygium eine ansehnliche Grösse hat. Noch weniger will sich gegenwärtige Art in die Gattung *Holopogon* schicken. Von den Arten der Gattung *Cyrtopogon* weicht sie in der Bildung des Gesichts ab, da dieses nur sanft, aber nicht hügelartig gewölbt ist; im übrigen

Körperbaue aber stimmt sie mit den typischen *Cyrtopogon*-Arten überein, so dass ich sie, wie *Dasyopogon favillaceus* Meig., ohne irgend ein erhebliches Bedenken in diese Gattung stellen zu dürfen glaube, um so mehr, da auch bei den andern Arten derselben die Wölbung des Gesichts dem Grade nach keineswegs völlig gleich ist. Wenn man diese Stellung nicht gelten lassen will, so bleibt nichts übrig, als für sie und *Dasyopogon favillaceus* eine eigene Gattung zu errichten.

64. *Atomosia virescens*, nov. sp. ♂ u. ♀.

Grünsschwarz mit weissem Gesichte und weissem Knebelbarte; die Unterseite der Schenkel und die Wurzel der Schienen roth; die Schwinger hellgelblich; die Flügel mässig gebräunt.

Viridi-nigra, nitens, facie et mystace albis, femoribus infra tibiariunq̄ue basi rufis, halteribus dilute flavicantibus, alis modice infuscatis.

Long. corp. $2\frac{3}{4}$ lin. — *long. al.* $1\frac{1}{2}$ —2 lin.

Eine der schlankeren *Atomosia*-Arten, also im Körperbau einer minder schlanken *Dioctria* ähnlich, eine Aehnlichkeit, welche auch in der Beschaffenheit des Gesichts und des Knebelbarts, so wie ganz besonders im Baue der Fühler hervortritt. Kopf schwarz, Fühler und Rüssel von derselben Farbe. Die Stirn mit blass ocherbräunlicher, an den Seiten derselben weisslicherer Bestäubung; der sehr stark hervortretende Ocellenhöcker unbestäubt; die sehr tiefe Einsattelung der Stirn oberhalb desselben in ihrem Grunde mit weisser Bestäubung. Eben solche Bestäubung zeigt sich am Rande des Hinterkopfs und auf dem mässig breiten, höckerlosen Gesichte. Auch der spärliche Knebelbart ist weiss und auf der Längsmittle des Gesichts finden sich bis gegen die Fühler hinauf noch eine Anzahl ziemlich grober und ziemlich langer weisser Haare. Der schwache Borstenkranz am hinteren Augenraude, so wie die sparsame Behaarung des Ocellenhöckers, der Seiten der Vorderstirn und der beiden ersten Fühlerglieder sind schwarz. Thorax und Hinterleib grünsschwarz, metallisch glänzend, auf ihrer ganzen Oberseite mit eingestochenen Pünktchen dicht bedeckt, nur der Hinterrand der Abdominalabschnitte des Weibchens unpunktirt und schärfer polirt. Die Behaarung auf Thorax und Schildchen weisslich, aber wegen ihrer ausserordentlichen Kürze wenig wahrnehmbar. Auf den Hinterecken des Thoraxrückens finden sich etliche kurze weissliche Borstchen und am Hinterrande des Schildchens sind etliche schwärzliche zu bemerken; auch am Seitenraude des Hinterleibs finden sich vereinzelt weisse Borstchen. Beine schwarz; die Schenkel auf der Unterseite und an der Spitze, die Schienen an der Wurzel roth; die Hinterschenkel dick, gegen die Basis hin verschmächtigt, also fast keulenförmig; die Hinterschienen gekrümmt, gegen das Ende hin allmählig merklich stärker

werdend. Die weisse Behaarung der Beine ist zart und verhältnissmässig ziemlich lang, auf der Unterseite der Hinterschienen dichter, gerade abstehend und büstenartig; an den Schienen findet sich eine mässige Anzahl recht langer weisser Borsten; die zahlreicheren, minder langen Borsten der Füsse sind ebenfalls ganz vorherrschend weiss. Schwinger bleich gelblich. Flügel mässig gebräunt, mit brauschwarzen Adern.

Vaterland: Die Gegend von Sarepta, wo sie Herr Christoph entdeckte.

Anmerkung 1. Die von Herrn Macquart aufgestellte Gattung *Atomosia* umfasst solche früher zur Gattung *Laphria* gehörige Arten, welche sich durch dioctrienartigen Fühlerbau, grosse Kahlheit des überall mit eingestochenen Punkten bedeckten Körpers, auf ihrer Unterseite büstenartig behaarte Hinterschienen und durch eine Besonderheit ihres Flügelgeäders auszeichnen, welche darin besteht, dass die vierte Hinterrandszelle weit vor dem Flügelraude geschlossen und an ihrem Ende der ganzen Breite nach gerade abgeschnitten ist, so dass die beiden Adern, welche die Basis der zweiten und dritten Hinterrandszelle bilden, fast vollkommen in ein und derselben geraden Linie liegen. Die erste Hinterrandszelle ist bei den beiweitem meisten Arten weit offen, bei einigen geschlossen.

Anmerkung 2. Die Gattung *Atomosia* gehört wesentlich Amerika an, wo sie in vielen Arten auftritt. Aus der alten Welt ist meines Wissens bisher nur die von Herrn Westwood beschriebene *Atomosia purpurata* aus Ostindien bekannt geworden, so dass die Entdeckung einer der europäischen Fauna angehörigen Art dieser Gattung doppelt interessant ist.

65. *Laphistia latiuscula*, nov. sp. ♀.

Der *Laphistia sabulicola* Lw. sehr ähnlich, doch etwas grösser und breiter, durch die Anwesenheit eines tiefschwarzen Fleckchens an den Brustseiten, so wie durch den an seinem Ende röthlich gefärbten und an seinen Seiten in grösserer Breite weisslich bestäubten Hinterleib von ihr unterschieden.

Laphistiae sabulicolae Lw. *simillima, paulo major et latior, pleuris maculâ minutâ atrâ notatis, abdominis lateribus latius albido-pollinosi apiceque rufescente distincta.*

Long. corp. $4\frac{1}{2}$ lin. — *long. al.* $3\frac{2}{3}$ lin.

Der *Laphistia sabulicola* Lw. ausserordentlich ähnlich, so dass sie leicht mit derselben verwechselt werden kann. Sie ist etwas grösser und von ein wenig breiterer Körpergestalt als diese, welcher sie nicht nur in der Körperfärbung, sondern auch in der Art und Färbung der Bestäubung, sowie der Behaarung und Behorung auffallend gleicht; doch zeigen sich folgende Unterschiede. Die Thoraxstricmen sind weniger mit einander verschmolzen

und das Hinterende der Mittelstrieme ist spitz, so dass am Hinterrande des Thorax zwei ansehnliche, bestäubte, dreieckige Flecke liegen, welche in der Nähe des Hinterrandes miteinander verbunden sind und mit ihrer Spitze fast bis an die Quernaht heranreichen, während bei *Laphistia sabulicola* keine Trennung der Striemen stattfindet und die Bestäubung am Hinterrande des Thoraxrückens nur ein Querbändchen bildet. Während bei *Laphistia sabulicola* auf dem inneren Ende jedes Theils der Quernaht ein auffallendes, grauweisslich bestäubtes Fleckchen liegt, die Quernaht selbst aber kaum die geringste Spur von Bestäubung zeigt, ist bei gegenwärtiger Art jeder Theil der Quernaht seiner ganzen Länge nach von deutlicher, lehmräunlicher Bestäubung bedeckt, welche sich am inneren Ende desselben keineswegs zu einem Fleckchen ausbreitet. Die Brustseiten der *Laphistia latiuscula* zeigen ungefähr in der Mitte zwischen der Basis der Vorderhüften und der Basis der Flügel einen sehr kleinen, glänzend schwarzen Fleck, welcher auf beiden Brustseiten von so vollkommen gleichmässiger Gestalt ist, dass ich nicht wohl glauben kann, dass er nur durch Abreibung der Bestäubung zufällig entstanden sei. Am Hinterrande der Hinterleibsabschnitte befindet sich, wie bei *Laphistia sabulicola*, jederseits ein ansehnlicher, an seiner Innenseite abgerundeter, weisslich bestäubter Quersfleck, welcher indessen merklich grösser als bei dieser ist; die etwas minder dichte weissliche Bestäubung an den Hinterleibsseiten, durch welche diese Flecke mit einander verbunden werden, ist bei *Laphistia latiuscula* erheblich ausgebreiteter und minder scharf begrenzt, auch ist bei ihr der ganze Hinterrand des siebenten Abschnitts in ziemlicher Breite weissbestäubt, während sich bei *Laphistia sabulicola* an der Mitte seines Hinterrands keine solche Bestäubung findet. Die Färbung des Hinterleibs, welche bei *Laphistia sabulicola* durchaus schwarz ist, zeigt am Hinterrande des fünften Abschnitts den Uebergang in eine düster rothbraune; am Hinterrande des sechsten Abschnitts tritt die braunrothe Färbung noch viel deutlicher und in grösserer Breite auf; der siebente Abschnitt ist nur noch an seiner Basis schwarz, sonst roth und gegen sein Ende hin gar nur röthlich; die folgenden, in denselben zurückgezogenen Abschnitte haben ebenfalls eine röthliche Färbung. Alles Uebrige ist ganz so, wie bei *Laphistia sabulicola*.

Vaterland: Am Sarawschan; von Herrn Fedtschenko entdeckt.

66. *Dasythrix ramicosa*, nov. sp. ♂ u. ♀.

Schwärzlich, von dichter bräunlichgrauer Bestäubung matt; der Hinterleib des Männchens ziegelröthlich, gegen die Wurzel hin schwärzlich, der des Weibchens schwärzlich, an den Seiten und am Hinterrande der einzelnen Abschnitte ziegelröthlich; Fühler ochergelb; Beine schwärzlich, die Unterseite der Schenkel, fast die ganzen Schienen und die Wurzel der einzelnen

Fussglieder bräunlichgelb oder röthlichgelb; Haare und Borsten weisslich.

Nigricans, polline conferto dilute fusco-cinereo opaca; abdomen maris latericium adversus basim nigricans, foeminae nigricans, segmentorum singulorum marginibus postico et laterali-bus latericis; antennae ochraceae; pedes nigricantes, femo-ribus infra, tibiis fere totis articulisque tarsorum in imā basi ex luteo vel ex rufo testaceis; pili et setae corporis albicantes.

Long. corp. ♂ 8, ♀ 7 lin. — long. al. 5 lin.

Ich besitze von dieser interessanten Art nur ein einziges Pärchen. Hinterleib und Beine des Weibchens sind erheblich dunkler gefärbt als die des Männchens. Da ich nicht sicher zu beurtheilen vermag, ob dies nur ein individueller, oder ein sexueller, oder vielleicht gar, was mir am unwahrscheinlichsten scheint, ein spezifischer Unterschied ist, so wird es besser sein, die Beschreibungen beider Geschlechter zu trennen. Sollte sich wider alles Erwarten eine spezifische Verschiedenheit herausstellen, so ist das Männchen als Typus von *Dasythrix ramicosa* anzusehen.

Männchen. Die Grundfarbe des Körpers ist, mit Ausnahme der ziegelrothen Schultersehiele, schwärzlich, aber am Kopf von äusserst lichter fahlgelblicher, am Thorax von dichter graubräunlicher Bestäubung verdeckt. Der Kopf ist breit und niedrig, die Stirn und das Gesicht breit, jene ziemlich stark eingesattelt, letzteres nach unten hin allmählig ziemlich stark vortretend, aber ohne einen eigentlichen Gesichtshöcker. Fühler ochergelb, das erste Glied derselben gegen die Wurzel hin schwärzlich, kaum anderthalb mal so lang als das zweite; das dritte Glied von fast birnförmiger Gestalt, noch nicht ganz so lang als die beiden ersten zusammen; der Endgriffel rudimentär, wenigstens scheinbar nur eingliedrig. Rüssel von gleichmässiger Stärke, gerade, am Ende nicht zugespitzt. Die Behaarung und Beborstung des Kopfes ist, wie die des ganzen Körpers, ohne Ausnahme weisslich; die des Kopfs zeichnet sich durch ihre Länge aus; der Knebelbart setzt sich durch sich ihm anschliessende Behaarung bis zu den Fühlern fort und ist sowohl auf dem unteren Theile des Gesichts, als wieder oben unterhalb der Fühler mit einer mässigen Anzahl äusserst starker und langer Borsten durchmengt; eben so zeichnen sich die Borsten auf dem Ocellenhöcker und auf dem oberen Theile des Hinterkopfs durch ihre Stärke und ausserordentliche Länge aus. Die Striemen des Thoraxrückens sind nur schwach angedeutet und die Behaarung desselben ist sehr kurz; die Borsten am Seitenrande und auf dem Hinterende desselben, so wie die zahlreichen Borsten am Hinterrande des Schildchens sind nicht auffallend lang, aber stark. Die Färbung des Hinterleibs, einschliesslich des Hypopygiums, ist ziegelröthlich, wird aber gegen die Basis desselben hin allmählig schwärzlich; letztere Färbung zeigt sich zuerst am

Seitenrande und besonders auf den Vordercken der Abschnitte, breitet sich aber auf jedem der Basis näheren Abschnitte mehr aus, so dass schon am zweiten Abschnitte nur ein ziegelröthlicher Hinterrandssaum zu sehen, der erste Abschnitt aber so gut wie ganz und gar schwärzlich gefärbt ist. Die dicke bräunlichgraue Bestäubung des Hinterleibs nimmt im reflectirten Lichte ein sehr helles Ansehen an und verdeckt die Grundfarbe sehr. Die Behaarung des Hinterleibs ist äusserst kurz; ebenso sind die Borsten, welche sein Seitenrand auf der Mitte der Abschnitte trägt, weder lang noch zahlreich. Das herabhängende Hypopygium zeichnet sich durch seine ungewöhnliche Grösse und eigenthümliche Gestalt aus; der ungewöhnlich stark entwickelte unpaarige obere Theil giebt ihm im Ganzen die Gestalt einer grossen, eiförmigen, auf ihrer Unterseite geöffneten Blase, welche an einem kurzen dicken Stiele befestigt ist, den vorzugsweise die stärker als gewöhnlich entwickelte Oberhälfte des achten Hinterleibsabschnitts bildet; der obere unpaarige Theil desselben ist auf seiner Mitte stark gebräunt und mit Ausnahmē seiner Basis mit kurzer weisslicher Behaarung bedeckt; an seinem Ende hat er einen grossen dreieckigen Ausschnitt, in welchem zwei kleine, runde, etwas länger behaarte Lamellen liegen; auf der Unterseite lässt das Hypopygium einen grossen, wandförmigen Kiel hervortreten, welcher die Gestalt eines Kreisabschnitts hat und den Penis einschliesst. Vorderhüften schwärzlich mit grauer Bestäubung und auffallend langer Behaarung; Mittel- und Hinterhüften grösstentheils schmutzig ziegelröthlich, erstere reichlich, letztere sparsam mit langer Behaarung besetzt. Schenkel nur mässig stark, auf der Oberseite schwarz, auf der Unterseite bräunlichgelb, nur wenig in das Rothe ziehend; diese Färbung haben auch die Schienen, doch sind die gekrümmten Hinterschienen an der ganzen Innenseite wie an ihrer Spitze geschwärzt; Füsse braun, die hintersten schwarzbraun, die einzelnen Glieder aller an der Basis heller. Die Beine, ganz besonders die Schienen und Füsse, wie bei allen *Dasythrix*-Arten, mit langen und starken Stachelborsten zahlreich besetzt. Behaarung der Schenkel lang, auf der Unterseite der vorderen auch reichlich. Die Schwinger gelblich. Die Flügel ziemlich glasartig mit schwacher, aber vollkommen deutlicher bräunlicher Trübung, an der Spitze und am Hinterrande hin in ansehnlicher Breite bräunlichgrau; das Geäder wie in der Gattung *Dasythrix* gewöhnlich.

Weibchen. Die Uebereinstimmung desselben mit dem Männchen ist in allen plastischen Merkmalen so gross, als man sie bei beiden Geschlechtern derselben Art zu erwarten berechtigt ist. Auch die Färbungsverhältnisse sind im Allgemeinen dieselben, zeigen aber doch folgende Unterschiede. Das erste Fühlerglied ist mit Ausnahme der Spitze geschwärzt und das zweite an der Spitze schwarzbraun gefärbt. Die Grundfarbe des Hinterleibs ist ganz vorherrschend schwärzlich, nur an den Seiten und am Hinterrande der einzelnen Abschnitte schmutzig ziegelröthlich; die sehr kurze Behaarung des Hinterleibs ist zwar an den Seiten desselben und in der Nähe des Hinterrands der einzelnen Abschnitte in grosser Ausbreitung ausschliesslich weisslich, auf dem

übrigen Theile der Abschnitte aber hat sie nicht nur, wenn sie das Licht nicht reflectirt, ein schwarzes Ansehen, sondern es sind ihr wirklich und zwar auf den hintern Abschnitten in immer zunehmender Menge schwarze Härchen beigemischt; die Hinterschienen sind mit Ausnahme der Basis ihrer Aussenseite und die vorderen Schienen auf ihrer Hinterseite geschwärzt; alle Füsse sind schwarzbraun und die Basis der einzelnen Glieder derselben ist nur an den vorderen heller gefärbt. Am Hinterrande des achten Hinterleibsabschnitts steht eine Reihe von etwa acht steifen weisslichen Stachelborsten.

Vaterland: Das südliche Russland; Herr Christoph fing beide Geschlechter zu gleicher Zeit am Bogdo.

Anmerkung 1. Ich habe die zur Familie der *Asilidae* und zur Abtheilung der *Laphrina* gehörige Gattung *Dasythrix* im Jahre 1851 in den „Beobachtungen über die Familie der Asiliden“ pag. 21 aufgestellt und im ersten Bande der Dipterenfauna Südafrikas noch ausführlicher besprochen. Die zu derselben gehörigen Arten machen sich schon durch ihr höchst eigenthümliches Flügelgeäder sehr kenntlich, welches Herr Macquart *Dipt. exot. I. 2. Pl. VI. fig. 4* von seiner *Laphria heteroneura*, einer zu *Dasythrix* gehörigen Art, abgebildet hat. Alle Längsadern sind weiter nach dem Vorderrande des Flügels hingerrückt, als es bei den Gattungen der *Laphrina* sonst der Fall zu sein pflegt; die zweite Längsader vereinigt sich mit der ersten schon verhältnissmässig recht weit vor dem Ende derselben; die beiden Aeste der dritten Längsader divergiren ganz auffallend stark, so dass die zweite Submarginalzelle eine ganz ausserordentliche Breite hat; die erste Basalzelle und die erste Hinterrandzelle sind ausserordentlich schmal und die letztere ist schon sehr weit vor dem Flügelrande geschlossen; auch die vierte Hinterrandzelle ist weit vor dem Flügelrande geschlossen; die drei Adern, welche von der Spitze der ersten, zweiten und vierten Hinterrandzelle gegen den Flügelrand hinlaufen, verschmälern sich gegen ihr Ende hin immer mehr und verlieren sich schon vor dem Flügelrande vollständig; die Analzelle ist gewöhnlich ebenfalls schon etwas vor dem Flügelrande geschlossen und wenn dies der Fall ist, so pflegt auch das sich verdünnende Ende der letzten Längsader den Flügelrand kaum vollständig zu erreichen. — Ausserdem gehören zu den charakteristischen Merkmalen der Gattung *Dasythrix* die unmetallische, glanzlose Färbung, der Mangel eines Gesichtshöckers, der bis zu den Fühlern hinauf fortgesetzte, groborstige Knebelbart, die Anwesenheit sehr langer und grober Borsten auf dem Ocellenhöcker und auf dem oberen Theile des Hinterkopfs, die Kürze der Behaarung des Thoraxrückens und Hinterleibs, die Stärke der Borsten auf dem hintern Theile des Thoraxrückens, am Hinterrande des Schildchens und besonders der verhältnissmässig recht zahlreichen Borsten der Beine, endlich die Krümmung der Hinterschienen.

Anmerkung 2. Herr Macquart giebt bei Beschreibung seiner *Laphria heteroneura* *Dipt. exot. I. 2. pag. 7* an, dass das beschriebene Männchen eine doppelte Vaterlandsangabe trage, einmal Arabien in der

Hauschrift Olivier's und zweitens Rio Janeiro. Da sowohl aus Amerika als aus Afrika *Dasythrix*-Arten bekannt sind, so ist schwer zu sagen, welche der beiden Vaterlandsangaben die richtige sein möge; es ist dies um so schwieriger, da dem Exemplare das dritte Fühlerglied fehlte, dessen Gestalt vielleicht einigen Anhalt gewähren könnte, da bei den mir bisher bekannt gewordenen amerikanischen Arten, wie z. B. bei der von mir als *Dasythrix inornata* beschriebenen brasilianischen Art, dasselbe schmal und schlank, bei den Arten vom Cap, aus dem Sennar und aus Aegypten aber breit und ziemlich birnförmig ist. Unsere *Dasythrix ramcosa* schliesst sich in dieser Beziehung ganz und gar den afrikanischen Arten an, von denen sie durch ihren niedrigen Kopf, die verhältnissmässig etwas grösseren Flügel und die auffallende Grösse des Hypopygiums abweicht. — Da *Laphria heteroneura* Macq. doch vielleicht in Arabien einheimisch sein könnte, und da die Beschreibung derselben in mehrfacher Beziehung auf unsere *Dasythrix* passt, so bedarf es wohl der Erwägung, ob jene nicht mit dieser zusammenfallen könne; dass es ganz bestimmt nicht der Fall ist, geht mit Gewissheit daraus hervor, dass Herr Macquart von seiner Art sagt: „organe copulateur peu saillant.“

67. *Promachus leontochlaenus*, nov. sp. ♂. u. ♀.

Dem *Promachus leoninus* Lw. äusserst ähnlich, schwarz, mit Ausnahme des weissen Haarbüschels auf dem Hypopygium des Männchens mit dichter blassgelblicher Behaarung bedeckt; die Schienen honiggelb, die vordersten und hintersten auf der Oberseite an der Basis mit einem schwarzen Wisch.

Promacho leonino Lw. *simillimus*, *niger*, *corpore toto*, *praeter fasciculum pilorum alborum in hypopygio maris, pilis confertis dilute flavis hirto, tibiis melleis, anticarum posticarumque basi superne litura nigra notatis.*

Long. corp. $8\frac{1}{3}$ — *10 lin.* — *long. al.* $5\frac{5}{6}$ — *8 lin.*

Dem *Promachus leoninus* Lw. sehr nahe verwandt und äusserst ähnlich. Schwarz mit gelblicher Bestäubung und mit dichter und verhältnissmässig langer, hellgelber Behaarung bedeckt. Die gleichbreite Mittelstrieme und die breiten, sehr abgekürzten Seitenstriemen des Thoraxrückens zum grösseren Theile ausschliesslich mit schwarzer Behaarung besetzt, welche sich zuweilen bis fast zur Schulterschwiele ausbreitet. Die Basis der einzelnen Hinterleibsabschnitte erscheint bei dem Männchen wegen der daselbst fehlenden hellen Bestäubung sehr schwarz, so dass es aussieht, als befände sich daselbst eine gegen die Seiten hin zugespitzte, den Seitenrand bei weitem nicht erreichende schwarze Querbinde; an der Mitte der Basis des vierten bis sechsten, zuweilen auch schon an derjenigen des dritten Hinterleibsabschnitts des

Männchens zeigt sich eine fleckenartige, ziemlich dreieckige, schwarzbehaarte Stelle, während der ganze Mittelstrich des siebenten Abschnitts schwarz behaart ist. Bei dem Weibchen ist die schwärzere Färbung an der Basis der einzelnen Hinterleibsabschnitte viel weniger in die Augen fallend; auch tritt bei ihm die schwarze Behaarung auf den hinteren Abschnitten gewöhnlich später auf und hat minder grosse Ausdehnung. Das glänzend schwarze Hypopygium des Männchens hat auf der Oberseite den gewöhnlichen weissen Haarschopf; die Behaarung der Haltzange ist vorherrschend schwarz, an den Seiten gegen die Basis hin fast ausschliesslich hellgelb. Der erste Abschnitt der Legröhre des Weibchens ist auf seiner Oberseite fast ausschliesslich mit schwarzer Behaarung besetzt. Die mässig langen und ziemlich vereinzelt Borsten der Beine sind ohne Ausnahme schwarz; auch findet sich an der Spitze der Vordersehenkel, besonders auf der vorderen Seite derselben, schwarze Behaarung. Schienen honiggelb; die äusserste Basis aller in sehr geringer Ausdehnung schwarz; ausserdem findet sich auf der Oberseite der vordersten und hintersten eine von der Basis ausgehende schwarze Längstrieme, welche bis zur Mitte, oder doch bis fast zur Mitte derselben zu reichen pflegt, manchmal auch wohl die Mitte derselben etwas überschreitet; auf den Mittelschienen ist nie die Spur einer solchen Strieme vorhanden. Alle Füsse sind sammt der alleräussersten Spitze der Schienen tief schwarz mit zahlreichen schwarzen Borsten und mit schwarzer Behaarung, welcher letzteren höchstens an der Spitze des letzten Fussglieds ein oder das andere helle Haar beige gemengt ist. Die Flügel haben denselben braungelben Farbenton wie bei *Promachus leoninus* und, wie bei diesem, in der Nähe der Flügelbasis und des Vorderrands in grosser Ausdehnung rostgelbe Adern; auch zeigen sie im Geäder kaum irgend eine zur Unterscheidung beider Arten brauchbare Abweichung.

Vaterland: Im Sarawschau-Thale von Herrn Fedtschenko aufgefunden; auch im Gebiete der untern Wolga einheimisch.

Anmerkung 1. Bei meinen vortrefflich conservirten Exemplaren des *Promachus leontochlaenus* ist die Behaarung von viel blassgelblicherer Färbung als bei frischen Stücken des *Promachus leoninus*; sie gleichen in dieser Beziehung ausgeblassten Stücken des letzteren, dessen Färbung bekanntlich eine unter dem Einflusse des Lichts sehr hüfällige ist. Ob frische Stücke ebenso lebhaft gelbe Behaarung haben, wie die des *Promachus leoninus*, vermag ich natürlich nicht mit Bestimmtheit zu sagen, muss es aber sehr bezweifeln. Am leichtesten wird man beide Arten daran unterscheiden, dass sich bei *Promachus leoninus* an der Basis der Vorder- und Hinterschienen nie eine Spur der schwarzen Längstrieme zeigt, welche bei *Promachus leontochlaenus* nie fehlt.

Anmerkung 2. Man könnte gegenwärtige Art allenfalls für den *Asilus canus* Wied., welcher zur Gattung *Promachus* gehört, halten. Indessen ist bei diesem die Behaarung wirklich weisslich; die Vorder- und Hinterschienen desselben zeigen an ihrer Basis keine Spur der für *Promachus*

leotochlaenus so charakteristischen schwarzen Längsstrieme und die grau-weiße Bestäubung des Hinterleibs bildet bei beiden Geschlechtern eine breite Einfassung des Hinterrands und der Seitenränder der einzelnen Abschnitte, so dass auf dem vorderen Theile dieser breite und, wie Wiedemann ganz richtig angiebt, mehr als die halbe Länge derselben einnehmende, vor dem Seitenrande abgebrochene schwarze Querbinden vorhanden sind. *Promachus canus* gehört zur Gruppe der reichbehaarten Arten, welche sich dem *Promachus leoninus* anschliessen; mit *Promachus Rueppelli* Lw. hat er wohl eine entfernte Aehnlichkeit, aber keine nähere Verwandtschaft. — Ich erhielt *Promachus canus* von Herrn Christoph, welcher ihn am Bogdo auffand.

68. *Philodicus spectabilis*, nov. sp. ♂.

Hell rehfarbig, Bestäubung, Behaarung und Borsten weiss; die Flügel glasartig, an der Spitze ohne alle graue Trübung.

Dilute cervinus, polline, pilis setisque albis vestitus, alarum hyalinarum apice non cinerascete.

Long. corp. $9\frac{3}{4}$ *lin.* — *long. al.* $6\frac{1}{2}$ *lin.*

Von licht rehbräunlicher, an den Brustseiten und dem Hinterleibe fast in das Fleischröthliche übergehender Färbung, welche durch die sie bedeckende weissliche Bestäubung ein sehr helles Ansehen erhält. Das Gesicht verhältnissmässig breit, mit dichtem, bis zu den Fühlern hinaufreichendem Knebelbarte. Rüssel und Taster schwarz. Die schwarzbraune Mittelstrieme des Thoraxrückens wird nach vorn hin allmählig breiter und ist durch einen bräunlich bestäubten Mittelstrich getheilt, welcher sich nach vorn hin in derselben Weise erweitert, so dass die einzelnen Hälften der Mittelstrieme von fast ganz gleichmässiger Breite sind. Die Seitenstriemen, welche, wie in der Gattung gewöhnlich, aus drei hinter einander liegenden und deutlich gesonderten Theilen bestehen, sind durch gelbbräunliche Färbung der Bestäubung deutlich angedeutet und die Interstitien zwischen ihnen und der Mittelstrieme mit in das Ochergelbliche ziehender Bestäubung bedeckt. Die Behaarung des Thoraxrückens ist kurz und ausser in der Nähe seines Vorderendes von rauher Beschaffenheit, auf der ganzen Mitte desselben schwarz, welche Färbung auch die vordersten der auf dem letzten Drittel des Thoraxrückens stehenden Borsten haben. Ausserdem finden sich nur noch an der Spitze der Hinterschienen und an der Unterseite aller Füsse auch schwarze Borsten, sonst aber sind Behaarung und Beborstung des ganzen Körpers ohne die geringste Ausnahme weiss. Schildchen mit ziemlich langer, zarter Behaarung und mit zwei starken Borsten am Hinterrande. Hinterleib nur undeutlich würfelfleckig, mit der höchst undeutlichen Spur einer etwas dunkleren, an den Einschnitten unterbrochenen Mittellinie und

an jeder Seite des zweiten bis fünften Abschnitts mit einer nicht scharf begrenzten braunen Längsstrieme, welche auf jedem nachfolgenden Abschnitte kürzer und schmaler ist, als auf dem ihm vorangehenden. Hypopygium von der Farbe der letzten Hinterleibsabschnitte. Beine röthlich; die Vorderseite aller Schenkel, sowie die Unter- und Hinterseite der Hinterschienen schwarz. Die grosse Dichtigkeit der weissen Behaarung der Beine giebt den schwarzgefärbten Theilen derselben ein graues Ansehen und lässt überhaupt den Contrast zwischen der dunkeln und hellen Färbung derselben weniger hervortreten, als es ausserdem der Fall sein würde. Flügel glasartig, auch an der Spitze ohne alle graue Trübung; die Adern dunkelbraun; die erste Längsader fast bis zum Ende hin und die Wurzeln der drei letzten Längsadern gelbbraun; die Mündung der ersten Hinterrandszelle deutlich verengt.

Vaterland: Das Sarawschanthal; von Hrn. Fedtschenko entdeckt.

69. *Proctacanthus gigas* Eversm. ♂.

Schwarz, aber von dichter weisslicher Bestäubung weissgrau; die Behaarung des Thoraxrückens mit Ausnahme seines hintersten Viertels, über jeder Flügelwurzel eine schräge Reihe und auf dem hintersten Drittel des Thoraxrückens zwei parallele Reihen starker Borsten, alle Borsten der Beine mit Ausnahme einiger der an den Hinterschenkeln befindlichen und die Behaarung der vier letzten Glieder der hintersten Füsse sind schwarz, alle andere Behaarung und alle anderen Borsten aber sind weisslich; Flügel glasartig mit einer leichten Spur bräunlicher Trübung.

Niger, polline conferto albedo ex albo cinereus, pilis thoracis praeter quadrantem posticum, seriebus setarum validarum duabus parallelis in thoracis triente postico et serie obliqua supra alas sita, setis pedum praeter femorum posticorum aliquot, pilis denique in quatuor ultimis tarsorum posticorum articulis nigris, pilis setisque reliquis omnibus albidis; alae hyalinae, fuscadinis dilutissimae vestigio.

Long. corp. 17 *lin.* — *long. al.* 11 *lin.*

Synon. *Asilus gigas* Eversmann, Bulletin de Mosc. 1854.

Pars II. Tab. I. Fig. 10 — 13.

Die Grundfarbe des Körpers ist schwarz, geht aber zuweilen an den Seiten und Hinterrändern der einzelnen Hinterleibsabschnitte, am Hypopygium und an einem Theile der vorderen Schenkel und Schienen in eine schmutzig kastanienbraune über, was indessen wegen der die Grundfarbe sehr ver-

deckenden Bestäubung und Behaarung nur wenig in die Augen fällt. — Kopf, Thorax und Hinterleib sind überall von sehr dichter weisslicher, etwas in das Gelbliche ziehende Bestäubung bedeckt, so dass sie ein völlig mattes, weissgraues Ansehen haben. Fühlerborste schwarz; die beiden ersten Glieder mit sehr kurzer weisslicher Behaarung; das dritte Glied von elliptischer Gestalt, länger; das erste, aber nicht so lang als die beiden ersten zusammen. Der Gesichtshöcker nicht hoch, aber sehr lang gestreckt, so dass er fast bis zum letzten Drittel des Gesichts hinaufreicht. Der dicke und sehr raue Knebelbart ist auf den Gesichtshöcker beschränkt und hat eine weissliche, deutlich in das Gelbliche ziehende Färbung; dieselbe Färbung hat die raue Behaarung der schwarzen Taster und überhaupt alle Behaarung und Beborstung des Kopfs mit Ausnahme der feineren Behaarung am untersten Theile des Hinterkopfs, welche reiner weiss ist, und mit Ausnahme der fahlbräunlichen Behaarung an der Spitze des Rüssels. Die zahlreichen Borsten des Collare haben eine mehr gelblichweisse, die Behaarung desselben eine reiner weisse Färbung. Von den gewöhnlichen Striemen auf dem Thoraxrücken ist nur eine sehr schwache Spur vorhanden. Die Behaarung des Thoraxrückens ist sehr kurz und wird erst gegen das Hinterende desselben hin etwas länger; auf den vorderen drei Vierteln desselben ist sie schwarz, am äussersten Seitenrande und auf seinem hintersten Viertel aber weisslich; auf dem hintersten Drittel des Thoraxrückens stehen, den Interstitien der Thoraxstriemen entsprechend, zwei parallele Reihen starker Borsten, welche gewöhnlich mit Ausnahme der hintersten schwarz gefärbt sind; eine andere Reihe starker schwarzer Borsten läuft von dem seitlichen Ende der Quernaht in schräger Richtung über die Flügelwurzel hin, doch pflegt auch von diesen Borsten eine oder die andere gelblichweiss zu sein, oder wenigstens gegen ihre Spitze hin eine weissliche Färbung zu zeigen. Die Behaarung des Schildchens, wie die zahlreichen Borsten am Hinterrande desselben sind weisslich; ebenso die Behaarung der Brustseiten. Die dicke Bestäubung des Hinterleibs ist so gleichmässig, dass sich keine Spur weder von Striemen, noch von Schillerflecken zeigt; die dicke aber kurze und anliegende Behaarung desselben ist weisslich, nur auf dem ersten Abschnitte desselben aufgerichtet und länger, an den Seiten desselben auch reiner weiss; die einzelnen Abschnitte tragen vor ihrem Hinterrande eine auf jedem folgenden Abschnitte in ihrer Mitte immer breiter unterbrochene Reihe weisslicher Borsten, so dass auf den hintersten Abschnitten jederseits nur einige Borsten als seitlicher Anfang derselben übrig bleiben; ausserdem findet sich auf dem zweiten Abschnitte jederseits nicht weit von der Vorderecke eine Gruppe ziemlich zahlreicher, aufrechter weisslicher Borsten; auf dem dritten Abschnitte wiederholt sie sich auf der entsprechenden Stelle, besteht aber aus kürzeren und minder zahlreichen Borsten; auf dem vierten Abschnitte sind an derselben Stelle nur noch einige kurze weissliche Borsten vorhanden und auf den folgenden Abschnitten fehlen auch diese ganz. Der Bauch ist, wie die Oberseite, weisslich bestäubt und weisslich behaart, an den vorderen

Abschnitten ausserdem mit abstehenden weisslichen Borsten besetzt. Die Färbung des Hypopygiums, welche bei dunkleren Exemplaren schwarz ist, ist bei einzelnen Stücken kastanienbraun. Die Behaarung desselben gleicht derjenigen des Hinterleibs, wird aber gegen das Ende der Haltzange hin allmählig länger und geht gegen das Ende der kurzen und abgerundeten unteren Lamellen in wahre Beborstung über. Die Bestäubung und Behaarung der Hüften ist weisslich, wie gewöhnlich an den vorderen viel dichter. Die kurze, sehr dicke, anliegende Behaarung der Beine ist ebenfalls weisslich, nur an den vier letzten Gliedern der Hinterfüsse vollkommen schwarz. Die Borsten an Schenkeln, Schienen und Füssen sind schwarz, nur an den Hinterschenkeln sind eine unbestimmte, gewöhnlich nicht grosse Anzahl derselben weisslich gefärbt. Flügel glasartig, mit der deutlichen, aber schwachen Spur einer sehr verdünnten gelbbraunlichen Trübung auf ihrem letzten Drittel und auf ihrer ganzen hinteren Hälfte. Die Flügeladern schwarzbraun; der letzte Abschnitt aller nach dem Hinterrande des Flügels hinlaufenden Adern farblos und derjenige der vierten Längsader etwas vor dem Flügelrande abgebrochen; die zweite Submarginalzelle breiter, dagegen die vierte Hinterrandszelle schmaler und weiter von dem Flügelrande geschlossen als gewöhnlich.

Vaterland: Am Bogdo von Herrn Christoph beobachtet; nach Herrn Eversmann in den östlichen und südlichen Kirgisensteppen.

Anmerkung 1. Die Arten der von Herrn Macquart errichteten Gattung *Proctacanthus* haben unter den schon früher als in Europa vorkommend bekannten Gattungen der *Asilina* die nächste Verwandtschaft mit *Philonicus*, doch unterscheiden sie sich von den *Philonicus*-Arten leicht dadurch, dass bei ihnen der Hinterast der dritten Längsader gegen sein Ende hin stark vorwärts gekrümmt ist, so dass die ganze zweite Submarginalzelle nicht, wie bei den *Philonicus*-Arten, eine fusssohlenförmige, sondern eine gekrümmte Gestalt hat. In ihrem Körperbaue weichen die *Proctacanthus*- von den *Philonicus*-Arten dadurch ab, dass der Hinterleib derselben viel länger und viel mehr verschmälert ist; letzteres ist in ganz besonders auffallender Weise bei den Weibchen der Fall, welche am Ende des Hinterleibs einen sehr hervortretenden Dornenkranz tragen. Der Bau der Beine, die Art ihrer Beborstung und überhaupt die Art der Behaarung und Beborstung des ganzen Körpers sind vollkommen wie bei den *Philonicus*-Arten. Das Flügelgeäder kommt aber dem der *Polysarca*-Arten am nächsten, doch ist die zweite Hinterrandszelle keiner der mir bekannten *Proctacanthus*-Arten in der Nähe ihrer Basis so bauchig wie bei den *Polysarca*-Arten und die letzten Abschnitte der nach dem Hinterrande laufenden Adern sind zwar dünner, aber in der Regel nicht abgekürzt, auch die vierte Hinterrandszelle und die Analzelle weniger weit vom Flügelrande geschlossen.

Anmerkung 2. Die Gattung *Proctacanthus* ist eine wesentlich amerikanische; zahlreiche, einander zum Theil recht nahestehende Arten derselben kommen in Südamerika, wie in Nordamerika vor. Von ausser-amerikanischen Arten sind bisher, soviel mir bekannt geworden, nur drei

australische, zwei aus dem nördlichen China und die von Herrn Macquart Dipt. exot. I. 2. 121 als *Proctacanthus niveus* beschriebene arabische Art bekannt geworden, zu denen *Proctacanthus gigas* als dritte hinzutritt, von der ich leider nur Männchen besitze. Das Männchen desselben unterscheidet sich von den Männchen der amerikanischen *Proctacanthus*-Arten durch den gegen sein Ende hin weniger verschmälerten Hinterleib und durch das viel grössere und kräftigere Hypopygium; ferner ist die zweite Hinterrandszelle in der Nähe ihrer Basis viel mehr erweitert als bei diesen, wenn auch erheblich weniger als bei den *Polysarca*-Arten; die vierte Hinterrandszelle ist viel schmaler und in viel grösserer Entfernung vom Flügelrande geschlossen; auch kömmt die Analzelle dem Flügelrande weniger nahe und die vierte Längsader ist vor dem Flügelrande plötzlich abgebrochen. In allem Uebrigen stimmt es mit den Männchen der als typisch zu betrachtenden amerikanischen *Proctacanthus*-Arten so sehr überein, dass ich es ganz unbedenklich in die Gattung *Proctacanthus* gestellt habe, obgleich ich die Anwesenheit des Dornenkranzes am Hinterleibsende des Weibchens, der eines der wesentlichen Merkmale der Gattung *Proctacanthus* ist, nachzuweisen für jetzt noch ausser Stande bin; Herrn Eversmann's Abbildung des Weibchens lässt keinen Dornkranz wahrnehmen. Aus Herrn Macquart's Beschreibung des *Proctacanthus niveus* scheint hervorzugehen, dass derselbe im Flügelgeäder in ähnlicher Weise wie *Proctacanthus gigas* von den amerikanischen Arten abweicht; er scheint überhaupt dem *Proctacanthus gigas* ähnlich zu sein, misst aber nur 12 Linien und hat weisse Flügel, so dass er nicht für mit ihm identisch gehalten werden kann.

70. *Philonicus elutus*, nov. sp. ♀.

Weissbestäubt; der ganze Knebelbart, alle Borsten des Thorax, des Hinterleibs, der Schenkel und Schienen, sowie die meisten Borsten der Füsse weiss; die Flügel wirklich glasartig.

Albo-pollinosus, mystace toto, setis thoracis, abdominis, femorum tibiaramque omnibus, tarsorum plerisque albis, alis vere hyalinis.

Long. corp. 9 — 9¼ *lin.* — *long. al.* 6⅓ — 6½ *lin.*

Dem *Philonicus albiceps* Meig., der einzigen bisher bekannten Art der Gattung, recht ähnlich, aber ausser der ein wenig erheblicheren Grösse durch Folgendes unterschieden. Die Bestäubung des ganzen Körpers ist weiss. Die Stirn ist nicht überall, sondern nur am vorderen Theile ihrer Seiten mit schwarzer Behaarung, weiter oben und auf dem Ocellenhöcker dagegen mit zarter weisser Behaarung besetzt. Der ganze Knebelbart ist weisslich, sehr wenig in das Gelbliche ziehend, auch oben ohne alle schwarze

Haare. Der Thorax ist verhältnissmässig merklich grösser; die Thoraxstriemen sind mehr schwarzgrau als braunschwarz, nur die mittelste wird nach vorn hin allmählig dunkler und ist an ihrem Vorderende durch die weissbestäubte Mittellinie deutlicher gespalten, als es bei *Philonicus albiceps* der Fall ist. Die Behaarung des Thoraxrückens, welche bei *Philonicus albiceps* schwarz ist, ist ganz vorherrschend weiss, nur auf den beiden vordersten Dritteln seiner Längsmittellinie ist sie zum Theil schwarz; die Borsten über den Flügelwurzeln und auf dem Hinterende des Thoraxrückens haben eine weissliche Färbung. Die Borsten der Schenkel und Schienen sind ohne alle Ausnahme weisslich, während sie bei *Philonicus albiceps* auf der Oberseite der Vorderschienen und an der Spitze aller Schienen schwarz zu sein pflegen und unter denen der Hinterschienen gewöhnlich wenigstens ein und die andere schwarze Borste vorhanden ist; während sich bei *Philonicus albiceps* unter den schwarzen Borsten der Füsse nur an den ersten Gliedern der vorderen Füsse eine Anzahl gelblichweisser Borsten finden, herrschen bei *Philonicus elutus* auf den ersten Gliedern aller Füsse die weisslichen und erst auf den letzten Gliedern die schwarzen Borsten vor. Die Flügel sind glasartig, ja fast weisslich glasartig, ohne jede Spur der auffallenden braungrauen Trübung, welche sie bei *Philonicus albiceps* haben. Das Uebrige wie bei diesem.

Vaterland: Bordeaux.

71. *Antiphrisson fuliginus*, nov. sp. ♂.

Eine Längsbinde des Gesichts, ein Fleck unmittelbar über den Fühlern, sowie der Thoraxrücken schwarz und glänzend; die vierte Hinterrandszelle erst am Flügelrande geschlossen, auffallend dreieckig.

Vitta faciei, frontis macula prope antennis sita thoracisque dorso nigris et nitidis, cellula posteriore quarta in alae margine clausa, triangula.

Long. corp. 5½ *lin.* — *long. al.* 3⅔ *lin.*

Eine durch mancherlei Eigenthümlichkeiten ausgezeichnete Art, welche durch die glänzend schwarze Gesichtsstrieme an *Rhadiurgus variabilis* Zett. erinnert, zu dem sie aber in keinen nähern verwandtschaftlichen Beziehungen steht. Die Grundfarbe des Körpers ist schwarz, an den Hüften und Brustseiten mehr braunschwarz. Die dünne gelbgraue Bestäubung der Stirn lässt am Vorderrande derselben unmittelbar über den Fühlern einen fast halbkreisförmigen, glänzend schwarzen Fleck frei; die Behaarung der Stirn ist schwarz, nur auf den Vorderecken derselben mit etlichen leichten Härchen gemischt. Die Behaarung der beiden ersten Fühlerglieder ist schwarz, die des zweiten sehr kurz. Die helle Bestäubung des Gesichts lässt eine von

den Fühlern bis an den Ocellenhöcker laufende, glänzend schwarze Strieme frei; der Gesichtshöcker, welcher reichlich zwei Drittel der Gesichtslänge einnimmt, ist ziemlich erhaben; die beiden obersten Drittel des Knebelbarts sind schwarz; das unterste Drittel ist aus gelbweissen, gegen ihre Basis hin mehr fahlgelb gefärbten Haaren gebildet; die Behaarung an den Seiten des Mundraums und am Ende der Taster ist schwarz; die sehr ansehnliche Behaarung an der Unterseite des Rüssels, sowie die Behaarung des Hinterkopfs sind weisslich, der Borstenkranz des letzteren aber schwarz. Der Prothorax ist weissbehaart und trägt auf seiner Oberseite nur sehr schwache weissliche Borsten. Der Thoraxrücken ist schwarz und ziemlich glänzend, mit dünner, nur auf den Schulterschwielen, dem Seitenrande und dem Hinterrande desselben etwas dichter bräunlichgrauer Bestäubung; die durch eine bestäubte Linie halbirte Mittelstrieme ist von aller Bestäubung frei, contrastirt aber wegen der Sparsamkeit der ganzen Bestäubung von ihrer Umgebung nur sehr wenig; noch weniger ist dies hinsichtlich der Seitenstriemen der Fall. Die Behaarung des Thoraxrückens ist verhältnissmässig lang und dicht, ohne alle Ausnahme schwarz; die Borsten in der Flügelwurzelgegend und auf dem hinteren Theile des Thoraxrückens sind nur schwach und ebenfalls ohne Ausnahme schwarz. Dieselbe Farbe haben die Behaarung des Schildchens und die beiden am Hinterrande desselben stehenden Borsten. Die Brustseiten tragen in der Nähe des Prothoraxstigma, unterhalb der Flügelwurzel und in der Nähe der Hüften zarte und wenig in die Augen fallende weissliche Behaarung, während alle übrige Behaarung derselben schwarz ist. Die Bestäubung des Hinterleibs ist an der Basis desselben graubraun, nimmt aber weiterhin eine dunklere, völlig russbraune Färbung an. Die Behaarung des Hinterleibs ist schwarz, an den Seiten desselben, doch auf jedem folgenden Abschnitte in geringerer Ausdehnung, hell; die Borsten auf den Hinterecken des ersten Abschnitts sind schwarz. Bauch schwarz mit russbranner Bestäubung, welche deutliche Wechselflecke bildet; die Behaarung desselben ist hell. Beine schmutzig ziegelfarbig, die Schienen an der Basis gelber; die Vorderseite der Schenkel ist schwarz, doch mit Ausnahme eines mehr oder weniger ziegelrothen Flecks unmittelbar vor der Spitze; die Vorder- und Oberseite der Vorderschienen, sowie die Oberseite der Mittelschienen sind bis nahe zur Basis geschwärzt. Die Behaarung der Beine ist verhältnissmässig lang, ganz vorherrschend bleich fahlgelblich. Die Borsten der Beine sind schwarz, an den vorderen Schienen einige, an den Füssen eine grössere Anzahl gelblich weiss. Flügel glasartig grau mit schwarzen Adern, nur die Costa nebst der Hilfsader und der ersten Längsader braun; die vierte Hinterrandszelle ist erst am Flügelrande geschlossen; der letzte Abschnitt der fünften Längsader, durch welchen sie von der dritten Hinterrandszelle getrennt wird, läuft fast senkrecht gegen den Hinterrand des Flügels und ist nicht gebogen, sondern sehr sanft S-förmig geschwungen; die hintere Schaltader, durch welche die vierte Hinterrandszelle von der fünften getrennt ist, hat einen fast vollkommen geraden Verlauf.

Vaterland: Das südliche Russland, von wo ich ihn durch die freundschaftliche Gefälligkeit des Herrn Christoph erhielt.

72. *Antiphrisson elachipteryx*, nov. sp. ♂ u. ♀.

Von heller Färbung, mit gelben Beinen und mit ausserordentlich kurzen, glashellen Flügeln.

Pallidus, pedibus luteis, alis brevissimis hyalinis.

Long. corp. 6 lin. — long. al. 2¼½ lin.

Die Grundfarbe des Körpers scheint schwarz, an den Seiten des Hinterleibs und gegen sein Ende hin mehr braunschwarz zu sein, sie ist aber von dichter hellgelblicher, auf dem Hinterleibe fast blass messinggelblicher Bestäubung verdeckt und wird erst auf den hintersten, minder bestäubten Abschnitten des weiblichen Hinterleibs allmählig sichtbar, so dass das ganze Thierchen ein sehr helles Aussehen hat. Ein deutlicher Gesichtshöcker ist kaum vorhanden. Der Knebelbart, welcher bis etwas über die Mitte des Gesichts hinaufreicht, ist hellgelblich; dieselbe Farbe hat der Borstenkranz des Hinterkopfs, sowie die übrige Behaarung des Kopfs und aller seiner Theile, nur an der Unterhülte des Hinterkopfs, am Kinn und an der Unterseite des Rüssels ist die Behaarung etwas weisser. Die beiden ersten Fühlglieder sind gelb; das schlanke dritte Glied sammt dem Griffel schwarz. Die Schulterschwiele ist gelb. Von den Thoraxstriemen sind die seitlichen durch grauer Färbung nur angedeutet, die Mittelstrieme dagegen ist auffallend, breit, schwärzlich olivenbraun; durch eine verhältnissmässig breite, hellbestäubte Mittellinie getheilt. Die kurze, zerstreute und raue Behaarung des Thoraxrückens ist schwarz, an den Seiten und am Hinterrande desselben weisslich; zuweilen nur auf der Mitte des Rückens schwarz. Die Borsten auf dem hinteren Theile des Thoraxrückens sind auf der Mitte desselben schwarz, an den Seiten und am Hinterrande fast alle weisslich. Dieselbe Farbe haben die Behaarung der Brustseiten und des Schildchens, wie die am Hinterrande des letzteren stehenden Borsten. Die Bestäubung des Hinterleibs bildet ziemlich deutliche Schillerflecke; die dadurch hervorgebrachte Zeichnung ähnelt der des *Antiphrisson trifarius* Lw., ist aber nicht so scharf. Die kurze Behaarung des Hinterleibs, wie die mässige Anzahl von Borsten auf den Hinterecken seines ersten Abschnitts sind weisslich. Hypopygium gelbbraunlich mit heller Behaarung. Hüften schwärzlich, gegen die Spitze hin gelb; die hinteren Schenkel auf ihrer Vorderseite mit einer schwarzen Längstrieme; die Fussglieder an ihrer Spitze etwas gebräunt, das letzte Glied aller Füsse mit Ausnahme der Basis schwarzbraun. Behaarung und Behorstung der Beine gelblichweiss, auf der Unterseite der Füsse schwarz. Die Flügel ganz ausserordentlich klein, kaum ganz halb so lang als der Körper, rein glashell, nur an der Spitze in geringer Ausdehnung sehr schwach graulich getrübt; die ziemlich dünnen Adern dunkelbraun; Costa, Hilfsader und erste Längsader gelb.

Vaterland: Sarepta, von Herrn Christoph entdeckt.

73. *Eccoptopus erythrogastrus*, nov. sp. ♀.

Schwarz mit rothem Hinterleibe; die Behaarung und Beborstung des Thoraxrückens, sowie die Behaarung der Taster ohne Ausnahme schwarz; alle Adern der Flügel mit äusserst breiten rostbräunlichen Säumen.

Niger, abdomine rufo, pilis setisque in thoracis dorso omnibus palporumque pilis nigris, alarum venis omnibus latissime colore dilute ferrugineo limbatis.

Long. corp. $8\frac{1}{2}$ *lin.* — *long. al.* $7\frac{1}{4}$ *lin.*

Schwarz, nur der Hinterleib ziegelröthlich. Kopf mit weisser Bestäubung, welche auf dem Gesichte recht dicht ist. Der Gesichtshöcker ist mässig erhaben, reicht aber bis etwas über die Mitte des Gesichts hinauf. Der ihn bedeckende Knebelbart ist weisslich, am seitlichen Mundrande schwarz. Rüssel und Taster schwarz; letztere kurz, mit etwas sparsamer schwarzer Behaarung. Die Behaarung der Stirn, sowie diejenige des Hinterkopfs sammt dem den hinteren Augenrand umfassenden Borstenkranze weisslich. Fühler von gewöhnlicher Bildung, braunschwarz, die beiden ersten Glieder mit Ausnahme ihrer äussersten Spitze mehr gelbbraunlich, was wegen der dünnen weissen Bestäubung derselben weniger in die Augen fällt; die sehr kurze und zarte Behaarung derselben ist weisslich. Der Thorax ist verhältnissmässig nicht sehr gross, in Folge seiner nur äusserst dünnen Bestäubung etwas grauschwarz; die Rückenstriemen sind ziemlich undeutlich, am deutlichsten noch der vordere Theil der sehr breiten, durch eine grauliche Längslinie halbirten Mittelstrieme. Behaarung des Collare weisslich, die Borsten am Vorderrande desselben aber schwarz. Die Behaarung des Thoraxrückens ist kurz und rauh, nur auf dem letzten Drittel desselben länger und feiner, überall ohne Ausnahme schwarz; auch die nur mässig langen Borsten, welche sich am Seitenrande und auf dem hintersten Drittel des Thoraxrückens befinden, sind ohne Ausnahme schwarz. Die sehr sparsame Behaarung der Brustseiten ist weisslich; die Borste unterhalb der Flügelwurzel, die Borsten oberhalb der Hinterhäften und der sehr sparsame Borstenschirm vor den Schwingern sind dagegen schwarz. Schildchen mit schwarzer Behaarung und am Hinterrande mit langen schwarzen Borsten. Hinterleib hell ziegelröthlich, nur die Wurzelhälfte seines ersten Abschnitts schwarz; er ist schlank und bis zum Ende seines achten Abschnitts, welcher an der Bildung der Legröhre*) nicht Theil nimmt, allmählig zugespitzt. Die

*) Die Bezeichnung als Legröhre ist in diesem Falle allerdings unpassend und nur durch den Mangel einer passenderen und zugleich allgemein verständlichen zu entschuldigen, da das damit bezeichnete Organ ganz hinter der Geschlechtsöffnung liegt, welche, wie es bei den Dipteren Regel ist, sich am Hinterrande des achten Hinterleibsabschnitts befindet.

zarte weissgelbliche Behaarung desselben hat nur an der Basis desselben eine grössere Länge, wird aber bald sehr kurz; vom sechsten Abschnitte an ist sie aufgerichtet und nimmt von da an zuerst eine schwärzliche, bald aber eine wirklich schwarze Färbung an; am achten Abschnitte ist sie wieder etwas länger als an den beiden ihm vorangehenden Abschnitten. Die nur vom neunten Abschnitte gebildete Legröhre ist von höchst eigenthümlicher Bildung; ihre erste Hälfte ist cylindrisch und ziemlich sparsam mit absteheuder, ziemlich heller Behaarung besetzt; die zweite Hälfte derselben wird von zwei verhältnissmässig ziemlich grossen und ziemlich dicken Lamellen gebildet, welche mit äusserst dichter hellblonder Pubescenz bedeckt sind. Auf jeder Hinterecke des ersten Hinterleibsabschnitts finden sich ein oder zwei schwarze Borsten, sonst ist der ganze Hinterleib vollkommen borstenlos. Hüften schwarz; die vordersten mit langer weisser Behaarung, am Ausserande ihrer Vorderseite und an ihrem Ende mit schwarzen Borsten; Mittel- und Hinterfüsse schwarz beborstet, ausserdem nur äusserst sparsam mit grösstentheils weissen Haaren besetzt. Beine schwarz, durch ganz ungewöhnliche Schlankheit, durch Kürze ihrer schwarzen Behaarung und ihrer schwarzen Borsten ausgezeichnet; auf der Unterseite der Vordersehenkel finden sich vereinzelt, abstehende schwarze Haare von ansehnlicher Länge. Die vorderen Füsse sind mehr pechbraun als schwarz und an den Hinterfüssen ist wenigstens die Basis der einzelnen Glieder minder schwarz; das erste Glied aller Füsse ist etwa so lang wie die drei folgenden Glieder zusammengenommen; das vierte und fünfte Glied sind an allen Füssen auf der ersten Hälfte ihrer Unterseite ausgeschnitten; das vierte trägt ausser den an seiner Spitze befindlichen Borsten in der Nähe der Basis seiner Unterseite zwei nebeneinanderstehende, kurze, schwarze Dorne; zwei ähnliche, aber hintereinander stehende Dorne befinden sich auf der Mitte der Unterseite des fünften Fussglieds. Die Klauen sind von mittlerer Grösse, ziemlich parallel neben einander liegend, gekrümmt, schwarz, nur an ihrer Wurzel rothgelb. Die lehmgelben Pulvillen sind erheblich kürzer als die Klauen. Schwinger rothbräunlich. Flügel mit schwach lehmgelblicher Trübung und rostbraunen Adern, welche sämmtlich mit sehr breiten rostbräunlichen Säumen eingefasst sind, die auf dem zweiten Theile der Vorderhälfte und auf der Mitte der Flügel fast überall ganz zusammenfliessen. Das Flügelgeäder unterscheidet sich von dem der Gattungen *Asilus*, *Pamponerus* u. s. w., in deren Nähe man die Gattung *Eccoptopus* zu stellen wohl geneigt sein kann, besonders durch den Bau der zweiten Submarginalzelle; der Vorderast der dritten Längsader mündet nämlich schon weiter vor der Flügelspitze und der Hinterast derselben ist gegen sein Ende nicht nach hinten gebogen, so dass er nicht hinter, sondern an der äussersten Flügelspitze in den Flügelrand mündet; die zweite Submarginalzelle hat deshalb nicht die fusssohlenförmige Gestalt, wie bei den vorher genannten Gattungen, sondern eine fast schwach kahnförmige; diese Eigenthümlichkeit erinnert an die Gattung *Proctacanthus* und deutet auf verwandtschaftliche Beziehungen zwischen ihr und *Eccoptopus* hin.

Vaterland: Spanien; er wurde von Herrn Dr. Handschuch bei Kartagena gefangen.

Anmerkung 1. Ich habe die Gattung *Eccoctopus* auf den von Herrn Macquart Dipt. exot. I. 2. 140 publicirten *Asilus longitarsis* aus Persien begründet, welcher in den wesentlichsten plastischen Merkmalen mit der oben beschriebenen Art übereinzustimmen scheint. Als ich letztere kennen lernte, machte mich diese Uebereinstimmung zweifelhaft, ob sie nicht vielleicht mit der Macquart'schen Art einerlei sein könne. Da Herr Macquart seiner Art glashelle Flügel zuschreibt, bei meiner Art aber alle Flügelladern sehr breite rostbräunliche Säume haben, da ferner bei jener die Behaarung der Taster weiss und die Borsten des Thoraxrückens gelblich, bei letzterer dagegen ohne alle Ausnahme schwarz sind, so lässt sich meine Art mit der Macquart'schen nicht identificiren. Auch die Entfernung der Fundorte, Spanien und Persien, spricht mehr gegen, als für die Einerleiheit beider Arten.

Anmerkung 2. Die wesentlichen Charaktere der Gattung *Eccoctopus* liegen in dem eigenthümlichen Baue der Beine, in der Gestalt und der Art der Behaarung des weiblichen Hinterleibs, in der ganz eigenthümlichen Bildung der weiblichen Legröhre und in der Form der zweiten Submarginalzelle. Sie sind aus der oben gegebenen Beschreibung des *Eccoctopus erythrogastrus* leicht zu entnehmen. Bisher ist noch von keiner der beiden dieser Gattung angehörigen Arten das Männchen bekannt geworden.

74. *Antipalus Krueperi*, nov. sp. ♀.

Dem *Antipalus varipes* Meig. ähnlich, von dem er sich aber durch die schwarze Färbung des ganzen Knebelbarts, aller Borsten des Thorax und der Borsten des Schildchens, sowie durch die auf der Unterseite der Vorderschenkel befindlichen zahlreichen schwarzen Stachelborsten und durch die in grösserer Ausdehnung gebräunten Flügel unterscheidet.

Antipalo varipedi Meig. *similis, sed mystace toto, setis thoracis omnibus setisque scutelli nigris, femoribus anticis infra confertius nigro-spinosis et alis latius infuscatis distinctus.*

Long. corp. 9 lin. — long. al. $6\frac{1}{2}$ lin.

Dem *Antipalus varipes* Meig. nahestehend, aber von ihm doch nicht schwer zu unterscheiden. Das Gesicht ist ein wenig schmaler und der Knebelbart ganz und gar schwarz. Die Behaarung der Taster, der Unterseite des Rüssels und des Hinterkopfs ist weisslich, die Behaarung der beiden ersten Glieder der schwarzen Fühler, die Behaarung der Stirn und der Borstenkranz am hinteren Augenrande sind dagegen schwarz, wie beides

auch bei *Antipalus varipes* der Fall ist, doch mit dem Unterschiede, dass bei letzterem die Farbe der hellen Behaarung etwas mehr in das Bleichgelbliche zieht, und dass nur die obersten der am hinteren Augenrande stehenden Borsten schwarz sind, oder gar alle daselbst befindlichen Borsten eine bleichgelbliche Färbung haben. Am Vorderrande des Collare finden sich starke schwarze Borsten, während bei *Antipalus varipes* daselbst nur borstenartige Haare vorhanden sind, von denen blos ein oder das andere schwarz gefärbt zu sein pflegt. Die Behaarung und Beborstung des Thorax sind sonst von ganz ähnlicher Beschaffenheit wie bei *Antipalus varipes*, nur sind die am Seitenrande und auf dem Hinterrande des Thoraxrückens befindlichen Borsten ohne alle Ausnahme schwarz, was bei diesem nie der Fall ist. Die Behaarung des Schildchens ist weisslich, die Borsten am Hinterrande desselben aber sind schwarz, während sie bei *Antipalus varipes* bleichgelblich sind. Die Behaarung des Hinterleibs ist auf dem ersten und an den Seiten der vier folgenden Abschnitte hell, doch an der Seite jedes folgenden Abschnitts in viel geringerer Ausbreitung, so dass sie schon an dem dritten und vierten Abschnitte lediglich auf den Seitenrand beschränkt ist und dass sich am Seitenrande des fünften Abschnitts nur noch einige wenige helle Härchen finden; sonst findet sich auf der Oberseite des Hinterleibs nur schwarze Behaarung. Die Borsten vor dem Hinterrande der einzelnen Abschnitte sind gelbweiss, an der Mitte des Hinterrands des ersten Abschnitts, sowie an dem ganzen Hinterrande des sechsten und siebenten Abschnitts schwarz; auch an den dazwischen liegenden Abschnitten haben die weiter vom Seitenrande entfernten Borsten eine schwarze Farbe. Die Behaarung des Bauchs ist hell, gegen den Hinterrand des sechsten Abschnitts hin und auf dem grössten Theile des siebenten Abschnitts aber schwarz; es befinden sich unter derselben stärkere Borsten als bei *Antipalus varipes*, welche auf dem grösseren vorderen Theile des Bauchs hell, auf dem hinteren Theile desselben dagegen schwarz gefärbt sind. Die Legröhre gleicht in ihrer auffallenden Bildung derjenigen des *Antipalus varipes*, ist indessen etwas weniger dick; auch die Behaarung ist nach Färbung und sonstiger Beschaffenheit eine ganz ähnliche, doch ist die dichte filzartige Behaarung, welche sich auf der unteren Seite ihrer Oberhälfte findet, nicht lebhaft rothgelb, sondern rostbräunlich; der Dornenkranz ist aus einer ansehnlichen Anzahl hakenförmig gekrümmter schwarzer Dornen gebildet, während bei *Antipalus varipes* diese Dornen kürzer, minder zahlreich, weniger gekrümmt und gelbroth gefärbt sind, so dass bei ihm der ganze Dornenkranz viel weniger leicht wahrnehmbar ist. Beine schwarz, doch die Schienen mit Ausnahme ihres Endes, das erste Glied der vorderen Füsse an der Basis in grösserer und das zweite Glied derselben in geringerer Ausdehnung roth, also hinsichtlich der Färbung denen des *Antipalus varipes* ähnlich; auch hinsichtlich der Farbe der Behaarung und Beborstung kommen sie denselben nahe, doch finden sich auf der ersten Hälfte der Unterseite der Vorderschenkel zahlreiche, starke, fast dornenartige schwarze Stachelborsten, während bei *Antipalus varipes* die

daselbst befindlichen Borsten minder zahlreich, länger und viel schwächer, gewöhnlich auch nur zwei bis drei, selten vier, öfter nur eine derselben schwarz gefärbt sind. Die Flügel sind nicht nur am Ende in viel grösserer Ausdehnung, sondern auch auf dem grössten Theile ihrer Vorderhälfte stark gebräunt und ausserdem alle Adern von einer ausgedehnten, aber allmählig verwachsenen Bräunung umflossen; der Vorderast der dritten Längsader hat bei dem beschriebenen Exemplare in der Nähe seiner Basis einen rückwärts laufenden Aderanhang, wie er in der Gattung *Erax* gewöhnlich ist; seine völlig gleiche Bildung auf beiden Flügeln lässt vermuthen, dass er wohl mehr als nur eine individuelle Eigenthümlichkeit sein möge.

Vaterland: Attika, wo er von Herrn Dr. Krüper am ersten Mai gefangen wurde.

Anmerkung. Da *Antipalus Krueperi* in der Bewehrung der Vorderchenkel nahebei mit *Antipalus truncatus* Lw. übereinstimmt, so ist es wohl der Mühe werth, darauf aufmerksam zu machen, dass er sich von demselben hinsichtlich der Färbung des Knebelbarts, sowie der Borsten des Thoraxrückens und des Schildchens und der Hinterleibsbehaarung in ganz ähnlicher Weise wie von *Antipalus varipes*, ausserdem aber noch durch sein viel schmäleres Gesicht und seine viel grössere Legröhre unterscheidet.

75. *Protophanes atticus*, nov. sp. ♂ u. ♀.

Dem *Protophanes punctipennis* Meig. ganz ausserordentlich ähnlich, aber durch die viel geringere Ausbreitung der schwarzen Behaarung auf dem Hinterleibe, sowie durch die weniger angeschwollene und vor ihrem Ende weniger zusammengedrückte Haltzange des Männchens von ihm unterschieden.

Protophani punctipenni Meig. *simillimus*, sed *pilis nigris in abdominis dorso rarioribus, forcipe maris minus tumido et prope apicem minus compresso distinctus*.

Long. corp. ♂ $6\frac{1}{2}$. ♀ *cum terebr.* $7\frac{3}{4}$ lin. — long. al. $5\frac{1}{5}$ — $5\frac{1}{2}$ lin.

Dem *Protophanes punctipennis* Meig. in all und jeder Beziehung überaus ähnlich, so dass er sehr leicht mit demselben verwechselt werden kann. Das sicherste Unterscheidungsmerkmal gewährt der verschiedene Bau des männlichen Haltorgans. Die Arme der Haltzange sind nämlich an ihrer Basis weniger angeschwollen als bei *Protophanes punctipennis* und zeigen von dem starken seitlichen Eindrücke, welchen sie bei diesem vor ihrem Ende haben, kaum die geringste Spur; ihre Behaarung ist merklich länger und von der kurzen, aber auffallenden schwarzen Behaarung, welche sie bei *Protophanes punctipennis* da, wo sich ihre Enden berühren, haben, vermag ich nichts zu

sehen; überdiess ist der gelbrothe, lamellenförmige Anhang, welchen jeder Arm der Haltzange am Oberrande seiner Innenseite hat, von anderer Gestalt; bei *Protophanes punctipennis* trägt die breite, sich sehr schnell verjüngende Wurzelhälfte desselben die ziemlich scheibenförmig gerundete Endhälfte. Bei gegenwärtiger Art aber ist dieser Anhang von gleichbreiter, am Ende abgerundeter, zungenförmiger Gestalt, überdiess weniger weit von der Basis der Haltzange entfernt; nur bei sehr günstiger Lage desselben bemerkt man, dass den Unterrand desselben ein dunkles, dornartiges Lamellen begleitet, welches von der Basis desselben bis kaum zu seiner Mitte reicht. Die unteren Lamellen des Hypopygiums sind gegen ihr Ende hin mit dichter und längerer Behaarung besetzt. Auch die am letzten Bauchabschnitte entspringende, der Unterseite des Hypopygiums anliegende Behaarung ist viel länger und viel dichter, sowie von weisserer Färbung, während sie bei *Protophanes punctipennis* eine fast rostbraune, oder doch eine ocherbräunliche Färbung hat. Die Legröhre ist von derselben Bildung wie bei dem Weibchen des *Protophanes punctipennis*, so dass man sich zur Unterscheidung beider an die verschiedene Färbung der Behaarung halten muss. Dieser Unterschied besteht darin, dass bei beiden Geschlechtern gegenwärtiger Art die hellgefärbte Behaarung weisser und ausgebreiteter, die schwarze Behaarung dagegen minder ausgebreitet ist; ersterer Unterschied macht sich besonders im Knebelbarte und am Bauche bemerkbar, letzterer dagegen besonders auf dem Ocellenhöcker und auf der Oberseite des Hinterleibs; jener ist bei allen meinen Exemplaren des *Protophanes atticus* weiss behaart, während die Behaarung desselben bei *Protophanes punctipennis* schwarz, oder doch nur zum Theil fahlbraun gefärbt ist.

Vaterland: Attika, wo er von Herrn Dr. Krüper in der ersten Hälfte des April gefangen wurde; aus Sarepta, wo auch *Protophanes punctipennis* vorkömmt, erhielt ich ihn durch Herrn Christoph.

Anmerkung. Diejenigen Arten der alten Gattung *Asilus*, welche ich in der in der *Limnaea entomologica* erschienenen Bearbeitung der europäischen Raubfliegen in die Gattung *Lophonotus* gestellt hatte, sind später von mir im ersten Bande der südafrikanischen Dipterenfauna Seite 143 von dieser Gattung abgetrennt und in die Gattungen *Protophanes* und *Dysmachus* vertheilt worden; die *Protophanes*-Arten unterscheiden sich von den *Dysmachus*-Arten am leichtesten durch die schmal linienförmige Gestalt ihres dritten Fühlerglieds, während es bei diesen die in der Gruppe der *Asilina* gewöhnliche, gestreckt elliptische Gestalt hat.

76. *Dysmachus acutus*, nov. sp. ♂ u. ♀.

Dem *Dysmachus cristatus* Meig. ausserordentlich ähnlich, doch an der minder weissen Bestäubung der Interstitien der Thoraxstriemen, sowie an der schmäleren und spitzigeren Legröhre zu unterscheiden.

Dymacho cristato Meig. *simillimus*, sed polline in vittarum dorsali interstitiis minus albo et terebrâ foeminae minus latâ acutioreque distinctus.

Long. corp. 5—7½ lin. — long. al. 3⅞—5¼ lin.

Er gehört mit der folgenden Art und mit *Dymachus cristatus* Meig. und *trigonus* Meig. zu einer Artengruppe, welche sich durch die mähenartig die ganze Längsmittle des Thoraxrückens bedeckende schwarze Behaarung, durch den von der Seite her zusammengedrückten Hinterleib, die Kleinheit des männlichen Haltorgans und die säbelförmige Legröhre des Weibchens sehr auszeichnet. Die Arten dieser Gruppe stimmen zwar, sowohl in ihren Färbungsverhältnissen, als in ihren plastischen Merkmalen, nahebei überein, sind aber doch, wenn man sie neben einander hat, nicht schwer zu unterscheiden. Gegenwärtige Art steht dem *Dymachus cristatus* äusserst nahe und kann im männlichen Geschlechte, da die Bildung des Haltorgans keine zur sicheren Unterscheidung beider brauchbare Differenzen darbietet, leicht mit demselben verwechselt werden; bei dem Weibchen dagegen ist eine solche Verwechslung wegen der verschiedenen Bildung der Legröhre ganz unmöglich; während die des *Dymachus cristatus* in ihrer Gestalt derjenigen des *Dymachus trigonus* äusserst nahe kömmt, ist sie bei gegenwärtiger Art nicht nur viel schmaler, sondern an ihrem Ende auch auffallend viel spitziger; das zweite Oberstück derselben, welches undeutlich querrunzelig ist, ist von dem Endlamellen nicht deutlich getrennt, letzteres aber ist längsrundlich und läuft gleichmässig in eine scharfe Spitze aus, was bei keiner anderen Art in demselben Grade der Fall ist. Beide Geschlechter des *Dymachus acutus* sind gewöhnlich etwas kleiner als *Dymachus cristatus*; auch ist die Behaarung und Beborstung derselben kaum ein kleines wenig kürzer und die schwarze Haarmähne des Thoraxrückens kaum ebenso dicht; wenn man den Thorax ganz von vorn her beleuchtet und von obenher betrachtet, so erscheint die Mittelstrieme desselben minder tiefschwarz und die Bestäubung der Interstitien zwischen ihr und den Seitenstriemen viel weniger rein weiss, doch gleicht sich letzter Färbungsunterschied bei von hinten einfallender Beleuchtung sehr aus. Die ziemlich zahlreichen Exemplare des *Dymachus acutus*, welche sich in meiner Sammlung befinden, machen es unzweifelhaft, dass bei dem Weibchen dieser Art der Knebelbart stets in seiner Mitte viel weniger weisse Haare enthält, als bei dem Männchen; bei dem einzigen Pärchen des *Dymachus cristatus*, welches ich besitze, verhält es sich ebenso.

Vaterland: Spanien, woher ich ihn mehrfach erhielt; Herr Dr. Staudinger fand ihn in Andalusien in der zweiten Hälfte des Februar und im Anfang des März.

77. *Dymachus spurius*, nov. sp. ♀.

Dem *Dymachus cristatus* Meig. verwandt, doch in Körperfärbung und Zeichnung dem *Dymachus trigonus* ähnlicher,

von dem er sich indessen an dem verhältnissmässig kleineren Thorax und an der grösseren Länge der die Rückenmähne bildenden Haare leicht unterscheiden lässt.

Dymacho cristato Meig. *affinis*, corporis colore et pictura *Dymacho trigono* Meig. *similior*, sed thorace pro portione minore et pilis jubaе dorsalis longioribus facile distinctus.

Long. corp. ♀ cum terebrâ 6—6½ lin. — long. al. 4¼—4¾ lin.

Auch diese Art steht dem *Dymachus cristatus* in jeder Beziehung sehr nahe, unterscheidet sich von ihm aber durch geringere Grösse, minder hoch hinaufreichenden Gesichtshöcker und ihr mehr braungraues Ansehen. Die mähenartige schwarze Behaarung des Thoraxrückens ist ebenso lang, aber etwas weniger dicht; auch alle übrige Behaarung und Beborstung ist von derselben Beschaffenheit wie bei *Dymachus cristatus* und im Allgemeinen auch von derselben Färbung, nur ist die hellfarbige Behaarung etwas ausgedehnter, besonders am Hinterleibe, dessen Oberseite entweder ausschliesslich helle Behaarung, oder doch nur auf der Längsmittle der hintersten Abschnitte mehr oder weniger schwarze Behaarung zeigt, während bei *Dymachus cristatus* die ganze Längsmittle des Hinterleibs, mit Ausnahme des grössten Theils des ersten und der Basis des zweiten Abschnitts, schwarz behaart ist. Wenn man den Thoraxrücken ganz von vorn her beleuchtet und von oben betrachtet, so erscheint die Mittelstrieme dunkelbraun, aber nicht schwarz, die Bestäubung auf den Interstitien der Striemen und am Seitenrande aber nicht rein weiss, sondern fast gelbgraulich. Der von hinten her beleuchtete Hinterleib zeigt, wie bei allen nächstverwandten Arten, dreieckige, scharfbegrenzte Rückenflecke von schwarzer Farbe, welche indessen etwas weniger gross und etwas weniger tiefschwarz als bei *Dymachus cristatus* sind; letzteres rührt daher, dass die Bestäubung derselben nicht so überaus dünn wie bei diesem ist. Diese Beschaffenheit der Hinterleibsbestäubung, sowie die vorherrschend helle Färbung der Hinterleibsbehaarung und das Colorit des ganzen Körpers machen die Art dem *Dymachus trigonus* recht ähnlich; doch unterscheidet sie sich von demselben gar leicht durch ihren grösseren Gesichtshöcker, die längere Behaarung des Scheitels, die verhältnissmässig geringere Grösse des Thorax und die gegen das Vorderende des Thorax hin nicht kürzer werdende Haarmähne. Die Legröhre stimmt in ihrer Länge und Form mit der des *Dymachus trigonus* überein, ist aber doch etwas schmaler; auch ist das Endlamellen etwas kürzer und deshalb im Verhältnisse zu seiner Länge breiter. — Von *Dymachus acutus* unterscheidet sich das Weibchen gegenwärtiger Art durch seine kürzere, breitere und am Ende viel weniger spitzige Legröhre sehr leicht; auch das Männchen wird durch sein mehr braungraues Ansehen und den weniger hoch hinaufreichenden Gesichtshöcker von dem des *Dymachus acutus* leicht zu unterscheiden sein.

Vaterland: Andalusien, wo ihn Herr Dr. Staudinger von der Mitte des März bis zum Ende des April antraf.

78. *Dysmachus dasynotus*, nov. sp. ♂ u. ♀.
In Gestalt und Ansehen dem *Dysmachus trigonus* Meig. am nächsten stehend, aber durch den grösseren Gesichtshöcker und die erheblich kürzere Thoraxmähne von ihm unterschieden.

Corporis formā ac figurā Dysmacho trigono Meig. *proximus*, *sed tuberculo faciei majore thoracisque jubā satis breviorē distinctus.*

Long. corp. ♂ $7\frac{1}{3}$, ♀ *cum terebrā* $7\frac{1}{2}$ *lin.* — *long. al.* $5\frac{5}{12}$ — $5\frac{1}{2}$ *lin.*

Er steht in seinem ganzen Körperbau dem *Dysmachus trigonus* so nahe, dass er als Endglied derjenigen Gruppe, welcher dieser angehört, angesehen werden kann. Auch in der Färbung und Zeichnung des Körpers, sowie in der Färbung der Behaarung und Behorstung kommt er demselben ganz nahe. Das auffallendste Merkmal, durch welches er sich von ihm unterscheidet, ist die viel geringere Länge und grössere Dichtigkeit der schwarzen Behaarung auf der Längsmittle des Thoraxrückens, welche eine bis zum Vorderrande reichende, aber nur kurze Mähne bildet. Die übrigen Unterschiede sind folgende. Er ist etwas grösser und von robusterem Baue. Der Gesichtshöcker tritt stärker vor und reicht merklich höher hinauf, ist auch weniger dicht bestäubt und erhebt sich an seinem Oberende platzlicher. Der Knebelbart hat zwar dieselbe Färbung, ist aber dichter und aus merklich längeren, aber ein wenig schwächeren Borstenhaaren gebildet. Die Behaarung am Scheitel ist kürzer; die Borsten am hinteren Augenrande sind etwas schwächer und entweder ohne Ausnahme hell gefärbt, oder doch nur einige wenige in der Nähe der oberen Augenecke schwarz. Die Haare und Borsten des Thorax sind milder stark. Der Hinterleib gleicht in der Beschaffenheit seiner Bestäubung, Behaarung und Behorstung ganz dem des *Dysmachus trigonus*, nur erscheinen, wenn man ihn von hinten her beleuchtet, die dreieckigen schwarzen Flecke der einzelnen Abschnitte etwas grösser; dieser Unterschied macht sich besonders deutlich an den hintersten Abschnitten des weiblichen Hinterleibs bemerkbar. Das männliche Haltorgan ist dem des *Dysmachus trigonus* so ähnlich, dass es keinen sicheren Anhalt zur Unterscheidung beider Arten bietet. Fast dasselbe gilt von der Lege- rohre des Weibchens, welche in Grösse und Gestalt mit der des *Dysmachus trigonus* übereinstimmt; der einzige Unterschied, welchen ich zu bemerken vermag, besteht darin, dass das Endlamellen längsrundlich und ein klein wenig grösser als das zweite Oberstück ist, während es bei dem Weibchen des *Dysmachus trigonus* etwas zerstreut punktiert und nicht ganz so gross als das zweite Oberstück ist; da ich von *Dysmachus dasynotus* nur ein einziges Weibchen besitze, so bedarf die Beständigkeit dieses Unterschieds noch fernerer Prüfung. Bau und Färbung der Beine, sowie die Färbung und ganze

übrige Beschaffenheit ihrer Behorstung und Behaarung bieten keine nennenswerthen Unterschiede; eben so wenig zeigt sich ein Unterschied im Flügelgäuder und im Farbentone der Flügelfläche.

Vaterland: Andalusien; Herr Dr. Staudinger fing ihn am 26. Juli.

79. *Dysmachus atripes*, nov. sp. ♀.

Bräunlichgrau, der ganze Knebelbart und die ganzen Beine schwarz; Unterseite der Vorderschenkel ohne Stachelborsten; die Schienen und Füsse der vorderen Beine an der Aussen- seite mit hellen Borsten, die anderen Stachelborsten der Beine schwarz; Legröhre schwarzbehaart, kurz und stumpf, an der Basis weniger zusammengedrückt, als bei den anderen *Dysmachus*-Arten.

Fusco-cinereus, mystace toto pedibusque totis atris, femoribus anticis infra non spinosis, tibiis tarsisque anterioribus in latere externo setas pallidas gerentibus, reliquis pedum setis nigris; terebra nigro-pilosa, brevis et obtusa, adversus basim quam in Dysmachis reliquis minus compressa.

Long. corp. cum terebrā 6 *lin.* — *long. al.* $4\frac{1}{3}$ *lin.*

Eine durch auffällende Merkmale leicht kenntliche Art. Der Gesichtshöcker sehr stark vortretend, etwas mehr als zwei Drittel der Gesichtslänge einnehmend. Die sparsame Behaarung der Taster, der ganze ansehnliche Knebelbart sammt den Haaren am seitlichen Mundrande, die Behaarung der beiden ersten Führglieder und der Stirn, sowie die zahlreichen, nach vorn gekrümmten Borsten am oberen Theile des hinteren Augenrandes sind ohne Ausnahme schwarz; die übrige Behaarung des Hinterkopfes, sowie die Behaarung des Kinns und der Unterseite des Rückels haben eine ganz bleich gelbliche Färbung. Die Längsmittle des Thoraxrückens ist mit langen schwarzen Borsten und verhältnissmässig sehr langer, schwarzer, fast mähenartiger Behaarung besetzt, namentlich ist die Länge der letzteren auch in der Nähe des Vorderrandes sehr ansehnlich; über der Flügelwurzel und auf den Hinterecken des Thoraxrückens stehen bleichgelbliche Borsten. Die Bestäubung des Thoraxrückens ist, wie die des ganzen übrigen Körpers, von gelblicher Färbung; wenn man denselben ganz von vorn her beleuchtet und von oben her betrachtet, so zeigt sich eine scharfbegrenzte, ungetheilte schwarze Mittelstrieme, welche sich nach vorn hin völlig gleichmässig, aber doch ziemlich stark verbreitert; die braunen Seitenstriemen erscheinen in nicht sehr grosse und nicht recht scharf begrenzte Flecke aufgelöst und von den Schul- terstriemen ist kaum eine Spur zu bemerken. Die Behaarung und die Bor-

sten des Schildchens sind gelblich. Wenn man den Hinterleib von hinten her beleuchtet und von oben betrachtet, so erscheinen auf den einzelnen Abschnitten ziemlich schwarze, bis fast an den Hinterrand derselben reichende, querhindenartige Flecke, deren seitliche Begrenzung wegen der Zusammenrückung des Hinterleibs nicht recht gut wahrnehmbar ist. Die Längsmitte des Hinterleibs hat schwarze Behaarung, welche sich auf den hinteren Abschnitten desselben bis an den Seitenrand ausbreitet; die übrige Behaarung desselben ist bleich gelblich; diese Farbe haben auch die Borsten vor den Einschnitten, nur auf den hinteren Abschnitten sind wenigstens die vom Seitenrande weiter entfernt stehenden Borsten schwarz. Die sparsame, aber lange Behaarung des Bauchs ist schon an den ersten Abschnitten desselben fast borstenartig und wird dies auf den folgenden Abschnitten bald vollständig; ihre Färbung ist gelblich, nur am Hinterende des Bauchs zum geringen Theile schwarz; ausser derselben zeigt sich schon am dritten Abschnitte ganz kurze schwärzliche Behaarung, welche an den nachfolgenden Abschnitten allmählig ein kleines wenig länger, dichter und viel deutlicher wahrnehmbar wird. Die glänzend schwarze Legröhre ist nicht viel länger als die beiden letzten Hinterleibsabschnitte zusammen, nur auf ihrer zweiten Hälfte stark von der Seite her zusammengedrückt, so dass ihre Wurzelhälfte von oben betrachtet stark angeschwollen erscheint; ihr Oberrand ist gegen sein Ende hin stark abwärts gebeugt; das Endlamelchen ist rundlich eiförmig mit stumpfer Endecke und hat eine ganz ausserordentlich stark eingekeilte Lage, so dass der schmale, zipfelförmige Theil des zweites Oberstückes, durch welchen dasselbe von unten her eingeschlossen wird, deutlich zu sehen ist; das Unterstück behält bis zu seinem abgerundeten Ende eine sehr ansehnliche Breite und reicht noch ein wenig über die Basis des Endlamelchens hinaus. Von der Basis bis etwa zur Mitte hin ist die Legröhre mit auffallender schwarzer Behaarung besetzt, welche auf der Oberseite derselben ziemlich kurz, sonst aber von verhältnissmässig ansehnlicher Länge ist. Die Behaarung und Beborstung der Hüften ist, wie die der Brustseiten, gelblich. Beine auffallend schwarz, nicht grauschwarz; die kurze Behaarung derselben ist (von dem hellen Haarfilze auf Unterseite von Schienen und Füssen selbstverständlich abgesehen,) so gut wie ausnahmslos schwarz; die Unterseite der Vorderschenkel mit sehr langen, steifen, gerade abstehenden schwarzen Haaren; die Mittelschenkel mit einer geringeren Anzahl eben solcher Haare; an allen Schenkeln in der Nähe der Basis auch einige längere gelbliche Haare; die längeren Borsten auf der Aussenseite der vorderen Schienen und Füsse gelblich, alle übrigen Stachelborsten der Beine aber schwarz, oder doch nur an den Schenkeln hin und wieder eine einzelne derselben gelblich. Die Flügel mit überaus ausgedehnter, aber nicht starker grauer Trübung.

Vaterland: Spanien, wo er von Herrn J. Lederer gefangen wurde.

Anmerkung: Wenn man *Dysmachus cristatus*, *acutus*, *spurius*, *trigonus* und *dasynotus* als eigene, leicht kenntliche Gruppe von den übrigen Arten absondert, von diesen letzteren wegen der Anwesenheit starker

Stachelborsten auf der Unterseite der Vorderschenkel auch noch *Dysmachus spiniger* und *setiger* ausscheidet, so lassen sich die übrigen Arten am leichtesten nach der Färbung der Beine in ganz schwarzbeinige und in solche mit bunten Beinen trennen; gegenwärtige Art gehört zu den ganz schwarzbeinigen, zu denen von den beschriebenen Arten auch *Dysmachus forcipula*, *tricuspis*, *praemorsus*, *stylifer*, *bimacronatus* und *hamulatus* zählen; sie unterscheidet sich von allen diesen Arten durch den ganz und gar schwarzen Knebelbart, durch die in Folge der schwarzen Behaarung auffallend schwarze Farbe der Beine und durch die ganz vorherrschend schwarze Farbe ihrer Stachelborsten; das Weibchen hat ausserdem ein sicheres Unterscheidungsmerkmal an der Bildung seiner Legröhre, welche von der Bildung, welche sie bei den anderen schwarzbeinigen Arten hat, ganz abweicht und mehr mit derjenigen, die sich bei mehreren der kleineren buntbeinigen Arten findet, übereinstimmt.

80. *Dysmachus femoratellus*, nov. sp. ♀.

Bräunlichgrau mit ganz schwarzen Beinen; die Schenkel dicker als bei den anderen Arten, die vordersten auf der Unterseite ohne Stachelborsten; Behaarung und Beborstung der Beine gelbweisslich; die Wurzelhälfte der nur wenig spitzigen Legröhre überall hell behaart.

Fusco-cinereus, pedibus totis atris, femoribus quam in reliquis speciebus crassioribus, anticis infra non spinosis, pilis setisque pedum exalbidis, terebrae subacutae dimidio basali undique pallide piloso.

Long. corp. ♀ cum terebra 5½ lin. — long. al. 3½—3⅔ lin.

Er gehört in dieselbe, einander ausserordentlich ähnliche Arten umfassende Gruppe der Gattung *Dysmachus*, wie die vorhergehende Art. Die verhältnissmässig grössere Dicke der Schenkel, sowie die weissgelbliche Farbe und die Grobheit der zerstreuten und verhältnissmässig nicht kurzen Behaarung auf der ersten Hälfte der Oberseite der Legröhre machen ihn leicht kenntlich; bei den übrigen in diese Gruppe gehörigen Arten ist mit alleiniger Ausnahme des *Dysmachus cephalenus* die Oberseite der Legröhre an ihrer Basis schwarz behaart, bei diesem aber ist die daselbst befindliche helle Behaarung viel dichter, ausserordentlich viel kürzer und bei weitem feiner. — Der Gesichtshöcker des *Dysmachus femoratellus* ist viel kleiner und viel weniger vortretend als bei *Dysmachus praemorsus* Lw., etwa von der Bildung wie bei *Dysmachus forcipula* Zllr. Der Knebelbart ist etwas sparsam, bleichgelblich wie die Behaarung am seitlichen Mundrande, oben und an den Seiten mit schwarzen Borstenhaaren eingefasst. Die Behaarung

der beiden ersten Fühlrglieder und der Stirn ist schwarz, unter letzterer findet sich hin und wieder ein ganz vereinzelt helles Haar; von den Borsten am hinteren Augenrande sind die in der Nähe der oberen Augenecke stehenden kürzer, nur mässig nach vorn gekrümmt und schwarz, die übrigen sammt der Behaarung des Hinterkopfs, des Kinns und der Unterseite des Rüssels weissgelblich; auch die Behaarung der Taster hat eine bleichgelbliche Färbung. Die Beborstung und Behaarung des Thoraxrückens ist bis zu seinem Vorderende hin von ansehnlicher Länge, aber wenig dicht; auf der Vorderhälfte des Thorax ist sie schwarz, auf der Hinterhälfte bleichgelblich; letztere Farbe haben, wie bei den verwandten Arten, auch die über der Flügelwurzel und auf den Hinterecken befindlichen Borsten. Die Bestäubung des Thoraxrückens hat, wie die des übrigen Körpers, eine gelbgraue Färbung; die durch die Bestäubung hervorgebrachte Zeichnung des Thoraxrückens hat sehr grosse Aehnlichkeit mit derjenigen des *Dysmachus tricuspis*; es wird nämlich die braunschwarze Mittelstrieme durch eine sehr breite, dicht bestäubte und in Folge davon sehr auffallende striemenförmige Mittellinie ihrer ganzen Länge nach halbirt, jederseits aber von einer ganz ebenso bestäubten striemenförmigen Längslinie eingefasst, so dass eine aus drei hellen und zwei dunklen, nach vorn hin gleichmässig und schwach divergirenden Längsstreifen gebildete Mittelstrieme vorhanden zu sein scheint. Behaarung und Bestäubung des Schildchens sind weissgelblich. Dieselbe Farbe haben die Borsten des Hinterleibs und die borstenartige Behaarung des Bauchs. Die glänzend schwarze Legröhre ist etwas kürzer als die beiden letzten Hinterleibsabschnitte zusammen; von der Seite gesehen zeigt sie einen fast lanzettförmigen Umriss; ihr erstes Oberstück ist gegen die Basis hin wenig zusammengedrückt und etwa bis zu seiner Mitte hin mit zerstreuter, auffallend grober und ziemlich langer weissgelblicher Behaarung besetzt; von der Mitte desselben an wird die Behaarung kürzer und ist auf dem Oberrande derselben mit schwärzlichen Härchen durchmischt; das zweite Oberstück hat etwa den dritten Theil der Länge des ersten; das punktirte Endlamellen ist breit, hat aber eine deutliche Endecke; das ziemlich breite, gegen sein Ende hin etwas schmaler werdende und am Ende selbst abgerundete Unterstück reicht noch etwas über die Basis des Endlamellchens hinaus und ist auf seiner Wurzelhälfte mit sehr zerstreuter bleichgelblicher Behaarung besetzt, welche noch zerstreuter und erheblich feiner als die auf dem ersten Oberstück befindliche ist; die zweite Hälfte des Unterstücks ist sehr dicht punktirt und mit ganz überaus kurzer, rückwärts gerichteter schwarzer Behaarung besetzt, welche trotz ihrer grossen Kürze wenigstens am Unterrande derselben nicht schwer wahrzunehmen ist. Die ganzen Beine sind schwarz; alle Schenkel sind zwar nicht eben auffallend stark, aber doch recht erheblich stärker als bei allen anderen mir bisher bekannt gewordenen Arten. Die gelblichweisse Behaarung der Schenkel und Schienen ist ungewöhnlich sparsam, so dass die schwarze Grundfarbe durch sie nicht modifizirt wird; unter den längeren Haaren auf der Oberseite der

Vorderschenkel finden sich eine Anzahl schwarze; sonst ist höchstens an den Schienen ein und das andere vereinzelt schwarze Haar zu bemerken. Die Behaarung der Füsse ist ganz vorherrschend und gegen das Ende derselben hin ausschliesslich schwarz. Die Stachelborsten der Beine sind weissgelblich, nur eine Längsreihe auf der Oberseite der Vorderschienen und alle kürzeren Borsten der Füsse sind schwarz. Auf der Unterseite der Vorderschenkel finden sich keine Stachelborsten, sondern eine etwas sparsame Reihe steifer, gerade abstehender, borstenartiger Haare von weissgelblicher Farbe. Die glasartigen Flügel sind an der Spitze in mittelmässiger, am Hinterrande nur in geringer Ausbreitung graugetrübt; die ziemlich deutlich begrenzte graue Trübung schliesst sich an der Flügelspitze den Adern vollkommen an und reicht daselbst gerade bis zur Basis der zweiten Submarginalzelle; in der Marginalzelle läuft sie streifenförmig bis fast in die Gegend der kleinen Querader hin und auch in der ersten Submarginalzelle läuft sie in einen schmalen, bei weitem nicht so weit reichenden Streifen aus; die Basis der zweiten und dritten Hinterrandszelle erreicht sie nicht ganz und in der vierten bildet sie nur eine ziemlich breite Säumung des Hinterrands; in der dritten Hinterrandszelle, wie in der Discoidalzelle findet sich keine Spur derselben.

Vaterland: Spanien, wo er von Herrn J. Lederer gefangen wurde.

Anmerkung. Wegen der grossen Aehnlichkeit, welche *Dysmachus femoratellus* mit *Dysmachus tricuspis* hat, ist es wohl nicht überflüssig, wenigstens einige derjenigen Merkmale hier noch besonders hervorzuheben, durch welche er sich, ausser durch die grössere Dicke der Schenkel, sicher von demselben unterscheiden lässt. Bei dem Weibchen des *Dysmachus tricuspis* sind Ober- und Unterrand der Legröhre gerader, bei *Dysmachus femoratellus* dagegen etwa von der Mitte an sanft gegen einander gebeugt, so dass die ganze Legröhre bei jenem ein mehr keilförmiges, bei diesem ein mehr lanzettförmiges Profil hat; die Behaarung auf der Basis ihrer Oberseite ist bei jenem kürzer, zarter, dichter und ganz vorherrschend schwarz, bei diesem viel zerstreuter, länger, gröber und von bleichgelblicher Färbung; bei *Dysmachus tricuspis* ist das zweite Oberstück der Legröhre länger, die Endlamellen aber sind schmaler und viel weniger punktirt. Endlich sind bei ihm stets mehrere der auf der Unterseite der Vorderschenkel stehenden Borstenhaare schwarz und ebenso von den auf der Unterseite der Mittelschenkel stehenden Stachelborsten wenigstens die in der Nähe der Schenkelspitze befindlichen, bei *Dysmachus femoratellus* sind dagegen jene wie diese ohne Ausnahme weiss.

81. *Dysmachus cephalenus*, nov. sp. ♂ u. ♀.

Bräunlichgrau mit ganz schwarzen Beinen; die Unterseite der Vorderschenkel ohne Stachelborsten, mit steifen, grösstentheils

schwarzen Haaren besetzt; die Flügel mit verdünnt bräunlicher Trübung, an Spitze und Hinterrand in grosser Ausdehnung grau.

- ♂. Das Hypopygium mit heller Behaarung; die Haltzange länglich eiförmig, am Ende stumpf; die Basis der unteren Lamellen stark angeschwollen.
- ♀. Die Legröhre etwas länger als die beiden letzten Hinterleibsabschnitte zusammengenommen, mässig spitzig, auf der Oberseite mit sehr kurzen gelblichen, auf der Unterseite mit längeren weisslichen Härchen besetzt, doch die Spitze des Unterstücks von überaus kurzen schwarzen Härchen gebartet.

Ex fusco cinereus, pedibus totis atris, femoribus anticis infra non spinosis, sed pilos rigidos, plerosque nigros gerentibus, setis pedum fere omnibus pallidis, alis colore dilute subfusco tinctis, adversus apicem et marginem posticum latissime cinereis.

- ♂. *hypopygium pallide-pilosum, forcipe oblongo-ovato, valido, obtuso, basi lamellarum inferarum valde tumida.*
- ♀. *terebra segmentis duobus ultimis abdominis simul sumtis modice longior, subacuta, superne pilis brevissimis sublutescentibus, infra longioribus exalbidis vestita, apice tamen lamellae inferae pilis brevissimis nigris barbato.*

Long. corp. $5\frac{1}{6}$ — $6\frac{1}{2}$ *lin.* — *long. al.* 4 — $4\frac{1}{2}$ *lin.*

Auch er gehört in dieselbe Gruppe, wie die zunächst vorhergehenden Arten und gleicht in seinem Colorit, wie in seiner Körperfärbung denselben sehr. Der Gesichtshöcker nimmt etwas mehr als die beiden untersten Drittel des Gesichts ein und tritt stark vor; die ganze Oberhälfte des ansehnlichen und dichten Knebelbarts, sowie die den Seitenrand desselben bildenden Borstenhaare sind schwarz, seine Unterhälfte sammt den am Seitenrande der Mundöffnung stehenden Haaren aber bleichgelblich. Die Behaarung der beiden ersten Fühlerglieder und der Stirn ist ausnahmslos schwarz; dieselbe Färbung haben von den am hinteren Augenrande stehenden Borsten die in der Nähe der oberen Augenecke befindlichen; die übrigen, wie die Behaarung des Hinterkopfs, des Kinns, der Unterseite des Rüssels und der Taster ist bleichgelblich, die ziemlich lange Behaarung auf dem obersten

Theile des Hinterkopfs oft etwas gesättigter gelblich. Die Behaarung und Behaarung auf der Längsmitte des Thoraxrückens sind bis zu dessen Vorderende hin von recht ansehnlicher Länge und mässiger Dichtigkeit; bei dem Männchen sind beide gewöhnlich ohne Ausnahme schwarz, oder doch nur auf dem hintersten Theile des Thoraxrückens mit einzelnen hellen Borsten und Haaren durchmischt, während bei dem Weibchen die Borsten mindestens auf der ganzen hinteren Hälfte und die Haare etwa auf dem hintersten Drittel des Thoraxrückens hellgelblich gefärbt zu sein pflegen. Die Bestäubung des Thoraxrückens hat, wie die des ganzen übrigen Körpers, eine gelblichgraue Färbung; die nach vorn hin breiter werdende, ziemlich schwarze Mittelstrieme hat eine nicht sehr in die Augen fallende, hellbestäubte Mittellinie, welche gegen das Vorderende derselben hin allmählig immer mehr verschwindet; die Seitenstriemen sind ziemlich undeutlich, das allein vorhandene obere Ende der Schulterstriemen aber erscheint bei gut erhaltenen Stücken, wenn die Beleuchtung ganz von vorn einfällt, als ein auffallendes, ziemlich schwarzes Fleckchen. Haare und Borsten des Schildchens sind bei dem Männchen ausnahmslos, oder doch zum bei weitem grössten Theile schwarz, bei dem Weibchen ausnahmslos bleichgelblich. Der Hinterleib zeigt von hinten beleuchtet, wie bei den verwandten Arten, breite, bis fast zum Hinterrande der einzelnen Abschnitte reichende, schwärzliche Querbinden; der letzte Abschnitt des männlichen Hinterleibs ist fast unbestäubt, so dass die glänzend schwarze Farbe desselben deutlich zum Vorschein kommt. Die Hinterleibsbehaarung ist bleich gelblich, nur in der Mitte des Hinterrands der einzelnen Abschnitte zeigt sich schwarze Behaarung, welche bei dem Männchen eine sehr geringe Ausdehnung hat und auf den mittleren Abschnitten zuweilen ganz fehlt, während sie bei dem Weibchen stets eine etwas grössere, auf den hinteren Abschnitten zuweilen eine sehr viel grössere Ausbreitung hat. Die Borsten vor den Hinterleibsabschnitten sind verhältnissmässig schwach und von bleichgelblicher Färbung, an der ganzen Mitte des ersten Abschnitts aber schwarz. Die zerstreute, lange, bleich gelbliche Behaarung des Bauchs ist bei dem Weibchen ziemlich borstenartig, bei dem Männchen dagegen kaum borstenartig zu nennen; die sehr kurze Behaarung, welche sich ausserdem am Bauche findet, ist sparsam und durchweg weissgelblich; bei dem Männchen ist der Hinterrand des letzten Bauchabschnitts von heller Behaarung gleichmässig und ziemlich dicht, aber nicht in auffallender Weise gewimpert. Das glänzend schwarze Hypopygium des Männchens kommt in Grösse und Gestalt demjenigen des *Dysmachus praemorsus* am nächsten, namentlich hat die Haltzange fast ganz dieselbe Gestalt wie bei diesem; von oben gesehen zeigt sie einen länglich eiförmigen Umriss, während von der Seite betrachtet die plumpen Arme derselben von gleichmässiger Breite und am Ende abgerundet erscheinen; der Rand, mit welchem sich die gegeneinander gekrümmten Enden beider Arme berühren, ist in ähnlicher Weise wie bei *Dysmachus praemorsus* ausgeschnitten; der nahe am Unterende dieses Rands befindliche Ausschnitt ist

aber nicht so schmal und nicht so fast schlitzförmig wie bei diesem; der über demselben liegende Theil des Rands bildet eine fast rhombenförmige Lamelle, der unter ihm liegende dagegen einen stumpflichen Zahn; von besonders auffallendem Baue sind die langen unteren Lamellen des Hypopygiums durch die ausserordentlich starke Anschwellung ihrer Basis, welche so beträchtlich ist, dass man, das Hypopygium von oben betrachtend, dieselbe beulenförmig neben der Basis der Haltzange vortreten sieht. Die inneren, zwischen den unteren Lamellen sichtbar werdenden Theile des Hypopygiums sind ohne alle Ausnahme glänzend schwarz gefärbt. Die Behaarung des Hypopygiums ist überall von ziemlich gleicher Dichtigkeit und gleicher mittlerer Länge; ihre Farbe ist bleich gelblich, erscheint indessen an der Basis der Oberseite der Haltzange oft schwärzlich, so dass man da ihre wahre Färbung erst dann erkennt, wenn man sie in eine Lage bringt, in welcher sie das Licht reflectirt. Die glänzend schwarze Legröhre des Weibchens ist erheblich länger als die beiden letzten Hinterleibsabschnitte zusammen, an ihrer Basis verhältnissmässig breit, an ihrem Ende nur mässig spitzig; das zweite Oberstück ist an seinem Unterrande halb so lang, am Oberande erheblich über halb so lang als das erste Oberstück und zeigt kaum die Spur von Punktirung; das Endlamellchen ist von eiförmiger Gestalt, ziemlich undeutlich punktirt und läuft in ein scharfes, aufgesetztes Spitzchen aus; an seinen Rändern ist es mit ziemlich in die Augen fallenden fahlgelblichen Härchen besetzt; das gegen sein Ende hin merklich schmaler werdende Unterstück reicht vollständig bis zur Mitte des Endlamellchens, ist am Ende selbst abgerundet und hat hier eine sehr dichte Punktirung, welche sich an seinem oberen Rande schon vor der Mitte des zweiten Oberstücks verliert, in der Nähe des Unterrands aber erheblich weiter fortsetzt. Die feine Behaarung der Legröhre ist von bleichgelblicher Färbung, auf der Oberseite derselben sehr kurz, an den Seiten und unten von erheblich grösserer Länge; das Ende des Unterstücks hat auf seiner Unterseite ein von sehr kurzer, abwärts gerichteter schwarzer Behaarung gebildetes Bärtchen. — Die ganzen Beine sind schwarz. Die Behaarung der Schenkel und Schienen ist ganz vorherrschend bleichgelblich, doch sind derselben fast auf der ganzen Oberseite der Vorderschenkel, auf dem Ende der Oberseite der hinteren Schenkel und an der Unterseite der Schienen eine Anzahl schwarzer Haare beige mengt; auf der Unterseite der Vorderschenkel finden sich keine Stachelborsten, sondern sehr lange, gerade abstehende, borstenartige Haare, von denen etwa die Hälfte oder mehr schwarz zu sein pflegen; ähnliche, doch minder steife Haare finden sich ausser den Stachelborsten auch auf der Unterseite der hinteren Schenkel, von denen indessen nur ganz vereinzelt schwarz sind; die Behaarung der Füsse ist ganz vorherrschend schwarz. Die Stachelborsten der Beine sind ganz bleich gelblich, eine Reihe auf der Oberseite der Vorderschienen und die kürzeren der an den Füssen befindlichen jedoch schwarz; nicht selten sind auch mehrere der an der Spitze der Schienen stehenden Borsten schwarz gefärbt. Die ganze Flügelfläche hat eine deutliche,

schmutzig gelbbraunliche Trübung etwa von der Art, wie sie sich bei *Dysmachus styliifer* findet; die graue Trübung an Spitze und Hinterrand des Flügels ist eine sehr ausgebreitete; sie füllt nicht nur die zweite Submarginalzelle vollkommen aus, sondern reicht auch in der Marginalzelle und in der ersten Submarginalzelle fast bis zur Basis und erstreckt sich selbst in der ersten Hinterrandszelle streifenförmig bis weit gegen die Basis hin; die zweite bis vierte Hinterrandszelle werden von ihr erfüllt und selbst in der Discoidalzelle, der Analzelle und im Hinterwinkel des Flügels ist sie noch bemerkbar.

Vaterland: Corfu, wo er von Herrn Erber in Mehrzahl gefangen wurde.

Anmerkung 1. Zur Unterscheidung gegenwärtiger Art von *Dysmachus styliifer* ist Folgendes zu bemerken. Die Arme der Haltzange sind dicker und etwas kürzer als bei diesem; die Behaarung auf der Oberseite derselben ist durchweg hell fahlgelblich, aber keineswegs zum grossen Theile schwarz, und die unteren Lamellen des Hypopygiums sind an ihrer Basis viel mehr aufgeschwollen. — Das zweite Oberstück der Legröhre ist bei *Dysmachus styliifer* mit Ausnahme seiner Basis sehr deutlich punktirt, das Ende des Unterstücks viel spitziger; seine Punktirung erstreckt sich überhaupt nur bis etwa zur Mitte des zweiten Oberstücks hin, während bei gegenwärtiger Art das zweite Oberstück kaum eine Spur von Punktirung zeigt, das Ende des Unterstücks viel breiter und am Unterrande viel weiter hin punktirt ist; das Ende des Unterstücks hat zwar bei beiden Arten ganz kurze schwarze Behaarung, doch ist dieselbe bei *Dysmachus styliifer* gleichmässig vertheilt, während sie bei *Dysmachus cephalenus* am Ende der Unterseite ein sehr kurzes, doch ziemlich auffallendes Bärtchen bildet; die Behaarung auf der Oberseite des ersten Oberstücks der Legröhre ist bei jenem schwarz, bei diesem nimmt sie nur, wenn man sie gegen das Licht betrachtet, ein schwarzes Asehen an, ist aber in der That von bleichgelber Farbe.

Anmerkung 2. Mit *Dysmachus praemorsus* ist jede Verwechslung unmöglich, da dieser viel glashellere Flügel hat, welche nur an der Spitze und zwar nicht einmal bis ganz zur Basis der zweiten Submarginalzelle grau getrübt sind.

Anmerkung 3. Besonders kleine Weibchen könnten allenfalls für besonders grosse Weibchen des *Dysmachus bimacronatus* gehalten werden, doch ist bei letzteren die Legröhre breiter und das erste Oberstück derselben auf seiner Oberseite schwarz behaart; das Endlamellchen ist schmaler und hat ein schärferes Spitzchen; die Behaarung des Unterstücks ist sparsamer und am Ende desselben findet sich zwar ebenfalls ganz kurze schwarze Behaarung, welche aber daselbst kein Bärtchen bildet. Eine Verwechslung der Männchen beider Arten ist wegen der weit abweichenden Bildung des Haltorgans völlig unmöglich.

82. *Dysmachus bilobus*, nov. sp. ♂.

Aschgrau; die ganzen Beine schwarz, doch die Wurzel der Schienen zuweilen röthlich; die Unterseite der Vordersehenkel ohne Stachelborsten; der letzte Bauchabschnitt zweilappig.

Cinereus, pedibus totis atris, basi tamen tibiarum interdum rufescente, femoribus anticis infra non spinosis, segmento ventrali ultimo bilobo.

Long. corp. $5\frac{5}{2}$ — $5\frac{7}{2}$ *lin.* — *long. al.* $4\frac{1}{4}$ — $4\frac{1}{2}$ *lin.*

Man kann wohl darüber zweifelhaft sein, ob man gegenwärtige, an auffallenden plastischen Merkmalen übrigens leicht kenntliche Art zu der Gruppe der ganz schwarzbeinigen Arten, zu welcher die drei vorhergehenden *Dysmachus*-Arten gehören, rechnen soll oder nicht, da die Schienenwurzel öfters eine ganz deutliche, braunlichrothe Färbung zeigt. — Von etwas schlankerer Statur als die Mehrzahl der verwandten Arten, wenn auch nicht so auffallend schlank als die nächstfolgende Art; aschgrau oder mehr bräunlichgrau. Der stark vortretende Gesichtshöcker nimmt ein wenig mehr als zwei Drittel der Gesichtslänge ein. Die Oberhälfte des Knebelbarts und die Mehrzahl der am Seitenrande desselben stehenden Borstenhaare sind schwarz, seine Unterhälfte und die am seitlichen Mundrande befindlichen Haare aber fahlgelblich. Die Behaarung der beiden ersten Fühlglieder und der Stirn, sowie die nach vorn übergekrümmten Borsten am oberen Theile des hinteren Augenrands sind schwarz; die übrigen Borsten des hinteren Augenrands, sowie die Behaarung des ganzen Hinterkopfs, des Kinns, der Unterseite des Rüssels und der Taster haben dagegen eine bleichgelbliche Färbung. Die recht lange, aber sparsame Behaarung der Längsmittle des Thoraxrückens ist schwarz, auf dem hintersten Drittel entweder vorherrschend bleichgelblich, oder doch mit gelblichen Haaren und Borsten gemengt; auch die Borsten über der Flügelwurzel und auf den Hinterecken des Thorax haben eine bleichgelbliche Färbung. Die Bestäubung des Thoraxrückens ist, wie die des ganzen übrigen Körpers, grau oder bräunlich grau; bei von vorn einfallendem Lichte zeigt sich eine eigenthümliche, dreizinkige braunschwarze Zeichnung, welche durch die nach vorn hin allmählig breiter werdende Mittelstrieme, das zwischen diese und die Seitenstrieme völlig eingekeilte, allein sichtbare Oberende der Schulterschwiele und den vorderen Anfang der Seitenstriemen gebildet wird; diese Zeichnung zeigt sich dem unbewehrten Auge deutlicher, als dem bewaffneten, und verschwindet bei abgeänderter Art der Beleuchtung durch das Verschwinden des Oberendes der Schulterschwiele und durch das dunklere Ansehen, welches die ganzen Seitenstriemen annehmen; die Mittelstrieme ist durch eine ziemlich undeutliche, heller bestäubte Mittellinie getheilt. Behaarung und Randborsten des

Schildchens sind entweder ohne Ausnahme bleichgelblich, oder ein ansehnlicher Theil der ersteren und die letzteren sind schwarz. Der von hinten beleuchtete Hinterleib zeigt breite schwarzgraue Querbinden; sein letzter Abschnitt ist dünner bestäubt, so dass die glänzend schwarze Grundfarbe desselben ziemlich bemerkbar wird. Der Bauch ist mit langer, aber zerstreuter, fast borstenartiger, bleichgelblicher Behaarung von ansehnlicher Länge besetzt; sein letzter Abschnitt erweitert sich gegen sein Ende hin beträchtlich und steht mit Ausnahme seiner Mitte vom Bauche ab, so dass er von hinten gesehen einen aus zwei stumpfen, völlig abgerundeten Lappen gebildeten Hinterrand zeigt, welcher von bleichgelblicher Behaarung, der sich zuweilen einzelne schwarze Haare beimischen, weitläufig gewimpert ist. Alle Theile des Hypopygiums sind glänzend schwarz; die Arme der Haltzange sind ziemlich schmal und nur wenig einander zugekrümmt, so dass der einfache Raum, welchen sie zwischen sich einschliessen, eine schmale und langgestreckte Gestalt hat; am Ende werden sie etwas schmaler und berühren sich zuletzt mit einer Spitze, welche der Oberecke des Endrands entspricht; von dieser Spitze hängt ein kleines, fast birnförmiges, der Unterecke des Endrands entsprechendes Zipfelchen wie ein besonderer Anhang senkrecht herab; die unteren Lamellen sind ziemlich kurz, von keilförmiger Gestalt, am Ende ziemlich scharf, aber nicht zugespitzt. Die Behaarung des Hypopygiums ist von mittler, überall ziemlich gleicher Länge und von weissgelblicher Farbe; nur an der Basis der Oberseite der Haltzange, zuweilen auf dem grössten Theile ihrer Oberseite, ist dieselbe schwarz. Die schwarzen Beine zeigen bei manchen Exemplaren an der Basis der Schienen eine braunrothe Färbung von geringer Ausdehnung, von der bei anderen Exemplaren gar nichts wahrzunehmen ist. Die Behaarung der Hüften, Schenkel und Schienen ist weissgelblich, die der Füsse ganz vorherrschend schwarz; die Vorderschenkel haben auf der Unterseite keine Stachelborsten, sondern lange, abstehende, borstenartige Haare von weissgelblicher Farbe, von denen jedoch bei manchen Exemplaren ein Theil schwarz ist; die Stachelborsten der Beine sind hellgelblich, eine Längsreihe auf der Oberseite der Vorderschienen und die kürzeren der an den Füssen befindlichen jedoch schwarz. Die Flügel haben eine auffallende gelbbraunliche Trübung; an der Spitze und an dem ganzen Hinterrande sind sie in besonders grosser Ausdehnung grau getrübt.

Vaterland: Sarepta, woher ich ihn von Herrn Christoph, und Mehadia, woher ich ihn von Herrn Erber erhielt.

Anmerkung. Aus der obigen Beschreibung ist zur Genüge ersichtlich, dass eine hellere und eine dunklere Abänderung zu unterscheiden ist; ersterer entsprechen die aschgrauerer Exemplare von Sarepta, bei denen die Basis der Schienen deutlich braunröthlich gefärbt ist, letzterer die mehr bräunlichgrauen Exemplare von Mehadia, bei denen an der Schienenbasis keine hellere Färbung wahrzunehmen ist. Alles, was von hellerer Färbung der Behaarung gesagt ist, bezieht sich auf die Exemplare

von Sarepta, das Entgegengesetzte auf diejenigen von Mehadia. Beide Färbungsabänderungen stimmen in allen plastischen Merkmalen so vollkommen überein, dass meiner Ansicht nach an eine spezifische Verschiedenheit derselben nicht zu denken ist.

83. *Dysmachus stenogastrus*, nov.sp. ♂ u. ♀.

Schlanker als alle seine Gattungsgenossen; der Knebelbart auf die untere Hälfte des Gesichts beschränkt; die Vorderchenkel auf der Unterseite ohne Stachelborsten; die äusserste Spitze aller Schenkel und die Basis der Schienen roth; die Flügel gegen die Spitze und gegen den Hinterrand hin in grosser Ausdehnung braungrau; Haare und Borsten des Körpers weisslich, doch der obere Theil des Knebelbarts, die Behaarung der Fühler und der Stirn, der grösste Theil der Haare und Borsten des Thoraxrückens, sowie die Borsten an der Spitze der Schienen und an den Füssen schwarz.

♂. Haltzange lang aber schmal, sanft abwärts geneigt.

♀. Legröhre wenig länger als die beiden letzten Hinterleibsabschnitte zusammen, nur mässig breit, fast spitz, auf der Unterseite sanft convex, auf der Oberseite gerade.

Congeneribus omnibus gracilior, mystace dimidium inferius faciei non excedente, femoribus anticis infra non spinosis, extremo femorum omnium apice tibiaramque basi rufis, alis adversus apicem et adversus marginem posticum latissime fusco-cinereis, pilis setisque corporis exalbidis, mystacis parte superâ, pilis antennarum et frontis, pilis et setis dorsi plerisque, setis denique in apice tibiaram et in tarsis partim nigris.

♂. *forcipe anali longo sed angusto, leviter inclinato.*

♀. *terebrâ duobus ultimis abdominis segmentis simul sumtis paulo longiore, modice latâ, subacutâ, infra leviter convexâ, superne rectâ.*

Long. corp. ♂ $4\frac{1}{3}$ — $4\frac{1}{2}$, ♀ *cum terebr.* $5\frac{1}{6}$ lin. —

long. al. $3\frac{1}{4}$ — $3\frac{1}{2}$ lin.

Aschgrau. Der Gesichtshöcker und der ihn bedeckende, mässig dichte Knebelbart nehmen nur die untere Hälfte des Gesichts ein; der obere Theil

des letzteren ist aus schwarzen, der untere aus gelblichweissen, ziemlich borstenartigen Haaren gebildet. Taster schwarz mit weisser Behaarung. Die schwarzen Fühler von gewöhnlicher Bildung; die lange Behaarung ihres ersten, wie die kurze Behaarung ihres zweiten Glieds sind schwarz. Dieselbe Farbe hat auch die Behaarung der Stirn. Die Behaarung des Hinterkopfs ist auf dem oberen Theile desselben gelblichweiss, auf dem grösseren unteren Theile dagegen rein weiss; der gewöhnliche Borstenkranz ist von verhältnissmässig ziemlich schwachen Borsten gebildet, von denen die in der Nähe der oberen Augenecke stehenden gewöhnlich schwarz sind. Am Prothorax und an den Brustseiten ist die Behaarung ganz licht gelblichweiss; die daselbst befindlichen Borsten haben ein mehr strohgelbes Ansehen. Auf dem Thoraxrücken sind Behaarung und Behorstung von sehr ansehnlicher Länge, aber von sehr geringer Dichtigkeit; beide sind schwarz, nur in der Nähe des Seitenrands und auf dem hinteren Ende des Thorax sind die Borsten bleich strohgelblich und auf letzterem die Behaarung weiss. Die dunkle Mittelstrieme des Thoraxrückens wird nach vorn hin ganz allmählig erheblich breiter; nur bei ganz untadelhaft erhaltenen Exemplaren erkennt man ihre Halbierung durch eine hellbestäubte Mittellinie; die Seitenstriemen sind mit ebenso gefärbter, aber minder dichter Bestäubung, als die ihrer Umgebung ist, bedeckt, so dass sie in mancher Richtung erheblich brauner als diese erscheinen, in anderer dagegen sehr wenig von ihr contrastiren. Das Schildchen mit weisser Behaarung und zwei strohgelben Randborsten. Der Hinterleib ist lang und von ziemlich auffallender Schmalheit, aschgrau ohne jede deutliche Zeichnung. Behaarung und Borsten desselben sind ohne alle Ausnahme gelblichweiss; letztere finden sich auch an dem Bauche und namentlich bei dem Weibchen in auffallender Weise. Das Haltorgan des Männchens ist glänzend schwarz und durchweg weisslich behaart; die Haltzange ist sehr lang, schwach abwärts geneigt, aber nicht breiter als der schmale Hinterleib; jeder Arm derselben hat in ziemlicher Entfernung von seinem Ende an seinem Innenrande einen ansehnlichen Zahn, so dass, wenn beide Arme nicht gar zu eng an einander gepresst sind, man von oben her zu vorderst einen sehr langgestreckten elliptischen und hinter diesem noch einen kleinen runden Zwischenraum wahrnimmt; der Endrand der Arme der Haltzange ist, wie es scheint, einfach und senkrecht; die unteren Lamellen des Hypopygiums sind von ansehnlicher Länge und sehr spitzig. Die glänzend schwarze Legröhre des Weibchens ist nur wenig länger als die beiden letzten Hinterleibsabschnitte zusammen, von mittlerer Breite und mässig spitz; auf der Unterseite ist sie sanft convex, auf der Oberseite gerade; das eiförmige Endlamellenchen derselben hat eine ziemlich eingekeilte Lage und die sparsame Behaarung derselben ist durchweg hell. Beine ziemlich schlank, schwarz, nur die alleräusserste Spitze der Schenkel und die Schienenwurzel sammt einem Theile der Oberseite der Schienen gelbroth; die Ausdehnung dieser rothen Färbung auf der Oberseite der Schienen scheint ziemlich veränderlich zu sein, da sie bei zwei männlichen Exem-

plaren meiner Sammlung an den Vorderschienen bis kaum zum vierten Theile und an den hinteren Schienen nicht ganz bis zur Mitte reicht, während sie bei dem Weibchen schon an den Vorderschienen bis zur Mitte, an den hinteren Schienen aber merklich über dieselbe hinausreicht. Behaarung und Borsten der Beine sind fast ohne Ausnahme bleich gelblichweiss, doch pflegen sich auf der Oberseite der Vorderschienen, sowie am äussersten Ende aller Schienen auch einzelne schwarze Borsten zu finden; gegen das Ende der Füsse hin werden Behaarung und Borsten allmählig fast ausnahmslos schwarz; die Vorderschenkel des Männchens sind auf der Unterseite sparsam, die des Weibchens etwas reichlicher mit langen, steifen, gerade abstehenden, hellen Borsten besetzt, aber nicht bedornt. Schwinger gelb. Die Flügel haben an Spitze und Hinterrand eine überaus ausgebreitete braune Trübung, welche um die Adern keine hellen Säume übrig lässt und überhaupt wenig scharf begrenzt ist; sie zieht sich von der Flügelspitze auch am Vorderrande in anscheinlicher Breite bis etwa zur Basis der ersten Submarginalzelle hin und hat da ein bräunlicheres Ansehen. Flügeldern braunschwarz; die Basis aller Längsadern und die Hilfsader gelbbraunlich.

Vaterland: Das Thal des Sarawshan, wo er von Herrn Fedt-schenko gefunden wurde.

Anmerkung. Obige Art gehört bereits zu der oben in der Anmerkung zu *Dysmachus atripes* erwähnten Gruppe der buntbeinigen *Dysmachus*-Arten. Es ist nicht ganz leicht eine scharfe Grenzlinie zwischen diesen und zwischen den buntbeinigen *Eutolmus*-Arten zu ziehen. Da alle ächten *Dysmachus*-Arten in der Lage der Endlamellen der Legröhre mit den *Eutolmus*-Arten übereinstimmen, so beruht die Trennung beider Gattungen lediglich auf der Verschiedenheit in der Behorftung und Behaarung des Thoraxrückens. Bei den typischen Arten ersterer Gattung ist die Längsmitte desselben bis vorn hin mit langen Haaren besetzt, und auch die Behorftung desselben reicht bis in die Nähe des Vorderrandes; bei den typischen *Eutolmus*-Arten ist die Behaarung auf der Längsmitte des Thoraxrückens kurz und die Borsten sind auf die hintere Hälfte desselben beschränkt. Ausser diesen typischen Arten aber giebt es eine ganze Anzahl Mittelformen, über deren Stellung man wohl zweifelhaft sein kann. Diese Mittelformen entstehen theils dadurch, dass die Behaarung nur sehr sparsam oder nur kurz ist, während die Borsten weit nach vorn reichen, theils dadurch, dass die Behaarung eine anscheinliche Länge oder eine grosse Dichtigkeit hat, während die Borsten nur etwa bis zur Mitte des Thoraxrückens reichen. Trennt man die Arten der Gattungen *Dysmachus* und *Eutolmus* lediglich nach der Verschiedenheit der Behaarung des Thoraxrückens, so ist nicht nur das Auffinden der Grenze zwischen beiden Gattungen schwierig, sondern es vertheilen sich die Arten auch in einer ihren gegenseitigen verwandtschaftlichen Beziehungen wenig entsprechenden Weise. Im Allgemeinen gelangt man zu einer etwas natürlicheren Vertheilung, wenn man solche Mittelformen in die Gattung *Eutolmus* bringt,

doch mit Ausnahme aller derjenigen, deren nahe verwandtschaftliche Beziehungen zu typischen *Dysmachus*-Arten nicht zu verkennen sind, so dass eine generische Absonderung von denselben unnatürlich sein würde. Von den bekannten *Dysmachus*-Arten bilden meiner Ansicht nach den Kern der Gruppe der buntbeinigen Arten *Dysmachus bifurcus* und *cochleatus*, denen sich *stenogastrus* trotz der grösseren Schlankheit seines Körperbaues, und der unter der folgenden Nummer beschriebene *dasyproctus* trotz des mehr wie bei einem *Eutolmus* behaarten Thoraxrückens eng anschliessen. *Dysmachus basalis* lässt sich nicht wohl anders als in dieser Gruppe unterbringen, steht aber bis jetzt in derselben ziemlich isolirt. Die von mir in der *Linnaea* als *Lophomelus apiculatus* beschriebene Art dagegen scheint mir ihren verwandtschaftlichen Beziehungen entsprechender bei *Eutolmus* untergebracht. Auch die von Meigen als *Asilus decipiens* II. 334 und nochmals als *Asilus variegatus* VI. 332 beschriebene Art steht trotz den auf den Interstitien der Thoraxstriemen weit nach vorn hinlaufenden Borsten viel besser bei *Eutolmus*, als bei *Dysmachus*. Ja selbst die von Herrn Schiner irrtümlich als *Tolmerus corsicus* in den Schriften der Wiener zoologisch-botanischen Gesellschaft XVII. 409 beschriebene, auf Sardinien und Corsica einheimische Art dürfte trotzdem, dass Behaarung und Behorftung des Thoraxrückens sehr derjenigen eines *Dysmachus* gleichen, vielleicht besser in der Gattung *Eutolmus* untergebracht sein.

84. *Dysmachus dasyproctus*, nov. sp. ♂ u. ♀.

In der Grösse und dem Colorit des Körpers, sowie in der Färbung der Beine dem *Dysmachus bifurcus* Lw. ähnlich, aber durch die lange Behaarung am letzten Bauchsegmente des Männchens und durch die minder breite Legröhre des Weibchens leicht von ihm zu unterscheiden.

Magnitudine et colore corporis pedumque picturâ Dysmacho bifurco Lw. similis, segmento tamen centrali ultimo maris longe piloso et tenebrâ foeminae minus latâ facile distinctus.

Long. corp. $4\frac{1}{3}$ — $5\frac{1}{2}$ *lin.* — *long. al.* $2\frac{1}{2}$ — $3\frac{1}{2}$ *lin.*

Diese leicht kenntliche Art ähnelt in ihrem ganzen Ansehen dem *Dysmachus bifurcus* Lw. und *cochleatus* Lw. sehr und schliesst sich beiden so eng an, dass sie von ihnen generisch nicht getrennt werden kann. Sie ist in der Grösse und in der Farbe der Bestäubung ebenso veränderlich wie diese. Ausser dem sehr charakteristischen Baue der Legröhre und des Hypopygiums weicht sie von denselben in folgenden Stücken ab. Der Knebelbart ist häufig ganz und gar gelblich, oder hat doch nur oben einige

schwarze Haare, doch finden sich auch Exemplare, bei denen fast die ganze obere Hälfte desselben schwarz ist. Die Behorstung der Längsmittle des Thoraxrückens hört in etwas grösserer Entfernung vom Vorderrande desselben auf, oder es stehen auf dem vordersten Drittel desselben doch nur vereinzelt, viel kürzere und schwächere Borsten. Die steilen, gerade abstehenden borstenartigen Haare auf der Unterseite der Vorderschenkel sind ganz von der Beschaffenheit wie bei *Dysmachus bifurcus*, also weniger zahlreich, aber stärker als bei *cochleatus*. Die Vorderschienen sind auf ihrer Oberseite in viel grösserer Ausdehnung als bei jenen beiden rothgelblich gefärbt; die Hinterschienen sind dies in viel grösserer Ausdehnung als bei jenem und wenigstens in etwas grösserer Ausdehnung als bei diesem. Die Haltzange des Männchens ist glänzend schwarz, überall mit gelblicher Behaarung bedeckt, welche auf dem ersten Theile ihrer Oberseite erheblich länger als gewöhnlich und daselbst nicht selten mit einer Anzahl schwarzer Haare durchmengt ist; die Arme derselben sind nur wenig gegen einander gekrümmt, so dass sie zwischen sich nur einen schmalen, fast ganz vom Mittelzipfel ausgefüllten Raum einschliessen; in der Nähe der Unterseite ihres Endrauds sind sie tief eingeschlitzt, so dass sie in einen unteren, etwas gekrümmten griffelförmigen, und in einen oberen, viel breiteren lamellenförmigen Theil zerfallen; letzterer ist kaum länger als ersterer, an seinen Rändern so dünn, dass er hier rötlich durchscheint, oder wirklich gelbroth gefärbt ist. Die unteren Lamellen sind verhältnissmässig ziemlich lang, an der Basis ziemlich dick, weiter hin allmählig schlank zugespitzt; ihre Farbe ist schwarz, an der Unterseite gewöhnlich in grosser Ausdehnung braunroth und an der äussersten Spitze gelbroth. Die beiden Stücke, welche den Penis einschliessen, und wie bei fast allen Arten, wenn man das Hypopygium von unten her betrachtet, deutlich sichtbar sind, haben bei gegenwärtiger Art eine freiere Lage als gewöhnlich und eine sehr eigenthümliche Gestalt; sie reichen nämlich bis zum Ende der unteren Lamellen, sind am Ende schief abgestutzt und laufen an der unteren Ecke desselben in einen scharfen, dornen- oder klauenförmigen Haken aus; ihre Färbung ist wie bei vielen anderen Arten rothgelb. Der letzte Bauchabschnitt des Männchens ist mit einem dichten und verhältnissmässig langen Schopfe gelber Haare besetzt, durch welchen die höchst eigenthümliche Bildung seines Hinterrands ziemlich versteckt wird; dieser läuft nämlich an jeder Seitenecke in einen lang eiförmigen, nach hinten gerichteten Zipfel aus und trägt in seiner Mitte ein dünnes, linealisches Stielchen, welches noch etwas länger als seine seitlichen Lappen ist. — Die glänzend schwarze Legröhre des Weibchens kommt in ihrer Gesamtgestalt derjenigen des *Dysmachus cochleatus* näher, als derjenigen des *Dysmachus bifurcus*, sie unterscheidet sich von ihr aber durch die beträchtlichere Grösse des zweiten Oberstücks und durch das sehr viel grössere Endlamellenchen, welches breiter als lang ist; von der des *Dysmachus bifurcus* unterscheidet sie sich ebenfalls leicht, da das Unterstück bei weitem nicht so breit als bei diesem ist und das

Endlamellenchen viel weniger über das Ende des Unterstücks hinausragt. Die Behaarung der Legröhre ist von derselben Färbung wie bei *Dysmachus cochleatus*, hat auch dieselbe Länge, während sie bei *Dysmachus bifurcus* auf der Oberseite der Legröhre etwas länger und gewöhnlich bis zur Basis desselben hin schwarz ist.

Vaterland: Corfu, wo er von Herrn Erber in Mehrzahl gefangen wurde.

85. *Eutolmus hyalopterus*, nov. sp. ♂.

Grau mit schwarzen Beinen, doch die Schienen zum grossen Theile roth; die Vorderschenkel auf der Unterseite mit starken schwarzen Stachelborsten; die ganzen Flügel glasartig, gegen den Hinterwinkel hin etwas weisslich.

Cinereus, *pedibus nigris*, *tibiis tamen maximè ex parte rufis*, *femoribus anticis infra nigro-spinosis*, *alis totis hyalinis adversus angulum posticum subalbicanibus*.

Long. corp. $7\frac{3}{4}$ *lin.* — *long. al.* $6\frac{1}{2}$ *lin.*

Ziemlich dunkelgrau, mit verhältnissmässig dichter, aber zarter Behaarung; die Borsten zum Theil ziemlich haarartig. Der äusserst stark vortretende Gesichtshöcker nimmt mehr als drei Viertel der Gesichtslänge ein und zeigt von der Seite gesehen ein bogenförmiges Profil, so dass sein Oberende nicht besonders plötzlich zum Gesicht abfällt. Der den ganzen Gesichtshöcker bedeckende Knebelbart ist dicht und besonders in seinem unteren Theile sehr lang; die ziemlich haarartigen Borsten desselben sind in der Oberhälfte und an den Seitenrändern desselben schwarz, unten gelblichweiss; von den an dem seitlichen Mundrande stehenden Haaren haben die demselben zunächst stehenden eine weisse, die anderen eine schwarze Färbung. Die ziemlich dichte und lange Behaarung des ersten, wie die sparsamere und viel kürzere Behaarung des zweiten Fühlerglieds sind schwarz. Stirn mit schwarzer, nur zwischen dem Ocellenhöcker und dem Scheitelrande mit zarter weisser Behaarung. Die Borsten an der oberen Hälfte des hinteren Augenrauds sind schwarz. Die lange, dichte und zarte Behaarung des ganzen Hinterkopfs, des Kinns und der Unterseite des Rüssels ist weiss; dieselbe Färbung hat auch die Behaarung der Taster. Die Behaarung des Thoraxrückens ist schwarz, auf der Längsmittle desselben ziemlich dicht und von ansehnlicher Länge; nur am Hinterrande, auf den Hinterecken und in deren Umgebung befindet sich sehr zarte und ziemlich lange, weisse Behaarung. Die Borsten des Thoraxrückens sind ohne Ausnahme schwarz; die auf der Längsmittle desselben befindlichen sind zahlreich, aber schwach, und reichen wenig über die Mitte des Thorax, oder werden doch von da ab erheblich kürzer und feiner, so dass sie allmählig

sich zwischen der langen schwarzen Behaarung verlieren. Die Bestäubung des Thoraxrückens ist auf den Interstitien der Striemen grangelblich, an den Seiten desselben und auf der Quernaht ziemlich weisslich; wenn man den Thorax von vorn beleuchtet, so zeigen sich eine braunschwarze, vorn breitere und nur undeutlich halbirte Mittelstrieme, sowie die in gewöhnlicher Weise in Flecken aufgelösten Seitenstriemen, welche scharf begrenzt und kaum weniger dunkel sind; auch das allein sichtbare Obereude der Schulterstriemen erscheint recht dunkel und schiebt sich als ein schmaler, längerer oder kürzerer Streifen zwischen Mittelstrieme und Seitenstriemen ein. Die zarte und ziemlich lange Behaarung der Brustseiten und des Schildchens ist weiss; am Hinterrande des letzteren stehen vier schwarze Borsten. Der Hinterleib zeigt, wenn man ihn von hinten her beleuchtet und von oben her betrachtet, ziemlich schwarze, an den Seiten abgekürzte und an den Vorderecken noch etwas mehr als gewöhnlich abgerundete Querbinden; betrachtet man ihn bei derselben Beleuchtung von der Seite her, so sieht man grosse, dreieckige, in den Vorderecken jedes Abschnitts liegende, aber bis zum Hinterrande reichende, grauweisslich bestäubte Flecke, während die Hinterrandssäume fast silbergrau erscheinen, der übrige Theil der Abschnitte aber eine fast schwarze Färbung zeigt. Der Bauch zeigt bei von hinten einfallender Beleuchtung eine sehr deutliche, schwärzliche Mittelstrieme; bei anderer Beleuchtung erscheint er mehr würfelfleckig gezeichnet. Auf der Oberseite der ersten Hinterleibsabschnitte und auf der Vorderhälfte des Bauchs findet sich sehr lange und zarte weissliche Behaarung, welche auf den weiter folgenden Abschnitten der Oberseite und des Bauchs bald sehr viel kürzer wird, auf der Längsmittle der Oberseite auch zum grossen Theile durch kurze schwarze Behaarung vertreten ist, welche sich auf der Mitte jedes nachfolgenden Abschnitts weiter ausbreitet. Die Borsten vor den Einschnitten sind zahlreich, aber sehr schwach, auf den beiden ersten Abschnitten fast ganz haarartig; ihre Farbe ist weisslich, doch sind die kürzeren Borstchen an der Mitte des Hinterrands des ersten Abschnitts schwarz; letztere Farbe zeigen auch die anstatt der Borsten vor der Mitte der Einschnitte stehenden, etwas längeren Haare. Das schwarze Hypopygium hat ungefähr dieselbe Gestalt wie bei *Etolmus Kiesenwetteri* Lw., ist aber etwas dicker; die Arme der Haltzange erscheinen von der Seite gesehen von gleichmässiger Breite, nur am Ende ziemlich stumpf abgerundet; sie sind wenig gegeneinander gebogen und schliessen deshalb zwischen sich nur einen schmalen Raum ein, welcher vom Mittelzipfel fast ganz ausgefüllt wird; der kurze Endrand, mit welchem sie sich berühren, scheint einfach oder doch ziemlich einfach zu sein; die unteren Lamellen sind lang, gegen das Ende hin schmal und ein wenig nach oben gekrümmt, gegen die Basis hin mässig verdickt; die zwischen ihnen liegenden Theile sind braun, oder doch gelbbraun. Die Behaarung des Hypopygiums ist von mittlerer Länge, an der Basis der Oberseite desselben schwarz, sonst weisslich, an den Seiten der Haltzange und an der Spitze derselben hin und wieder mit einzelnen etwas

längeren und stärkeren Haaren, welche gewöhnlich eine schwarze Farbe haben. Schenkel und Füsse schwarz; die Schienen braunroth, an der Spitze schwarz. Die Behaarung der Schenkel ist ganz vorherrschend weisslich, doch auf der Oberseite der Vorderschenkel mit einzelnen, ziemlich langen schwarzen Haaren durchmischt und am Ende der Oberseite aller Schenkel durchweg schwarz; die Behaarung der Schienen ist fast ohne Ausnahme, diejenige der Füsse ohne jede Ausnahme schwarz. Die Beborstung der Beine ist ganz vorherrschend schwarz, doch finden sich an der Unterseite der Hinterschenkel, sowie an der Aussenseite der Mittel- und Hinterschienen auch gelblichweisse Stachelborsten. Die Unterseite der Vorderschenkel ist auf ihrer ersten Hälfte mit etwa acht bis zehn starken schwarzen Stachelborsten besetzt. Flügel glasartig, ohne alle graue Trübung, gegen den Hinterwinkel hin mehr weisslich glasartig; die Flügeladern braunschwarz; die zweite Submarginalzelle von symmetrischer Gestalt; die vierte Hinterrandszelle an ihrem Ende nicht schiefer als gewöhnlich.

Vaterland: Spanien, woher ich ihn durch Herrn Dr. Kraatz erhalten habe.

Anmerkung. Von den *Etolmus*-Arten, deren Vorderschenkel auf der Unterseite mit Stachelborsten bewehrt sind, waren bisher nur *Etolmus excisus* Lw., *decipiens* Meig., *mordax* Lw. und *parvicida* Lw. bekannt; zu denselben treten ausser gegenwärtiger Art noch die unter 86 u. 87 beschriebenen *Etolmus leucacanthus* und *implacidus* hinzu, bei welchen die Stachelborsten auf der Unterseite der Vorderschenkel weisslich und etwas länger als bei den anderen Arten sind. *Etolmus hyalopterus* hat mit keiner dieser Arten eine nähere Verwandtschaft, oder auch nur eine äussere Aehnlichkeit, welche zu einer Verwechslung Veranlassung geben könnte. Er ist vielmehr ein sehr naher Verwandter des *Etolmus Kiesenwetteri* Lw., was schon bei dem ersten Blicke so sehr in die Augen fällt, dass mir seine Stellung in der Gattung *Etolmus* auch ohne Kenntniss des Weibchens ganz unanfechtbar scheint. Trotz dieser Aehnlichkeit kann er doch nicht mit demselben verwechselt werden, da bei ihm die Unterseite der Vorderschenkel mit kräftigen schwarzen Stachelborsten bewehrt ist, bei *Etolmus Kiesenwetteri* aber nur lange, borstenartige schwarze Haare trägt. Ueberdiess ist bei letzterem der Kuebelbart nicht ganz so lang, die Behaarung der beiden ersten Fühlerglieder und des Ocellenhöckers hell, die Haltzange schwächer, die Spitze aller Schenkel und die Basis des ersten Glieds aller Füsse roth, sowie endlich die vierte Hinterrandszelle der Flügel an ihrem Ende merklich schiefer.

86. *Etolmus leucacanthus*, nov. sp. ♀.

Gelbgrau; der Gesichtshöcker klein; Beine pechschwarz, doch die Schenkel auf der Hinterseite und die Schienen auf der

Oberseite roth; die Vorderschenkel auf der Unterseite mit blassen Stachelborsten.

Luteo-cinereus, tuberculo faciei parvo, pedibus piceo-nigris, femoribus postice tibisque superne rufis, femoribus anticis infra pallide spinosis.

Long. corp. cum terebrā $9\frac{1}{2}$ *lin. — long. al.* $6\frac{1}{2}$ *lin.*

Von gelbgrauem, fast lehmgelbem Colorit. Das verhältnissmässig breite Gesicht ist mit bleichgelblicher Bestäubung bedeckt. Der Gesichtshöcker tritt im Profile ungewöhnlich wenig vor und nimmt nur die untere Hälfte des Gesichts ein. Der denselben bedeckende, ziemlich borstige Knebelbart ist durchaus bleich weissgelblich, oben ziemlich kurz, unten aber recht lang. Die auffallend kurze Behaarung der beiden ersten Fühlerglieder und die ziemlich kurze Behaarung der Stirn sind ebenfalls bleich weissgelblich, die kurze, ziemlich borstenartige Behaarung des Ocellenhöckers dagegen schwarz. Dieselbe bleiche Färbung haben die Borsten am hinteren Augenrande, doch gewöhnlich mit Ausnahme einer Anzahl von denen, welche in der Nähe der oberen Augenecke stehen und schwarz gefärbt sind. Die Behaarung des Hinterkopfs, des Kinns und der Unterseite des Rüssels ist ziemlich rein weiss, die der Taster etwas mehr gelblichweiss, die schwarze Behaarung des Thoraxrückens ist sehr kurz und rauh; auf dem hintersten Drittel seiner Längsmittle ist sie sparsamer, länger und fast ohne Ausnahme bleich gelblich. Auf den Schultern und auf den Hinterecken findet sich, wie bei den meisten Arten, kurze und zarte Behaarung von heller Farbe. Die Borsten des Thoraxrückens sind wenig zahlreich, aber recht kräftig und ohne Ausnahme schwarz; auf der Längsmittle des Thoraxrückens reichen sie nur wenig über das letzte Drittel hinaus und sind daselbst in zwei regelmässige Reihen geordnet. Wenn man den Thoraxrücken ganz von vorn her beleuchtet, so kommt eine recht auffallende Zeichnung zum Vorschein; die dunkel olivenbraune, fast braunschwarze, nach vorn hin nur wenig breiter werdende Mittelstrieme erscheint von einer gelblich bestäubten Mittellinie halbirt und von ihrem vordersten Aufgange an jederseits von einer starken dunkel braunschwarzen Längslinie begleitet, welche erst nahe vor der Mitte des Rückens plötzlich abbricht; die Seitenstriemen erscheinen in einer minder dunkeln, olivenbraunen Färbung, sind nicht deutlich in Flecke aufgelöst und zeichnen sich durch die ungewöhnliche Breite ihres vorderen Endes aus, welche dadurch hervorgebracht wird, dass das allein wahrnehmbare Oberende der Schulterstrieme vollkommen mit dem Vorderende der entsprechenden Seitenstrieme zusammenfliesst; endlich zieht sich von jedem Theile der hinten deutlicher gespaltenen Mittelstrieme ein grosser, mondformiger olivenbrauner Fleck am Hinterrande herum bis wieder fast zur Flügelwurzel hin. Lässt man die Beleuchtung etwas steiler von vorn einfallen, so ändert sich diese Zeichnung sehr; die gelblich bestäubte Halbirungs-

linie der Mittelstrieme verschwindet und statt ihrer kommt eine etwas breitere schwarze, jederseits von deutlicherer gelblicher Bestäubung eingefasste zum Vorschein; auch das Oberende der Schulterstrieme verschwindet und die Auflösung der Seitenstriemen in Flecke wird deutlicher; jeder der erwähnten mondformigen Flecke aber löst sich in einen grossen länglichen, von der Mittelstrieme schräg zum Hinterrande laufenden und in einen kleinen, fast keilförmigen, hinter der Seitenstrieme liegenden Fleck auf. Die sparsame und zarte Behaarung der Brustseiten ist weiss, die ziemlich starken Borsten derselben sind aber gelblichweiss. Das mit kurzer gelblichweisser Behaarung besetzte Schildchen trägt an seinem Hinterrande starke schwarze Borsten. Hinterleib mit graulichgelber, fast ochergelber Bestäubung dicht bedeckt und mit kurzer weissgelblicher Behaarung besetzt; auf der Längsmittle jedes Abschnitts befindet sich ein grosser, länglicher Fleck, auf welchem die Bestäubung etwas bräunlicher und die Behaarung durchaus schwarz ist, so dass man bei fast jeder Art der Betrachtung eine ansehnliche, an den Einschnitten deutlich unterbrochene, dunklere Längstrieme sieht; nur wenn man den Hinterleib vollkommen von hinten her beleuchtet, verschwindet dieselbe in den sich dann zeigenden dunklen Querbinden. Vor den Hinterleibseinschnitten stehen nur sehr wenige, aber starke weissgelbliche Borsten, die schwächeren Borsten an der Mitte des Hinterrands des ersten Abschnitts aber sind schwarz. Die gelbweissliche Behaarung des Hinterleibs ist nur an den vordersten Abschnitten desselben ziemlich lang und abstehend, wird aber an den folgenden Abschnitten bald kurz und anliegend; vor dem Hinterrande des zweiten und der nächstfolgenden Bauchabschnitte stehen je zwei gelblichweisse Borsten, welche auf jedem folgenden Abschnitte kürzer und schwächer werden. Uebrigens erzeugt die am Bauche reiner graue Bestäubung eine würfelfleckige Zeichnung. Die glänzend schwarze Legröhre hat in ihrer Gestalt Aehnlichkeit mit der des *Eutolmus rufibarbis* Meig., ist aber doch ein wenig kürzer und schmaler; auch ist das zweite Oberstück erheblich kleiner und das Ende des Unterstücks breiter; das erste Oberstück ist an seiner Basis zwar nur in geringer Ausdehnung, aber dicht und vollkommen deutlich bestäubt. Die Behaarung der Legröhre ist zerstreut und kurz, letzteres besonders auf der Oberseite; die Farbe derselben ist auf der Oberseite der Legröhre schwarz, sonst weisslich. Die Behaarung der Hüften fast rein weiss, die Borsten derselben mehr gelblichweiss. Beine roth; die vorderen Schenkel auf der Vorderseite schwarz, doch vor der Spitze mit rothem Querbändchen; an den Hinterschenkeln breitet sich die schwarze Färbung mehr aus, so dass von dem Rothen nur eine Längstrieme übrig bleibt, welche zuweilen durch Verdunkelung ziemlich undeutlich wird. Die Vorderschienen haben auf ihrer Vorderseite einen schmalen braunschwarzen Längsstreifen; ein ähnlicher findet sich auch an den hinteren Schienen, breitet sich aber auch auf die Unterseite derselben aus, so dass er viel breiter ist; an den Hinterschienen dehnt sich die dunkle Färbung über die ganze Spitze aus, was auch an den Mittelschienen,

doch in viel geringerem Grade, der Fall ist. Die anliegende weissliche Behaarung der Schenkel und Schienen verdeckt die Grundfarbe derselben einigermassen, schwächt daher den Contrast zwischen der schwarzen und rothen Färbung sehr und giebt den Beinen ein fast graulich chocoladenfarbiges Ansehen. Die Unterseite aller Schenkel ist verhältnissmässig nur kurz behaart. Die Stachelborsten der Schenkel und Schienen sind fast sämmtlich gelblichweiss, die auf der Oberseite der Vorderschienen aber stets schwarz; auch pflegen die Vorderschienen gegen das Ende ihrer Oberseite hin etliche schwarze Stachelborsten zu tragen und einige der auf der Unterseite der Mittelschenkel befindlichen Borsten sind gewöhnlich ebenfalls schwarz. Füsse schwarz und schwarz behaart; an den ersten Gliedern derselben befinden sich etliche weissliche Borsten, alle anderen Borsten derselben aber sind schwarz. Flügel glasartig, doch mit einem graugelblichen Farbentone; die Spitze mit ziemlich breitem grauen Saume, welcher sich auch am Hinterrande ziemlich weit fortsetzt, hier aber sehr schmal ist.

Vaterland: Spanien; er wurde von Herrn Dr. Apetz daselbst entdeckt.

Anmerkung. Die weissliche Färbung der auf der Unterseite der Vorderschenkel befindlichen Stachelborsten ist ein Merkmal, durch welches sich *Eutolmus leucacanthus* von allen bisher bekannt gewordenen Gattungsgenossen, deren Vorderschienen auf der Unterseite mit Stachelborsten besetzt sind, leicht unterscheidet. Er theilt dasselbe nur mit dem unter der folgenden Nummer beschriebenen *Eutolmus implacidus*. In Grösse und Colorit ähnelt er demselben einigermassen, unterscheidet sich von demselben aber schon durch seinen viel kleineren Gesichtshöcker und Knebelbart und durch die ausgedehnte rothe Färbung seiner Beine so leicht, dass es der Hervorhebung der vielen anderen Unterschiede beider Arten nicht bedarf.

87. *Eutolmus implacidus*, nov. sp. ♂ u. ♀.

Aschgrau; Beine grauschwarz, die Vorderschenkel auf der Unterseite mit Stachelborsten; die Behaarung auf der Vorderhälfte des Thorax und die Mehrzahl der an den Füssen befindlichen Borsten schwarz, die Behaarung und Beborstung des übrigen Körpers weisslich; die Flügel glashell.

♂. Das schwarze Hypopygium mit weisslicher Behaarung; die Haltzange einfach und schwach.

♀. Die Legröhre breit, kürzer als die beiden letzten Hinterleibsabschnitte zusammen.

Cinereus, pedibus cinereo-nigris, femoribus anticis infra setas rigidas ferentibus, pilis in anteriore dorsi dimidio setisque

tarsorum plerisque nigris, pilis setisque reliqui corporis exalbidis; alae hyalinae.

♂. *hypopygium nigrum pilis exalbidis vestitum, forcipe simplici et tenui.*

♀. *terebrā lata, duobus ultimis abdominis segmentis simul sumtis brevior.*

Long. corp. ♂ $8\frac{3}{4}$ — $8\frac{5}{6}$, ♀ *cum terebrā* 9 *lin.* — *long. al.* 5— $5\frac{1}{2}$ *lin.*

Von ziemlich heller, gelblich aschgrauer Färbung, mit schwarzen, durch ihre weisse Behaarung grauschwärzlich erscheinenden Beinen, deren Vorderschenkel bei beiden Geschlechtern mit steifen, abstehenden Stachelborsten besetzt sind. Die Behaarung und Beborstung des ganzen Körpers ist von einer unrein weisslichen, fast bleich strohgelblichen Färbung, doch ist die kurze Behaarung auf der Vorderhälfte des Thoraxrückens schwarz und auch die vordersten Borsten, welche schon ein wenig vor seiner Mitte befindlich sind, haben diese Färbung; am Hinterleibe ist durchaus keine Spur von schwarzer Behaarung zu entdecken; dagegen macht sich auf der Unterseite der Schienen unter den zahlreichen hellen hin und wieder ein schwärzliches oder wirklich schwarzes Haar bemerklich; die Borsten auf der Unterseite der drei ersten und an den ganzen beiden letzten Gliedern der Füsse sammt den längeren Haaren am letzten Gliede derselben pflegen schwarz zu sein; sonst ist die Behaarung der Füsse fast ausschliesslich hell; auch das borstenförmige Empodium hat stets eine strohgelbliche Färbung. Die Bestäubung der Stirn und des Gesichts ist von unrein ochergelblicher, fast graugelblicher Farbe. Der starke Gesichtshöcker nimmt die beiden untersten Drittel des Gesichts ein und ist ganz und gar von dem rauhen und ziemlich dichten Knebelbarte bedeckt. Rüssel, Taster und Fühler sind schwarz, die Behaarung der beiden ersten Glieder der letzteren nur von mässiger Länge. Die grauschwarze Mittelstrieme des Thoraxrückens, welche nach vorn hin breiter wird, ist durch eine kräftig gezeichnete, ganz hell graugelblich bestäubte Längslinie halbirt; die Seitenstriemen sind ebenfalls dunkler als ihre Umgebung, erscheinen aber nicht bei jeder Betrachtungsweise in scharfer Begrenzung und sind im Allgemeinen nicht besonders in die Augen fallend. Die Behaarung des Schildchens ist zart, die Borsten am Hinterrande desselben zahlreich. Der von hinten her beleuchtete Hinterleib zeigt, wenn man ihn von oben her betrachtet, nur die hellen Hinterrandsäume der einzelnen Abschnitte; wenn man ihn bei derselben Art der Beleuchtung von vorn her ansieht, zeigt der ganze Seitenrand desselben eine gleichmässige, ziemlich breite, grauweissliche Einfassung, von welcher bei von vorn her einfallender Beleuchtung nichts zu sehen ist. Die vor dem Hinterrande des zweiten und der folgenden Abschnitte in einer Querreihe stehenden Borsten sind stark und besonders zahlreich, so dass auf der Mitte der vorderen dieser Abschnitte kaum eine deutliche Unterbrechung

der Borstenreihe stattfindet. Der Bauch hat dieselbe Färbung wie die Oberseite des Hinterleibs; die etwas sparsame Behaarung desselben ist verhältnissmässig lang, wird aber gegen sein Ende hin ganz allmählich merklich kürzer; vor dem Hinterrande des zweiten und aller folgenden Bauchabschnitte stehen etliche ansehnliche Borsten, welche bei dem Weibchen noch kräftiger als bei dem Männchen sind. Das verhältnissmässig kleine Hypopygium ist schwarz, die helle Behaarung desselben, besonders auf der Unterseite von ziemlich grosser, doch keineswegs von auffallender Länge; die Arme der Haltzange, welche von ganz einfachem Baue zu sein scheint, sind schlank und schmal, gegen ihr Ende hin nur ganz schwach abwärts gebogen; der zwischen ihnen liegende Zwischenraum ist recht schmal; die unteren Lamellen des Hypopygiums sind ziemlich breit, aber kurz. Die glänzend schwarze Legröhre des Weibchens ist breit, im Profile gesehen etwa von der Form wie bei *Eutolmus rufibarbus*, mit sparsamer, auf der Oberseite derselben kurzer und meist schwarzer, auf der Unterseite längerer und weisslicher Behaarung besetzt; das zweite Oberstück derselben ist auffallend kurz, noch etwas kürzer als z. B. bei *Eutolmus mordax* Lw.; das kurz eiförmige Endlamelchen hat eine sehr eingekleitete Lage und ist an seinem Ende abgerundet, ohne scharfe Ecke. Alle Schenkel mit verhältnissmässig zahlreichen Stachelborsten; die Vorderschenkel ausser auf der Unterseite auch auf der Oberseite mit einer Borstenreihe. Die äusserste Wurzel der Schienen ist bei dem beschriebenen Weibchen dunkelpechbraun gefärbt, so dass die etwas hellere Färbung derselben nur bei genauerer Untersuchung zu bemerken ist; bei dem Männchen ist diese Färbung braunroth und nicht wohl zu übersehen; ein specifischer Unterschied ist hierdurch ebenso wenig angezeigt, als durch den Umstand, dass bei dem Männchen alle Haare des Ocellenhöckers hell gefärbt sind, während sich bei dem Weibchen zwei schwarze unter denselben befinden, da alle übrigen Merkmale die specifische Zusammengehörigkeit beider Geschlechter auf das Sicherste verbürgen. Flügel glasartig, doch nicht rein glasartig, an Spitze und Hinterrand ohne graue Trübung, namentlich auch ohne jede Spur staubartiger Behaarung.

Vaterland: Das Sarawschau-Thal; ich verdanke meine Exemplare der Freundlichkeit des Herrn Fedtschenko.

88. *Eutolmus immaculatus*, nov. sp. ♂ u. ♀.

Aschgrau mit rothen, gegen das Ende hin in beträchtlicher Ausdehnung schwarz gefärbten Schienen und auf ihrer Unterseite nur mit steifen Haaren besetzten Vorderschenkeln; Behaarung und Beborstung des ganzen Körpers zum grössten Theile weisslich; die Behaarung der Taster, der Fühler, des Thoraxrückens und der Füsse grösstentheils, diejenige der

Schienen zum Theil schwarz; auch die Borsten der Füsse theilweis schwarz; Flügel glasartig, ihre Spitze in ansehnlicher Ausdehnung grau.

♂. Das Hypopygium schwarz, auf seiner Oberseite mit schwarzer, auf der Unterseite mit weisslicher Behaarung; Haltzange einfach und ziemlich schwach.

♀. Die Legröhre breit, kürzer als die beiden letzten Hinterleibsabschnitte zusammen.

Cinereus, tibiis rufis adversus apicem late nigris, femoribus anticis infra pilos rigidos gerentibus, pilis setisque totius corporis plerisque exalbidis, pilis tamen palporum, antenarum, frontis, dorsi thoracis tarsorumque plerisque, tibiarum non paucis nigris, setis pedum partim nigris; alae hyalinae, apice late cinereo.

♂. *hypopygium nigrum, superne pilis nigris, infra exalbidis vestitum, forcipe simplici et subtenui.*

♀. *terebrata lata, duobus ultimis abdominis segmentis brevior.*

Long. corp. ♂ 7, ♀ *cum terebrata* $7\frac{2}{3}$ — $7\frac{3}{4}$ lin. — *long. al.* 5— $5\frac{5}{8}$ lin.

Von gelblich aschgrauer Färbung, mit schwarzen, durch die weissliche Behaarung grauschwarz erscheinenden Beinen, deren rothe Schienen gegen das Ende hin schwarz gefärbt sind und deren Vorderschenkel auf der Unterseite keine Stachelborsten, sondern nur lange, steife, ziemlich borstenartige Haare tragen. Die Behaarung ist ganz und gar vorherrschend von unrein weisslicher, fast hell strohgelblicher Färbung; schwarze Behaarung findet sich ausser der hellen an den Tastern, sowie an den beiden ersten Fühlergliedern und ist auf dem ganzen Thoraxrücken die völlig vorherrschende, so dass helle Behaarung nur auf den Schulterschwieneln ganz am Seitenrande, auf den Hinterecken und am Hinterrande wahrzunehmen ist. Von den Borsten des Thoraxrückens sind nur die vordersten, welche schon etwas vor der Mitte desselben stehen, schwarz. Selbst auf dem Schildchen pflegen sich unter der hellen Behaarung einige schwarze Härchen zu befinden. Auf der Mittellinie des Hinterleibs ist die Behaarung bei dem Männchen zum geringeren, bei dem Weibchen zum grössten Theile schwarz, was indessen nur auf den letzten Abschnitten des weiblichen Hinterleibs, auf denen sich diese schwarze Behaarung weiter ausbreitet, leichter zu bemerken ist. Die Schenkel zeigen nur an ihrer Spitze schwarze Borsten und die Spur schwarzer Behaarung. Auf der Unterseite der Schienen macht sich ausser der hellen Behaarung auch ziemlich viel schwarze Behaarung bemerkbar,

ebenso auf der Vorderseite der Vorderschienen; auf der ersten Hälfte der Unterseite der Hinterschienen ist die schwarze Behaarung die vorherrschende. Auf der Oberseite der Vorderschienen pflegen die hellen Borsten gewöhnlich durchweg durch schwarze ersetzt zu sein, während sich auf der oberen Seite der hinteren Schienen nur einige wenige schwarze Borsten zu finden pflegen; an der Spitze der Schienen und besonders an den Füssen pflegt die Zahl der schwarzen Borsten diejenige der hellen zu übertreffen. Auch die Behaarung der Füsse ist ganz vorherrschend schwarz. Die Bestäubung des Gesichts ist licht graugelblich. Der grosse Gesichtshöcker nimmt etwas mehr als die beiden untersten Drittel des Gesichts ein; der raube Knebelbart bedeckt denselben ganz; nur ausnahmsweise ist eines oder das andere der an seiner seitlichen Grenze stehenden Haare schwarz. Rüssel, Taster und Fühler schwarz. In der Behaarung der Taster und der Fühler sind die schwarzen Haare die kürzeren, die hellen die längeren und gröberen. Die Bestäubung der Stirn ist nur an den Seiten derselben und in der Scheitelgegend dicht. Die schwarzbraune Mittelstrieme des Thorax ist durch eine hellbestäubte Linie deutlich halbirt; die Schulterstrieme kömmt bei von vorn einfallender Beleuchtung zwar deutlich zum Vorschein, zeigt aber eine unregelmässige, ziemlich zerrissene Gestalt. Die Seitenstriemen sind brauner als ihre Umgebung, deutlich erkennbar, aber nicht auffallend. Die Zahl der Borsten am Hinterrande des Schildchens ist eine mässige; gewöhnlich finden sich deren sechs bis acht. Der Hinterleib zeigt von hinten beleuchtet und von oben betrachtet, ausser den gewöhnlichen helleren Hinterrandssäumen der einzelnen Abschnitte, nur die höchst verloschene, oft gar schwer erkennbare Spur einer schmalen, ein wenig dunkleren Mittelstrieme; bei derselben Beleuchtung, aber von der Seite her betrachtet, zeigt er am ganzen Seitenrande eine breite, nicht ganz gleichmässige und nicht gut begrenzte hellgraue Einfassung. Die vor dem Hinterrande des zweiten und der auf ihn folgenden Abschnitte in eine Querreihe gestellten Borsten sind ziemlich zahlreich, aber schwach und verhältnissmässig kurz. Der Bauch ist mit der Oberseite des Hinterleibs gleichfarbig; seine sparsame Behaarung ist verhältnissmässig lang, wird aber gegen das Ende desselben hin allmählig immer kürzer; auf dem hinteren Theile des letzten Abschnitts sind ihr bei dem Weibchen eine Anzahl schwarzer Härchen beigemengt; vor dem Hinterrande des zweiten und der folgenden Bauchabschnitte stehen etliche ziemlich schwache Borsten. Das glänzend schwarze Hypopygium des Männchens ist nur von mässiger Grösse, die Behaarung desselben von mittlerer Länge, auf der Unterseite desselben länger und weisslich, auf der Oberseite und an der Spitze vorherrschend schwarz. Die glänzenschwarze Legröhre des Weibchens gleicht in Grösse, Gestalt und ganzem Baue derjenigen der vorhergehenden Art sehr, namentlich ist das zweite Oberstück wie bei dieser von auffallender Kürze, das Endlamellenchen ist aber an seinem Ende nicht so abgerundet, sondern zeigt daselbst eine deutliche Ecke; die sparsame Behaarung ist auf der Unterseite der Legröhre etwas länger und weisslich, auf

der Oberseite kurz und meist schwarz, oder doch schwärzlich. Die Vorderschenkel haben auf ihrer Oberseite eine Borstenreihe. Die schwarze Färbung am Ende der Vorderschienen erstreckt sich etwa auf das letzte Viertel derselben, zieht sich aber auf ihrer Vorderseite streifenförmig bis fast zur Basis hin; an den Mittelschienen ist sie etwas weiter ausgedehnt und setzt sich auf der Unterseite derselben noch ein ganzes Stück weiter fort; an dem Ende der Hinterschienen reicht die schwarze Färbung auf der Oberseite bis etwa zur Mitte, auf der Unterseite bis zum ersten Drittel oder Viertel zurück. Die Basis des ersten Glieds zeigt wenigstens an den vorderen Füssen eine düster rothe Färbung. Schwinger gelblich. Flügel glasartig, doch nicht rein glasartig, an der Spitze in grosser Ausdehnung deutlich grau getrübt; diese graue Trübung bildet einen langen Streifen in der Marginalzelle; die erste Submarginalzelle füllt sie am Ende ganz aus, löst sich in mässiger Entfernung vom Flügelrande von den diese Zelle begrenzenden Längsadern los und verschmächtigt sich etwa von der Gegend der Gabelungsstelle der dritten Längsader an zu einem schmalen Streifen, welcher mit seiner Spitze bis gegen die Gegend der kleinen Querader hinreicht; die zweite Submarginalzelle, wie die zweite und dritte Hinterrandzelle werden mit Ausnahme der an den Längsadern übrig bleibenden Saume von ihr ausgefüllt; in der ersten Hinterrandzelle ist sie auf die zweite Hälfte beschränkt; in der ersten Hälfte dieser Zelle, sowie in der vierten und fünften Hinterrandzelle zeigt sich nur eine schwache, zuweilen nicht sicher wahrnehmbare Andeutung derselben.

Vaterland: Das Sarawschanthal, wo Herr Fedtschenko denselben entdeckte.

Anmerkung. Ich habe gegenwärtige Art wegen der auffallenden Aehnlichkeit, welche sie in Grösse, Körperform und Färbung mit *Eutolmus implacidus* hat, hier auf denselben folgen lassen; eine Verwechslung mit demselben ist natürlich gar nicht möglich, da jener auf der Unterseite der Vorderschenkel Stachelborsten, dieser dagegen nur steife, borstenartige Haare hat, überdiess die Schienen dieses zum grossen Theile roth gefärbt sind, was bei jenem keineswegs der Fall ist. Von allen ächten *Eutolmus*-Arten, deren Vorderschenkel auf der Unterseite keine Stachelborsten haben, unterscheidet sich gegenwärtige Art auf den ersten Blick durch ihr sehr gleichmässig graues Colorit und durch die Ausbreitung der dichten grauen Bestäubung über den ganzen Hinterleib, so dass dieser, von hinten beleuchtet, keine mehr oder weniger schwarze Querbinden zeigt, sondern an Stelle derselben nur etwas dunkler graue Färbung wahrnehmen lässt.

89. *Eutolmus graecus*, nov. sp. ♂.

Grau; Beine schwarz, die Schienen an der Basis roth, die Vorderschenkel auf der Unterseite ohne Stachelborsten;

Flügel glasartig, die Spitze derselben und die Spitzenhälfte der Marginalzelle grau, der Vorderast der dritten Längsader in der Nähe seiner Basis fast gebrochen und daselbst nicht selten mit einem äusserst kurzen Aderanhange versehen.

Cinereus, pedibus nigris, tiliarum basi rufa, femoribus anticis infra non spinosis, alarum hyalinarum apice et cellulae marginalis dimidio apicali cinereis, venae tertiae ramulo anteriore prope basim subfracto et plerumque brevissime appendiculato.

Long. corp. 6 — $6\frac{3}{4}$ *lin.* — *long. al.* $4\frac{1}{2}$ — $5\frac{1}{2}$ *lin.*

In Grösse und Colorit dem *Epitriptus arthriticus* Zllr. einigermaßen ähnlich, mit welchem er aber sonst durchaus keine nähere Verwandtschaft hat. Der grosse, über vier Fünftel der Gesichtslänge einnehmende Gesichtshöcker tritt äusserst stark vor. Der denselben ganz und gar bedeckende Knebelbart ist dicht, ziemlich lang und aus kaum borstenartig zu nennenden Haaren gebildet; der obere grössere Theil desselben ist schwarz, der kleinere untere Theil, sammt den am seitlichen Mundrande stehenden Haaren dagegen von weissgelblicher, oder auch von etwas lebhafter gelblicher Färbung. Die Behaarung der beiden ersten Fühlerglieder ist vorherrschend bleichgelblich, nur von den längeren der auf der Unterseite des ersten Fühlerglieds befindlichen Haare ist eine kleinere oder grössere Anzahl schwarz. Die Bestäubung des Gesichts hat eine fast ochergelbe, diejenige der Stirn gewöhnlich eine mehr ocherbräunliche Farbe; auf der Stirn ist die Längsmitte vom vordersten Punktauge bis zu den Fühlern hin unbestäubt und ziemlich glänzend schwarz. Die Behaarung der Stirn ist ganz vorherrschend schwarz, nur auf den Vorderecken in grösserer oder geringerer Ausbreitung bleichgelblich. Die Borsten am hinteren Augenrande sind schwächer als gewöhnlich und reichen nicht einmal bis zur Mitte desselben hinab, sondern werden schon vor derselben vollkommen haarartig; sie sind entweder alle weissgelblich, oder in der Nähe der oberen Augenecke zum Theil schwarz. Die übrige Behaarung des Kopfs, wie die Behaarung der Taster, bleichgelblich, am Kinn und an der Unterseite des Rüssels mehr gelblichweiss, oder gar rein weiss. Die Behaarung des Thoraxrückens ist ganz vorherrschend schwarz; auf der Längsmitte desselben ist sie verhältnissmässig lang und ziemlich dicht, wird aber gegen das Vorderende hin erheblich kürzer und nimmt an demselben eine licht fahlgelbliche oder weissliche Färbung an; auch unmittelbar über der Flügelwurzel, sowie auf den Hinterecken und am Hinterrande des Thoraxrückens ist zarte und sparsame Behaarung von gelblichweisser oder weisser Farbe zu bemerken. Die Borsten des Thoraxrückens sind schwach und ohne Ausnahme schwarz; auf den Interstitien der Thoraxstriemen reichen sie bis etwas über die Mitte. Wenn man den Thorax von vorn beleuchtet und von oben betrachtet, so zeigen

sich Mittelstriemen und Seitenstriemen in scharfer Begrenzung; erstere ist braunschwarz, nur undeutlich halbirt und wird nach vorn hin breiter; letztere sind nicht so dunkel als die Mittelstrieme und in gewöhnlicher Weise in Flecke aufgelöst; von der Schulterstrieme wird gewöhnlich das Oberende deutlich bemerkbar. Die Behaarung der Brustseiten ist bleich gelblich, höchstens ganz am Oberrande mit einigen ganz vereinzelt schwarzen Haaren gemengt. Die lange, zarte Behaarung des Schildchens ist weissgelblich, oder fast rein weiss; die Zahl der Borsten am Hinterrande des Schildchens ist veränderlich, aber stets gering, ihre Farbe gewöhnlich schwarz, doch zuweilen die einiger weissgelblich. Die dichte, gelblich aschgraue Bestäubung des Hinterleibs nimmt auf der Längsmitte desselben häufig eine braunere Färbung an; ganz am Seitenrande der Oberhälfte des zweiten und der nachfolgenden Abschnitte findet sich eine unbestäubte, glänzend schwarze Längstrieme, welche am Vorderrande des Abschnitts beginnt, aber nicht bis zum Hinterrande desselben reicht. Wenn man den Hinterleib bei von hinten einfallendem Lichte von oben her betrachtet, so kommen die gewöhnlichen Querbinden in dunkel grauschwarzer Färbung zum Vorschein. Die Behaarung und Behorstung des Hinterleibs ist nicht selten, sowohl auf seiner Ober- als Unterseite, ohne Ausnahme ganz bleichgelblich; häufig sind die borstenartigen Haare am Hinterrande des ersten Abschnitts zum Theil und die Behaarung vor der Mitte des Hinterrands des zweiten und dritten Abschnitts statt dessen schwarz gefärbt; bei manchen Exemplaren breitet sich diese schwarze Färbung der Behaarung an den bezeichneten Stellen viel weiter aus und tritt auch auf den hinteren Abschnitten vor der Mitte des Hinterrands auf. Die Behaarung der Oberseite des Hinterleibs ist an den vordersten Abschnitten ziemlich lang, wird aber an den nachfolgenden Abschnitten bald ziemlich kurz; die zerstreute Behaarung des Bauchs ist lang, die vor dem Hinterrande stehenden Haare stärker und fast borstenartig. Die Borsten vor den Hinterleibseinschnitten sind zahlreich, aber schwach, mit häufiger Ausnahme der an der Mitte des Hinterrands des ersten Abschnitts stehenden durchweg bleichgelblich. Das schwarze, nur mässig glänzende Hypopygium ist von mittlerer Grösse, an seinem Ende vollkommen abgerundet und überall von hell fahlgelblicher Behaarung besetzt, welche überall von ziemlich gleicher, etwas mehr als mittlerer Länge ist. Die kräftigen Arme der Haltzange erscheinen von der Seite her gesehen gleich breit; sie biegen sich an ihrem Ende so gegeneinander, dass sie sich mit ihrem Endrande, welcher eine senkrechte Richtung und auf seiner oberen Hälfte eine ziemlich tiefe Ausbuchtung hat, fast vollständig berühren. Die unteren Lamellen des Hypopygiums sind von keilförmiger Gestalt und an ihrer Basis wohl dicker, aber nicht angeschwollen. Der Hinterrand des letzten Bauchabschnitts ist nur sparsam mit weisslichen Härchen besetzt. Hüften schwarz mit bräunlicher Bestäubung und mit gelblichweisser Behaarung, welcher an den Vorderhüften einige, an den Mittelhüften auffallend viele schwarze, borstenartige Haare beigemengt sind. Die Beine sind schwarz, doch die

Schienen auf der Oberseite von der Basis bis etwa zum dritten Theile, auf der Unterseite in viel geringerer Ausdehnung roth. Die Behaarung der Schenkel und Schienen ist ganz vorherrschend gelblichweiss, doch ist die lange Behaarung auf der Unterseite der vorderen Schienen stets zum Theil schwarz; auch sind von den längeren Haaren auf der Oberseite der Vorderschenkel oft mehrere schwarz gefärbt. Die Unterseite der Vorderschenkel trägt keine Stachelborsten, sondern lange, gerade abstehende, bleichgelbliche Behaarung und eine Reihe gerade abstehender, ziemlich borstenartiger schwarzer Haare von sehr grosser Länge. Die Stachelborsten der Schenkel und Schienen sind ganz vorherrschend weissgelblich, doch die an der Spitze der Innenseite der Vorderschenkel, sowie die auf der Oberseite der vorderen Schienen stets schwarz; auch sonst findet sich hin und wieder eine Borste, welche statt der hellen Färbung eine schwarze hat; es ist dies am häufigsten an der Spitze der Schenkel und Schienen, auf der Oberseite der Hinterschienen und auf der Unterseite der Mittelschienen der Fall. Die Stachelborsten der Füsse sind vorherrschend schwarz, doch mischen sich gegen die Fusswurzel hin denselben immer mehr helle Borsten bei. Die Behaarung der Füsse ist fast durchweg schwarz. Die Flügel sind glasartig, doch nicht ohne Spur eines graulichen Farbentons; die zweite Hälfte der Marginalzelle und die Flügelspitze haben eine deutliche, aber keineswegs intensive graue Trübung, welche sich den Längsadern vollkommen anschliesst und eine ziemlich undeutliche Grenze hat; sie füllt das letzte Viertel der Marginalzelle seiner ganzen Breite nach aus, an dessen Ende aber löst sie sich von der zweiten Längsader los und bildet nur noch einen Saum an der ersten Längsader; in der ersten Submarginalzelle reicht sie noch nicht einmal bis zu der starken Beugung, welche der Vorderast der dritten Längsader in der Nähe seiner Basis hat, und in jeder folgenden Zelle weniger weit, so dass sie in der zweiten Hinterrandszelle nur noch den zwischen der vierten Längsader und dem Flügelrande liegenden Winkel ausfüllt und dass die Grenze der an der Flügelspitze liegenden grauen Trübung eine gerade, in schräger Richtung von der zweiten Längsader bis zum Hinterrande laufende Linie bildet; die Mündung der zweiten Längsader liegt gewöhnlich sehr nahe an der Spitze der ersten Längsader; der Vorderast der dritten Längsader entspringt unter rechtem Winkel und hat in der Nähe seiner Basis eine sehr starke, zuweilen mehr einer Brechung gleichende Biegung, an welcher sich nicht selten ein ganz kleiner, zurücklaufender Aderanhang findet.

Vaterland: Griechenland, wo er von Herrn Dr. Krüper gefangen wurde.

Anmerkung 1. Die Art der Behaarung des Thoraxrückens würde recht wohl die Aufnahme dieser Art in die Gattung *Dysmachus* zulassen, wo man ihr etwa die Stelle neben *Dysmachus basalis* einräumen könnte, mit dem sie mir indessen doch keine nahe Verwandtschaft zu haben scheint, so dass ich sie in der Gattung *Eutolmus* besser untergebracht

glaube. An besonders charakteristischen Merkmalen ist sie arm; die brauchbarsten, wenn auch nur wenig in die Augen fallenden gewähren das Flügelgeäder und die eigenthümliche Begrenzung der an der Flügelspitze vorhandenen grauen Trübung.

Anmerkung 2. Ich habe in der *Linnaea* den *Eutolmus polygogon* Lw. zu den Arten mit auf der Unterseite beborsteten Vorderschenkeln gestellt. Da er keine eigentlichen Stachelborsten, sondern nur steife, borstenartige Haare daselbst trägt, so muss er zu denjenigen Arten gestellt werden, welchen die Stachelborsten auf der Unterseite der Vorderschenkel fehlen. Er ist dem *Eutolmus graecus* so nahe verwandt und in jeder Beziehung so ausserordentlich ähnlich, dass ich anfangs sehr geneigt war, beide Arten für nicht von einander verschieden zu halten, bis genauere Untersuchung mich doch von der Verschiedenheit beider überzeuete. Man achte, um sie nicht mit einander zu verwechseln, darauf, dass bei *Eutolmus polygogon* 1) die Behaarung der Längsmittle des Thoraxrückens am Vorderrande des Thoraxrückens keine hellere Färbung annimmt; 2) dass die Mittelstrieme des Thoraxrückens ein wenig schmaler und die Seitenstriemen weniger dunkel sind; 3) dass die Borsten über der Flügelwurzel und auf den Hinterecken des Thorax eine gelblichweisse, aber keine schwarze Färbung haben; 4) dass sich unter der hellen Behaarung der Vorder- und Mittelhäften gar keine schwarzen Haare finden; 5) dass ihm die drei auffallenden schwarzen Stachelborsten fehlen, welche *Eutolmus graecus* an der Spitze der Innenseite der Vorderschenkel trägt; 6) dass seine Schienen in erheblich grösserer Ausdehnung roth gefärbt sind; 7) dass die graue Trübung an der Flügelspitze etwas ausgedehnter ist, keine so schräge Begrenzung hat und sich am Hinterrande als ein deutlicher Saum ziemlich weit hinzieht.

90. *Eutolmus mollis*, nov. sp. ♂.

Grauschwarz, mit längerer und dichter Behaarung als die meisten anderen *Eutolmus*-Arten und mit sehr schwachen Borsten; die Beine schwarz, doch die Schienen roth und gegen ihr Ende hin schwarzbraun, auch die Fussglieder an der Basis roth; die Vorderschenkel auf der Unterseite ohne Stachelborsten; die ganzen Flügel sehr dunkel grau.

Cinereo-niger, pilis quam Eutolmi plerique longioribus confertioribusque vestitus seisque subtilissimis instructus; pedes nigri, tibiis tamen rufis adversus apicem nigro-fuscis tarsorumque articulis adversus basim rufis, femoribus anticis infra non spinosis; alae totae saturatissime cinerae.

Long. corp. $7\frac{2}{3}$ lin. — *long. al.* $5\frac{1}{2}$ lin.

Schwarz mit ziemlich beschränkter grauer Bestäubung. Der äusserst stark vortretende Gesichtshöcker nimmt etwas mehr als drei Viertel der Gesichtslänge ein. Der denselben ganz und gar bedeckende Knebelbart ist recht lang, sehr dicht und aus starken, aber kaum borstenartigen Haaren gebildet, welche im Innern desselben weiss, oben und an den Seiten aber schwarz sind; auch die am seitlichen Mundrande stehenden Haare sind fast ohne Ausnahme schwarz. Die Behaarung der beiden ersten Fühlerglieder ist weisslich; das dritte Fühlerglied ist schmal und spitzt sich gegen sein Ende hin sehr zu; der Fühlergriffel ist verhältnissmässig ziemlich lang und an seinem Ende deutlicher als bei vielen anderen Arten zusammengedrückt, so dass dasselbe von der Seite gesehen lanzettförmig erscheint. Die lange und verhältnissmässig dichte Behaarung der Stirn ist schwarz. Die Borsten am hinteren Augenrande sind schwach und gelblichweiss, doch findet sich unter denselben zuweilen eine oder die andere schwarze. Die Behaarung des Hinterkopfs, sowie die auffallend lange Behaarung des Kinns und der Unterseite des Rüssels ist weiss, die Behaarung der Taster weisslich. Die schwarze Behaarung des Thoraxrückens ist fein, auf der Längsmittle desselben dicht und ziemlich lang; auf der Schultersehiele steht sehr zarte weisse Behaarung; auch findet sich ganz am Seitenrande und auf den Hinterecken zarte helle Behaarung. Die Borsten des Thoraxrückens sind nur von sehr mässiger Länge und ganz haarartig; auf der Längsmittle desselben reichen sie nicht über das hinterste Drittel hinaus und sind schwarz, in der Nähe des Hinterrands zum Theil gelblichweiss; letztere Färbung haben auch die über der Flügelwurzel und auf den Hinterecken stehenden Borsten. Die Behaarung des Schildchens und die zahlreichen, aber haarartigen Borsten am Hinterrande desselben sind weisslich, doch finden sich unter den weisslichen auch oft einige schwarze Haare. Die weissliche oder gelblichweisse Behaarung des Hinterleibs ist an den vorderen Abschnitten sehr lang und bis zum Hinterleibsende hin erheblich länger als gewöhnlich; die lange, aber feine Behaarung des Bauchs ist ebenfalls weisslich, doch mischen sich derselben auf den hinteren Abschnitten allmählig immer zahlreichere schwarze Haare bei. Das glänzend schwarze Hypopygium des Männchens ist von mittlerer Grösse und mit ziemlich langer, ganz vorherrschend schwarzer Behaarung besetzt. Die Arme der Haltzange sind ziemlich schwach, an ihrem Ende auf der Oberseite tief angebuchtet; die unteren Lamellen sind ziemlich kurz. Der letzte Bauchabschnitt hat einen geraden Hinterrand und keine ungewöhnliche Behaarung. Schenkel schwarz, ihre Behaarung länger als gewöhnlich, vorherrschend weisslich; doch ist von den sehr zahlreichen, langen, abstehenden, aber durchaus nicht borstenartigen Haaren auf der Unterseite der Vorderschenkel die Mehrzahl schwarz; auch unter der ähnlichen Behaarung, welche sich ausser den Stachelborsten auf der Unterseite der Mittelschenkel findet, pflegen eine ziemliche Anzahl schwarzer Haare vorhanden zu sein; auf der Oberseite aller Schenkel ist gegen die Spitze hin die helle Behaarung in ziemlicher Ausdehnung durch schwarze Behaarung

vertreten. An den Vorderschenkeln finden sich gar keine Stachelborsten; von den zahlreichen Stachelborsten der hinteren Schenkel pflegen die Mehrzahl gelblichweiss, die übrigen schwarz zu sein, und zwar so, dass die schwarzen auf der Unterseite der Schenkel vorherrschen. Schienen gelbroth, etwa von der Mitte an allmählig immer intensiver braun; bei recht ausgefärbten Exemplaren dürfte die Färbung wahrscheinlich dunkler sein, als bei den meinigen. Die kurze Behaarung der Schienen ist vorherrschend schwarz, sonst gelblichweiss; die längsten der auf der Unterseite der Vorderschienen befindlichen Haare sind ohne Ausnahme schwarz. Die Borsten der Vorderschienen sind fast alle schwarz, nur eine an der Basis der Oberseite stehende etwas längere und einige der an der Schienenspitze stehenden Borsten pflegen hell gefärbt zu sein; an den Mittelschienen sind gewöhnlich alle Borsten schwarz, oder es finden sich doch kaum mehr als eine oder zwei helle unter ihnen; an den Hinterschienen findet sich dagegen ausser den schwarzen eine ganze Längsreihe heller Borsten. Füsse braun, bei recht ausgefärbten Exemplaren wahrscheinlich braunschwarz, die einzelnen Glieder derselben an der Basis mehr oder weniger bräunlichroth. Die Behaarung der Füsse ist schwarz; die längeren Borsten an den ersten Gliedern in abnehmender Anzahl hell, alle übrigen Borsten schwarz. Die Flügel fallen durch ihre ungewöhnlich intensiv graue, fast braungraue Färbung auf, welche nur in der Gegend der Basis der drei Wurzelzellen und gegen den Axillareinschnitt hin, so wie auf der Alula einer mehr graulich glasartigen Färbung Platz macht.

Vaterland: Creta; es wurde mir diese ausgezeichnete Art vom Herrn Professor Schaum mitgetheilt; wenn ich nicht irre, ist sie von Herrn Zebe aufgefunden worden.

91. *Eutolmus hispanus*, nov. sp. ♂.

Braunbunt; Beine schwarz und schwarzborstig, doch Schenkel und Schienen roth gestreift; die Vorderschenkel auf der Unterseite ohne Stachelborsten; das kleine Hypopygium ist schwarz.

Fusco-variegatus, *pedibus nigris et nigro-spinosis, femoribus tamen et tibiis rufo-vittatis, femoribus anticis infra non spinosis, hypopygio parvo atro.*

Long. corp. 9½ lin. — long. al. 6½ lin.

Synon. *Asilus armatus* Jaenicke, Berl. ent. Zeitschr. XI. 91.

Braunbunt, dem *Eutolmus decipiens* Meig. und besonders der auf dem Thoraxrücken nur schwarze Borsten tragenden Abänderung desselben, welche Meigen als *Asilus variegatus* beschrieben hat, ziemlich ähnlich. Der Ocel-

lenhöcker nimmt etwas über zwei Drittel der Gesichtslänge ein, ist aber nur mässig erhaben. Der denselben ganz bedeckende Knebelbart ist von mittlerer Länge und mässiger Dichtigkeit; die ihn bildenden kräftigen, aber kaum borstenartigen Haare sind in ihrer Färbung ziemlich veränderlich; gewöhnlich sind die ihn oben und an den Seiten einfassenden Haare schwarz, die in der Mitte desselben befindlichen fast fuchsroth, die am Mundrande stehenden aber gelblichweiss; bei anderen Exemplaren sind die sonst schwarze gefärbten Haare mit Ausnahme der obersten, oder auch ohne Ausnahme fuchsroth gefärbt; zuweilen sind bei Stücken von letzter Beschaffenheit die fuchsrothen Haare an der Spitze, oder auch fast bis zu ihrer Wurzel hin bleichgelblich. Das erste Fühlerglied ist bleichgelblich behaart und auf seiner Unterseite mit einer mässigen Anzahl langer, borstenartiger schwarzer Haare besetzt; die kurze Behaarung des zweiten Fühlerglieds ist nur auf der Oberseite bleichgelblich, sonst ohne Ausnahme schwarz. Die sparsame und ziemlich kurze Behaarung der Stirn hat eine bleichgelbliche Färbung, nur von den auf dem Ocellenhöcker stehenden Haaren ist die Mehrzahl schwarz. Die kräftigen Borsten am hinteren Augenrande sind von ziemlich veränderlicher Färbung; gewöhnlich sind die in der Nähe der oberen Augenecke stehenden fast sämmtlich schwarz, die weiter nach den Seiten hin stehenden und die hinter dem Scheitel befindlichen aber rostgelb, häufig an ihrer Spitze, selten bis zu ihrer Wurzel hin weissgelblich; diese Abänderungen in der Färbung sind ganz von derselben Art wie diejenigen, welche die Haare des Knebelbarts zeigen. Die Behaarung des Hinterkopfs, des Kinns und der Unterseite des Rüssels ist weiss. Die verhältnissmässig dichte und lange Behaarung der Taster ist schwarz. Die schwarze Behaarung des Thoraxrückens ist auf der Längsmittle desselben nicht besonders kurz, wenig rau und ziemlich dicht; gegen den Hinterrand hin wird sie länger und ist hier zum Theil durch gelbweissliche Behaarung vertreten; auf den äussersten Schulterecken findet sich kurze und wenig in die Augen fallende, auf den Hinterecken und deren Umgebung verhältnissmässig lange helle Behaarung. Die Borsten des Thoraxrückens sind schwarz, zuweilen an ihrer Spitze erheblich heller gefärbt, selten eine oder die andere fuchsroth, oder rostgelblich; die auf der Längsmittle befindlichen sind in zwei regelmässige Längsreihen geordnet und reichen nicht ganz bis zur Thoraxmitte. Wenn man den Thoraxrücken ganz von vorn her beleuchtet, macht sich die helle Bestäubung desselben im Ganzen wenig bemerkbar, so dass er ein dunkles Ansehen hat; man bemerkt die schwarzbraune, höchst unbedeutliche Mittelstrieme, welche von weissgelblicher Bestäubung umsäumt ist, und die sehr ausgebreiteten, wenig scharf begrenzten, mehr olivenbraunen Seitenstriemen. Die sparsame Behaarung der Brustseiten ist gelblichweiss, die Farbe der daselbst befindlichen Borsten rostgelb oder fast fuchsroth. Die lange Behaarung des Schildchens ist bleichgelblich, doch gewöhnlich ein oder das andere Härchen gegen die Wurzel hin, oder auch wohl ganz und gar schwarz; am Hinterrande des Schildchens stehen etwa vier, selten anders als schwarz gefärbte;

Borsten. Der ganz von hinten her beleuchtete Hinterleib zeigt, wenn man ihn von oben betrachtet, die gewöhnlichen schwarzen Querbinden, während er bei derselben Beleuchtung von der Seite her betrachtet ein sehr scheckiges Ansehen hat. Die lange Behaarung des ersten Hinterleibsabschnitts ist, doch mit Ausnahme der schwarzen borstenförmigen Haare an der Mitte seines Hinterrands, bleichgelblich; dieselbe Färbung hat die allmählig immer kürzer werdende Behaarung an den Seiten aller Abschnitte; die ganze übrige Oberseite des zweiten und aller folgenden Hinterleibsabschnitte ist mit kurzer schwarzer Behaarung besetzt. Die Borsten vor den Hinterleibsabschnitten sind wenig zahlreich, aber lang und stark; an den beiden letzten Abschnitten fehlen dieselben, oder es ist doch nur am vorletzten Abschnitte an Stelle derselben ein kurzes, borstenförmiges Haar zu bemerken; ihre Farbe ist gewöhnlich fast fuchsroth, die innerste der auf dem ersten Abschnitte stehenden ist aber gewöhnlich schwarz. Der Bauch zeigt, von hinten beleuchtet, eine sehr in die Augen fallende schwärzliche Mittelstrieme; seine gelblichweisse Behaarung ist lang und zart, aber nicht dicht, auf den hinteren Bauchabschnitten sind derselben gewöhnlich in zunehmender Anzahl einzelne schwarze Haare beigemischt; der letzte Bauchabschnitt ist gegen sein Ende hin merklich erweitert, so dass er, von hinten betrachtet, die Gestalt eines ganz stumpf abgerundeten Lappens zeigt; am Hinterrande hat er fast schopfförmige Behaarung; die längsten der dieselbe bildenden Haare sind gewöhnlich schwarz, die kürzeren weissgelblich, doch sind die schwarzen Haare zuweilen durch fast fuchsrothe, ja bei manchen Exemplaren durch bleichgelbliche vertreten. Borsten vor den Bauchabschnitten sind nicht vorhanden. Das glänzend schwarze Hypopygium ist verhältnissmässig klein, die Haltzange aber im Verhältniss zur Grösse des Hypopygiums kräftig; die unteren Lamellen sind ganz überaus kurz. Die verhältnissmässig lange Behaarung des Hypopygiums ist bleichgelblich, nur auf der Basis seiner Oberseite grösstentheils schwarz. Die Behaarung der Hüften ist gelblich weiss, die stärkeren borstenartigen Haare und die Borsten derselben sind wenigstens gegen die Basis hin rostgelb; auf der Aussenseite jeder der vier hinteren Hüften steht eine isolirte, besonders kräftige Stachelborste von rostgelber oder fast fuchsrother Färbung. Alle Schenkel und Schienen sind auf der Ober- und Hinterseite roth, auf der Vorder- und Unterseite aber schwarz gefärbt; ihre Behaarung ist weiss oder gelblichweiss, nur auf einem Theile der Ober- und Vorderseite der Vorderschenkel fast ohne Ausnahme schwarz; auf der Unterseite der Vorderschenkel befinden sich keine Stachelborsten, sondern nur dichte, abstehende, äusserst lange und sehr zarte weisse Behaarung; auf der Unterseite der Mittelschenkel findet sich sparsamere und auf derjenigen der Hinterschenkel noch sparsamere Behaarung von ganz ähnlicher Beschaffenheit; auch die Unterseite aller Schienen ist mit auffallend langer, aber zarter, abstehender weissgelblicher Behaarung besetzt. Die einzelnen Glieder der vorderen Füsse sind an ihrer Basis in ansehnlicher Ausdehnung roth, an der Spitze aber braunschwarz gefärbt

ihre die Grundfarbe ziemlich verdeckende Behaarung ist ganz vorherrschend hell; die Hinterfüsse sind braunschwarz, die äusserste Basis der einzelnen Glieder mehr oder weniger deutlich roth; die Behaarung derselben ist vorherrschend schwarz, gegen die Fusswurzel hin aber mit sehr vielen weissen Härchen gemischt. Die Borsten der ganzen Beine sind ohne Ausnahme schwarz, oder es ist statt dessen doch höchstens ganz in der Nähe der Basis der Mittelschenkel eine oder die andere Borste hell gefärbt. Flügel glasartig mit einem schwachen, gelbbraunlichen Farbentone, an ihrer Spitze mit deutlicher, nicht ganz bis zur Basis der zweiten Submarginalzelle reichender grauer Trübung, welche sich ohne deutliche Begrenzung am Hinterrande noch ein Stück weiter hinzieht.

Vaterland: Andalusien, wo er vom Herrn Dr. Staudinger gefunden wurde.

Anmerkung 1. Wenn auch im Allgemeinen ohne Kenntniss des Weibchens nicht mit Sicherheit entschieden werden kann, ob eine Art zur Gattung *Eutolmus*, oder zur Gattung *Machimus* gehört, so halte ich doch die Unterbringung gegenwärtiger Art für eine, durch die näheren verwandtschaftlichen Beziehungen, welche sie zu mehreren bekannten *Eutolmus*-Arten besitzt, wohl gesicherte. Trotz der Aehnlichkeit, welche sie mit *Eutolmus decipiens* hat, kann sie mit demselben doch gar nicht verwechselt werden, da er auf der Unterseite der Vorderschenkel sehr starke schwarze Stachelborsten trägt. Unter den bisher bekannt gewordenen *Eutolmus*-Arten, deren Vorderschenkel auf der Unterseite keine Stachelborsten tragen, sind nur bei *Eutolmus lusitanicus* Lw. die Schenkel und Schienen roth und schwarz gestreift; das Männchen desselben unterscheidet sich aber von dem Männchen gegenwärtiger Art sogleich durch sein sehr grosses, besonders kräftig gebautes und roth gefärbtes Hypopygium; aber auch die mir noch unbekanntem Weibchen beider Arten werden nicht verwechselt werden können, da bei *Eutolmus lusitanicus* ein grosser Theil der Borsten des Thoraxrückens und der Beine hell gefärbt sind, ihm die isolirten, besonders starken Stachelborsten auf der Aussenseite der hinteren Hüften fehlen, die Borsten vor den Hinterleibsabschnitten zahlreicher aber viel schwächer sind, er auch an den Seiten des zweiten Hinterleibsabschnitts vor den gewöhnlichen Hinterrandsborsten eine Gruppe von etlichen Stachelborsten trägt, welche bei *Eutolmus hispanus* nicht vorhanden ist; überdiess sind die Schienen desselben gegen das Ende hin, die Hinterschienen sogar in grosser Ausdehnung, ringsum schwarz gefärbt. Eine andere Art, mit welcher *Eutolmus hispanus* allenfalls verwechselt werden könnte, ist mir nicht bekannt.

Anmerkung 2. Dass der *Asilus armatus* Jaenn. gegenwärtige Art ist, unterliegt gar keinem Zweifel, um so weniger, da ich durch die Gefälligkeit des Herrn Hauptmann von Heyden in den Stand gesetzt gewesen bin, eines der Exemplare, nach welchen Herr Jaennicke die Art beschrieben hat, zu vergleichen; der von ihm gewählte Name hat leider

aufgegeben werden müssen, da er bereits von Herrn Macquart einer anderen Art ertheilt worden ist.

92. *Machimus oophorus*, nov. sp. ♀.

Bräunlichgrau; Beine schwarz, die Schenkel auf der Hinterseite und die Schienen auf der Oberseite roth; das dritte Fühlerglied breit, kurz eiförmig, kürzer als der Endgriffel; die Unterseite der Vorderschenkel ohne Stachelborsten; Flügel glasartig, an der äussersten Spitze ein wenig graulich.

Ex subfusco cinereus, pedibus nigris, femoribus tamen postice tibisque superne rufis, tertio antennarum articulo lato et breviter ovato, quam stylus terminalis brevior, femoribus anticis infra non spinosis, alarum hyalinarum apice extremo levissime cinerascete.

Long. corp. cum terebrā 8 lin. — long. al. 5¼ — 6 lin.

Von bräunlich grauem Colorit. Der sehr stark vortretende Gesichtshöcker nimmt reichlich drei Viertel der Gesichtslänge ein. Der denselben ganz bedeckende Knebelbart ist aus ziemlich borstenartigen Haaren gebildet und ziemlich dicht; er ist gelblichweiss, aber an seinem obersten Ende und an seinem Seitenrande schwarz; auch die am seitlichen Mundrande stehenden Haare sind grösstentheils schwarz gefärbt. Das erste Glied der Fühler ist etwas länger als bei den meisten, das dritte Glied kürzer als bei allen anderen Arten und von auffallender, breit eiförmiger Gestalt; der Fühlergriffel ist erheblich länger als das dritte Glied, an seiner Basis etwas dicker als gewöhnlich und an seinem Ende deutlich zusammengedrückt. Die Behaarung der beiden ersten Fühlerglieder ist gelblichweiss, auf der Unterseite des ersten Glieds ziemlich lang. Die zarte gelbliche Behaarung der Stirn ist ziemlich lang, auf dem Scheitel auffallend lang; neben dem Ocellenhöcker steht an den Seiten der Stirn schwarze Behaarung. Von den Stachelborsten am hinteren Augenrande sind die in der Nähe der oberen Angenecke stehenden kräftig und schwarz; weiter nach den Seiten hin werden sie bald viel schwächer und nehmen eine gelbliche Färbung an. Die Behaarung des Hinterkopfs, der Unterseite des Rüssels und der Taster ist gelblichweiss, die des Kinns mehr reinweiss. Die schwarze Behaarung des Thoraxrückens, welche auf der Längsmitte desselben etwas sparsam, nicht besonders kurz und verhältnissmässig ziemlich fein ist, wird gegen das Hinterende derselben hin länger und sparsamer und ist daselbst mit wenigen weisslichgelben Haaren gemischt; die gewöhnliche zarte helle Behaarung auf den Schultersehnen und den Hinterecken ist sehr deutlich und ziemlich ausgebreitet. Die Borsten des Thoraxrückens sind ziemlich schwach, ganz vorherrschend schwarz, nur über der Flügel-

wurzel und auf den Hinterecken zum Theil weissgelblich; sie reichen bis zur Mitte des Thoraxrückens, oder noch etwas darüber hinaus. Wenn man den Thoraxrücken von vorn beleuchtet, so zeigt sich die schwarzbraune Mittelstrieme deutlich halbirt; die Seitenstriemen erscheinen sehr viel weniger dunkel und nicht deutlich begrenzt. Die lange, aber zarte und sparsame Behaarung der Brustseiten, so wie die schwachen Borsten derselben sind weisslich; ganz am Oberrande vor der Flügelwurzel machen sich einzelne stärkere schwarze Haare bemerklich. Das Schildchen ist mit langer weisslicher Behaarung bedeckt; an seinem Hinterrande stehen etwa sechs bis acht nur mässig starke Borsten, welche in unregelmässiger Folge theils schwarz, theils weisslich, theils schwarz mit weisslicher Spitze sind. Der Hinterleib ist dicht und gleichmässig mit bräunlichgrauer Bestäubung bedeckt; wenn man ihn ganz von hinten her beleuchtet, so kommen die gewöhnlichen dunklen Querbinden zwar zum Vorschein, sind aber weder so schwarz, noch so scharf begrenzt als bei den meisten anderen Arten. Die Behaarung des Hinterleibs ist gelblichweiss, nur auf dem ersten und an den Seiten der nächstfolgenden Abschnitte lang, weiterhin allmählig immer kürzer; auf der Längsmittle ist sie, besonders auf dem zweiten und auf den ihm zunächst folgenden Abschnitten, mehr oder weniger mit schwarzen Härchen durchmischt, oder gar theilweise durch schwarze Behaarung vertreten. Die Borsten vor den Einschnitten sind ziemlich schwach, nur mässig zahlreich und gelblichweiss gefärbt; die borstenartigen Haare, welche statt derselben vor der Mitte der Einschnitte stehen, sind an den beiden ersten Abschnitten in sehr grosser, auf dem dritten Abschnitte in viel geringerer Ausdehnung schwarz; auf dem vierten und den folgenden Abschnitten zeigen kaum noch einige derselben diese Färbung. Die Bestäubung des Bauchs gleicht derjenigen der Oberseite des Hinterleibs und giebt demselben bei den meisten Arten der Beleuchtung ein etwas würfelfleckiges Ansehen. Die abstehende weissliche Behaarung des Bauchs ist an den vier ersten Abschnitten von ansehnlicher Länge, wird aber von da ab schnell kürzer; vor den Einschnitten stehen keine Stachelborsten. Die glänzend schwarze Legröhre ist etwa so lang wie die beiden letzten Hinterleibsabschnitte zusammen und breiter als bei den anderen Arten, in ihrer Gestalt der des *Machimus basalis* Lw. noch am ähnlichsten; das Endlamelchen ist so lang wie das zweite Oberstück. Die Behaarung ist überall sehr kurz; sie hat eine bräunlich gelbe Färbung, erscheint aber gegen das Licht gesehen sehr dunkel. Beine schwarz; die vorderen Schenkel auf der Ober- und Hinterseite, die Hinterschenkel nur auf der Hinterseite roth; vordere Schienen roth, nur die Spitze und eine Längstrieme auf der Vorderseite derselben, welche sich an den Mittelschienen auch auf einen Theil der Unterseite ausbreitet, sind schwarz. Die Hinterschienen sind grösstentheils schwarz, doch zeigen die beiden ersten Drittel der Oberseite eine rothe Färbung, welche mehr gegen die Schienenbasis hin sich auch auf die Vorder- und Hinterseite derselben ausbreitet. Die vorderen Füsse mehr rothbraun, die hintersten mehr braun-

schwarz, die einzelnen Fussglieder am Ende dunkler als an ihrer Basis. Die Behaarung der Beine ist weisslich und modifizirt die Grundfarbe derselben nicht unerheblich; auf der Unterseite der Vorderschenkel ist sie ziemlich lang und zart; Stachelborsten finden sich daselbst nicht. Die Farbe der an den Beinen vorhandenen Stachelborsten ist gelblichweiss, nur die kürzeren, an der Unterseite der Füsse stehenden sind schwarz. Flügel ziemlich rein glasartig; wenn man sie senkrecht gegen ihre Fläche und gegen einen weissen Hintergrund betrachtet, so zeigen sie an Spitze und Hinterrande in ziemlicher Ausdehnung einen etwas mehr graulich glasartigen Ton; nur wenn man sie in ganz schräger Richtung anschaut, zeigt sich an der Flügelspitze deutliche grauliche Trübung, welche sich aber nur auf das Ende der Marginal- und der beiden Submarginalzellen erstreckt, so dass ihre sehr undeutliche Begrenzung von der Spitze des Hinterasts der dritten Längsader in schräger Richtung gegen den Vorderrand hinläuft; die kleine Querader steht weiter jenseit der Mitte der Discoidalzelle als gewöhnlich und die vierte Hinterrandszelle ist länger als gewöhnlich gestielt, so dass sie eine verhältnissmässig kurze und breite Gestalt hat; der letzte Abschnitt der vierten Längsader hat an seiner Basis eine unregelmässige Bildung, welche auf beiden Flügeln von nicht ganz gleicher Beschaffenheit ist, so dass ich sie nicht für mehr als eine individuelle Eigenthümlichkeit halten kann.

Vaterland: Malaga, wo er von Herrn Dr. Staudinger gefangen wurde.

93. *Machimus stenolabes*, nov. sp. ♂.

Gelbgrau; der ganze Knebelbart blass; Beine schwarz und mit schwarzen Borsten besetzt, doch die Schienen zum grössten Theile roth; die Vorderschenkel auf der Unterseite ohne Stachelborsten; der letzte Bauchabschnitt gar nicht erweitert; die Haltzange klein und schwach.

Luteo-cinereus, mystace toto pallido, pedibus nigris et nigro-spinosis, tibiis tamen maximè ex parte rufis, femoribus anticis infra non spinosis, segmento ventrali ultimo non dilatato; forcipe anali parvo et tenui.

Long. corp. 7 $\frac{1}{4}$ lin. — long. al. 5 $\frac{2}{3}$ lin.

Gelbgrau, von demselben Colorit wie *Machimus fortis* Lw. und *basalis* Lw., denen er auch in der starken Entwicklung des Thorax ähnelt, nur dass derselbe bei ihm im Verhältnisse zum Hinterleibe noch grösser ist. Der stark vortretende Gesichtsböcker nimmt etwa zwei Drittel der Gesichtslänge ein. Der ihn bedeckende Knebelbart ist nicht sehr dicht, lang, aus borstenartigen Haaren gebildet und durchweg gelblichweiss; dieselbe Farbe haben

die am seitlichen Mundrande stehenden Haare, nur ganz ausnahmsweise findet sich zuweilen ein stärkeres schwarzes Haar unter denselben. Die Behaarung der beiden ersten Fühlglieder ist bleichgelblich, höchstens am Ende des zweiten Gliedes mit einigen schwarzen Härchen gemengt. Die Behaarung der Stirn ist auf und in der Nähe des Ocellenhöckers schwarz, in der Nähe der Fühler bleichgelblich. Die Borsten am hinteren Augenrande sind besonders zahlreich, an der oberen Augenecke schwarz, sonst bleichgelblich. Die Behaarung des Hinterkopfs und besonders die des Kinns und der Unterseite des Rüssels hat eine mehr gelblichweisse Färbung; die Behaarung der Taster ist schwarz. Die schwarze Behaarung des Thoraxrückens ist auf seiner Längsmitte nicht besonders kurz und nicht sehr stark; auf dem hintersten Drittel ist sie durch längere bleichgelbliche Behaarung vertreten; auf den Schultern, am äussersten Seitenrande und auf den Hinterecken findet sich die gewöhnliche zartere helle Behaarung. Die Borsten des Thoraxrückens sind schwarz, ausnahmsweise von den über der Flügelwurzel und auf den Hinterecken stehenden auch wohl eine gelblich; auf der Längsmitte des Thoraxrückens sind sie in zwei regelmässige Reihen geordnet, welche das vorderste Drittel derselben nicht ganz erreichen. Wenn man den Thorax ganz von vorn her beleuchtet, so zeigt die schwarzbraune Mittelstrieme eine deutliche, gelb bestäubte Halbirungslinie und an ihrem Vorderende jederseits einen sie begleitenden braunschwarzen Längsstrich; ausserdem erscheint das allein sichtbare Ende der Schulterstrieme als ein schwarzbraunes, ungewöhnlich rundes Fleckchen; die verhältnissmässig kleinen Seitenstriemen erscheinen zwar auch etwas dunkler als ihre Umgebung, sind aber nicht scharf begrenzt und fallen überhaupt wenig in die Augen. Die zarte Behaarung und die schwachen Borsten der Brustseiten sind bleichgelblich. Das Schildchen ist mit bleichgelblicher Behaarung und an seinem Hinterrande mit zahlreichen schwarzen Borsten besetzt. Die Bestäubung des Hinterleibs ist ziemlich dicht und gleichmässig, doch giebt sie demselben, wenn man ihn von der Seite her beleuchtet, ein fast würfelfleckiges Ansehen; bei von hinten kommendem Lichte erscheinen die gewöhnlichen, fast schwarzen Querbinden. Die Behaarung des Hinterleibs ist weissgelblich, schon am zweiten Abschnitte ziemlich kurz und an jedem nachfolgenden immer kürzer. Die gewöhnlichen Borsten vor den Einschnitten sind ziemlich zahlreich, lang, aber nur schwach; ihre Farbe ist weissgelblich, nur von den kürzeren, mehr haarartigen Borsten an der Mitte des Hinterrands des ersten Abschnitts pflegen einige schwarz zu sein. Die abstehende weissgelbliche Behaarung des Bauchs ist etwas sparsam, an der Basis desselben lang, weiterhin erheblich kürzer; die unmittelbar vor den Einschnitten stehenden Haare haben wenigstens an den mittleren Bauchabschnitten eine vollkommen borstenartige Stärke. Der letzte Bauchabschnitt ist am Hinterrande weder erweitert noch verlängert, auch nicht mit ungewöhnlicher Behaarung besetzt. Höchst eigenthümlich ist der Bau des verhältnissmässig kleinen Hypopygiums; die glänzend schwarze Haltzange erscheint von der Seite gesehen von mitt-

ler, gleichmässiger Breite, gerade, mit ziemlich senkrechtem, an seiner Ober-ecke mehr als an seiner Unterecke abgerundetem Endrande; von oben gesehen erscheint die ganze Haltzange schmal, die Arme derselben von der Wurzel bis zur Spitze hin immer mehr verschmälert und einander sanft zugekrümmt, so dass sie einen gestreckt elliptischen, an beiden Enden ziemlich spitzigen Raum zwischen sich einschliessen, welcher von dem breiten Oberzipfel kaum bis zu seiner Mitte ausgefüllt wird; die ebenfalls glänzend schwarzen unteren Lamellen reichen noch nicht bis zum Ende des ersten Drittels der Haltzange, haben, wenn man von ihrer dickeren Basis absieht, eine fast zitzenförmige Gestalt und stehen so tief unten, dass zwischen ihnen und dem Unterrande der Haltzange ein ansehnlicher Zwischenraum vorhanden ist. Die beiden den Penis einschliessenden Theile, welche bei den meisten anderen Arten von den unteren Lamellen so eingeschlossen werden, dass man sie nur dann bemerkt, wenn man das Hypopygium von unten her betrachtet, treten bei dieser Art ganz über den Unterrand der unteren Lamellen vor; sie sind verhältnissmässig sehr breit, an ihrem über die unteren Lamellen hinausreichenden Ende abgerundet und in ihrem ganzen Verlaufe sanft nach oben gekrümmt, so dass sie eine fast halbmondförmige Gestalt haben, mit deren concaver Seite sie sich den unteren Lamellen anschmiegen; an ihrem Ende lassen sie gewöhnlich das Ende des Penis, welcher nur in zwei mässig lange linealische Zipfel auszulaufen scheint, etwas zwischen sich hervortreten; ihre Farbe ist gelbroth, an dem Ende braun. Die ansehnlich lange Behaarung des Hypopygiums ist bleichgelblich, an der Basis der Oberseite der Haltzange und wieder am Ende ihrer Arme, wo sie auch noch etwas länger ist, zum grossen Theile schwarz. Beine schwarz, doch die Schienen zum grossen Theile roth; diese rothe Färbung erstreckt sich an den Vorderschienen auf der Oberseite etwa bis ein wenig über die Mitte, an der Unterseite noch weiter, breitet sich gegen die Schienenwurzel hin mehr aus, umfasst aber nur in der Nähe der Basis die Schienen ringsum; an den Mittelschienen reicht die rothe Färbung bis etwa zum letzten Drittel, wird aber auf Vorder- und Hinterseite derselben durch eine dunkle, von der schwarzen Färbung des letzten Viertels der Schienen ausgehende, aber die Schienenwurzel nicht erreichende Längstrieme zum Theil verdrängt; die Hinterschienen sind wie die Mittelschienen gefärbt, nur ist die dunkle Strieme auf Vorder- und Hinterseite kürzer und oft nur braun oder gar nur rothbräunlich. Da die rothe Färbung nicht deutlich abgegrenzt ist, sondern allmähig in dieselbe übergeht, so ist die Beurtheilung ihrer Ausdehnung eine ziemlich subjective. Die Behaarung der Beine ist weissgelblich, gegen das Ende der Füsse hin etwa vom dritten Gliede an fast ausschliesslich schwarz; sonst sind ihr höchstens auf dem äussersten Ende der Oberseite der Schenkel und auf der Unterseite der Vorderschenkel, wo sie von ansehnlicher Länge, aber ziemlich sparsam ist, einzelne schwarze Haare beigemengt. Die Stachelborsten der ganzen Beine sind ohne alle Ausnahme schwarz; auf der Unterseite der Vorderschenkel sind keine

Stachelborsten vorhanden. Flügel glasartig mit sehr verwässert graulichem Farbentone; an der Spitze derselben zeigt sich grauliche Trübung, welche einen sehr langen Streifen in der Marginalzelle bildet, in der ersten Submarginalzelle nur wenig über die Gabelungsstelle der dritten Längsader hinwegreicht, in der zweiten Submarginalzelle gegen deren erstes Drittel hin streifenförmig ausläuft und in der ersten Hinterrandszelle das Ende ausfüllt, ohne sich indessen daselbst den Längsäden, ausser ganz in der Nähe des Flügelrands, anzuschliessen; in dem benachbarten Winkel der zweiten Hinterrandszelle ist kaum noch eine schwache Spur derselben zu entdecken.

Vaterland: Attika, wo ihn Herr Dr. Krüper in den ersten Tagen des April fing.

Anmerkung. Obgleich *Machimus stenolabes* sowohl dem *Machimus fortis* Lw., als *basalis* Lw. recht ähnlich ist, so kann sein Männchen mit denen dieser beiden Arten doch schon wegen des gar nicht erweiterten letzten Bauchabschnitts und wegen des grossen Unterschieds im Baue des Hypopygiums gar nicht verwechselt werden. Auch eine Verwechslung des Weibchens mit den Weibchen dieser beiden Arten wird nicht wohl möglich sein; man wolle z. B. nur darauf achten 1) dass *Machimus stenolabes* kleiner als diese beiden Arten ist; 2) dass bei ihm die Masse des Thorax im Verhältnisse zu der des Hinterleibs grösser ist; 3) dass seine Schenkel verhältnissmässig etwas schwächer sind; 4) dass die Behaarung der beiden ersten Führglieder ausschliesslich bleichgelblich ist, während bei *Machimus fortis* und *basalis* auf der Unterseite des ersten Glieds auffallend starke und lange, borstenartige schwarze Haare stehen; 5) dass die Borsten des Thoraxrückens mit kaum irgend einer Ausnahme schwarz sind, während diese beiden Arten auf dem hintersten Viertel des Thoraxrückens ausschliesslich gelbe Borsten tragen; 6) dass die Borsten am Hinterrande des Schildchens bei ihm schwarz, bei dieser aber gelblich sind. Uebrigens hat bei *Machimus basalis* die rothe Färbung an der Basis der Schienen eine viel geringere Ausdehnung und bei *Machimus fortis* ist das obere Ende und der Seitenrand des Knebelbarts stets aus schwarzen Haaren gebildet.

94. *Machimus subdolos*, nov. sp. ♂ u. ♀.

Gelbgrau, mit *Machimus chrysitis* Meig. und *fortis* Lw. verwandt, aber schlanker als diese und in seiner Körpergestalt dem *Machimus rusticus* Meig. ähnlich; Beine schwarz, die Schienen zum grössten Theile roth, eben so die ersten Glieder der Füsse, doch mit Ausnahme der Spitze; die Borsten des Thoraxrückens und die Stachelborsten der Beine sämmtlich schwarz, die Borsten des Hinterleibs dagegen blass.

♂. Vorderschenkel auf der Unterseite ohne Stachelborsten; der letzte Bauchabschnitt erweitert und zu einem stumpfen Lappen verlängert; das Hypopygium ziemlich kurz, aber kräftig und stumpf.

♀. Vorderschenkel auf der Unterseite mit Stachelborsten; die Legröhre spitzig, wenig länger als die beiden letzten Hinterleibsabschnitte zusammen.

Luteo-cinereus, quam Machimi chrysitis Meig. et fortis Lw., quibus affinis, gracilior, corporis formā ac figurā Machimo rustico Meig. similis; pedes nigri, tibiis maximā ex parte primisque tarsorum articulis praeter apicem rufis; setae dorsales thoracis pedumque setae omnes nigrae, setae abdominis pallidae.

♂. *femora antica infra non spinosa; segmentum ventrale ultimum dilatatum et in laciniam obtusam productum; hypopygium breviusculum, sed validum et obtusum.*

♀. *femora antica infra spinosa; terebra acuta, segmentis abdominalibus duobus ultimis simul suntis paulo longior.*

Long. corp. ♂ 9, ♀ *cum terebra* $9\frac{1}{2}$ lin. — *long. al.* 6 — $6\frac{1}{2}$ lin.

Ich besitze von dieser Art nur ein Männchen und ein Weibchen, deren Zusammengehörigkeit ich wegen der Uebereinstimmung in vielen charakteristischen Merkmalen nicht bezweifeln kann, die aber wohl ziemlich extreme Färbungsabänderungen sein dürften, da alle helle Behaarung bei dem Männchen viel weisslicher, bei dem Weibchen viel gelblicher, auch bei ersterem an Schienen und Füssen die dunkle Färbung merklich ausgedehnter als bei letzteren ist. Dass beide Geschlechter dieser Art sich stets in der bemerkten Weise unterscheiden sollten, ist mir ganz unwahrscheinlich. Das dunklere Colorit, welches ausserdem Thoraxrücken und Brustseiten bei dem Männchen zeigen, ist offenbar nur Folge eines theilweisen Verlustes der Bestäubung.

Gelbgrau, ganz von demselben Colorit wie *Machimus chrysitis* Meig. und *fortis* Lw., deren Verwandtschaftskreise er angehört, doch ist der Thorax desselben verhältnissmässig kleiner und der Körperbau schlanker als bei den letzten beiden Arten, so dass er in seiner Statur dem *Machimus rusticus* Meig. viel mehr ähnelt. Der stark vortretende Gesichtshöcker nimmt drei Viertel der Gesichtslänge ein. Der denselben ganz bedeckende Knebelbart ist nicht sehr dicht; die Haare sind an seinem Oberrande und Seitenrande

schwarz, sonst bei dem Männchen gelblichweiss, bei dem Weibchen lebhafter gelblich. Die kürzere Behaarung der beiden ersten Fühlorglieder ist bei dem Männchen mehr weisslich, bei dem Weibchen dagegen gelblich; ausserdem finden sich auf der Unterseite des ersten Glieds lange, steife, ziemlich borstenartige schwarze Haare und auch auf der Unterseite und an der Spitze des zweiten Glieds finden sich einige schwarze Härchen. Die Behaarung der Stirn ist bis auf den Ocellenhöcker hinauf schwarz; nur ganz auf den Vorderecken derselben findet sich kürzere helle Behaarung, welche bei dem Männchen weisslich, bei dem Weibchen gelblich ist. Die Borsten am hinteren Augenrande sind bei dem Männchen gelbweisslich, bei dem Weibchen gelblich; nur an der oberen Augenecke, wo sie nicht sehr dicht stehen, sind sie bei beiden Geschlechtern schwarz. Hinter dem Scheitel ist die zarte Behaarung dicht und verhältnissmässig lang; alle Behaarung des Hinterkopfs, des Kinns und der Unterseite des Rüssels ist bei dem Männchen weisslich, bei dem Weibchen ziemlich lebhaft gelblich. Die Behaarung der Taster ist schwarz, gegen die Tasterwurzel hin mit etlichen hellen Haaren gemengt. Der Prothorax ist mit heller Behaarung bedeckt, welche bei beiden Geschlechtern den bereits mehrfach erwähnten Färbungsunterschied zeigt. Die schwarze Behaarung des Thoraxrückens ist auf der Längsmittle desselben nicht besonders kurz, aber ziemlich kräftig; gegen das Ende derselben hin wird sie allmählig länger und nur ganz hinten befinden sich unter derselben einige wenige hellfarbige Haare; die gewöhnliche, zarte, helle Behaarung der Schultern ist bei dem Männchen mehr auf den vordersten Theil der Schultersehiele beschränkt, als bei dem Weibchen; auf den Hinterecken und in deren Umgebung hat sie dagegen bei beiden Geschlechtern gleiche Ausbreitung. Die ziemlich schwachen Borsten des Thoraxrückens sind ohne Ausnahme schwarz; auf der Längsmittle desselben reichen sie nur wenig über die Hinterhälfte hinaus. Die zarte Behaarung der Brustseiten ist bei beiden Geschlechtern hell, doch finden sich vor der von der Flügelwurzel herablaufenden Naht vereinzelte schwarze Haare. Die sehr lange Behaarung des Schildchens ist bei dem Männchen gelblichweiss und mit ziemlich zahlreichen schwarzen Haaren durchmengt, bei dem Weibchen gelblich ohne Beimischung schwarzer Haare. Die zahlreichen und langen, aber ziemlich schwachen Borsten am Hinterrande des Schildchens sind in unregelmässiger Folge schwarz oder gelblich gefärbt. Wenn man den Thoraxrücken ganz von vorn her beleuchtet, so zeigt sich bei beiden Geschlechtern die braunschwarze Mittelstrieme deutlich halbirt, während die Seitenstriemen nur schwach angedeutet sind; charakteristisch ist das gleichzeitige Erscheinen eines dunkeln, zwischen Mittelstrieme und Seitenstrieme liegenden Längsstreifen, dessen nach aussen gekrümmtes Vorderende dem obersten Ende der Schulterstrieme entspricht, und der bei ganz von hinten kommender Beleuchtung verschwindet. Der Hinterleib ist von graugelblicher Bestäubung bedeckt, welche ihn bei von der Seite einfallender Beleuchtung sehr gescheckt, fast würfelfleckig erscheinen lässt; wenn man denselben ganz von hinten her be-

leuchtet, so kommen die gewöhnlichen, fast schwarzen Querbinden zum Vorschein; dieselben erscheinen gut begrenzt, aber in ziemlich grosser Entfernung vom Seitenrande abgebrochen und an ihren Hinterecken mehr als gewöhnlich abgerundet, so dass ihre Gestalt sich der dreieckigen nähert. Die Behaarung des Hinterleibs ist auf der Längsmittle der Abschnitte schwarz und zwar auf den hinteren Abschnitten gewöhnlich vom Vorderrande bis zum Hinterrande, während sie an den vorderen Abschnitten allmählig immer mehr vom Vorder- und Hinterrande entfernt bleibt. Die gewöhnlichen Borsten vor den Hinterleibseinschnitten sind sehr schwach, schon etwa vom fünften Abschnitte an nur noch haarartig; ihre Färbung ist bei dem Männchen weissgelblich, bei dem Weibchen lebhafter gelblich. Der Bauch ist wie die Oberseite des Hinterleibs bestäubt; ganz von hinten her beleuchtet erscheint er nur höchst undeutlich würfelfleckig und zeigt auch nur eine ganz undeutliche Spur einer schmalen, wenig dunkleren Längstrieme. Die abstehende Behaarung desselben ist weissgelblich, auf den vorderen Abschnitten von ansehnlicher Länge, auf den folgenden allmählig erheblich kürzer; bei dem Männchen sind derselben am Hinterrande des vorletzten Abschnitts einige schwarze Härchen beige gemengt; der gegen sein Hinterrande hin erweiterte und einen abgerundeten Zipfel bildende letzte Abschnitt aber ist an seinem Hinterrande schopfförmig mit längerer, vorherrschend schwarzer Behaarung besetzt; bei dem Weibchen ist das Ende des letzten Bauchabschnitts ebenfalls schwarz behaart; vor den Baucheinschnitten stehende Borsten sind bei beiden Geschlechtern nicht vorhanden. Behaarung und Borsten der Hüften sind bei beiden Geschlechtern ohne alle Ausnahme hell gefärbt. Das glänzend schwarze Hypopygium ist von mittlerer Länge, aber von kräftigem Baue, so dass es von oben gesehen etwas breiter als das Ende des Hinterleibs erscheint; in seinem Baue gleicht es dem des *Machimus fortis* sehr, nur sind die Arme der Haltzange verhältnissmässig etwas kürzer, etwas stärker und ein wenig mehr gegeneinander gekrümmt, so dass sie einen minder schmalen Raum zwischen sich einschliessen; die Behaarung des Hypopygiums, welche lang, aber doch verhältnissmässig etwas kürzer als bei *Machimus fortis* ist, ist an der Basis und auf der grösseren Hälfte der Oberseite der Haltzange schwarz, sonst bleichgelblich, doch sind von den an den unteren Lamellen befindlichen Haaren die längsten wieder schwarz. Die spitzige, glänzend schwarze Legröhre ist merklich länger als die beiden letzten Hinterleibsabschnitte zusammen; ihre sehr sparsame und zarte Behaarung ist so gut wie ohne Ausnahme schwarz, auf der ersten Hälfte derselben von ziemlicher Länge, auf der zweiten Hälfte erheblich kürzer und merklich dichter. Die ganzen Schenkel sind schwarz. Bei dem Männchen sind die rothen Schienen an der Spitze etwa zum fünften Theile schwarz; die vordersten haben ausserdem auf ihrer Vorderseite eine braunschwarze, fast bis zur Wurzel reichende Längstrieme, während die hinteren auf der Unterseite in grösserer Breite, aber in geringerer Ausdehnung braun gefärbt sind; beide Färbungen gehen so allmählig in einan-

der über, dass ihre Grenze schwer zu bestimmen ist. Bei dem Weibchen ist die rothe Färbung der Schienen überhaupt heller, die Ausdehnung der schwarzen Farbe an ihrer Spitze viel geringer und von den dunklen Längstriemen an der Unterseite der hinteren Schienen nur eine Andeutung vorhanden. Das erste Fussglied ist roth, nur an der Spitze braunschwarz; die nächsten Glieder sind braunschwarz mit mehr oder weniger roth gefärbter Wurzel, die folgenden ganz und gar braunschwarz. Die Behaarung der Schenkel ist bei dem Männchen weissgelblich, bei dem Weibchen lebhafter gelblich; auf der Oberseite der Vorderschenkel sind bei dem Männchen eine grosse, bei dem Weibchen nur eine kleine Anzahl der längeren Haare schwarz gefärbt; unter der langen, zarten, abstehenden Behaarung auf der Unterseite der Vorderschenkel finden sich nur einzelne schwarze Haare; sonst sind nur noch an dem Ende der Oberseite der Schenkel Spuren von schwarzer Behaarung zu bemerken. Die Behaarung der Schienen hat ganz vorherrschend dieselbe Farbe, wie die der Schenkel, doch sind derselben viele schwarze Haare beigemischt; auf der Oberseite der Vorderschienen und an der Spitze aller Schienen waltet die schwarze Behaarung vor; auch ist die lange abstehende Behaarung auf der Unterseite der Mittelschienen, so wie die kürzere Behaarung auf der Unterseite der Hinterschienen grösstentheils schwarz. Die Behaarung der Füsse ist schwarz, nur am ersten Gliede der vorderen Füsse zum Theil hell. Die Stachelborsten der Beine sind ohne alle Ausnahme schwarz; an der Unterseite der Vorderschenkel befinden sich bei dem Männchen keine Stachelborsten, während bei dem Weibchen zwischen der daselbst vorhandenen Behaarung etliche starke schwarze Stachelborsten stehen. Flügel glasartig mit etwas graugelblichem Farbenton; die graue Trübung bildet in der Marginalzelle einen breiten, bei dem Weibchen bis beinahe zur Gegend der kleinen Querader, bei dem Männchen weit über dieselbe hinaus laufenden Streifen, welcher sich gegen das Ende dieser Zelle hin zuerst deren Vorderrande und dann kurz vor dem Ende auch dem Hinterrande derselben anschliesst; die erste Submarginalzelle wird an ihrem Ende vom Vorder- bis zum Hinterrande von der grauen Färbung ausgefüllt, welche sich aber dann bald von denselben ablöst und sich zu einem linienförmigen Streifen verschmälert, welcher ebenfalls erst in der Gegend der kleinen Querader verschwindet; in der zweiten Submarginalzelle schliesst sich die graue Färbung nur in der Nähe des Flügelrands den Längsädern an, ist aber übrigens durch einen verhältnissmässig breiten glashellen Saum von denselben getrennt; in der ersten Hinterrandszelle bildet sie einen in eine lange Linie auslaufenden Keil, welcher sich in der Nähe des Flügelrands nur dem Ende der vierten Längsader anschliesst; in der zweiten Hinterrandszelle ist nur noch ein grosser grauer Kern zu sehen, welcher von Flügelrande und Schaltader weniger weit, von der vierten Längsader weiter und von der Basis dieser Zelle am weitesten absteht; in der dritten Hinterrandszelle zeigt sich nur noch ein graulicher, nicht bei jeder Art der Betrachtung bemerkbarer Mittelfleck.

Vaterland: Spanien, wo er vom Herrn Dr. Apetz entdeckt wurde.

Anmerkung. In dem Umstande, dass bei dem Weibchen die Unterseite der Vorderschenkel mit Stachelborsten besetzt ist, welche sich bei dem Männchen nicht finden, so wie darin, dass bei dem Weibchen die graue Trübung in der Marginalzelle weniger weit reicht als bei dem Männchen, liegt durchaus kein Grund beide für spezifisch verschieden zu halten, da beide Geschlechter der nächstverwandten Arten ganz dieselben Unterschiede zeigen.

95. *Machimus graciosus*, nov. sp. ♂.

Weissgrau gefärbt und weiss behaart; Beine schwarz mit schwarzen Borsten; die Unterseite der Vorderschenkel ohne Stachelborsten; Flügel glasartig, an der Spitze mit ausgedehnter grauer Trübung.

Albo-cinereus et albo-pilosus; pedes nigri, setis concoloribus instructi, femora tamen antica infra setis destituta; alae hyalinae, apice late cinereo.

Long. corp. 7½ lin. — long. al. 5½ lin.

In Folge der weissen Farbe aller seiner Bestäubung von weissgrauem Colorit, als alle anderen mir bekannten *Machimus*-Arten, selbst als *Machimus colubrinus* Meig., so dass er in seinem Ansehen dem oben unter Nr. 70 beschriebenen *Philonicus elutus*, mit dem er aber gar keine nähere Verwandtschaft hat, einigermaßen ähnelt. Der ziemlich stark vortretende Gesichtshöcker nimmt nahebei drei Viertel der Gesichtslänge ein. Der ihn ganz und gar bedeckende Knebelbart ist mässig dicht, weiss, oben und an seinem Seitenrande aber schwarz; auch von den an dem seitlichen Mundrande stehenden Haaren sind mehrere schwarz gefärbt. Die Basis des ersten und das ganze zweite Fühlerglied zeigen eine mehr schmutzigbraune als schwarze Färbung, ein Merkmal, auf welches indessen nicht zu viel Gewicht zu legen ist, da es sich bei mehreren andern Arten als unzuverlässig erweist. Die Behaarung der beiden ersten Fühlerglieder ist weisslich, nur von den längeren, ziemlich borstenartigen Haaren auf der Unterseite des ersten Glieds sind die Mehrzahl schwarz und auch am Ende des zweiten Glieds finden sich einige wenige kurze schwarze Härchen. Die Behaarung der Stirn ist weiss, auf dem Ocellenhöcker und theilweis auch am Seitenrande schwarz. Von den am hinteren Augenrande befindlichen Borsten sind die in der Nähe der oberen Angenecke stehenden schwarz, die übrigen weiss. Letztere Farbe hat auch die Behaarung des Hinterkopfs, des Kinns und der Unterseite des Rüssels, die lange Behaarung der Taster aber ist schwarz. Die schwarze Behaarung des Thoraxrückens ist nicht besonders kurz; auf der

Längsmittle desselben ist sie ziemlich dicht, auf dem hintersten Drittel derselben sparsamer und länger, und auf ihrem hintersten Viertel durch weisse Behaarung vertreten; auf der äussersten Ecke der Schulter, so wie auf den Hinterecken des Thoraxrückens und in deren Umgebung befindet sich zarte weisse Behaarung. Die Borsten des Thoraxrückens reichen auf dessen Längsmittle über die hintere Hälfte hinaus, sind ziemlich lang, aber sehr schwach, auf dem hintersten Viertel seiner Längsmittle weiss, sonst ohne Ausnahme schwarz. Wenn man den Thorax von vorn her beleuchtet, so zeigt sich die schwarze, nach vorn hin erheblich breitere Mittelstrieme deutlich halbirt und das Oberende der Schulterstrieme erscheint als ein kleines schwarzes Längsfleckchen; die Seitenstriemen fallen wenig in die Augen, doch ist der vor der deutlich bestäubten Quernaht gelegene Theil derselben immerhin erheblich dunkler als seine Umgebung. Die zarte Behaarung der Brustseiten, wie die völlig haarartigen Borsten derselben sind ohne Ausnahme weiss. Schildchen mit sehr zarter weisser Behaarung, am Hinterrande mit etwa sechs langen, aber schwachen schwarzen Borsten, von denen zuweilen eine oder die andere gegen ihr Ende hin, oder auch ganz und gar weiss gefärbt ist. Der ganz von hinten beleuchtete Hinterleib zeigt von oben gesehen breite grauschwarze Querbinden und weisse Hinterrandssäme; dieselbe Zeichnung zeigt er, wenn man ihn bei von vorn einfallendem Lichte von hinten betrachtet, betrachtet man ihn aber bei dieser Art der Beleuchtung von oben, so erscheint er fast einfarbig hellgrau mit einem schwärzlichen Flecke auf der Mitte jedes Abschnitts. Auf diesen Flecken ist die Behaarung wenigstens zum Theil schwarz oder doch von schwärzlichem Ansehen; sonst ist die Behaarung des ganzen Hinterleibs weisslich, höchstens mit Ausnahme einiger schwarzen Harchen am Hinterrande des vorletzten und besonders des letzten, weniger bestäubten Abschnitts. Die gewöhnlichen Borsten vor den Hinterleibseinschnitten sind weiss, von recht ansehnlicher Länge, aber auffallend schwach. Die sparsame, nur an den vorderen Abschnitten lange Behaarung des Bauches ist ebenfalls weisslich; nur am Hinterrande des wenig erweiterten letzten Abschnitts finden sich eine mässige Anzahl längerer Haare, von denen die Mehrzahl schwarz ist. Das nur mässig grosse Hypopygium ist schwarz; die lange Behaarung desselben ist vorherrschend weisslich, auf der ersten Hälfte der Oberseite der Haltzange vorherrschend schwarz; ausserdem finden sich auch an den unteren Lamellen einige durch grössere Länge und Stärke ausgezeichnete Haare von schwarzer Farbe. Die Arme der Haltzange schliessen zwischen sich einen nur sehr schmalen Raum ein; von der Seite gesehen erscheinen sie schmal, gegen ihr Ende hin ein wenig verschmälert und am Ende selbst schief abgeschnitten, so dass die Unterecke des kurzen und ein wenig concaven Hinterrands weiter vortritt, als seine Oberecke; die unteren Lamellen, welche bis etwa zur Mitte der Haltzange reichen, haben vor ihrer Mitte auf ihrem oberen Theile einen unregelmässigen Eindruck, werden gegen das Ende hin allmählig schmaler, sind an demselben

selbst aber stumpf abgerundet; die den Penis zwischen sich einschliessenden Theile treten stark über den Unterrand der unteren Lamellen vor, so dass man ihre Gestalt ziemlich gut wahrnehmen kann; sie sind bandförmig, reichen etwas über das Ende der unteren Lamellen hinaus und erweitern sich an ihrem abgerundeten Ende sowohl oben als unten recht merklich; ihre Farbe ist gelbroth, an Wurzel und Spitze mehr braun; zwischen ihren Enden tritt gewöhnlich das Ende des dreizinkigen, braunschwarzen Penis vor, dessen mittlere Zinke kürzer als die andern ist. Die Behaarung und die ganz haarartigen Borsten der Hüften sind ohne Ausnahme weiss. Die Beine sind schwarz, doch nehmen Schienen und Füsse gegen das Ende hin allmählig ein mehr braunschwarzes Ansehen an, so dass sie bei minder ausgefarbten Exemplaren wohl pechbraun sein dürften. Die Behaarung der Schenkel und Schienen ist weiss, an der Basis der Unterseite der Schienen zum Theil schwarz oder doch schwärzlich. Alle Stachelborsten der Beine sind ohne Ausnahme schwarz; auf der Unterseite der Vorderschenkel sind solche nicht vorhanden. Flügel glasartig, an Spitze und Hinterrande mit ausgedehnter grauer Trübung; in der Marginalzelle bildet dieselbe einen sich schon nicht weit von deren Ende von den Längsadern loslösenden Streifen, welcher nicht ganz bis zur Gegend der kleinen Querader reicht; einen ähnlichen, sich fast eben so bald von den Längsadern loslösenden Streifen bildet sie in der ersten Submarginalzelle, doch reicht derselbe etwas weiter; die zweite Submarginalzelle wird von ihr ausgefüllt, doch so, dass sie sich den Adern nur in der Nähe des Flügelrands anschliesst, sonst aber glashelle Säme an denselben übrig lässt; in der ersten Hinterrandszelle reicht sie nicht ganz bis zur Gabelungsstelle der dritten Längsader, schliesst sich in der Nähe des Flügelrands an die Adern an, entfernt sich aber weiterhin von denselben immer mehr; in der zweiten Hinterrandszelle ist sie von den Adern schon fast ganz getrennt und bleibt von der Basis derselben ziemlich weit entfernt; in der dritten Hinterrandszelle ist ihr Abstand von den Adern schon beträchtlich und ihre Begrenzung unendlich; im Inneren der vierten Hinterrandszelle findet sich nur eine schwache, im Inneren der fünften eine deutlichere und ausgebreitere Spur derselben.

Vaterland: Smyrna, wo er vom Herrn Dr. Krüper in den letzten Tagen des April gefunden wurde.

96. *Itamus macropthalmus*, nov. sp. ♀.

Schwarzgrau; die Schenkel schwarz, die Schienen und Füsse roth, letztere gegen das Ende hin schwarz, der letzte Hinterleibsabschnitt nicht zusammengedrückt, die ganzen Flügel schwarzgrau. *Nigro-cinereus, femoribus nigris, tibiis tarsisque rufis, his*

apicem versus nigris, segmento abdominali ultimo non compresso, alis totis nigro-cinereis.

Long. corp. cum terebrâ 9½ lin. — long. al. 6½ lin.

Grauschwarz. Der Kopf und besonders die Augen grösser als bei den meisten anderen *Itamus*-Arten, verhältnissmässig etwa von derselben Grösse wie bei *Itamus acanthodes* Lw., dem er überhaupt am nächsten verwandt ist. Der Gesichtshöcker ziemlich stark vortretend, mehr als die Hälfte der Gesichtslänge einnehmend. Der denselben ganz bedeckende Knebelbart ist oben und an den Seiten schwarz, sonst lehmgelblich. Die dichte Behaarung der beiden ersten Fühlerglieder und die Behaarung der ganzen Stirn sind schwarz. Die Borsten am hinteren Augenrande sind schwach, aber nicht verlängert oder haarartig, auch nicht lang nach vorn übergebogen wie bei den Arten aus der Gruppe des *Itamus cyanurus* Lw., sondern von der Beschaffenheit wie bei *Itamus geniculatus* Meig. und *acanthodes* Lw. Ihre Farbe, so wie diejenige der am Hinterkopfe, am Kieme, an der Unterseite des Rüssels und an den Tastern befindlichen Behaarung ist bleichgelblich. Der Thorax ist kräftig entwickelt, aber verhältnissmässig kurz. Die feine und ziemlich kurze schwarze Behaarung seines Rückens ist auf der Längsmittle desselben verhältnissmässig dicht, wird aber auf der Hinterhälfte derselben sparsamer und zugleich länger. Die Borsten des Thoraxrückens sind über der Flügelwurzel und auf den Hinterecken lang, aber schwach; auf der Längsmittle, wo sie nicht bis zum Vorderrande der hinteren Hälfte reichen, sind sie erheblich kürzer und noch viel feiner, doch ziemlich zahlreich; ihre Färbung ist ganz vorherrschend schwarz, doch pflegen die auf den Hinterecken stehenden Borsten, so wie ein oder die andere der über der Flügelwurzel vorhandenen bleichgelblich gefärbt zu sein; an den alleräussersten Schulterecken und am Ende der Hinterecken findet sich sparsame und zarte helle Behaarung, doch ist deren Ausbreitung eine ungewöhnlich geringe. Wenn man den Thoraxrücken ganz von vorn beleuchtet, so zeigen sich die ungewöhnlich breite schwarze Mittelstrieme und die sehr grossen, deutlich in Flecke aufgelösten schwarzen Seitenstriemen in scharfer Begrenzung; diese sehr in die Augen fallende Thoraxzeichnung ändert sich bei Veränderung der Beleuchtung und Ansicht nur wenig. Die zarte Behaarung und die völlig haarartigen Borsten der Brustseiten sind bleichgelblich, doch findet sich am Oberrande vor der Flügelwurzel eine Stelle mit ganz vorherrschend schwarzer Behaarung. Die Behaarung des Schildchens und die überaus schwachen Borsten am Hinterrande desselben sind weissgelblich. Die Behaarung des Hinterleibs ist bleichgelblich, auf der Längsmittle der hinteren Abschnitte in zunehmender Ausbreitung schwarz, während sich auf dem vierten und den vorhergehenden Abschnitten daselbst kaum etliche schwarze Härchen unter der hellen Behaarung zu finden pflegen. Die bleichgelblichen Borsten vor den Einschnitten sind sehr lang, aber äusserst schwach; die kürzeren, völlig haarartigen Borsten aber, welche sich an der

Mitte des letzten Hinterleibsabschnitts befinden, sind schwarz. Der letzte Abschnitt des Hinterleibs ist wie die vorangehenden bestaubt und nicht von der Seite her zusammengedrückt, so dass er an der Bildung der Legröhre nicht theilnimmt; diese ist schmal und spitzig, ungefähr so lang, wie die drei letzten Hinterleibsabschnitte zusammen. Der Bauch ist mit zarter, absteigender gelblicher Behaarung besetzt, welche gegen das Hinterende desselben hin zwar allmählig etwas kürzer wird, aber selbst da noch eine ziemliche Länge hat; Borsten sind vor den Bauchschnitten nicht vorhanden. Sowohl die Behaarung als die von derselben kaum zu unterscheidenden Borsten der Hüften sind ohne Ausnahme ganz bleich gelblich. Schenkel schwarz; die vorderen, doch mit Ausnahme der Oberseite, an der Spitze in mässiger Ausdehnung bräunlichroth; an den Hinterschekeln zeigen nur Hinter- und Unterseite der Spitze eine ähnliche, aber dunklere und noch weniger ausgedehnte Färbung. Schienen roth; die hintersten an der äussersten Spitze deutlich, die mittelsten daselbst nur undeutlich gebräunt. Füsse roth; das erste Glied derselben an seiner Spitze kaum dunkler; die folgenden Glieder an der Spitze in zunehmender Ausdehnung braunschwarz gefärbt, so dass an dem letzten Gliede nur die äusserste Wurzel roth bleibt. Die Behaarung der Schenkel ist vorherrschend bleichgelblich, auf dem Ende der Oberseite aller Schenkel in einiger Ausdehnung schwarz; auch der langen absteigenden Behaarung auf der Unterseite der Vorderschenkel sind gewöhnlich eine ziemliche Anzahl schwarzer Haare beigemischt, während sich unter der auf der Unterseite der hinteren Schenkel befindlichen Behaarung höchstens etliche vereinzelte schwarze Haare finden. Die Behaarung der Schienen ist grösstentheils schwarz, namentlich sind sowohl die längere Behaarung auf der Unterseite der vorderen Schienen, als die langen Borstenhaare auf der Aussenseite der Vorderschienen ohne Ausnahme schwarz; auf der Aussenseite aller Schienen und auf der Unterseite der Hinterschienen herrscht die bleichgelbliche Behaarung vor. Die Behaarung der Füsse ist durchweg schwarz. Die Stachelborsten der Beine sind schwarz, nur an den Hinterschekeln zum grossen Theile fahlgelblich. An den Vorderschenkeln finden sich nicht nur an der Unterseite, sondern überhaupt gar keine Stachelborsten. Die Flügel haben eine sehr auffallende, sich den Adern vollkommen anschliessende, schwarzgraue Trübung, welche selbst gegen die Wurzel und gegen den Hinterwinkel hin nur mässig an Intensität verliert.

Vaterland: Kultuk in Sibirien, woher ich diese Art durch die Güte des Herrn von Maack erhielt.

Anmerkung. Hinsichtlich der Färbung der Flügel muss ich bemerken, dass ich meine Exemplare in Baumwolle verpackt erhielt, sie also aufweichen musste, wobei die Flügel der *Asiliden* nicht selten eine unnatürliche dunklere Färbung annehmen, so dass bei Exemplaren des *Itamus macrophthalmus*, welche diesem Prozesse nicht unterlegen haben, die Flügelfärbung vielleicht weniger dunkel sein und derjenigen, welche sie bei *Itamus acanthodes* haben, nahe kommen könnte. Eine Verwechse-

Inng mit dieser Art ist nicht zu befürchten, da bei ihr die Färbung der hellen Behaarung viel weisser und die schwarze Behaarung auf dem Hinterleibe viel ausgebreiteter ist, die Schenkel an der Spitze nicht roth und die Schienen in grösserer Ausdehnung dunkel gefärbt sind, auch die Stachelborsten der Beine viel stärker und auf der Unterseite der Mittelschenkel viel zahlreicher sind. Bei dem Weibchen kommt zu diesen voraussichtlich beiden Geschlechtern gemeinsamen Unterscheidungsmerkmalen noch die viel grössere Länge der Legröhre des *Itamus acanthodes* hinzu.

97. *Itamus socius*, nov. sp. ♂ u. ♀.

Dem *Itamus cyanurus* Lw. überaus ähnlich, doch durch die etwas kürzere Behaarung des ganzen Körpers, durch den ein wenig kleineren Gesichtshöcker, durch die geringere Deutlichkeit der die Mittelstrieme des Thorax halbirenden Längslinie, sowie dadurch, dass die Mehrzahl der auf der Unterseite der Vorderschenkel stehenden Haare schwarz gefärbt sind, von ihm unterschieden.

♂. Der sechste und siebente Hinterleibsabschnitt glänzend stahlblau, der letzte Bauchabschnitt mit langer schwarzer Behaarung dicht besetzt; die innersten Lamellen des Hypopygiums schwarz, oder doch schwarzbraun, länglich und an der Spitze abgestutzt.

♀. Die beiden letzten Hinterleibsabschnitte zusammengedrückt und glänzend schwarz.

Itamo cyanuro Lw. *simillimus, sed pilis totius corporis paulo brevioribus, tuberculo faciei minore, lineâ pallidâ vittam dorsalem intermediam dissecante minus conspicuâ et pilis in femorum anticorum latere infero plerisque nigris distinctus.*

♂. *segmentis abdominalibus sexto et septimo chalybeo-micantibus, segmento ventrali ultimo pilis longis nigris confertim vestito, hypopygii lamellis intimis nigris vel fusco-nigris, oblongis, apice truncato.*

♀. *duobus ultimis abdominis segmentis compressis, atris et nitidis.*

Long. corp. ♂ $4\frac{3}{4}$ — $5\frac{3}{4}$, ♀ *cum terebrâ* $5\frac{1}{2}$ — $7\frac{3}{4}$ *lin.* —
long. al. $4\frac{1}{4}$ — $5\frac{1}{2}$ *lin.*

Synon. *Asilus aestivus* var. b. Zeller, Isis 1840, 54.

Asilus aestivus var. b. Zetterstedt, Ins. Lapp. 505. 2.

Asilus aestivus var. b. Zetterstedt, Dipt. Scand. I. 167. 3.

Itamus socius steht dem *Itamus cyanurus* sehr nahe; im männlichen Geschlechte ist er an dem verschiedenem Baue des Hypopygiums leicht von ihm zu unterscheiden, schwerer im weiblichen. Die für beide Geschlechter geltenden Unterscheidungsmerkmale sind folgende. Die ganze Behaarung des Körpers ist etwas länger als bei *Itamus cyanurus*. Der Gesichtshöcker ist ein wenig kleiner. Die Färbung des Knebelbarts ist oft ganz so wie bei *Itamus cyanurus*; auch ändert die Färbung der hellen Haare desselben ganz wie bei diesem von der weissen bis zur ochergelben ab, dagegen breitet sich bei *Itamus socius* die schwarze Behaarung im Knebelbarte oft sehr aus, so dass nur wenig helle Haare übrig bleiben, ja zuweilen der ganze Knebelbart ausnahmslos schwarz ist; eine solche Ausbreitung der schwarzen Haare habe ich bei *Itamus cyanurus* nie bemerkt. Die helle Halbirungslinie der Mittelstrieme des Thorax fällt bei gegenwärtiger Art in der Regel viel deutlicher in die Augen als bei *Itamus cyanurus*, doch verschwindet bei etwas verfliegenen Exemplaren dieser Unterschied nicht selten. Die dunklen Hinterleibsbinden sind auf den vorderen Segmenten bei gegenwärtiger Art glänzender und schwärzer. Die Behaarung auf der Unterseite der Vorderschenkel ist weniger fein und vorherrschend schwarz, während bei *Itamus cyanurus* nur eine weitläufige Längsreihe besonders langer schwarzer Haare unter der etwas kürzeren hellen Behaarung steht. Die braunschwarze Färbung der Schienenspitze ist nicht nur ausgedehnter, sondern unterscheidet sich auch von der bei *Itamus cyanurus* vorhandenen dadurch, dass sie nicht rings um die Schiene gleich weit reicht, sondern sich auf der Unterseite derselben weithin abschattirt. Bei *Itamus cyanurus* sind gewöhnlich die ganzen Füsse schwarz, oder doch nur das erste Glied derselben an seiner Wurzel braunroth, bei *Itamus socius* pflegt dagegen das erste Glied mit Ausnahme seiner Spitze und die Wurzel der nächstfolgenden Glieder roth zu sein; besonders helle Exemplare jenes und besonders dunkle dieses unterscheiden sich in der Färbung der Füsse allerdings kaum, in diesem Falle aber sind die Schienen bei den Exemplaren des *Itamus socius* stets in viel grösserer Ausdehnung schwarz gefärbt. — Für das Männchen kommen zu den angeführten noch folgende Unterschiede hinzu. Der Hinterrand des vorletzten und der letzte Bauchabschnitt sind mit viel längerer und dichter, ausschliesslich schwarzer Behaarung besetzt. Das Hypopygium ist glänzend schwarz und in seiner allgemeinen Form dem des *Itamus cyanurus* ähnlich, im speziellen Baue seiner einzelnen Theile aber von demselben sehr verschieden. Seine Behaarung ist ganz vorherrschend schwarz, nur bei überhaupt heller gefärbten Exemplaren am Ende und auf der Unterseite der Haltzange vorherrschend gelblich, oder weisslich, bei besonders dunklen Exemplaren oft ganz ausnahmslos schwarz. Die unteren Lamellen sind noch

etwas kürzer als bei *Itamus cyanurus*; bei diesem trägt jede derselben nicht weit von der Basis des Unterrands ihrer Innenseite einen durch ein Gelenk mit ihr verbundenen, halbmondförmigen, mit der convexen Seite nach unten gerichteten, lamellenartigen Anhang, welcher weit über das Ende der unteren Lamellen hinausreicht und gelbroth gefärbt, gegen seine Basis hin mehr oder weniger geschwärzt ist. Bei gegenwärtiger Art sind die entsprechenden Anhänge nicht an den unteren Lamellen eingelenkt, sondern sie entspringen innen unmittelbar neben denselben; sie reichen, wie bei *Itamus cyanurus*, weit über das Ende der unteren Lamellen hinaus, haben aber keine halbmondförmige, sondern eine breit bandförmige Gestalt, werden gegen ihre, zwischen den äusseren Lamellen verborgene Basis hin ganz allmählig schmaler und sind an ihrem Ende nicht abgerundet, sondern ein wenig schief abgeschnitten, und zwar so, dass ihre Oberecke viel schärfer als ihre Unterecke ist; ihre Farbe ist nicht gelbroth, sondern schwarz, oder doch schwarzbraun. Der nur mässig lange rothgelbe Penis gegenwärtiger Art ist von vollkommen einfachem Baue, an seiner Basis drahtförmig, gegen sein Ende hin fadenförmig; er ist bis zu seinem Ursprunge zwischen den vorher beschriebenen, bandförmigen Lamellen von unten her deutlich zu erkennen. Es sind letztere mithin als die bei vielen anderen Arten zwischen den unteren Lamellen verborgenen, den Penis zwischen sich einschliessenden Lamellen anzusehen, welche man passend mit dem Namen der innersten Lamellen (*lamellae intimae*) bezeichnen kann. Damit ist aber meiner Meinung nach auch über die Deutung der halbmondförmigen Lamellen des *Itamus cyanurus* entschieden, über welche die ungewöhnliche Stelle ihrer Anheftung und die eigenthümliche Gestalt des rothgelben Penis wohl zweifelhaft machen könnten. Dieser besteht nämlich aus einem langen, dicken Basalstücke und aus einem kurzen, peitschenförmigen Ende; da der Penis bald mehr, bald weniger vorgestreckt ist, so erscheint sein Basalstück bald länger, bald kürzer; ist er sehr ausgestreckt, so reicht es bis fast zum Ende der Haltzange, und ist er zugleich schräg nach oben gerichtet, so tritt das Ende des Basalstücks oben zwischen den Haltzangen noch etwas hervor; von der Seite gesehen erscheint es gegen sein aufwärts gebogenes Ende hin immer schmaler; die Gestalt, welche es von unten her gesehen zeigt, weiss ich mit nichts besser zu vergleichen, als mit einer halbgeöffneten Tulpenblüthe mit ungewöhnlich kräftigem Stiele; am Ende seiner Unterseite trägt es zwei, ein Stück vor dem Ende noch ein einzelnes abstehendes Haar. Man könnte wohl geneigt sein, das lange, dicke Basalstück des Penis für aus zwei, den innersten Lamellen anderer *Asilinen* entsprechenden Stücken gebildet zu halten, eine Ansicht, deren Unrichtigkeit eine genauere Untersuchung widerlegt; dass dasselbe ganz das Ansehen einer den Penis umgebenden Scheide hat, ist aber richtig.

Vaterland: Scandinavien bis zum hohen Norden; ganz Deutschland, wo er nirgends selten ist; Galizien.

Anmerkung. Als ich in der *Linnaea* den *Itamus cyanurus* genauer

beschrieb, befanden sich mehrere Weibchen, aber keine Mäunchen des *Itamus socius* in meiner Sammlung; ich hielt diese Weibchen für Färbungsabänderungen des *Itamus cyanurus* und nahm deshalb in der Beschreibung dieses letzteren auf sie Rücksicht; so sind in dieselbe Angaben über die Färbung des Knebelbarts und der Schienen gekommen, welche nicht auf *Itamus cyanurus* passen. Die Erlangung des Männchens belehrte mich bald über den von mir begangenen Irrthum. — Dass Meigen bei der Anfertigung der Beschreibung des *Asilus aestivus* Exemplare beider Arten vor sich gehabt hat, ist nach dem, was er über die Färbung der Füsse sagt, wohl kaum zweifelhaft; im Ganzen passt seine Beschreibung aber besser auf *Itamus cyanurus*, als auf gegenwärtige Art. Fallen's Beschreibung seines *Asilus tibialis* kann nicht auf gegenwärtige Art bezogen werden, da er ihm ganz schwarz gefärbte Füsse zuschreibt; ich denke, dass man ihn ganz unbedenklich als Synonymon bei *Itamus cyanurus* stehen lassen darf. Dass die vom Herrn Professor Zeller und von Herrn Zetterstedt als *Asilus aestivus* var. b. beschriebenen Exemplare nicht zu *Itamus cyanurus*, sondern vielmehr zu *Itamus socius* gehören, ist nicht zweifelhaft. Die geographische Verbreitung des letzteren ist gewiss eine viel grössere, als ich anzugeben im Stande gewesen bin, da er offenbar vielfältig für *Itamus cyanurus* gehalten worden ist; dadurch werden aber die Angaben über die Verbreitung des letzteren etwas unsicher.

98. *Itamus univittatus*, nov. sp. ♀.

Grau; Beine roth, doch die Schenkel mit Ausnahme der Spitze der vordersten schwarz; die meisten der an den Beinen befindlichen Stachelborsten blass gefärbt; der Gesichtshöcker klein; die Mittelstrieme des Thoraxrückens schwarz und vorn sehr erweitert, die Seitenstriemen undeutlich; der sechste und siebente Hinterleibsabschnitt stark zusammengedrückt und glänzend schwarz.

Cinereus, pedibus rufis, femoribus tamen posterioribus totis anticisque praeter apicem nigris, pectus setis plerisque pallidis, tuberculo faciei parvo, vittis dorsalibus intermediis nigra et antice valde dilatata, lateralibus obsoletis, segmentis abdominalibus sexto et septimo valde compressis, atris.

Long. corp. cum terebra $6\frac{1}{2}$ *lin. — long. al.* $4\frac{1}{2}$ *lin.*

Eine durch viele Eigenthümlichkeiten ausgezeichnete und deshalb leicht kenntliche Art aus der Gruppe derjenigen Arten, bei deren Weibchen

der sechste und siebente Hinterleibsabschnitt in die Bildung der Legröhre eingehen. Das allgemeine Colorit seines Körpers ist grauer als bei den andern in diese Gruppe gehörigen Arten, was besonders auffällig wird, wenn man die Beleuchtung weder ganz von vorn, noch ganz von hinten einfallen lässt. Der Gesichtshöcker nimmt zwar fast denselben Theil der Gesichtslänge wie bei *Ithamus socius* ein, ist aber minder vortretend und nach oben hin sehr viel allmähiger abgeflacht. Der ihn bedeckende Knebelbart ist gelblichweiss, oben und an den Seiten von schwarzen Haaren eingefasst. Die Behaarung der ersten Fühlglieder, so wie die Behaarung der Stirn und die verlängerten, haarartigen, stark nach vorn übergebogenen Borsten am hinteren Scheitelrande und hinter den oberen Augenecken sind schwarz. Die übrigen haarartigen Borsten des hinteren Augenrands, so wie die Behaarung des Hinterkopfs, des Kinns und der Unterseite des Rüssels sind gelblichweiss. Die Behaarung der Taster scheint ausschliesslich schwarz zu sein. Behaarung und Behorstung des Thoraxrückens sind bei keinem meiner beiden Exemplare genügend gut erhalten, um ihre Beschaffenheit mit völliger Genauigkeit angeben zu können, doch lässt sich Folgendes mit voller Bestimmtheit sagen. Die Behaarung ist schwarz, auf dem Vorderende der Längsmittle erheblich kürzer als bei *Ithamus socius*; die gewöhnliche helle Behaarung auf den Schulterecken und Hinterecken ist etwas ausgedehnter, länger und nicht so fein als bei diesem. Die Borsten des Thoraxrückens haben etwa dieselbe Stärke wie bei diesem und scheinen auch dieselbe Ausbreitung zu haben, sind aber nicht ohne Ausnahme schwarz, sondern es haben von den über der Flügelwurzel und von den auf den Hinterecken stehenden eine unbestimmte Anzahl eine weissgelbliche Färbung. Wenn man den Thorax ganz von vorn her beleuchtet, so erscheint die schwarze Mittelstrieme durch eine feine, weisslich bestäubte Mittellinie halbirt und an ihrem Vorderende durch die sich über ihre Grenze hinaus verbreitende schwarze Färbung in höchst auffälliger Weise erweitert, während von den Seitenstriemen kaum eine Spur zu sehen ist. Die Behaarung des Schildchens, wie die Borsten an seinem Hinterrande, sind weissgelblich. Die Bestäubung des Hinterleibs ist sehr dicht, so dass er bei den meisten Arten der Beleuchtung und Betrachtung eine gleichmässige bräunlich gelbgraue Farbe zeigt; vollkommen von hinten her beleuchtet erscheint er braunschwarz mit bleichgelblich gefärbten Hinterrandssäumen. Seine Behaarung ist ohne Ausnahme weissgelblich. Die ganz auffallend langen Borsten vor seinen Einschnitten sind gelblichweiss. Bauch mit dichter, gelblich aschgrauer Bestäubung und mit zerstreuter, sehr langer, ganz auffallend borstenartiger, bleichgelblicher Behaarung; der sechste und siebente Hinterleibsabschnitt sind äusserst stark zusammengedrückt und betheiligen sich an der Bildung der Legröhre, so dass das so eben über die Beschaffenheit des Hinterleibs Gesagte sich auf sie nicht mit bezieht; sie sind glänzend schwarz, doch der sechste auf der Unterseite und am Seitenrande der Oberseite mit ziemlich dichter grauer Bestäubung bedeckt; beide, besonders der siebente,

zeichnen sich durch ihre grosse Länge aus, so dass der Abstand des Endes der Legröhre vom Hinterrande des fünften Abschnitts noch etwas grösser ist, als der Abstand dieses vom Hinterrande des ersten Abschnitts. Die Behaarung des sechsten und siebenten Abschnitts ist sehr zerstreut, abstehend, ziemlich lang, auf der Oberseite kürzer; ihre Farbe kann leicht für durchweg schwarz angesehen werden, genauere Untersuchung zeigt aber, dass dieselbe an den Seiten dieser Abschnitte und auf dem grössten Theile der Unterseite des sechsten, so wie an der Basis der Unterseite des siebenten Abschnitts hell gefärbt ist. Die Behaarung der Hüften und die von dieser kaum unterscheidbaren Borsten derselben sind ohne Ausnahme weissgelblich. Schenkel schwarz, die vordersten mit gelbroth gefärbter Spitze. Schienen und Füsse gelbroth. Die Hinterschienen sind an der äussersten Spitze etwas gebräunt; die Glieder der vorderen Füsse sind bis zum vierten hin an der Spitze in zunehmender Weise, doch nur sehr schwach gebräunt, das fünfte Glied derselben aber ist mit Ausnahme seiner Basis fast schwarzbraun; die Hinterfüsse haben dieselbe Färbung, doch in einer etwas dunkleren Nuance. Die Behaarung der Schenkel ist weissgelblich; selbst am äussersten Ende ihrer Oberseite sind nur wenige schwarze Härchen zu bemerken; auch unter den langen, abstehenden, zum Theil ziemlich borstenartigen Haaren auf der Unterseite der Vorderschenkel vermag ich keine schwarzgefärbten zu bemerken. Die Behaarung der Schienen hat vorherrschend dieselbe helle Färbung, doch finden sich auf der Oberseite derselben, so wie an der Basis der Unterseite der hinteren Schienen auch viele schwarze Härchen und auf der Vorderseite der dunkeln Spitze der Hinterschienen ist die kurze Behaarung sogar ausschliesslich schwarz. Die kurze Behaarung der vorderen Füsse ist vorherrschend, die der hintersten so gut wie ausschliesslich schwarz. Auf der Unterseite der Vorderschenkel befinden sich keine Stachelborsten. Sont sind die Stachelborsten der Beine ziemlich zahlreich, lang, aber verhältnissmässig ziemlich schwach; ihre Färbung ist ganz vorherrschend gelblichweiss; von den an der Spitze der hinteren Schenkel stehenden pflegt eine oder die andere schwarz zu sein; auf der Oberseite der Vorderschienen findet sich eine ganze Längsreihe etwas kürzerer schwarzer Stachelborsten, während auf der Oberseite der hinteren Schienen nur eine geringe Anzahl schwarzer Borsten vorhanden sind; die an der Spitze der Hinterschienen und die an den Hinterfüssen stehenden Stachelborsten sind ohne Ausnahme schwarz, während an den vorderen Füssen nur die an den beiden letzten Gliedern stehenden und die auf der Unterseite der drei vorhergehenden Glieder befindlichen schwarz, die übrigen aber gelblichweiss gefärbt sind. Die Flügeladern sind an der Basis und die Hülsader in ihrer ganzen Ausdehnung ziemlich rostgelb gefärbt; die graue Trübung an Spitze und Hinterrande ist nicht sehr viel weniger ausgedehnt als bei *Ithamus socius*, aber gegen die Mitte der Flügel hin viel deutlicher durch glashelle Säume von den Adern getrennt.

Vaterland: Irkutsk, woher ich ihn durch Herrn Sedakoff erhielt.

99. *Mochtherus lepidus*, nov. sp. ♂.

Gelbgrau, mit ganz schwarzen Fühlern, graubestäubtem Bauche und hellgelben Beinen; das ganze Hypopygium unreiner gelb, die Arme der Haltzange auf ihrer Oberseite vor dem Ende tief ausgeschnitten, die unteren Lamellen lang und sehr spitzig.

Luteo-cinereus, antennis totis nigris, ventre cinereo-pollinoso, pedibus laete luteis, hypopygio toto impurius luteo, forcipis partibus superne ante apicem profunde excisis, lamellis inferis longis et valde acutis.

Long. corp. $6\frac{1}{4}$ lin. — *long. al.* 5 lin.

Gelbgrau, auf der Oberseite von Thorax und Hinterleib fast lehm- gelb. Der kleine Gesichtshöcker tritt im Profile nur wenig vor. Der Kue- belbart, so wie die am seitlichen Mundrande stehenden Haare und die Be- haarung der Taster sind weissgelblich. Die ganzen Fühler, so wie die kurze Behaarung ihrer beiden ersten Glieder sind schwarz. Die sparsame und kurze Behaarung der Stirn ist weisslich gefärbt, nur die auf dem Ocellen- höcker stehenden Härchen haben eine schwarze Färbung. Die sparsamen und schwachen Borsten am hinteren Augenrande sind gelblichweiss, die Behaarung des Hinterkopfs, des Kinns und der Unterseite des Rüssels reiner weisslich. Die schwarze Behaarung des Thoraxrückens ist sehr kurz; die sparsamen Borsten auf dem hinteren Theile desselben sind grösstentheils fahlgelblich, doch einige von den vordersten derselben schwarz. Das Schild- chen mit sparsamer weisslicher Behaarung und am Hinterrande mit etlichen weissgelblichen Borsten. Die kurze Behaarung des Hinterleibs von fahlgelbli- cher Färbung, auf der Längsmittle des zweiten und der folgenden Abschnitte in grosser, von Abschnitt zu Abschnitt schnell zunehmender Ausbreitung schwarz. Die Borsten vor den Hinterleibsabschnitten fahlgelblich. Der Bauch mit dichter grauer Bestäubung und mit kurzer bleichgelblicher Be- haarung. Das ganze Hypopygium glänzend lehmgelb, so breit wie der Hin- terleib, also etwa von derselben Dicke wie bei *Mochtherus mundus* Lw., aber etwas kürzer; jeder Arm der Haltzange hat auf der Oberseite vor seinem Ende einen engen, aber sehr tiefen Ausschnitt, den man in der Seitenan- sicht deutlich wahrnimmt, so dass in dieser Ansicht die Oberecke des ab- gerundeten Hinterrands der Haltzange als ein nach oben und etwas nach vorn gerichteter stumpflicher Zipfel erscheint; die unteren Lamellen des Hypopygiums sind besonders lang, schlank keilförmig, sehr spitzig und sanft aufwärts gebogen. Die Behaarung des Hypopygiums ist bleichgelblich, auf der grösseren ersten Hälfte der Haltzange, jedoch mit Ausnahme des Unter- rands ihrer Arme, dagegen schwarz. Hüften grau, mit rauher weisslicher

Behaarung; der Schenkelknopf zum grössten Theile braunschwarz. Beine gelb; die Schenkel ohne jede Spur dunkler Streifung; die hinteren Schienen nur an der alleräussersten Spitze etwas gebräunt; die ersten Glieder aller Füsse an ihrer Spitze etwas brauner, die folgenden in zunehmender Aus- dehnung schwarz. Flügel glasartig, mit deutlicher, aber nicht scharfbegrenz- ter grauer Trübung an Spitze und Hinterrand.

Vaterland: Andalusien, wo er von Herrn Dr. Staudinger ge- fangen wurde.

100. *Mochtherus eulabes*, nov. sp. ♂ u. ♀.

Klein; Rüssel, Taster, Fühler, eine Längsstrieme auf den Schenkeln, die Spitze der Schienen und die Füsse mit Ausnahme ihrer Basis schwarz; die Behaarung und die ziem- lich sparsame Beborstung weisslich, doch die beiden ersten Fühlerglieder, die Vorderhälfte des Thoraxrückens und die Füsse zum Theil mit schwarzer Behaarung; die ganzen Flügel glasartig.

♀. Haltzange gelbbraunlich, gegen die Wurzel hin braun, auf der zweiten Hälfte ihrer Oberseite stark aus- gehöhlt.

♂. Die Legröhre wenig kürzer als die drei letzten Hinter- leibsabschnitte zusammen, ziemlich spitzig, schwarz, an der Basis ihrer Unterseite in wenig in die Augen fal- lender Weise roth gefärbt.

Parvus, proboscide, palpis, antennis, femorum liturá, tibia- rum posticarum apice et tarsis praeter basim nigris, pilis setisque rarioribus albidis instructus, antennarum articulis duobus primis, dorsi dimidio anteriore tarsisque ex parte nigro-pilosis, alis totis hyalinis.

♀. *forcipe testaceo, adversus basim fusco, dimidio apicali superne valde excavato.*

♂. *terebrá tribus ultimis abdominis segmentis simul sum- tis modice brevior, subacutá, nigrá, infra in basi obsolete rufá.*

Long. corp. ♂ $4\frac{1}{2}$, ♀ *cum terebrá* 5 lin. — *long. al.* ♂ $3 - 3\frac{1}{6}$ lin.

Von derselben hellgrünlichen Körperfärbung wie die Mehrzahl seiner Gattungsgenossen. Gesicht und Stirn schmal, mit dichter gelbweisslicher, oder mehr strohgelblicher Bestäubung bedeckt. Der Gesichtshöcker ist auf das unterste Drittel des Gesichts beschränkt, aber ziemlich erhaben. Der Knebelbart besteht ohne Ausnahme aus langen strohgelblichen Borstenhaaren. Rüssel und Taster sind schwarz; die Behaarung der letzteren weisslich. Fühler schwarz; die Behaarung ihrer beiden ersten Glieder besteht aus kurzen weisslichen und etwas längeren schwarzen Härchen. Die Behaarung der Stirn und des Hinterkopfs ist ohne Ausnahme weisslich. Die nach vorn hin allmählig immer breiter werdende Mittelstrieme des Thoraxrückens reicht mit ihrem spitzigen Hinterende bis an den Hinterrand desselben und ist durch eine gelblich bestäubte Mittellinie halbirt; wenn man die Beleuchtung von vorn einfallen lässt und den Thorax von oben her betrachtet, so erscheint sie braunschwarz; die gewöhnlichen drei Theile der Seitenstriemen erscheinen zwar wegen ihrer dünneren Bestäubung fast in jeder Richtung brauner und dunkler als ihre Umgebung, fallen aber im Ganzen wenig in das Auge. Die sehr kurze Behaarung des Thoraxrückens ist auf dem grösseren vorderen Theile desselben grösstentheils schwarz; oder doch schwärzlich; an den Seiten und auf dem hinteren Ende desselben hat sie, wie die daselbst befindlichen Borsten, eine weissliche Färbung. Schildchen mit sparsamer und kurzer weisslicher Behaarung, an seinem Hinterrande mit zwei langen weisslichen Borsten. Die sparsame Behaarung der Brustseiten ist durchweg weisslich. Der Hinterleib hat ein graubräunlicheres Colorit als der übrige Körper und zeigt von hinten her beleuchtet licht graugelbliche Einschnitte, hat aber sonst keine deutliche Zeichnung. Der ganze Bauch ist aschgrau. Die Behaarung des Hinterleibs ist gelblich weiss; dieselbe Farbe haben die sparsamen Borsten desselben; die weissliche Behaarung des Bauchs ist an den drei ersten Abschnitten desselben von ansehnlicher Länge, aber ganz überaus sparsam. Das Hypopygium des Männchens ist gross, aber nicht auffallend gross, nur wenig breiter als der Hinterleib, gelbbraunlich, gegen die Basis hin sowohl oben als an den Seiten dunkelbraun; jeder Arm der Haltzange ist auf seiner zweiten Hälfte oberseits tief ausgeschnitten, so dass die erste Hälfte desselben auffallend dick, die zweite aber sehr schlank ist; letztere krümmt sich gegen ihr Ende hin sanft nach aufwärts und nach innen, wo ihre Unterseite schneidenartig erweitert ist, so dass sie fast löffelförmig endigt; jeder Arm hat kurz nach seiner Verschmähigung auf seiner Innenseite eine ansehnliche, lappenförmige Lamelle; durch diese Lamellen und den Mittelzipfel wird der zwischen beiden Armen der Haltzange liegende Raum ziemlich ausgefüllt; die unteren Lamellen des Hypopygiums sind lang und griffelförmig, aber gegen ihre Basis hin allmählig stark verdickt. Die Behaarung des ganzen Hypopygiums ist weisslich, nur an der ersten Hälfte der unteren Lamellen länger, stärker und mehr gelbweisslich. Die Legröhre des Weibchens ist erheblich länger als die zwei letzten, aber merklich kürzer als die drei letzten Hinterleibsab-

schnitte zusammen, weniger spitzig als bei den meisten anderen *Mochtherus*-Arten; das Endlamellen derselben ist eiförmig und hat eine etwas eingekeilte Lage; die Farbe der Legröhre ist schwarz, doch findet sich bei dem beschriebenen Exemplare an der Basis ihrer Unterseite eine rothgefärbte Stelle; die sehr kurze Behaarung derselben ist mit Ausnahme einiger in der Nähe der Basis der Unterseite stehenden hellen Härchen schwarz. Hüften von der Färbung des übrigen Körpers, mit langer, borstenartiger weisslicher Behaarung. Alle Schenkelknöpfe schwarz. Beine gelb; die Vorderschenkel haben auf ihrer Vorderseite eine von der Basis ausgehende schwarze Strieme, welche bei dem Männchen reichlich bis zur Mitte, bei dem Weibchen nur bis zum dritten Theile derselben reicht; eine ähnliche schwarze Strieme findet sich auf der Vorderseite der Mittelschenkel und nimmt bei dem Männchen die beiden mittelsten Viertel derselben ein, während sie bei dem Weibchen eine ganz ähnliche Lage hat, aber schmaler und etwas kürzer ist; die schwarze Strieme auf der Vorderseite der Hinterschenkel, welche ebenfalls bei dem Weibchen erheblich kürzer als bei dem Männchen ist, beginnt in noch grösserer Entfernung von der Schenkelwurzel, kömmt aber der Spitze derselben näher. Die Spitze der Mittelschienen ist in ganz geringer, die der Hinterschienen in etwas grösserer Ausdehnung schwarz gefärbt. Füsse schwarz; an den vorderen ist das ganze, oder fast ganze erste Glied und die Wurzel des zweiten Glieds gelb, an den hintersten nur die Basis des ersten Glieds braungelb. Behaarung und Behorstung der Beine sind weisslich, nur an den Füssen werden von der Basis nach dem Ende hin dieselben allmählig immer ausschliesslicher schwarz; die Unterseite der Vorderschenkel ist bei beiden Geschlechtern mit langen, gerade abstehenden Borsten besetzt, welche bei dem Weibchen stärker, aber sparsamer als bei dem Männchen sind. Schwinger gelblich. Flügel glasartig, auch am Hinterrande und an der Spitze ohne graue Trübung.

Vaterland: Das Sarawschan-Thal; von Herrn Fedtschenko entdeckt.

101. *Mochtherus farinosus*, nov. sp. ♂ u. ♀.

Eine der grössten Arten in seiner Gattung; die Vorderseite aller Schenkel, die Spitze der Schienen und die Füsse schwarz, alle Schenkel von dichter weisser Behaarung etwas graulich; die einzelnen Hinterleibsabschnitte in der Nähe des Hinterrands mit kräftigen Borsten; Flügel an Spitze und Hinterrande in ansehnlicher Breite, aber ziemlich undeutlich grau getrübt.

♂. Das Hypopygium kräftig, ein wenig geschwollen, schwarz mit rother Spitze, weisslich behaart.

- ♀. Legröhre spitzig, ein wenig kürzer als die beiden letzten Hinterleibsabschnitte zusammen, schwarz und schwarz behaart.

In genere suo inter maximos, latere antico femorum omnium, tibiaram apice tarsisque nigris, femoribus totis pilis confertis albis subcinerascentibus, segmentis abdominalibus singulis prope marginem posticum setas validas gerentibus, alarum apice et margine postico late, sed obsolete cinerascentibus.

- ♂. hypopygio valido, subtumido, nigro, adversus apicem rufo, albido-piloso.

- ♀. terebrā acutā, duobus ultimis abdominis segmentis simul sumtis paulo breviorē, nigrā et nigro-pilosā.

Long. corp. ♂ $8\frac{1}{2}$ — $9\frac{1}{3}$, ♀ *cum terebrā* $10\frac{1}{2}$ — $10\frac{3}{4}$ *lin.* —
long. al. $6\frac{2}{3}$ —8 *lin.*

Von licht graulicher, kaum ein wenig in das Gelblichgrau ziehender Färbung. Gesicht und Stirn für einen *Mochtherus* ziemlich breit, ganz und gar von dichter, ziemlich weisslicher Bestäubung bedeckt. Der Gesichtshöcker nimmt wenig mehr als das unterste Viertel des Gesichts ein und tritt im Profile nur sehr mässig vor. Rüssel, Taster und Fühler sind schwarz, doch zeigt sich vor der Spitze des ersten, so wie an der Wurzel des zweiten Fühlerglieds eine Spur braunröthlicher Färbung. Der Knebelbart und der gewöhnliche Borstenkranz am Hinterkopfe sind mehr gelblichweiss, die übrige Behaarung des Kopfes rein weiss; an den Tastern ist die Behaarung dicht und von ansehnlicher Länge, an den beiden ersten Fühlergliedern und auf der Stirn kurz, am untersten Theile des Hinterkopfs dicht und sehr lang. Die schwärzlichgraue Mittelstrieme des Thorax wird nach vorn hin nur sehr mässig breiter und ist durch eine hellbestäubte Mittellinie getheilt; die Seitenstriemen sind erheblich weniger dunkel als die Mittelstrieme und nicht sehr deutlich. Die kurze, sehr raube Behaarung des Thoraxrückens ist schwarz, nur ganz am Seitenrande und am Hinterlande desselben weisslich; die Borsten oberhalb der Flügelwurzel und auf dem hinteren Drittel des Thoraxrückens sind dagegen ohne Ausnahme weisslich. Schildchen mit langer weisslicher Behaarung und am Rande mit zwei langen weisslichen Borsten. Behaarung und Borsten am Prothorax, an den Brustseiten und an den mit letzteren gleich gefärbten Hüften sind ohne alle Ausnahme weiss. Der Hinterleib zeigt von hinten her beleuchtet ausser den hellen Hinterrandssäumen der einzelnen Abschnitte die Spur einer nirgends deutlich begrenzten dunkleren Mittelstrieme, welche bei dem Männchen deutlicher wahrnehmbar, bei dem Weibchen dagegen überaus verloschen zu sein pflegt; die sehr kurze Behaarung hat auf dieser Strieme durchweg, oder doch zum grössten Theile eine schwarze Färbung, während sie sonst

überall weisslich ist. Bei dem Weibchen breitet sich diese schwarze Behaarung auf den letzten Abschnitten sehr aus, während dies bei dem Männchen durchaus nicht der Fall ist, dieselbe vielmehr daselbst mehr oder weniger verschwindet. Die Borsten, welche vor dem Hinterrande des zweiten und der folgenden Hinterleibsabschnitte stehen, sind besonders kräftig. Der ganze Bauch ist weisslich grau; der zweite und jeder der nachfolgenden Abschnitte desselben trägt bei Männchen und Weibchen vor seinem Hinterrande einige starke weisse Borsten; an der Basis des Bauchs befinden sich einige lange weissliche Haare, sonst ist die weissliche Behaarung desselben kurz. Das Hypopygium des Männchens ist plump und ziemlich dick, doch nur wenig breiter als der Hinterleib, schwarz, an seinem Ende in veränderlicher Ausdehnung braunroth oder kastanienroth gefärbt, mit mässig langer weisslicher Behaarung besetzt; die dicken Arme der Haltzange haben ein im Profile abgerundetes Ende und einen ganzen, ziemlich scharfen Endrand, mit welchem sie sich hinten aneinander legen; diesem Rande ungefähr parallel verläuft auf ihrem Hinterende ein seichter Eindruck; von oben sehend erblickt man zwischen den beiden Armen der Haltzange einen länglichen, beiderseits zugespitzten Zwischenraum; die unteren Lamellen des Hypopygiums sind von gestreckt dreieckiger Gestalt, ziemlich kurz, auf den einander zugekehrten Seiten sehr dicht und ziemlich lang behaart; zuweilen sind sie zum Theil braunroth gefärbt. Die schwarze Legröhre des Weibchens ist schmal und spitz, merklich kürzer als die beiden letzten Hinterleibsabschnitte zusammen; die Endlamellen derselben haben eine vollkommen freie Lage; die sparsame Behaarung der Legröhre ist schwarz, Beine röthlich gelb. Die Schenkel sind auf ihrer Vorderseite schwarz, doch lässt die schwarze Farbe an den vordersten das letzte Viertel frei, während sie an den hintern sich ganz unmittelbar vor der Spitze zu einem sehr schmalen dunklen Ringe ausdehnt; die ganzen Schenkel haben von der sie bedeckenden, anliegenden weissen Behaarung ein etwas grauliches Ansehen, was sonst bei den *Mochtherus*-Arten nicht der Fall zu sein pflegt; an der ersten Hälfte der Unterseite der Vorderschenkel finden sich bei den Männchen lange, steife abstehende Haare; bei dem Weibchen gleichen dieselben schwachen Borsten; schwarze Härchen finden sich nur an der äussersten Spitze der Schenkel und auch da nur in geringer Anzahl. Vorderschenkel ohne alle Stachelborsten; die wenig zahlreichen Stachelborsten der hinteren Schenkel weisslich, an der äussersten Spitze derselben gewöhnlich schwarz. An den vorderen Schienen ist etwa das letzte Viertel, an den hintersten das letzte Drittel, oder etwas mehr schwarz gefärbt. Ausser der vorherrschenden weisslichen Behaarung finden sich auf der Ober- und Vorderseite der Vorderschienen, auf der Unterseite der Hinterschienen und auf der Spitze aller Schienen auch schwarze Härchen. Die Stachelborsten sind auf der Oberseite der vorderen, so wie an der Spitze aller Schienen schwarz, die übrigen gewöhnlich alle weisslich. Füsse schwarz und mit Ausnahme des gewöhnlichen gelbbraunen Haartilzes mit schwarzer Behaarung, welcher gegen die

Basis der Vorderfüsse hin gewöhnlich etliche weissliche Härchen beigemengt sind; die Stachelborsten der Füsse ebenfalls schwarz, nur die seitwärts gerichteten der Vorderfüsse zum Theil weisslich, besonders an der Hinterseite der Füsse. Die Schwinger gelblich. Flügel glasartig, an der Spitze und am Hinterrande mit breiter, aber sehr schwacher grauer Trübung, welcher nicht, wie es bei so vielen Asiliden der Fall ist, eine staubartige Behaarung der Flügelfläche entspricht und die deshalb bei manchen Stücken nicht mehr sicher wahrgenommen werden kann; von staubartiger Behaarung vermag ich mit Mühe nur einen Längsstreifen auf dem Ende der Marginalzelle, einen ihm entsprechenden Streifen in der Submarginalzelle, welcher sich gegen sein Ende hin ziemlich plötzlich bis fast an die diese Zelle einschliessenden Adern erweitert, und einen mässig breiten, nirgends deutlich begrenzten Saum am Hinterrande zu erkennen.

Vaterland: Das Sarawschan Thal; ich erhielt die Art von Herrn Fedtschenko.

Anmerkung. Die Unterbringung gegenwärtiger und der nächstfolgenden Art in einer derjenigen Untergattungen, in welche ich in der *Linnaea entomologica* die Meigen'sche Gattung *Asilus* zu zerlegen versucht habe, bietet Schwierigkeiten, wenn man an der von mir dort gegebenen Characterisirung dieser kleineren Gattungen festhält. Man dürfte dann wohl am meisten geneigt sein, sie in der Gattung *Epitriptus* und zwar in der Nähe des *Epitriptus emarginatus* unterzubringen. Sie sind nach allen plastischen Merkmalen wahre *Mochtherus*-Arten, unterscheiden sich aber von allen anderen bisher in diese Gattung gestellten Arten dadurch, dass weissliche Behaarung den Schenkeln ein etwas grauliches Ansehen giebt. Man mag, wenn man es für nöthig hält, für sie eine eigene Abtheilung in der Gattung *Mochtherus* bilden; zu einer generischen Trennung von den übrigen *Mochtherus*-Arten scheint mir kein genügender Grund vorzuliegen.

102. *Mochtherus tridentatus*, nov. sp. ♂.

Klein; die vorderen Schenkel auf Ober- und Vorderseite, die hintersten überall schwarzgraulich, alle mit dichter weisser Behaarung; die Spitze der Schienen und die Füsse mit Ausnahme ihrer Basis schwarz; die Flügel rein glasartig.

♂. Hypopygium klein, nicht angeschwollen, stumpf; die Arme der Haltzange in der Nähe ihres Endes dreizählig.

♀

Parvus, femoribus anterioribus antice et superne posticisque totis cinereo-nigris, omnibus pilis albis confertim vestitis, tibiarum apice tarsisque praeter basim nigris, alis pure hyalinis.

♀. *hypopygio parvo, non tumido, obtuso, forcipis partibus prope apicem tridentatis.*

♀

Long. corp. 5¼ lin. — long. al. 4 lin. —

Eine ziemlich kleine, an den schwärzlichen Hinterschenkeln und an dem eigenthümlichen Baue des Hypopygiums leicht kenntliche Art. Die Körperfarbe kaum etwas mehr aschgrau als bei der Mehrzahl der *Mochtherus*-Arten. Stirn und Gesicht von ziemlich rein weisser Bestäubung dicht bedeckt; ein eigentlicher Gesichtshöcker ist kaum vorhanden, doch tritt der unterste Theil des Gesichts im Profile etwas vor. Der weisse Knebelbart reicht bis etwas über das unterste Drittel des Gesichts hinauf. Rüssel und Taster schwarz, letztere mit dichter weisser Behaarung. Fühler schwarz, die beiden ersten Glieder mehr schmutzig schwärzlichbraun, weisslich bestäubt und mit kurzer weisser Behaarung besetzt. Die Behaarung von Stirn und Hinterkopf, sowie der Borstenkranz des Hinterkopfs weisslich. Prothorax und Brustseiten sammt den Hüften mit ausschliesslich weisser Behaarung und mit weissen Borsten. Die Behaarung des Thoraxrückens ist nicht vollkommen so kurz und viel weniger rauh, als bei *Mochtherus farinosus*; auf der Vorderhälfte der Mittelstrieme, so wie auf den Seitenstriemen und in deren nächster Umgebung ist sie schwarz, übrigens weiss; die Borsten des Thoraxrückens sind ohne Ausnahme weiss. Die grauschwarze Mittelstrieme wird nach vorn hin breiter und ist durch eine graugelblich bestäubte Mittellinie deutlich halbirt; die Seitenstriemen sind wenig dunkler als ihre Umgebung und deshalb ziemlich undeutlich. Das Schildchen hat ziemlich lange weisse Behaarung und am Rande zwei lange weisse Borsten. Der Hinterleib zeigt bei von hinten her einfallender Beleuchtung ausser den hellen Hinterrandsäumen der einzelnen Abschnitte keine Zeichnung. Die Behaarung derselben wie die vor dem Hinterrande des zweiten und der auf ihn folgenden Abschnitte stehenden Borsten sind ohne Ausnahme weiss; am Seitenrande der vorderen Hinterleibsabschnitte ist die Behaarung verhältnissmässig länger als bei der vorigen Art. Der Bauch ist mit der Oberseite des Hinterleibs gleich gefärbt. Die Behaarung desselben ist ebenfalls ohne Ausnahme weiss, an den vorderen Abschnitten von ansehnlicher Länge, weiterhin allmähig immer kürzer; vor dem Hinterrande des zweiten und der folgenden Bauchabschnitte stehen etliche mässig starke weisse Borsten. Das Hypopygium ist für einen *Mochtherus* ziemlich klein, kaum so breit als der Hinterleib, am Ende abgerundet, schwarz und mit weisslicher Behaarung von mittlerer Länge besetzt; die kräftigen und plumpen Arme der Haltzange lassen zwischen

sich einen schmal elliptischen Raum frei, dessen vorderer Theil von dem Mittelzipfel ausgefüllt wird; soviel die Behaarung erkennen lässt, hat jeder derselben am Oberende seines Endrandes ein kleines, braungefärbtes, griffelförmiges Zahnchen, welches sich bei geschlossener Zange mit dem des anderen Armes kreuzt; nahe vor demselben befinden sich am Oberrande unmittelbar hinter einander zwei ähnliche griffelförmige Zähne von schwarzer Farbe, welche schräg nach hinten und innen gerichtet sind. Die unteren Lamellen des Hypopygiums sind von etwas mehr als mittlerer Länge, an ihrer Basis breit, weiter hin aber ziemlich stark zugespitzt. Die Beine fast ochergelb; alle Schenkel von dichter weisser Behaarung etwas grau; die Vorderschenkel sind auf Ober- und Vorderseite schwarz, welche Färbung sich an der Basis derselben auch etwas auf die Unterseite ausdehnt, gegen das Ende der Schenkel hin aber auf der Ober- und Vorderseite allmählig von der ochergelben Färbung verdrängt wird, so dass die Schenkelspitze ganz und gar gelb gefärbt ist; an den Mittelschenkeln ist die ganze Vorder- und Oberseite schwarz; die schwarzen Hinterschenkel zeigen nur ganz an der Basis ihrer Hinterseite eine, bräunlichgelbe Färbung. Auf der ersten Hälfte der Unterseite der Vorderschenkel stehen lange, abstehende weisse Haare; sonst ist die Behaarung der Schenkel durchweg kurz; von schwarzen Härchen finden sich höchstens etliche wenige an der alleräussersten Schenkelspitze. Vorderschenkel ohne Stachelborsten; die sparsamen Stachelborsten der hinteren Schenkel sind weiss, von den an der äussersten Spitze derselben stehenden gewöhnlich eine oder zwei schwarz. Schienen an der Spitze in geringer Ausdehnung schwarz; Härchen und Borsten derselben weiss, nur die an der Unterseite ihrer äussersten Spitze stehenden Borsten schwarz. Füsse schwarz, an den vorderen das erste Glied mit Ausnahme seiner Spitze und die Wurzel des zweiten Glieds gelb, an den hinteren nur die Wurzel des ersten Glieds dunkelbraun. Die Behaarung der Füsse ist schwarz, an den ersten Gliedern der vorderen Füsse zum Theil hell; die Borsten der Füsse sind ebenfalls schwarz, nur einige der langen Borsten an den ersten Gliedern der vorderen Füsse weiss. Schwinger gelblich. Flügel glasartig, auch am Hinterrande und der Spitze ohne jede Spur graulichcr Trübung.

Vaterland: Das Sarawschan-Thal, wo ihn Herr Fedtschenko entdeckte.

103. *Tolmerus ravus*, nov. sp. ♂. —

Gelbgrau; die Behaarung und die Borsten des Kopfs, des Thorax und des Hinterleibs grösstentheils blass; die Beine roth, mit einer schwarzen Strieme an den Schenkeln; Hypopygium roth, von der Seite her zusammengedrückt, mit ziemlich breiter stumpfer Zange.

Ex luteo cinereus, pilis et setis capitis, thoracis abdominisque fere omnibus pallidis, pedibus rufis, femoribus nigro-luturatis; hypopygium rufum compressum, forcipe latiusculo, obtuso. —

Long. corp. 10 lin. — long. al. 6½ — 6⅔ lin.

Er gehört in die nächste Verwandtschaft des *Tolmerus longimanus* Lw., welcher bisher unter den übrigen Arten seiner Gattung ziemlich isolirt dastand; er bildet mit demselben eine durch die langen Beine, das von der Seite her zusammengedrückte Hypopygium mit ziemlich breiter, an ihrem Ende vollständig stumpfer Haltzange ausgezeichnete Abtheilung der Gattung *Tolmerus*. Das Colorit des ganzen Körpers ist in Folge der dichten Bestäubung gelbgrau. Das Gesicht ist mehr schmal als breit, der Gesichtshöcker verhältnissmässig gross, aber nur mässig erhaben. Der sehr starke Knebelbart lässt oben etwas mehr als den vierten Theil des Gesichts frei; er ist von gelbweisslicher Farbe, ohne Beimischung schwarzer Borsten oder Haare. Die Behaarung des Kinns und der unteren Hälfte des Hinterkopfs hat eine etwas reiner weissliche Färbung; die Behaarung auf der oberen Hälfte des Hinterkopfs und der daselbst befindliche Borstenkranz stimmen in ihrer Färbung mit dem Knebelbarte überein. Die Behaarung der Taster ist ganz vorherrschend schwarz. Die Behaarung des Ocellenhöckers ist schwarz, die der übrigen Stirn gelbweisslich. Die Behaarung des ersten Fühlerglieds hat, mit Ausnahme einiger schwarzen Härchen an seiner Spitze, eine gelblichweisse Färbung, die des zweiten Fühlerglieds ist dagegen ganz vorherrschend schwarz. Die Mittelstrieme des Thoraxrückens ist grauschwarz, vorn breiter; die sie halbirende gelbgraue Mittellinie ist sehr deutlich; das Oberende der Schulterstriemen ist als ein dunkler Fleck bemerkbar, aber nicht auffallend; die Seitenstriemen sind durch dunkelgrauere Färbung angedeutet, zeigen aber keine bestimmte Begrenzung. Die Behaarung des Thoraxrückens ist sehr kurz, nur gegen das Hinterende desselben hin wird sie länger und sparsamer; ausser am Seitenrande und auf den Hinterecken ist sie so gut wie ausnahmslos schwarz; die gewöhnlichen Borsten in der Flügelwurzelgegend und auf dem Hinterende des Rückens haben ohne Ausnahme eine gelblichweisse Färbung. Eben so sind auch die Behaarung der Brustseiten und des Schildchens, sowie die zahlreichen Borsten am Hinterrande des letzteren gefärbt. Hinterleib gelbgrau; von hinten beleuchtet erscheint er dunkelgrau mit breiten weissgraulichen Hinterrandssämen, bei von vorn einfallender Beleuchtung erscheinen dagegen die Hinterrandssäme dunkler als der übrige Hinterleib; eine deutliche Fleckung des Hinterleibs ist bei keiner Art der Beleuchtung und Betrachtung zu bemerken. Die sehr kurze Behaarung des Hinterleibs ist an den Seiten desselben in ansehnlicher Ausbreitung hell, auf der Längsmittle desselben aber schwarz; die Borsten vor den Hinterrandssämen der einzelnen Abschnitte sind ziemlich zahlreich,

aber schwach und ziemlich kurz, ohne Ausnahme gelblichweiss. Bauch gelbgrau mit heller Behaarung. Der achte Hinterleibsabschnitt ist glänzend schwarz, auf der Unterseite zum Theil roth, was indessen wegen der versteckten Lage desselben nicht gut wahrzunehmen ist; seine Behaarung ist schwarz. Das Hypopygium ist von mittlerer Grösse, von den Seiten her stark zusammengedrückt, rostroth; die Arme der Haltzange sind ziemlich breit, gerade, an ihrem Ende völlig abgerundet, so dass dieselbe im Profile an ihrem Ende ganz stumpf erscheint; von oben betrachtet erscheint die Haltzange an ihrem geschlossenen Ende minder stumpf und im Ganzen sehr schmal. Die Behaarung des Hypopygiums ist verherrschend schwarz, an der Unterseite der Haltzange am längsten aber sparsam. Die Hüften stimmen in ihrer Färbung, wie in der Färbung ihrer Behaarung mit den Brustseiten überein. Beine gelbroth oder fast rostroth; die Schenkel auf ihrer Vorderseite mit einer nicht bis zum Ende derselben reichenden schwarzen Längstrieme, welche an den vorderen Schenkeln viel breiter, aber kürzer als an den hinteren ist. Die Färbung der Füsse geht gegen das Ende derselben allmählig in das Schwarzbraune über. Im Baue stimmen die Beine im Ganzen mit denen des *Tolmerus longimanus* überein, sind aber doch in allen Theilen verhältnissmässig etwas kürzer. Die gewöhnliche kurze Behaarung der Beine fällt wenig in die Augen; auf der Oberseite der Schenkel und weiter hin auch auf der Unterseite derselben ist sie ganz vorherrschend schwarz; eben so auf der Ober- und Vorderseite der Schienen und an den Füssen; sonst ist sie gelblichweiss; die längere Behaarung der Beine ist sehr sparsam, so dass sie sehr kahl erscheinen; die wegstehenden Haare auf der Unterseite der Vorderchenkel und auf der Basis der Unterseite der Mittelschenkel sind weisslich. Die gewöhnlichen Stachelborsten der Beine sind ziemlich zahlreich, etwa die Hälfte derselben schwarz, die andere Hälfte weisslich. Flügel glasartig, dunkelbraunaderig, mit ausgebreiteter, ziemlich intensiver und scharfbegrenzter braungrauer Trübung an Spitze und Hinterende, welche dieselbe Ausdehnung wie bei *Tolmerus longimanus* hat und sich wie bei diesem selbst an der äussersten Flügelspitze den Adern nicht vollkommen anschliesst.

Vaterland: Smyrna, wo er vom Herrn Dr. Krüper gegen Ende Juni entdeckt wurde.

104. *Thereua lutescens*, nov. sp. ♂ u. ♀.

Der *Thereua subfasciata* Schumm. sehr ähnlich, aber durch schmale schwarze Säumung aller Queradern und Aderanastomosen von ihr unterschieden; die Stirnschwiele des Weibchens in zwei abgerundete Theile getrennt.

Thereua subfasciata Schumm. *simillima*, *transversis tamen alarum venulis omnibus anastomosibusque venarum subtiliter nigro-limbatis distincta*; *callus frontalis foeminae divisus, partibus singulis rotundatis*.

Long. corp. $4\frac{3}{4}$ — 5 lin. — *long. al.* $3\frac{1}{2}$ — $3\frac{3}{4}$ lin.

In Grösse und Gestalt des Körpers, sowie in der Färbung desselben und seiner Bedeckung der *Thereua subfasciata* Schumm. ganz ausserordentlich ähnlich, aber an der schmalen völlig schwarzen Säumung der Queradern auch im männlichen Geschlechte leicht von ihr zu unterscheiden, im weiblichen Geschlechte ausserdem noch durch die ganz verschiedene Bildung der Stirnschwiele. — Die Grundfarbe des Körpers ist durchaus schwärzlich, aber überall von dichter, graulichgelber Bestäubung bedeckt, welche ihr ein mattes, graubraunes Ansehen giebt; nur auf dem Gesichte, den Backen und der Unterhälfte des Hinterkopfs ist die Bestäubung weisslich, auf der Oberhälfte des Hinterkopfs und auf der Stirn des Weibchens mehr ocherbrännlich. Die glänzenschwarze Stirnschwiele des Weibchens besteht aus zwei neben einander liegenden, deutlich von einander getrennten, ziemlich stark gewölbten, bis an den Augenrand reichenden Theilen von ziemlich rundlicher, doch etwas in die Quere gezogener Gestalt. Fühler schwarz; die beiden ersten Glieder mit lehmgelber Bestäubung und mit schwarzen Borsten. Die dichte Behaarung des Gesichts, der Backen und des Hinterkopfs ist gelblich, doch finden sich auf der Oberhälfte des Hinterkopfs auch zerstreute schwarze Borsten und oben am Augenrande eine ziemlich dichte Reihe borstenartiger schwarzer Haare. Die Behaarung der Stirn ist schwarz und ebensolche Behaarung zieht sich auch am Seitenrande des Gesichts bis fast zur unteren Augenecke hinab, bei dem Männchen in entschiedenerer und deutlicherer Weise als bei dem Weibchen. Die Bestäubung der Interstitien der sehr breiten Thoraxstriemen ist dichter als die der letzteren selbst, so dass sie gelber erscheinen; wie gewöhnlich sind sie bei dem Weibchen mehr in die Augen fallend als bei dem Männchen, ja bei noch vollständig behaarten Männchen ziemlich undeutlich. Die lange und dichte Behaarung des Thorax und Schildchens ist gelblich, an den Brustseiten lichter als auf dem Rücken und Schildchen, wo sie mit ziemlich vielen schwarzen Haaren gemischt ist. Auch die gewöhnlichen Borsten an den Seiten des Thoraxrückens und am Rande des Schildchens sind schwarz. Der Hinterleib ist fast ganz gleichmässig mit graugelblicher Bestäubung bedeckt, doch erscheinen bei den meisten Arten der Betrachtung die einzelnen Abschnitte an ihrer Basis dunkler, während keine eigentlichen Querbinden vorhanden sind; dagegen hat der zweite Abschnitt einen ziemlich breiten weissgelblichen Hinterrandssaum, während auch die drei folgenden Abschnitte einen ebenso gefärbten, aber auf jedem folgenden Abschnitte schmäleren Hinterrandssaum haben. Das Hypopygium des Männchens ist roströthlich;